

Die Universität Tübingen und der Nationalsozialismus

UNIVERSITÄTSARCHIV TÜBINGEN

Die Universität Tübingen und der Nationalsozialismus

Eine Bibliographie

Bearbeitet von

Johannes Michael Wischnath in Verbindung mit Irmela Bauer-Klöden

Tübingen 2010

© Universitätsarchiv Tübingen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es auch nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Weg zu vervielfältigen.

Printed in Germany.

Dateien: Irmela Bauer-Klöden, Universitätsarchiv Tübingen.

Druck: Universität Tübingen, nach Programmen der Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung des Zentrums für Datenverarbeitung der Universität Tübingen.

Stand: 5. Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	9
Abkürzungsverzeichnis	11
0. Bibliographien	15
1. Die Universität als Ganze	16
1. Ohne thematische Begrenzung	16
1. Größere Darstellungen und Überblicke	16
2. Bildbände	18
3. Bis 1933	18
4. 1933 – 1945	20
5. Seit 1945	23
2. Einzelfragen	27
1. Allgemeines	27
2. Leitung und Verwaltung	27
3. Gebäude, Denkmäler, Gedenkorte	28
4. Veranstaltungen und Feiern, Kulturelles Leben	30
1. Allgemeines	30
2. Gedenkveranstaltungen	31
3. Ringvorlesungen	32
5. Opfer des Nationalsozialismus	33
1. Exulanten	33
2. Juden	34
3. Depromovierte	36
4. Zwangsarbeiter	38
5. Euthanasieopfer	39
6. Sonstige Personen	40
2. Fakultäten, Fächer, Institute und Kliniken	41
1. Evangelisch-theologische Fakultät	41
2. Katholische Theologie	54
3. Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	60
1. Gesamtfakultät	60
2. Rechtswissenschaftliche AbteilungRechtswissenschaft	60
3. Wirtschaftswissenschaftliche AbteilungWirtschaftswissenschaft	68
4. Medizinische Fakultät	74
1. Allgemeines	74
2. Theoretische Medizin	75
1. Anatomie	75
2. Physiologie	77
3. Physiologische Chemie	78
4. Pathologie	79
5. Medizinische Hygiene	79
6. Pharmakologie, Toxikologie	80
7. Tropenmedizin	81
8. Anthropologie (Rassenbiologie, Rassenkunde, Rassenhygiene)	82
9. Hirnforschung	85

3.	Klinische Medizin	86
1.	Allgemeines, Klinikum	86
2.	Innere Medizin	86
3.	Chirurgie	87
4.	Gynäkologie und Geburtshilfe	88
5.	Psychiatrie und Neurologie	89
6.	Augenheilkunde	97
7.	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	98
8.	Zahnmedizin	98
9.	Dermatologie	99
10.	Kinderheilkunde	100
5.	Philosophische Fakultät	101
1.	Allgemeines	101
2.	Klassische Philologie	102
3.	Germanistik	103
4.	Anglistik	106
5.	Romanistik	108
6.	Orientalistik / Religionswissenschaft / Arische Weltanschauung / »Judenforschung«	109
7.	Slavistik	114
8.	Archäologie	114
9.	Vor- und Frühgeschichte	115
10.	Geschichtswissenschaft	118
11.	Philosophie, Pädagogik und Psychologie	124
12.	Kunstgeschichte	129
13.	Musikwissenschaft	131
14.	Volkskunde	132
15.	Geographie	133
16.	Völkerkunde	135
17.	Auslandskunde	136
6.	Naturwissenschaftliche Fakultät	137
1.	Allgemeines	137
2.	Mathematik	137
3.	Physik und Astronomie	138
4.	Chemie und Pharmazie, Physikalische Chemie	140
5.	Biologie	144
1.	Allgemeines	144
2.	Botanik	145
3.	Zoologie	146
6.	Geologie und Paläontologie	148
7.	Mineralogie	149
7.	Zentrale Einrichtungen der Universität	150
3.	Universitätsnahe Einrichtungen und Vereinigungen	153
1.	Deutsche Burse	153
2.	Deutsches Institut für Ärztliche Mission	153
3.	Evangelisches Stift	153
4.	Evangelisches Studentenpfarramt	154
5.	Institut für Besatzungsfragen	155
6.	Katholisches Studentenpfarramt	155
7.	Leibniz-Kolleg	155
8.	Marineärztliche Akademie	156
9.	Museumsgesellschaft	156

10. Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) . . .	157
11. Wilhelmsstift	157
12. Wissenschaftliche Akademie Tübingen des NSD-Dozentenbundes (Dozentenakademie)	157
4. Studierende und Studentenschaft	158
1. Weibliche Studierende	158
2. Einzelne Studierende und Absolventen	158
3. Studentenschaft, Studentenföhrung	167
4. Soziale Lage und Sozialeinrichtungen	168
5. Tübinger Studentenbataillon	169
6. National-Sozialistischer Deutschen Studentenbund mit Kameradschaften und Altherrenbund	170
1. Allgemeines	170
2. Einzelne Kameradschaften	171
7. Verbindungen und Akademische Vereinigungen	174
1. Allgemeines	174
2. Einzelne Verbindungen und Akademische Vereinigungen	175
Register und Konkordanzen	197
Personenregister	197
Ortsregister	204
Sachregister	206
Autorenregister	210

Vorbemerkung

Als Ergänzung des demnächst in der Reihe »Contubernium« erscheinenden umfassenden Sammelbandes »Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus« hat das Universitätsarchiv Tübingen die vorliegende Bibliographie erarbeitet. Sie entstand in Verbindung mit dem Herausgeberkreis um Professor Urban Wiesing und dokumentiert den 65 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erreichten Forschungsstand. Darüber hinaus soll sie zur Weiterarbeit anregen und der Forschung als hoffentlich nützliches Hilfsmittel dienen.

Der neuen Bibliographie liegen die 1980 als Band 27 der Reihe Contubernium veröffentlichte Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen von Friedrich Seck, Gisela Krause und Ernestine Stöhr, die seit 1997 zum Nachweis der neueren Literatur aufgebaute Online-Bibliographie des Universitätsarchivs und nicht zuletzt die Beiträge des neuen Sammelbandes selbst zugrunde.

Aufgenommen wurden Publikationen, die in einem weitgefassten Sinn als Beitrag zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus einschließlich dessen Vor- und Nachgeschichte gelten können, soweit dies aus dem Titel der Veröffentlichung eindeutig hervorgeht oder vom Bearbeiter durch persönliche Einsichtnahme festgestellt wurde. Zeitgenössische Publikationen und andere gedruckte Quellen sind bereits in der Bibliographie von 1980 erschöpfend nachgewiesen und blieben deshalb hier bis auf wenige dort fehlende Titel unberücksichtigt.

Die Gliederung wurde aus den vorliegenden Bibliographien entwickelt, jedoch stark vereinfacht. Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, dass die sehr zahlreichen personenbezogenen Titel zugunsten des Fach- und Sachbezugs keine besondere, nach dem Namensalphabet geordnete Gruppe bilden. Dies soll die Brauchbarkeit als Hilfsmittel für die Forschung zu erhöhen und die Identifizierung von Forschungslücken erleichtern.

Die rund 780 Literaturnachweise werden ergänzt durch Informationen zum institutionellen Aufbau und zum Personal der Universität. Zu Beginn eines jeden Sachabschnitts werden die Namen von Amtsträgern und Funktionären (Rektoren, Dekane, Studentenführer u.a.) sowie die zwischen 1933 und 1945 neu eingerichteten oder umgewidmeten Lehrstühle (planmäßige Extraordinariate und Ordinariate) aufgeführt. Zu sämtlichen Seminaren, Instituten und Kliniken wurden für die Zeit bis 1945, zum Teil auch darüber hinaus, das Gründungsjahr, Namensänderungen und die Namen der Vorstände bzw. Direktoren angegeben. Im Abschnitt »Studierende und Studentenschaft« werden sämtliche studentischen Vereinigungen, die 1932 oder später in Tübingen bestanden, mit den wichtigsten Daten aufgeführt. Soweit solche Daten ermittelt werden konnten, finden sich dort auch Mitgliederzahlen für die Wintersemester 1931/32 und 1935/36. Studentische Organisationen, die 1932 bereits nicht mehr bestanden, sind nur in Auswahl berücksichtigt.

Darüber hinaus finden sich rund 370 Biogramme zu folgenden Personengruppen: Sämtliche Lehrstuhlinhaber (planmäßige außerordentliche und ordentliche Professoren bzw. Extraordinarien und Ordinarien), die zwischen 1933 und 1945 in Tübingen lehrten; sämtliche Angehörige des Lehrkörpers der Reichsuniversität Straßburg, die 1944/45 ihre Lehrtätigkeit in Tübingen fortsetzen oder später in Tübingen wirken; weitere Angehörige des Lehrkörpers (Lehrbeauftragte, Privatdozenten mit und ohne Professorentitel, Dozenten, Honorarprofessoren) und wissenschaftlichen Mitarbeiter (Assistenten, Oberärzte) mit Blick auf NS-spezifische Karrieren und politische Relevanz der von ihnen vertretenen Fächer in Auswahl; Studierende und andere Einzelpersonen in Auswahl und in jedem Fall dann, wenn einschlägige personenbezogene Literatur nachgewiesen wird. Bei der Bearbeitung der Biogramme wurde angestrebt,

beginnend mit der Habilitation die wichtigsten Laufbahndaten zu nennen, doch ohne schematisch zu verfahren. Besonders dort, wo es sich nicht um akademische Normalkarrieren« handelt, sind sie im Einzelfall auch ausführlicher gehalten.

Bei einer Arbeit wie dieser lassen sich weder Fehler vermeiden noch Vollständigkeit erreichen. Das Universitätsarchiv ist deshalb für jeden Korrekturhinweis dankbar und wird auch Änderungs- und Ergänzungsvorschläge gern berücksichtigen, soweit sie mit vertretbarem Aufwand umzusetzen sind.

Tübingen, im Mai 2010

Johannes Michael Wischnath

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung(en)
Abt.	Abteilung
Abhh.	Abhandlung
AHV	Altherrenverband
Anm.	Anmerkung
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt
ao.	außerordentlich
apl.	außerplanmäßig 0
APO	Außerparlamentarische Opposition
Art.	Artikel
Ass.	Assistent, Assistentin
AStA	Allgemeiner Studentenausschuss
Aufl.	Auflage
Ausg.	Ausgabe
AV	Akademische Verbindung
Bayer.	Bayerisch
Bd.	Band
beamt.	beamtet(er)
Bearb.	Bearbeiter, bearbeitet
Beil.	Beilage
Bem.	Bemerkung
bes.	besondere(r)
begr.	begründet
Bl.	Blatt
Bll.	Blätter
Botan.	Botanisch
BWB	Baden-württembergische Biographien
BWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte
bzw.	beziehungsweise
cam.	kameralwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftlich
cand.	Kandidat
CC	Corps-Convent
DCSV	Deutsche christliche Studentenvereinigung
dent.	der Zahnheilkunde
Desgl.	Desgleichen
Dir.	Direktor
Diss.	Dissertation
DWI	Deutsches Wissenschaftliches Institut
Ed.	ediert
geschichtl.	geschichtlich(e)
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
Dt.	Deutsch
e.V.	eingetragener Verein
EKW	Empirische Kulturwissenschaft
em.	emeritiert
engl.	englisch(e)

Enth.	Enthält
erw.	erweitert(e)
ev.	evangelisch
Fak.	Fakultät
Fasz.	Faszikel
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
fortg.	fortgeführt
französ.	französisch
FU	Freie Universität
GEA	Reutlinger Generalanzeiger
gedr.	gedruckt
graph. Darst.	graphische Darstellung(en)
h.c.	honoris causa
Habil., habil.	Habilitation, habilitiert
Hausarb.	Hausarbeit
Hg.	Herausgeber
HJ	Hitlerjugend
HonProf.	Honorarprofessor
Hrsg., hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
HZ	Historische Zeitschrift
i.Br.	im Breisgau
i.R.	in Ruhe
i.W.	im Wartestand
IAW	Institut für angewandte Wirtschaftsforschung
Ill.	Illustration(en)
indogerm.	indogermanisch(e)
Innenmin.	Innenministerium
Inst.	Institut
iur.	juristisch, rechtswissenschaftlich
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
jur.	juristisch, rechtswissenschaftlich
Kap.	Kapitel
kath.	katholisch
kirchl.	kirchlich
Klassl.	klassisch
KStV	Katholischer Studenten-Verein
Kt.	kartonierte
KV	Kartellverband
KWI	Kaiser-Wilhelm-Institut
KZ	Konzentrationslager
LA	Lehrauftrag
LV	Lehrstuhlvertretung, -vertreter
masch.	maschinenschriftlich
med.	medizinisch
MGH	Monumenta Germaniae Historica
Mitgl.	Mitglied
morgenländ.	morgenländisch
MPI	Max-Planck-Institut
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
Ms.	Manuscript
Nachw.	Nachwort
nb,	nicht beamtet

ND	Neudruck
neurolog.	neurologisch(e)
NF	Neue Folge
NL	Nachlass
nord.	nordisch
Nr.	Nummer
o.	ordentlich
OB	Oberbürgermeister
OArch	Oberarchiv
öff.	öffentlich
OLG	Oberlandesgericht
OReg	Oberregierung(s)
Organ.	Organisch
päd.	pädagogisch
Patholog., patholog.	Pathologie, pathologisch
PDoz	Privatdozent
pers.	persönlich
Pharm., pharm., pharmazeut.	Pharmazie, pharmazeutisch
Phil., phil.	Philosophie, philosophisch
Philol., philol.	Philologie, philologisch
physik.	physikalisch(e)
Physiolog., physiolog.	Physiologie, physiologisch
planm.	planmäßig
polit.	politisch(en)
Präs.	Präsident
Prof.	Professor, Professur
psychiatr.	psychiatrisch(e)
R	Rat
Red.	Redaktion
Reg	Regierung(s)
religionswiss.	religionswissenschaftlich(e)
rer.nat.	naturwissenschaftlich
rer.pol.	staatswirtschaftlich, wirtschaftswissenschaftlich
Rez.	Rezension
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
RJKG	Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte
S.	Seite(n)
SC	Senioren-Convent
Schr.	Schreiben
SDS	Sozialistischer deutscher Studentenbund
Ser.	Serie
sog.	sogenannt(en/es)
Sp.	Spalte
SS	Sommersemester
SSt	Schriftstück(e)
ST	Schwäbisches Tagblatt
St.	Sankt/Sanct
stellvertr.	stellvertretende(r)
Städt.	Städtisch(e)
SWF	Südwestfunk
Taf.	Tafel(n)
techni.	technisch(e)
teilw.	teilweise

TH	Technische Hochschule
theoret.	theoretisch
tit.	tituliert
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TUN	Tübinger Universitätsnachrichten
TUZ	Tübinger Universitätszeitung. Informationen und Berichte aus der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
u. a.	unter anderem
Univ.	Universität
urgeschichtl.	urgeschichtlich(e)
v. a.	vor allem
verantwortl.	verantwortlich
Vergl.	Vergleichende
verh.	verheiratet(e)
Vf.	Verfasser
vgl.	vergleiche
Westdt.	Westdeutschland, westdeutsch
Wiss., wiss.	Wissenschaft, Wissenschaftlicher, wissenschaftlich
WS	Wintersemester
Württ.	Württemberg, württembergisch
z. Wv.	zur Wiederverwendung
Zeitschr.	Zeitschrift
zugl.	zugleich
ZWLG	Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte

0. Bibliographien

- 1 Veröffentlichungen vor 1980: Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, Nr. 88–101.
- 2 Bibliographie zur Universitätsgeschichte. Verzeichnis der im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland 1945–1971 veröffentlichten Literatur. Bearb. von Edwin Stark. Hrsg. von Erich Hassinger.
Freiburg 1974 (=Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 1).
- 3 Landesbibliographie von Baden-Württemberg. Hrsg. durch die Kommission für geschichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg in Verbindung mit den Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart. Bearb. von Werner Schulz und Günter Stegmaier.
Bd. 1ff, Stuttgart 1978ff.
- 4 Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen. Bearb. v. Friedrich Seck, Gisela Krause und Ernestine Stöhr.
Tübingen 1980 (=Contubernium 27).
- 5 HEMMERLE, OLIVER BENJAMIN: Hochschulen 1933–1945.
Mannheim: AStA der Universität Mannheim 1998 (=Schriftenreihe des AStA der Universität Mannheim 4).
- 6 HEMMERLE, OLIVER BENJAMIN: Hochschulen 1933–1945. Nachtrag zur Bibliographie sowie Übersichten über Rehabilitation und Gedenken nach 1945.
Mannheim: AStA der Universität Mannheim 1998 (=Schriftenreihe des AStA der Universität Mannheim 6).
- 7 RUCK, MICHAEL: Bibliographie zum Nationalsozialismus, Bd. 1.
1. Aufl. Köln 1995, 2. Aufl. Darmstadt 2000.

Das Kapitel »Wissenschaft und Hochschulen: Einzelne Hochschulen« (Nr. 24234–24565) enthält folgende Abschnitte: 1. Bibliographien, Quellen (Nr. 242234–24245), 2. Allgemeine Darstellungen (Nr. 24246–24432), 3. Studentenschaft (Nr. 24433–24513), 4. Korporationen (Nr. 24514–24565).

1. Die Universität als Ganze

1.1. Ohne thematische Begrenzung

1.1.1. Größere Darstellungen und Überblicke

- 8 SCHÄFER, VOLKER: Universität. Die letzten hundert Jahre. Die wissenschaftlichen Einrichtungen und die Lehrstühle der Universität.
In: Der Landkreis Tübingen. Amtliche Kreisbeschreibung. Bd. 3. Tübingen 1974, S. 194–217.
- 9 »... helfen zu graben den Brunnen des Lebens«. 500 Jahre Eberhard-Karls-Universität, 1477–1977. Historische Jubiläumsausstellung des Universitätsarchivs Tübingen. Bearb. von Uwe Jens. Wandel [u.a.]. Universitätsbibliothek Tübingen, Bonatzbau, 8. Oktober bis 5. November 1977.
Tübingen 1977 (Ausstellungskataloge der Universität Tübingen 8).
- 10 JENS, WALTER: Eine deutsche Universität. 500 Jahre Tübinger Gelehrtenrepublik. In Zusammenarbeit mit Inge Jens unter Mitwirkung von Brigitte Beekmann.
München 1977.
Rez.: Härtling, Peter: Frankf. Allg. Nr. 264 v. 12.11. 1977.
- 11 500 Jahre Eberhard-Karls-Universität. Bd. 1–3.
Tübingen 1977.
1. Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen 1477–1977. Hrsg. von Hansmartin Decker-Hauff, Gerhard Fichtner [u. a.] Bearb. v. Wilfried Setzler.
2. Wissenschaft an der Universität heute. Hrsg. von Johannes Neumann.
3. Die Universität Tübingen von 1477 bis 1977 in Bildern und Dokumenten. Ges., bearb. und hrsg. von Hansmartin Decker-Hauff und Wilfried Setzler.
- 12 SETZLER, WILFRIED: Eberhard-Karls-Universität, 1477–1977. (Hrsg. im Auftr. des Präsidenten der Universität Tübingen vom Institut für Geschichtliche Landeskunde, Tübingen.)
Tübingen 1977.
- 13 ADAM, UWE DIETRICH: Hochschule und Nationalsozialismus. Die Universität Tübingen im Dritten Reich. Mit einem Anhang »Die Tübinger Studentenfrequenz im Dritten Reich« von Wilfried Setzler.
Tübingen 1977 (=Contubernium 23).
Rez.: Geoffrey J. Giles in: German Studies Review (1980), 155f.

- 14 SCHREINER, KLAUS: Disziplinierte Wissenschaftsfreiheit. Gedankliche Begründung und geschichtliche Praxis freien Forschens, Lehrens und Lernens an der Universität Tübingen (1477–1945).
Tübingen 1981 (=Contubernium 18).
Enth. u.a. das Kapitel: »Lehr- und Lernfreiheit in der Weimarer Republik und im Dritten Reich: Vom verfassungsrechtlich garantierten Wissenschaftspluralismus zur politischen Wissenschaft der 'Führeruniversität'« (S. 130–149).
- 15 KÖPF, ULRICH: Art. Tübingen, Universität.
In: TRE Bd. 34 (2002) S. 157–165.
Enth. u.a.: »Tübinger Studienhäuser« (Evangelisches Stift, Wilhelmsstift).
- 16 LERCHENMÜLLER, JOACHIM: Das Ende der Reichsuniversität Straßburg in Tübingen.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 10, Tübingen 2005, S. 115–174.
Mit Kurzbiogrammen der Dozenten und Mitarbeiter der Reichsuniversität, die 1944/45 nach Tübingen kamen oder die später dem Tübinger Lehrkörper angehörten: Ernst Anrich (1906–2001), Irmgard Born (1917–), Karl Brecht (1912–1982), Emil Breuer (1979 Tübingen), Carl Heinz Brieskorn (1913–2000), Erwin Bünning (1906–1990), Richard Dehm (1907–1996), Hans Döle (1893–1980), Bernhard Erat (1914–), Adalbert Erler (1904–1992), Gerhard Fricke (1901–1980), Hans Fromm (1919–), Hans Galinsky (1909–1991), Heinrich Gebhardt (1905–), Martin Göhring (1903–1968), Albert Hirn (12.8.1888–), August Hirt (1898–1945), Kurt Hofmeier (1896–1989), Ludwig Holleck (1904–1976), Otto Huth (1906–1998), Edgar Knapp (1906–1978), Wolfgang Lehmann (1905–1980), Karl Mägdefrau (1907–1999), Hermann Menhardt (1888–1963), Hans M. Peters (1908–1996), Ludwig Raiser (1904–1980), Adolf Rieth (1902–1984), Hans Ritschl (1897–1993), Herta Sagromsky (1914–1996), Ferdinand Schlemmer (1898–1973), Hubert Schrader (1900–1967), Friedrich Schürri (169–1980), Wilhelm Simonis (1909–2003), Kurt Wais (1907–1995), Hermann Weber (1899–1956), Friedrich-Wilhelm Wentzlaff-Eggebert (1905–1999), Friedrich Weygand (1911–1969), Eduard Willeke (1899–1974), Fritz Wolff (1897–1960), Karl Zeile (1905–1981), Klaus Ziegler (1908–1978). Ferner: Hans Rothfels.
- 17 WEBER, REINHOLD: Kleine Geschichte der Länder Baden und Württemberg 1918–1945.
Leinfelden-Echterdingen 2008 (=Regionalgeschichte – fundiert und kompakt).
Enth. die Reproduktion einer Karteikarte des von Wilhelm Gieseler initiierten Forschungsprojekts »Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg« des Instituts für Anthropologie und Rassenkunde (um 1935). Einziger Wissenschaftler überhaupt, auf den im Rahmen der knappen Ausführungen zu den badischen und württembergischen Hochschulen (S. 96f., 175–180) näher eingegangen wird, ist der Tübinger »Zigeunerforscher« Robert Ritter. Dieser war nach seinem Weggang von Tübingen Leiter der Rassenhygienischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes in Berlin und nicht, wie S. 178 gesagt, Leiter des Reichsgesundheitsamtes. – Die Abb. wurde auch für folgenden Beitrag verwendet: Gedenkstätten. Lernorte zum nationalsozialistischen Terror, in: Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung 34 (2008), Heft 3, S. 3–55, dort S. 4.
- 18 Mit Gott für Kaiser und Vaterland. Universitätsstadt Tübingen, Krieg und Kriegsbild.
Ausstellung im Frühjahr 1986. Städtische Sammlungen / Theodor-Haering-Haus. Text: Wolfgang Hesse. Tübingen 1986.

Behandelt u. a.: Die Gedenktafel in der Neuen Aula (S. 50ff.), Prof. Paul von Bruns, die Tübinger Freiwillige Sanitätskolonne (S. 38–42).

1.1.2. Bildbände

- 19 BAUER-KLÖDEN, IRMELA / WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Die Eberhard Karls Universität. Geschichte in Bildern.
Erfurt 2001.
- 20 KÖPF, ULRICH / LORENZ, SÖNKE / SCHINDLING, ANTON / SETZLER, WILFRIED: »Brunnen des Lebens« – Orte der Wissenschaft. Ein Rundgang durch 525 Jahre Universität Tübingen.
Tübingen 2002.

1.1.3. Bis 1933

- 21 ESCHENBURG, THEODOR: Aus dem Universitätsleben vor 1933.
In: Deutsches Geistesleben und Nationalsozialismus. Eine Vortragsreihe der Universität Tübingen hrsg. von Andreas Flitner. Tübingen 1965, S. 24–46.
- 22 BAYER, GEORG: Studenten vom Hochschulring Deutscher Art: Wollten überhaupt nichts hören. Wie es vor 50 Jahren zu der »Schlacht von Lustnau« kam.
In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 281 vom 6.12.1975.
- 23 SCHMID, MANFRED: Tübingen nach dem Ersten Weltkrieg.
In: helfen zu graben, S. 292–297.
- 24 JUNG, STEFAN: Politische Öffentlichkeitsarbeit von Tübinger Professoren im Ersten Weltkrieg.
Tübingen 1990 (Magisterarbeit).
- 25 LANGEWIESCHE, DIETER: Krisenerfahrungen und Distanz zur Demokratie. Die deutschen Universitäten – vor allem die Eberhard-Karls-Universität Tübingen – in der Weimarer Republik.
In: Menschenverachtung und Opportunismus. Zur Medizin im Dritten Reich, hrsg. von Jürgen Peiffer, Tübingen 1992, S. 11–43.

-
- 26 LANGEWIESCHE, DIETER: Die Eberhard-Karls-Universität Tübingen in der Weimarer Republik. Krisenerfahrung und Distanz zur Demokratie an den deutschen Universitäten.
In: ZWLG 51 (1992), S. 345–381.
- 27 PALETSCHKE, SYLVIA: Tübinger Hochschullehrer im Ersten Weltkrieg: Kriegserfahrungen an der »Heimatfront« Universität und im Feld.
In: Kriegserfahrungen. Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs. Hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Dieter Langewiesche und Hans-Peter Ullmann, Essen 1997 (=Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, N.F. 5), S. 83–106.
- 28 LANGE, RALPH: Von der 'Affäre Gumbel' zum 'Fall Wilbrandt': Die 'Lustnauer Schlacht' – Ein Beitrag zur politischen Kultur der Universität Tübingen in der Weimarer Republik.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 9, Tübingen 1999, S. 29–54.
Mit Erwähnung von Theodor Eschenburg.
- 29 PALETSCHKE, SYLVIA: Die permanente Erfindung einer Tradition. Die Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik.
Stuttgart 2001 (=Contubernium 53).
Rez.: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 5 (2002), S. 247–250 (Matthias Steinbach).
- 30 FRIEDENTHAL-HAASE, MARTHA: Eine deutsche Universität und ihr Publikum. Tübinger Streiflichter zum extramuralen und intramuralen Bildungsverständnis vor und nach dem Ersten Weltkrieg.
In: Erwachsenenbildung und Kultur. Essays zum 75. Geburtstag von Prof. Andor Maróti. Budapest 2002, S. 26–39.
Behandelt u. a. Initiativen Robert Wilbrandts, die Einführung des Lehrgebiets Staatsbürgerkunde.
- 31 PALETSCHKE, SYLVIA: Tübinger Hochschullehrer im Ersten Weltkrieg: Kriegserfahrungen an der »Heimatfront« Universität und im Feld.
In: Schwabenspiegel [Medienkombination] 2, 1. Biberach/Riß, 2006, S. [637]–645.
- 32 BINDER, HANS-OTTO: Im Dienst für Staat und Nation. Die Universität Tübingen im Ersten Weltkrieg.
In: Schwabenspiegel. Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1800–1950. Hrsg. von Manfred Bosch, Ulrich Gaier, Wolfgang Rapp, Peter Schneider und Wolfgang Schürle. Biberach 2006, S. 625–535.
Behandelt v. a. die Kriegspublizistik der Universität und ihrer Angehörigen: Kriegsvorträge und »Tübinger Kriegsschriften« (S. 628–229), Kriegszeitungen und Weihnachtsgrüße für die Studierenden (S. 631) sowie Vorträge und publizistische Aktivitäten der Professoren Adolf Schlatter (S. 630), Paul Wurster (S. 630f.), Johannes Haller (S. 631f.) und anderer, die Kriegspublizistik der Verbindungen (S. 632f.) sowie literarische Niederschläge (633–635), darunter als neues literarisches Genre den Tübinger Gogen-Witz.

1.1.4. 1933 – 1945

- 33 GREMLIZA, HERMANN L.: Die braune Universität. Tübingens unbewältigte Vergangenheit.
In: Notizen 8 (1964) Nr. 53.
Dazu: Stellungnahmen in: Notizen 8 (1964) Nr. 54, S. 2–4, 10–11.
- 34 ADAM, UWE [DIETRICH]: Eine braune Universität? Zwischen Anpassung und Distanz.
In: Südwestpresse Sonderbeilage 7.10.1977, S. 48–49.
- 35 ADAM, UWE DIETRICH: Die Universität Tübingen im Dritten Reich.
In: Festschrift 1977 1, S. 193–248.
- 36 Der alltägliche Faschismus in Tübingen. Eine Dokumentation der VVN – Bund der Antifaschisten, Ortsgruppe Tübingen.
Tübingen [1978].
- 37 Braunbuch zum 500jährigen Jubiläum der Eberhard-Karls-Universität. Hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschisten/Ortsgruppe Tübingen.
[Tübingen 1977.]
- 38 LÜDTKE, ALF: Vom Elend der Professoren: »Ständische« Autonomie und Selbstgleichschaltung 1932–33 in Tübingen.
In: Wem gehört die Universität? Untersuchungen zum Zusammenhang von Wissenschaft und Herrschaft anlässlich des 500jährigen Bestehens der Universität Tübingen. Im Auftrag der Autoren hrsg. von Martin Doehle, Gießen 1977, S. 99–127.
- 39 SCHÄFER, VOLKER: Tübinger Hochschulhistoriographie anno 1937. Der gescheiterte Plan einer Fortsetzung von Hallers Universitätsgeschichte.
In: TUZ Nr. 4/5 vom 17.5.1978, S. 19–22. – Wiederabdruck in: Aus dem »Brunnen des Lebens«, S. 226–234.
- 40 KOSHAR, RUDY: Two 'Nazisms'. The social context of Nazi mobilization in Marburg and Tübingen.
In: Social History 7 (1982), S. 27–42.
- 41 SCHMID, MANFRED (Bearb.): »... treu und fest hinter dem Führer«. Die Anfänge des Nationalsozialismus an der Universität Tübingen 1926–1934.
Begleitheft zu einer Ausstellung des Universitätsarchivs Tübingen. Text: Manfred Schmid. Tübingen 1982 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 2: Repertorien und Kataloge Heft 10).

-
- 42 RIEHM, ECKHART: Geheimsache »Lazarettstadt Tübingen«. Ein neu aufgefundenes Dokument aus dem Jahre 1944.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 3, Tübingen 1987, S. 217–223 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 1: Quellen und Studien, Bd. 12).
- 43 OTT, HUGO: Universitäten und Hochschulen.
In: Otto Borst (Hg.): Das 3. Reich in Baden und Württemberg. Stuttgart 1988, S. 137–148.
- 44 SCHLÖR, JOACHIM: Von der Verantwortung der Wissenschaft.
In: Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde, Tübingen 1988, S. 52–54.

Behandelt u.a. Wilhelm Gieseler, August Hirt, das Anthropologische bzw. Rassenkundliche Institut und das Anatomische Institut.
- 45 HEIBER, HELMUT: Universität unterm Hakenkreuz. Teil 1: Der Professor im Dritten Reich. Bilder aus der akademischen Provinz.
München 1991.

Behandelt ausführlich auch Tübinger Personen und Ereignisse, insbesondere: Kap. 1 (Prolog in Weimar), S. 78f.: Affaire Gumbel, »Lustnauer Schlacht« 1925. – Kap. 2 (Gegner, Gleichgültige ...), S. 282: Rudolf Stadelmanns kritische Äußerungen in Gießen während der Sudetenkrise 1938. – S. 296: Untersuchungen gegen Julius Wilhelm wegen kritischer Äußerungen 1943. – S. 340: Beschluß der Philosophischen Fakultät vom 13.6.1933 zum Umgang mit Denunziationen. – Kapitel 3 (... und Gläubige), S. 374f.: Gustav Bebermeyer, Georg Eißer, Otto zur Nedden, Oswald Lehnich, Walter Birk, Jürgen Harms, Ernst Stracke, Willy Usadel, Robert Wetzel. – S. 388: Max Wundt. – S. 397f.: Gustav Deuchler. – S. 417–421: Ernst Anrich. – S. 434–4403: Ernst Lehmann.
- 46 HEIBER, HELMUT: Universität unterm Hakenkreuz. Teil 2: Die Kapitulation der Hohen Schulen.
Bd. 1: München 1992, Bd. 2: München 1994.
- 47 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Tübingen unterm Hakenkreuz: Eine Universitätsstadt in der Zeit des Nationalsozialismus.
Stuttgart 1991 (=Beiträge zur Tübinger Geschichte 4).
- 48 SCHÖNHAGEN, BENIGNA (Hg.): Nationalsozialismus in Tübingen: Vorbei und vergessen. Ausstellung im Stadtmuseum Kornhaus 9.5.–15.8.1992.
Tübingen 1992 (=Tübinger Kataloge 36).
- 49 LANGEWIESCHE, DIETER: Die Universität Tübingen in der Zeit des Nationalsozialismus. Formen der Selbstgleichschaltung und Selbstbehauptung.
In: Geschichte und Gesellschaft, 23 (1997), S. [618]–646.

- 50 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Die Universitätsstadt Tübingen in der Zeit des Nationalsozialismus zwischen Begeisterung und Opportunismus.
In: Psychologie und Geschichte 10 (2002), S. [3]–19.
- 51 GRÜTTNER, MICHAEL / KINAS, SVEN: Die Vertreibung von Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933–1935.
In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 2007, S. 123–186.

Die Autoren können verlässliche Zahlen für 15 der damals 23 Universitäten vorlegen. Für Tübingen (S. 184–186) wird die Zahl der Entlassungen (einschließlich entlassungsähnlicher Fälle) mit 8 angegeben, darunter 5 Opfer der Rassenideologie, 3 aus anderen Gründen Entlassene von denen 3 emigriert sind (abweichende Zuordnung und Bewertung einzelner, jeweils benannter Fälle für zu Differenzen zu den bisher in der Literatur genannten Zahlen) und 2 Fälle von freiwilligem Rücktritt mit politischem Hintergrund. Ergänzend zu den bekannten Fällen Hans Bethe, Hans Alexander Winkler, Traugott Konstantin Oesterreich, Georg Weise und Erich Kamke werden Siegfried Adolf Heidenhain und Karl Hermann Vohwinkel als freiwillig Zurückgetretene sowie Karl Heinrich Rengstorf, Otto Kant, Paul Pulewka und Rudolf Hittmair als Entlassene. Angesprochen werden auch die Fälle des Lehrbeauftragten Roland Schmiedel, des beurlaubten apl. Prof. Felix Seidel und des Assistenten Ludwig Weinheber.
- 52 HAAR, INGO / FAHLBUSCH, MICHAEL (Hg.): Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen.
München 2008.

Enth. zahlreiche Beiträge, die für die Geschichte der Universität Tübingen und der mit ihr verbundenen Personen und Institutionen in der Zeit des Nationalsozialismus von besonderem Interesse sind.
- 53 GRÜN, BERND: Der politische Faktor in der Personalpolitik an der Universität Tübingen nach 1933 und nach 1945 im Vergleich.
In: Sabine Schleiermacher (Hg.): Wissenschaft macht Politik. Hochschule in den Systembrüchen 1933 und 1945, Stuttgart 2009 (=Wissenschaft, Politik und Gesellschaft 3), S. 171–192
- 54 MICHEL, SUSANNE: [Zur Entwicklung der Universität Tübingen in der Zeit des Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

1.1.5. Seit 1945

- 55 SCHÄFER, VOLKER: Pulsschlag im Takt der Semester. Splitter zu einer Nachkriegsgeschichte der Universität Tübingen.
In: 25 Jahre danach. Sonderbeilage der Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt vom 3.10.1970. – Wiederabdruck in: Aus dem »Brunnen des Lebens«, S. 245–252.
Mit einem Anhang »Die Rektoren und Präsidenten der Universität Tübingen 1945–2005«.
- 56 CHEVAL, RENÉ: Die Universität Tübingen in der Besatzungsära.
In: *Attempo* 53/54 (1975) 106–109.
Auch in: *Tübinger Blätter* 65 (1978) 16–19.
- 57 MUNRO, ANGUS: The French occupation of Tübingen 1945–1937: French policies and German reactions in the immediate post-war period.
Thesis (Ph.D.) – University of Warwick 1978.
- 58 ROOS, PETER: Genius loci. Gespräche über Literatur und Tübingen.
Tübingen 1978.
Gespräche mit: Peter Weiss (S. 19–23). – Thaddäus Troll (S. 24–39). – Stephan Kaiser (S. 40–55). – Siegfried Unseld (S. 56–65). – Martin Walser (S. 66–96). – Johannes Poethen (S. 97–111). – Peter Härtling (S. 112–129). – Willy Leygraf (S. 130–137). – Margarete Hannsmann (S. 138–152). – Hellmuth Karasek (S. 153–174). – Oliver Storz (S. 175–177). – F[riedrich] C[hristian] Delius (S. 178–183). – Darginja Dorpat (S. 184–196). – Fritz Hackert (S. 197–201). – Klaus Birkenhauer (S. 202–211). – Georg Holzwarth (S. 212–224). – Ralph Roger Glöckler (S. 225–232). – Walter Jens (S. 233–247).
Behandelt u. a.: Gerhard Schumann, Friedrich Sieburg, HAP Grieshaber, Hans Bausch, Friedrich Beißner, Carlo Schmid, Paul Celan, Friedrich Hölderlin Gerhard Schulz, Ludwig Uhland, die Studentenbewegung, die Besatzungszeit nach 1945 und das Schwäbische Tagblatt.
- 59 CHEVAL, RENÉ: L'Université de Tübingen pendant la période d'occupation.
In: *La Dénazification par les vainqueurs*, Lille 1981, S. 53–61.
- 60 QUARTHAL, SUSANNE: Die Stadt Tübingen in den Jahre 1945 und 1946. Politische, wirtschaftliche und soziale Aspekte der frühen Nachkriegsgeschichte.
Tübingen 1982 (Zulassungsarbeit, Institut f. geschichtliche Landeskunde).
- 61 WENDT, KATHERINE J.: French occupation policy and the role of the Germans in the reconstruction of higher education in postwar Germany 1945 – 48. The case of Tübingen.
Xerokopie o.O. 1982.
Photokopie im Universitätsarchiv. Behandelt Besatzungs- und Nachkriegszeit.

- 62 CHEVAL, RENÉ: Die Universität Tübingen in der Besatzungsära.
In: Französische Kulturpolitik in Deutschland 1945–1949. Konstanz 1984, S. 61–69.
- 63 MUNRO, ANGUS: The University of Tübingen, 1945–1947. Reconstruction and Re-orientation in the Post-war Period of French Military Government.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 2, Tübingen 1984 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 1: Quellen und Studien, Heft 9), S. 179–230.

Es handelt sich um Kapitel 7 der Dissertation des Verfassers: The French occupation of Tübingen, 1945–1947. French policies and German reactions in the immediate post-war period. Warwick, Ph. D., 1978.
- 64 HASSEL, JOHANN DIETRICH VON: Um den Mittagstisch herum. Ein Skizzenblatt.
In: Tübinger Blätter 72 (1985), S. 91–94.

Beschreibt den 1946 eingerichteten Mittagstisch von Brigitte von Kaehne »für Studenten, Hochschullehrer ...«.
- 65 Wiedergeburt des Geistes. Die Universität Tübingen im Jahre 1945. Eine Dokumentation, bearb. von Manfred Schmid und Volker Schäfer.
Tübingen 1985 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 2: Repertorien und Kataloge, Heft 13).
Enth. u. a.: DOBLER, THEODOR: »Wie Tübingen vor der Zerstörung bewahrt wurde (S. 15–19). – PREDIGER, FRIEDRICH: Parole »Hohentübingen«. Die Übergabe Tübingens – Ein Bericht (S. 22–24). – GÖRRES, ALBERT: Vor der kamplosen Übergabe ein gefälschter Führerbefehl (S. 25–26). – BOSCH, WILHELM: In letzter Minute. Ein Beitrag zur Rettung der Stadt Tübingen (S. 27–33). – HALLER, JOHANNES: Das Drama ist zu Ende. Aus Johannes Hallers unveröffentlichtem Tübinger Tagebuch (S. 34–40).
- 66 BANULS, ANDRÉ: Das Erlebnis Tübingen im Jahre Null.
In: Banuls, André: Phantastisch zwecklos? Würzburg 1986, S. 35–37.
- 67 Den Wein aus Frankreich geraubt. Aus dem (Nach-)Kriegstagebuch der Professoren-gattin Helene Stracke.
In: ST vom 27.3.1986.

Ehefrau von Ernst Stracke, Extraordinarius für evangelische Kirchengeschichte.
- 68 SCHMID, MARTIN: Anmerkungen zur Tübinger Universitätsgeschichte nach 1945.
In: Werner, Hermann: Tübingen 1945, Tübingen 1986, S. 222–226.
- 69 WERNER, HERMANN: Tübingen 1945. Eine Chronik.
Bearbeitet und mit einem Anhang versehen von Manfred Schmid, Stuttgart 1986.

Mit zahlreichen Bezügen zur Universität. Der Anhang (S. 185–243) enthält eine größere Anzahl von Zeitzeugenberichten.

-
- 70 CHEVAL, RENÉ: Die Universität Tübingen zwischen Vergangenheit und Zukunft in den Nachkriegsjahren.
In: Frankreichs Kulturpolitik in Deutschland 1945–1950, hrsg. von Franz Knipping, Tübingen 1987, S. 247–264.
- 71 SCHLÖR, JOACHIM: Universitätsgeschichten. Auf der Suche nach brauchbaren Professoren.
In: Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde, Tübingen 1988, S. 58.

Politische Säuberung; NS-Zeit, Entnazifizierung.
- 72 Universität Tübingen. Kommission zur Überprüfung der Präparatesammlungen in den Medizinischen Einrichtungen: Berichte der Kommission zur Überprüfung der Präparatesammlungen in den medizinischen Einrichtungen der Universität Tübingen im Hinblick auf Opfer des Nationalsozialismus.
Tübingen 1990.
- 73 HEPP, GERD: Entwicklungen im Hochschulwesen.
In: Der Weg zum Südweststaat. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, bearb. von Jörg Thierfelder und Uwe Uffemann, Karlsruhe 1991, S. 260–275.

Behandelt im Überblick die Entwicklung an den Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen in den Jahren 1945–1952.
- 74 FISCHER, JÜRGEN (Bearb.): Hochschuloffiziere und Wiederaufbau des Hochschulwesens in Westdeutschland 1945–1952. Teil 3: Die französische Zone.
Hildesheim 1991 (=Geschichte von Bildung und Wissenschaft: Reihe B, Sammelwerke; Bd. 3).

Beiträge bei dem Symposium »Französische Hochschulpolitik in Deutschland 1945–1952« am 16.–18.9.1985 in Tübingen.
- 75 PLANERT, UTE / KRAUTSCHNEIDER, NICOLE / HAMM, MARION / KAUFMANN, WALTER / OKEL, SEBASTIAN: Verübt, verdrängt, vergessen. Der Fall Hoffmann oder: Wie die Universität von ihrer Vergangenheit eingeholt wurde.
In: Tübinger Blätter 77 (1990/76), S. 61–65.
- 76 MAIER, HEDWIG: Die Eroberung von Hirschau: Das Kriegsende in den Tagebuchbriefen.
Tübingen 1992.
- 77 WEIL, HEINZ: »Ut de Franzosentid« in Tübingen. Erlebnisse in der Justiz von Besatzern und Besetzten.
In: Beiträge zur Landeskunde 1 (1992), S. 5–8.

- 78 ZAUNER, STEFAN: Demokratischer Neubeginn? Die Universitäten in der Französischen Besatzungszone (1945–1949).
In: RAUH-KÜHNE, CORNELIA / RUCK, MICHAEL (Hg.): Regionale Eliten zwischen Diktatur und Demokratie. Baden und Württemberg 1930–1952, München 1993 (=Nationalsozialismus und Nachkriegszeit in Südwestdeutschland 1), S. 333ff.
- 79 ZAUNER, STEFAN: Erziehung und Kulturmission. Frankreichs Bildungspolitik in Deutschland 1945–1949.
München 1994.
S. 200–236: Kontrolle der Universitäten Freiburg/Br. und Tübingen.
- 80 SCHÄFER, VOLKER: Universität Tübingen. Eine Momentaufnahme.
In: Wolfgang Sannwald (Hg.): Einmarsch, Umsturz, Befreiung. Das Kriegsende im Landkreis Tübingen Frühjahr 1945, Tübingen 1995, S. 203–210. – Wiederabdruck u. d. T. »Die Eberhard-Karls-Universität im Jahr 1945« in: Aus dem »Brunnen des Lebens«, S. 235–244.
- 81 HÄFFNER, MICHAELA: Die Demokratische Vereinigung, 1945 – 1946. Eine Studie zur Nachkriegsgeschichte am Beispiel Tübingens.
Tübingen 1997 (=Kleine Tübinger Schriften 20).
- 82 ZAUNER, STEFAN: Die Universität Tübingen 1945–1949. Aspekte der französischen Hochschulpolitik im besetzten Nachkriegsdeutschland.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 9, Tübingen 1999, S. 101–145.
- 83 FASSNACHT, WOLFGANG: Universitäten am Wendepunkt? Die Hochschulpolitik in der Französischen Besatzungszone 1945–1949.
Freiburg 2000 (=Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 43).
- 84 DOERING-MANTEUFFEL, ANSELM »Ein Spiegel unserer Zeit: Die Universität Tübingen und die Bundesrepublik Deutschland«.
In: 525 [Fünfhundertfünfundsiebzig] Jahre Eberhard Karls Universität Tübingen. 50 [Fünfzig] Jahre Baden-Württemberg. Ansprachen zu den Festakten am 4. und 7. Juli 2002 im Festsaal der Neuen Aula. Tübingen 2002 (=Tübinger Universitätsreden, N.F. 37), S. 23–49.
- 85 PALETSCHKE, SYLVIA: Entnazifizierung und Universitätsentwicklung in der Nachkriegszeit am Beispiel der Universität Tübingen.
In: BRUCH, RÜDIGER VOM (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Bestandsaufnahmen zu Formationen, Brüchen und Kontinuitäten im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2002, S. 393–408.
- 86 RAUCH, UDO / ZACHARIAS, ANTJE: Sieben Jahre Landeshauptstadt. Tübingen und Württemberg-Hohenzollern 1945 bis 1952.

Mit Beiträgen von Dorothea Besch, Sabine Besenfelder, Andrea Hoffmann, Jürgen Jonas, Ruth-Stephanie Merz, Heinrich Schrer, Wilhelm Triebold, Martin Ulmer, Jörg Widmann, Tübingen 2002 (=Tübinger Kataloge 61).

- 87 HAYES, OONAGH Die Erinnerungspolitik der Universität Tübingen.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 88 ZAUNER, STEFAN: Die Entnazifizierung (Épuration) des Lehrkörpers. Von der Suspendierung und Entlassung 1945/46 zur Rehabilitierung und Wiedereinsetzung der Professoren und Dozenten bis Mitte der 1950er Jahre.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

1.2. Einzelfragen

1.2.1. Allgemeines

- 89 SETZLER, WILFRIED: Die Tübinger Studentenfrequenz im Dritten Reich. Ein Kurzüberblick zur zahlenmäßigen Entwicklung des Universitätsbesuchs und deren Ursachen.
In: Adam, Uwe Dietrich, Hochschule und Nationalsozialismus. Die Universität Tübingen im Dritten Reich, Tübingen 1977 (=Contubernium 23), S. 217–227.

1.2.2. Leitung und Verwaltung

Kanzler und Rektoren

Universitätskanzler war von 1931 bis zur Abschaffung des Amtes 1933 Prof. August Hegler. Rektoren waren von 1933 bis 1946 Prof. Dr. kath. theol. Paul Simon (1932–1933), Prof. Dr. med. Albert Dietrich (1933), Prof. Dr. ev. theol. Karl Fezer (1933–1934), Prof. Dr. phil. Friedrich Focke (1935–1937), Prof. Dr. med. Hermann Hoffmann (1937–1939), Prof. Dr. med. Otto Stickl (1939–1945) und Prof. Dr. phil. Hermann Schneider (1945–1946).

- 90 GEMEINHARDT, HEINZ ALFRED: Universitätsamtman – Universitätsrat – Universitätskanzler. Die Stelle des leitenden Verwaltungsbeamten an der Universität Tübingen 1831–1983.
In: Attempto 69 (1983), S. 33ff.

Balbach, Georg (1878–1962)

1902 Eintritt ins Universitäts-Kassenamt (seit 1938: Universitätsrentamt), 1924–1951 dessen Vorstand bzw. Verwaltungsdirektor, 1946–1951 auch kommissarischer Leiter der Universitätsverwaltung; 1924 Oberrechnungsrat, 1947 Regierungsrat; bis 1951 Ökonomieverwalter des Wilhelmsstifts und Wirtschaftsführer des Evangelischen Stifts, bis 1962 Geschäftsführer des Universitätsbundes. 1948 Dr. rer. pol. h.c.

- 91 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Breuer, Emil (1881–1979)

1910–1926 Richter in Trier und Köln, seit 1926 Ministerialrat in Berlin (Haushalts-, Bau- und Grundstücksangelegenheiten der Universitäten) 1942 Abordnung nach Linz zum Aufbau der TH, 1943 zugleich Stellvertreter des Kurators der Univ. Straßburg, seit Nov. 1944 der Amtsgeschäfte von Tübingen aus, seit 1945 Leitung der Abwicklungsstelle der Univ. Straßburg. 1945–1952 Haushaltssachbearbeiter der Landesdirektion für Kultus, Erziehung und Kunst bzw. des Kultministerium in Tübingen, später in Stuttgart, 1947 ORegR, 1948 RegDir. 1955 Dr. iur. h.c. Tübingen.

- 92 Siehe Personenregister.

Knapp, Theodor (1882–1962)

Jurist. 1914–1946 Universitätsamtmann bzw. Universitätsrat (leitender Verwaltungsbeamter der Universität). 1956 Ehrensensator.

- 93 GEMEINHARDT, HEINZ ALFRED: Über drei Jahrzehnte an der Spitze der Universitätsverwaltung. Eine Betrachtung zum Leben und Wirken des Universitätsamtmanns Theodor Knapp.
In: *Attempo* 68 (1982), S. 25–27.

- 94 KNAPP, JOACHIM: Theodor Knapp 1882–1962. Eine Lebensskizze. 1989.

Hektographie im NL Theodor Knapp (UAT 372/17).

1.2.3. Gebäude, Denkmäler, Gedenkorte

- 95 ZÄNKER, JÜRGEN: Die architektonische Selbstdarstellung der Universität Tübingen. Die »Neue Aula« von 1841/45 und ihre Erweiterung von 1928/31.

In: *Wem gehört die Universität? Untersuchungen zum Zusammenhang von Wissenschaft und Herrschaft anlässlich des 500jährigen Bestehens der Universität Tübingen*. Im Auftrag der Autoren hrsg. von Martin Doehlemann, Gießen 1977, S. 67–88.

- 96 HERKOMMER, HANS: Das neue Standortlazarett in Tübingen.

In: *Tübinger Blätter* 31 (1940), S. 43–45.

Behandelt vor allem die landschafts- und stadtbildprägende Wirkung des seit 1990 von der Universität genutzten Komplexes auf dem »Sand«.

- 97 Verteidigungsbezirkskommando 54 – Tübingen (Hg.): Beiträge zur neueren und neuesten Geschichte der Garnison Tübingen. Teil 1: Planung und Bau des Standortlazaretts auf der Liegenschaft Denzenberg, in Tübingen. Teil 2: Künstlerische und handwerkliche Verschönerung der Liegenschaft Denzenberg Tübingen 1995.

- 98 SCHÄFER, VOLKER: Historische Impressionen aus dem Festsaal in der Neuen Aula.
In: *attempto!* Nr. 1 (1/1996), S. 36–38. – Erheblich erweiterter Wiederabdruck in: *Aus dem »Brunnen des Lebens«*, S. 217–225.
- 99 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Das Gräberfeld X. Eine Dokumentation über NS-Opfer auf dem Tübinger Stadtfriedhof.
Tübingen 1987 (=Kleine Tübinger Schriften 11).
Anatomisches Institut.
- 100 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Gräberfeld X. Vergessene NS-Opfer auf dem Tübinger Stadtfriedhof.
In: *Schwäbische Heimat* 39 (1988), S. 311–317.
- 101 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Das Gräberfeld X auf dem Tübinger Stadtfriedhof. Die verdrängte 'Normalität' nationalsozialistischer Vernichtungspolitik.
In: *Menschenverachtung und Opportunismus. Zur Medizin im Dritten Reich*, hrsg. von Jürgen Peiffer, Tübingen 1992, S. 68–92.
Anatomie.
- 102 GROSSMANN, ANETTE: »Für Volk und Vaterland«? Deutsche Kriegerdenkmäler des Ersten Weltkriegs in der Zeit der Weimarer Republik. Unter besonderer Berücksichtigung ausgewählter Denkmäler der Städte Tübingen und Heidelberg.
Tübingen 1995 (Magisterarbeit).
- 103 HORNBOGEN, HELMUT: Der Tübinger Stadtfriedhof: Wege durch den Garten der Erinnerung.
Tübingen 1995.
Geht auf die Gräber folgender Professoren ein: Erich Adickes, Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth, Hermann Friedrich Autenrieth, Ferdinand Christian Baur, Johann Tobias Beck, Franz Xaver Breit, Victor Bruns, Paul Bruns, Paul Buder, Georg Dehio, Hermann Fischer, Gustav Geib, Robert Gradmann, Theodor Haering Johannes Haller, August Hegler, Wilhelm Henke, Felix von Himpel, Ludwig Jolly, Emil Kauffmann, Wilhelm Schmid, Heinrich Adalbert Keller, Paul Kluckhohn, Reinhold Köhler, Ludwig von Köhler, Reinhold Köstlin, Bernhard Kugler, Albert Maximilian Landerer, Konrad Lange, Carl Liebermeister, Paul Linser, Enno Littmann, Gustav (von) Mandry, Lothar Meyer, Hugo Mohl, Felix Niemeyer, Otto August Oesterlen, Traugott Konstantin Oesterreich, Edmund Pfeleiderer, Jakob Friedrich Reiff, Gustav Rümelin, Max Rümelin, Adolf Schlatter, Gustav Schönberg, Christoph Sigwart, Walter Sigwart, Eduard Spranger, Rudolf Stadelmann, Otto Stickl, Friedrich Traub, Woldemar von Uxkull-Gyllenband, Karl Vierordt, Hermann Voechting, Karl Weizsäcker.
- 104 HORNBOGEN, HELMUT: Tübinger Dichterhäuser. Literaturgeschichten aus Schwaben. Dritte, wesentlich erweiterte Auflage Tübingen 1999.
- 105 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Das Gräberfeld X in Tübingen.
In: *Konrad Pflug / Ulrike Raab-Nicolai und Reinhold Weber (Hg.): Orte des Gedenkens und Erinnern in Baden Württemberg*, Stuttgart 2007 (=Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg 35), S. 376–382.
Anatomie. Rez.: *Reutlinger Geschichtsblätter* 2007, Neue Folge 46, S. 286–288.
- 106 BINDER, HANS-OTTO (Hg.): Die Heimkehrertafel als Stolperstein. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in Tübingen.
Tübingen 2007 (=Kleine Tübinger Schriften 32), S. 115–132.
Bem.: Die Rolle der Universität wird in der Mehrzahl der Beiträge nur am Rande thematisiert.
- 107 HAYES, OONAGH: Vom Gedenken und Erinnern: Denkmäler und -tafeln nach dem Zweiten Weltkrieg an den Universitäten Poitiers und Tübingen. Ein Vergleich.

Tübingen 2007 (Magisterarbeit im Fach Geschichte).

Behandelt werden folgende Tübinger Beispiele: Gedenkstein für Erwin Bälz (1976), die Zusatztafel am Ehrenmal auf der Eberhardshöhe (1983), die beiden Gedenktafeln im Foyer der Neuen Aula (1984 und 1985), die Alzheimer-Gedenktafel, der Geschwister-Scholl-Platz, sowie das Gräberfeld X.

- 108 MÖLLER, MATTHIAS (Hg.): Still gestanden? Die Geschichte einer alten Kaserne. Tübingen 2009
Behandelt in zahlreichen Beiträgen die Geschichte der Thiepval-Kaserne und damit zusammenhängende Themen im Umfeld von Militär und Militarismus.

1.2.4. Veranstaltungen und Feiern, Kulturelles Leben

1.2.4.1. Allgemeines

- 109 LOSEMANN, VOLKER: Darstellungsformen der Universität- und Wissenschaftsgeschichte. Zum Ertrag des Jubiläumsjahrs in Tübingen, Mainz und Marburg .
In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 29 (1979), S. 162–208.
Bespricht im Blick auf Tübingen besonders die Beiträge zum Sammelband »Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen 1477 bis 1977« (S. 165–174) sowie »Die Universität Tübingen von 1477 bis 1977 in Bildern und Dokumenten« als »leichtesten Zugang zur Tübinger Universitätsgeschichte (S. 175–176), die »Gegenfestschrift« »Wem gehört die Universität« (S. 176f.), Uwe Dietrich Adam (S. 177–183). – Auf die Jubiläumsausstellung und den Ausstellungskatalog »...helfen zu graben« wird nicht eingegangen.
- 110 LERSCH, EDGAR: Kultureller Neuanfang. Die Kunstwochen Tübingen-Reutlingen im Sommer 1946.
In: Tübinger Blätter 70 (1983), S. 39–47.
- 111 LERSCH, EDGAR: Das Kulturleben in der Stadt Tübingen vom Zusammenbruch bis zur Währungsreform (1945–48).
In: ZWLG 43 (1984), S. 327–354.
- 112 LERSCH, EDGAR: Rückbesinnung auf Bewährtes – Auseinandersetzung mit der Moderne: das Kulturleben in Tübingen 1945–1948.
In: Frankreichs Kulturpolitik in Deutschland, 1945–1950, hrsg. von Franz Knipping, Tübingen 1987.
- 113 ZAUNER, STEFAN: Gründung und Anfänge des französischen Kulturinstituts in Tübingen: (1946–1951).
In: Frankreichs Kulturpolitik in Deutschland, 1945–1950, hrsg. von Franz Knipping, Tübingen 1987, S. 265–276.
- 114 FRIEDERICI, MICHAEL: Kinostadt Tübingen I: Die ersten Jahrzehnte 1909 bis 1945.
In: Tübinger Blätter 77 (1990/116), S. 57–60.
- 115 KOTOWSKI, MATHIAS: Die öffentliche Universität. Veranstaltungskultur der Eberhard-Karls-Universität Tübingen in der Weimarer Republik.
Stuttgart 1999 (=Contubernium 49).
Behandelt: Rektoratsübergabe. – Akademische Preisverleihungen. – Reichsgründungsfeiern. – Sonnenwendfeiern. – Kundgebungen: Weltkrieg, Versailler Vertrag, Ermordung Rathenaus, Rheinland, Saar, Schlageter, Kolonien, Auslandsdeutschtum, Langemarck. – Gedenkfeiern. – Trauerfeiern. – Universitätsjubiläum 1927.

Rez.: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 5 (2002), S. 248ff.

- 116 JAESRICH, MICHAEL / MATASIADIS, PANAGIOTIS / SCHÖNWEISS, MIRJAM u.a.: ... schließlich Anpassung.
In: Tübinger Blätter 94 (2007/2008), S. 124–127.
Über die »Tübinger Blätter« und ihre Schriftleiter Josef Forderer (1929–1938, 1948–1951) und Peter Goeßler (1939–1947) in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Beitrag ging aus einem Hauptseminar »Landesgeschichte und Nationalsozialismus« (Dr. Benigna Schönhagen / Prof. Dr. Wilfried Setzler) im Sommersemester 2007 hervor.

1.2.4.2. Gedenkveranstaltungen

- 117 SCHMID, MANFRED: Zeugen des Widerstands. Ausstellung des Universitätsarchivs zum 20. Juli 1944.
In: ST vom 17.7.1982.
- 118 SCHMID, MANFRED: »... treu und fest hinter dem Führer«. Nachbetrachtung zur NS-Ausstellung des Universitätsarchivs.
In: Attempto 69 (1983), S. 45ff.
- 119 Verantwortung der Hochschule für den Frieden. Dokumentation zum Widerstandstag 20.10.1983. Hrsg.: GEW-Hochschulgruppe u. GEW-Studentengruppe (Tübingen). Tübingen 1984.
- 120 SCHULZ, GERHARD: Widerstand und Attentat. Schwierigkeiten mit dem 20. Juli 1944 in der deutschen Geschichte.
In: Zeugnis für ein anderes Deutschland. Ehemalige Tübinger Studenten als Opfer des 20. Juli 1944, Text: Manfred Schmid. Tübingen 1984 (=Werkschriften des Universitätsarchivs. Tübingen, Reihe 2, Heft 11).
Vortrag bei der Öffentlichen Sitzung des Senats am 19. Juli 1984.
- 121 8. (Achter) Mai 1985.
Tübingen 1985 (=Tübinger Universitätsreden, N.F. 34).
Enth. die Ansprachen bei der öffentlichen Sitzung des Senats am 8. Mai 1985 und die Predigt beim Ökumenischen Gedenkgottesdienst in der Stiftskirche zu Tübingen: Adolf Theis: 40 Jahre danach (S. 7–11); Peter Hünermann: Schuld und Verhängnis – Freiheit und Verantwortung (S. 13–21); Hans Martin Müller: Predigt [über Psalm 32,3–6a] (S. 23–27).
- 122 Erinnern und Bedenken: Reden anlässlich der Gedenkfeier der Eberhard-Karls-Universität Tübingen für die Opfer des NS-Regimes, deren Leib nach gewaltsamem Tod in den Jahren zwischen 1933 und 1945 der Universität zur Verfügung gestellt wurde. Tübingen, den 8.7.1990.
Tübingen 1991 (=Tübinger Universitätsreden, N.F. 41).
- 123 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Ausstellungsprojekt Nationalsozialismus in Tübingen: Vorbei und vergessen. Eine Dokumentation.
Tübingen 1994 (=Werkhefte des Stadtmuseums Tübingen 2).
- 124 GAUCK, JOACHIM: Wahrnehmen – Aushalten – Widerstehen. Zivilcourage: Erwägungen zu einem schwierigen Begriff in einem schwierigen Jahrhundert. Öffentliche Gedenkveranstaltung zum Anlaß der 50. Wiederkehr des 20. Juli 1944.
Tübingen 1995 (=Tübinger Universitätsreden, N.F. 15).

- 125 SCHMID, EUGEN / LAGRENE, ILONA / UTZ, JEGGLE: Ansprachen anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel für Sinti und Roma am 23. Oktober 1995 auf dem Tübinger Rathaus.
Tübingen 1995.
- 126 KOTOWSKI, MATHIAS: »Noch ist ja der Krieg gar nicht zu Ende«: Weltkriegsgedenken der Universität Tübingen in der Weimarer Republik.
In: Kriegserfahrungen. Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs. Hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Dieter Langewiesche und Hans-Peter Ullmann. Essen 1997 (=Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, N.F. 5), S. 424–438.

1.2.4.3. Ringvorlesungen

Wintersemester 1964/65

- 127 GREMLIZA, HERMANN L.: Pro patria mori.
In: Notizen 8 (1964) Nr. 52.
- 128 Deutsches Geistesleben und Nationalsozialismus. Eine Vortragsreihe der Universität Tübingen. Mit einem Nachw. von Hermann Diem. Hrsg. von Andreas Flitner.
Tübingen 1965.
Pressestimmen zu dieser Ringvorlesung. Ringvorlesung »Das deutsche Geistesleben und der Nationalsozialismus«. In: Attempo 15 (1965) 40–41.
- 129 BITZER, MANFRED: Deutsches Geistesleben und Nationalsozialismus. Resümee der Tübinger Ringvorlesung.
In: Attempo 17/18 (1965) 28–31.
Vgl. Bitzer, Manfred: Die Die Universität Tübingen im Spiegel der Presse. In: Attempo 15 (1965) 63–64.
- 130 LAMMERS, KARL CHRISTIAN: Die Auseinandersetzung mit der »braunen« Universität. Ringvorlesungen zur NS-Vergangenheit an westdeutschen Hochschulen.
In: Axel Schildt / Detlef Siegfried / Karl Christian Lammers (Hg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften. Hamburg 2000 (=Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte), S. 148–165.
Behandelt vor allem die Tübinger Ringvorlesung vom Wintersemester 1964/65.
Rez.: Der Archivar 55 (2002), S. 154 (Johann Paul).

Wintersemester 1980/133

- 131 [WS 1980/135: 6. Tübinger religionswissenschaftliche Ringvorlesung] CANCIK, HUBERT (Hg.): Religions- und Geistesgeschichte der Weimarer Republik.
Düsseldorf 1982.

Sommersemester 1989

- 132 [SS 1989] NÖRR, KNUT WOLFGANG (Hg.): 40 [Vierzig] Jahre Bundesrepublik Deutschland – 40 [vierzig] Jahre Rechtsentwicklung. Ringvorlesung der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen 1989.
Tübingen 1990 (=Tübinger rechtswissenschaftliche Abhandlungen 69).

Wintersemester 1993/94

- 133 [WS 1993/94] FICHTNER, GERHARD / PEIFFER, JÜRGEN (Hg.): Erlebte Geschichte. Zeitzeugen berichten in einer Tübinger Ringvorlesung. Tübingen 1994.

Wintersemester 1994/95

- 134 [WS 1994/95] MEHLHAUSEN, JOACHIM (Hg.): Zeugen des Widerstands. Tübingen 1996. 2. verb. Auflage Tübingen 1998.
Vorträge bei einer Studium-generale-Vorlesung im Wintersemester 1994/95 über die früheren Tübinger Studierenden, die wegen ihrer Beteiligung am Staatsstreich gegen Hitler das Leben verloren und deren Namen auf der Gedenktafel in der Eingangshalle des Universitätsgebäudes verzeichnet sind:

1.2.5. Opfer des Nationalsozialismus

1.2.5.1. Exulanten

- 135 NEUMARK, FRITZ: Zuflucht am Bosphorus. Deutsche Gelehrte, Politiker und Künstler in der Emigration 1933–1953. Frankfurt 1980.
Nimmt u.a. Bezug auf den Türkei-Aufenthalt von Kurt Bittel, Hans Marchand, Paul Pulewka und Hans Rosenberg sowie einen Vortrag von Robert Wilbrandt in der Türkei.

Hollaender, Ulrich (sei 1939: Michael Thomas) (1915–1995)

Stud. iur. 1935–1937, 1939 Emigration nach England, später Kaufmann in Hamburg.

- 136 THOMAS, MICHAEL: Deutschland, England über alles. Rückkehr als Besatzungsoffizier. Berlin 1984.
- 137 LANG, HANS-JOACHIM: Konservativ und patriotisch. Ulrich Hollaenders Dissertation bei Carlo Schmid.
In: ST vom 29.5.2002 (=Flucht vor den Nazis 2).

Schierenberg, Rudolph (1900–1991)

1924 stud. rer. pol. in Tübingen.

- 138 LANG, HANS-JOACHIM: Zwischen Literatur und Ökonomie. Rudolf Schierenberg musste 1934 seine Habilitation abbrechen und emigrieren.
In: ST vom 26.7.2002 (=Flucht vor den Nazis 3).

1.2.5.2. Juden

- 139 RICHARZ, MONIKA: Der Eintritt der Juden in die akademischen Berufe. Jüdische Studenten und Akademiker in Deutschland 1678–1848. Tübingen 1974 (=Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 28). Darin S. 127–129: Tübingen.
- 140 ZAPF, LILLI: Die Tübinger Juden. Eine Dokumentation. Tübingen 1974; 3. Aufl., Tübingen 1981; 4. Aufl. Tübingen 2008.
Schildert in Kurzbiographien u.a. die Schicksale von Helmut Erlanger (1908–1982), stud. iur. ab 1928 und 1932 Dr. iur., Walter Erlanger (1911–1972), stud. iur. 1929–1933, Heinz Hayum (1904–1963), stud. iur. 1922–1925 und 1927 Dr. iur., Willy Heidenhain (1894–1947), stud. rer. nat. 1914–1919, Julius Katz (1887–1948), stud. iur. 1906–1909 und 1911 Dr. iur., Dorothee Oppenheim geb. Hayum (1912–1950), stud.iur. 1931–1934 und Dr. iur. 1934, Heinz Oppenheim (1907–1969), stud. med. 1926–1930 und Dr. med. 1930, Elsbeth Oppenheimer geb. Kaulla (1902–1993), stud. phil. 1923, Julius Georg Weil (1900–1972), stud. med. et cam. cam. et iur. et phil. 1918–1929 und Dr. rer. pol. 1927, Josef Wochenmark (1880–1943), stud. päd. 1926–1933 und Dr. phil. 1933.
Enth. im Anhang ein Verzeichnis der jüdischen Studierenden für 1803–1842 und 1910–1935 (S. 244–274). Die Angaben für die Jahre 1803 bis 1842 sind nicht zuverlässig. Zugrunde liegt eine in den Akten des UAT überlieferte Liste (UAT 117/1110), die sich auf die Matrikel stützt, in der Angaben zur Konfession aber gar nicht enthalten sind. In Verzeichnis »Die Rabbinatekandidaten der Universität Tübingen« (S. 274–276) sind die zwischen 1828 und 1892 vorgenommenen Rabbinateprüfungen nicht berücksichtigt. Die Angaben zu den Jahren 1910 bis 1935 enthalten folgende Verlesungen: Statt Hertalie M. (Zapf, S. 268) lies: Natalie [Nora] Moses; statt Eduard Aweiyon (S. 272) lies: Eduard Awergon; statt Joseph Laufer (S. 271) lies: Josef Laufer; statt Zoewald (S. 268) lies: Hanswalter Loewald; statt Lewinsky (S. 271) lies: Eduard Lowinsky; statt Kleim (S. 272) lies: Ernst Mann; statt Larda R. (S. 272) lies: Carola Reis; statt Schwarzenberger (S. 269) lies: Georg Schwarzenberger; statt Strauss (S. 273) lies: Herbert Straus; statt Uhlmke (S. 271) lies: Rudolf Uhlman.
- 141 Dokumentation anlässlich des Besuchs der ehemaligen jüdischen Mitbürger Tübingens vom 20. bis 31. August 1987. Tübingen 1987.
- 142 SCHÖNHAGEN, BENIGNA: Örtlich betäubt: Der öffentliche Umgang mit dem Widerstand gegen das NS-System in Tübingen nach 1945. In: Formen des Widerstands im deutschen Südwesten 1933–1945, hrsg. von der Landeszentrale für Politische Bildung, Ulm 1994, S. 295–309.
- 143 Geschichtswerkstatt Tübingen (Hg.): Zerstörte Hoffnungen: Wege der Tübinger Juden. Stuttgart 1995.
Enth. u.a.: ULMER, MARTIN: Antisemitismus in der Weimarer Republik (S. 61–98), Radikaler Judenhaß. Zur nationalsozialistischen Judenpolitik in Tübingen (S. 99–120). – Häffner, Michaela: Schlägereien und Berufsverbote: Antisemitismus an der Universität (S. 173–190).
- 144 BIASTOCH, MARTIN: Tübinger Studenten im Kaiserreich. Eine sozialgeschichtliche Untersuchung. Sigmaringen 1996 (=Contubernium 44).
Enthält u. a. den Abschnitt »Jüdische Studenten und studentischer Antisemitismus in Tübingen« (S. 218–227).
Rez.: RJKG 18 (1999), S. 335–338.
- 145 LANG, HANS-JOACHIM: Die Hall of Shame der Universität. Erinnerungen an Tübingens vergessene jüdische Studierende. In: ST vom 26.10.2002.

- Mit einer Namensliste ermordeter oder in den Tod getriebener Tübinger Absolventen jüdischer Abstammung.
- 146 Juden an der Universität Tübingen im Nationalsozialismus: Bericht des Arbeitskreises »Universität im Nationalsozialismus«, 19.1.2006.
In: <http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/download/AkUnimNS.pdf>.
- 147 JUNGINGER, HORST: »... froh, daß sie gebrannt haben«. Universität und Stadt Tübingen und die reichsweite Prognomnacht vor 70 Jahren.
In: ST vom 8. November 2008, S. 30.
Der Beitrag geht besonders auf den Tübinger Neutestamentler Gerhard Kittel und seine Rolle als Gutachter im Prozess gegen Herschel Grynszpan ein.
- 148 LANG, HANS-JOACHIM: Der Erinnerung Namen geben. Über die jüdischen Studenten an der Eberhard-Karls-Universität. Festvortrag am Dies Universitatis 2007.
Tübingen 2008 (=Tübinger Universitätsreden, N.F. 48).
- 149 LANG, HANS-JOACHIM: Der Erinnerung Namen geben. Über die jüdischen Studenten an der Eberhard Karls Universität. Festvortrag von [17. Oktober 2007] am Dies Universitatis 2007.
Tübingen 2008 (=Tübinger Universitätsreden Neue Folge 48).
Geht S. 13 auf die Neubenennung des Geschwister-Scholl-Platzes 1963 ein. Erwähnt außer Leopold Lucas (Promovend) folgende Studierende: Fritz Bauer, Otto Citron, Erich Dessauer, Ernst Einstein, Paul Erlanger, Günther Fleischer, Dorothee Hayum, Heinz Hayum, Simon Hayum, Joachim Hermann, Caesar Hirsch, Hans George Hirsch, Otto Hirsch, Robert Hirsch, Siegfried Josef, Pierre Kaldor, Adelheid Kamke, Julius Katz, Siegbert Kaufmann, Joseph Laufer, Manfred Laupheimer, Robert Mainzer, Alfred Marx, Walter Marx, Paul Moos, Helga Ottenheimer, Ulrich Sander, Hans Schnabel, Siegfried Merzbacher, Ludwig Spiro, Kurt Thalmessinger, Manfred Uhlmann, Georg Weil, Heinz Weil, Josef Wochenmark, ferner als Angehörige des Lehrkörpers: Hans Bethe, schließlich Claude Lanzmann (Studierender nach 1945).
- 150 RUESS, SUSANNE: Stuttgarter jüdische Ärzte während des Nationalsozialismus.
Würzburg 2009.
Enth. u.a. Kurzbiographien von 33 Tübinger Studierenden bzw. Absolventen.
- 151 LANG, HANS-JOACHIM: Jüdische Lehrende und Studierende in Tübingen als Opfer des Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

1.2.5.3. Depromovierte

- 152 LANG, HANS-JOACHIM: Rehabilitation per Eil-Entscheid.
In: ST vom 26.7.2002.
- 153 Arbeitskreis »Universität im Nationalsozialismus«: Statement zu den an der Universität Tübingen von 1933 bis 1945 aberkannten Dokortiteln.
In: TUN Nr. 112 (23/2003) vom 12.8.2003, S. 4. [<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/Tun/tun112/tun112-forum-1.html>]
- 154 Universität nimmt Aberkennung von Doktorgraden aus NS-Zeit zurück. Ergänzung des Senatsbeschlusses von 1947 durch Fakultätsbeschlüsse.
In: TUN Nr. 114 (23/2003) vom 22.12.2003, S. 11. – U.d.T. »Universität nimmt Aberkennung von Doktorgraden zwischen 1933 und 1945 zurück« und einem Verzeichnis »An der Universität Tübingen von 1933 bis 1945 aberkannte Dokortitel: Rehabilitierungen gemäß Beschluss des Kleinen Senats vom 14. Oktober 1947 und Beschlüssen der Fakultäten in den Jahren 2002 und 2003« auch in: Amtliche Bekanntmachungen 29 (2003), Nr. 21 vom 15.12.2003, S. 298–299. [<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/pm/pm2003/pm703.html>]
- 155 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: »... durch ehrloses Verhalten des erworbenen Doktorgrades unwürdig«. Die Eberhard Karls Universität im Dritten Reich: Zwischen 1938 und 1945 wurde 44 Tübingern Doktoren der akademische Grad aberkannt.
In: attempto! Nr. 16 (9/2004), S. 42–43.
Mit einer Liste der 1947 und 2002/03 rehabilitierten Doktoren (S. 44).
- 156 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: »Eine Sicherheit vermittelnde Sachaufklärung war nicht zu erreichen« – Die Universität Tübingen und die Entziehung akademischer Grade im Dritten Reich.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Beil, Helmut (1905–?)

1924–1929 stud. med. in Tübingen, Dr. med. 1930, 1937 praktischer Arzt in Gerstetten, 1938 Entzug der Kassenzulassung, 1939 Entzug der Bestallung als Arzt wegen nationaler Unzuverlässigkeit, 1941 Entzug der Doktorwürde, nach 1945 Arzt in Ulm und Geislingen.

- 157 GUTHER, ERNST: Gerstetten und seine Nachbarn im Wandel der Zeiten.
Bd. 2, Gerstetten 1988.
Schildert die Vorgänge um die Reichstagswahl 1938, in deren Folge Helmut Beil der Dokortitel aberkannt wurde.

Lieblich, Karl (1895–1984)

Publizist. 1914–1920 stud. iur., 1921 Dr. jur. Tübingen.

- 158 LANG, HANS-JOACHIM: Rechtsanwalt, Schriftsteller, Unternehmer. In den 20er-jahren stritt Karl Lieblich für die völkerrechtliche Anerkennung der Juden als Minderheit.
In: ST vom 22.5.2002 (=Flucht vor den Nazis 1).

Loeffellad, Emil (1879–1946)

Kaufmann, seit 1917 Inhaber eines Rüstungsbetriebs in Donauwörth, 1923 Dr. iur. h.c. 1927 Ehrensensator, 1944 Entzug der Würden nach politisch beeinflusstem Strafurteil.

- 159 RAUTER, RUDOLF: Licht für Donauwörth. Die Entwicklung der Stromversorgung in Donauwörth, Nordschwabens freundlicher Mitte, von den ersten Anfängen bis zum Jahr 1945.
Donauwörth, [1984].
Enth. auch Text zu Emil Loeffellad.

Löwe, Adolf (Adolph Loewe) (1893–1995)

1914–1915 stud. iur. in Tübingen, Dr. iur. 1918, 1939 Entzug der Doktorwürde; 1919–1924 Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium 1924 Oberregierungsrat und Leiter der internationalen Abteilung des Statistischen Reichsamtes, 1926–1930 Abteilungsleiter am Institut für Weltwirtschaft in Kiel; 1926 Habilitation, nichtbeamt. ao. Prof. für wirtschaftliche Staatswissenschaften, o. Prof. für Wirtschaftstheorie und Soziologie in Kiel, 1931–1933 (Entlassung aus politischen Gründen) in Frankfurt; 1933–1940 Lehrtätigkeit an der Universität Manchester, 1940–1963 Prof. für Wirtschaftswissenschaft an der New School for Social Research in New York, Lehrtätigkeit bis 1980; 1983 Rückkehr nach Deutschland.

- 160 KROHN, CLAUS-DIETER: Wissenschaft im Exil. Deutsche Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler in den USA und die New School for Social Research. Frankfurt 1987.
Adolf Löwe gehörte zu den prominenten Mitgliedern der »New School«.

Nußbaum, Robert (1892–1941)

1919 stud. med. in Tübingen, Dr. med. 1920, 1939 Entzug der Doktorwürde.

- 161 KAZIR, ELIJAHU: Das Schicksal des Mindener Arztes Dr. Robert Nußbaum. Ein Beispiel für rassistische Verfolgung im Dritten Reich.
In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins, Jg. 59 (1987), S. 7–25.

Scheuer, Manfred (1893–1987)

1914–1916 stud. iur. in Tübingen, Dr. iur. 1920, 1937 Auswanderung nach Palästina.

- 162 FRANKE, HANS: Geschichte und Schicksal der Juden in Heilbronn.
Heilbronn 1963.
Schildert Emigration und Schicksal des Heilbronner Rechtsanwalts Dr. iur. Manfred Scheuer.

Schmid, Richard (1899–1986)

1923 Dr. iur., 1940 Zuchthausstrafe und Entzug des Doktorgrades wegen »Vorbereitung zum Hochverrat«, 1953–1964 Präsident des Oberlandesgerichts Stuttgart.

- 163 NIESS, WOLFGANG: Richard Schmid. Rechtsanwalt und Sympathisant der SAP.
In: Der Widerstand im deutschen Südwesten 1933–1945, hrsg. von Michael Bosch und Wolfgang Niess, Stuttgart 1984 (=Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs 10), S. 143–151.
- 164 SCHWEIZER, HANS-JÖRG: Rehabilitiert nach 62 Jahren. Tübinger Juristen geben Richard Schmid den 1940 entzogenen Dokortitel wieder.
In: Sulzer Chronik vom 10.8.2002.

Schwarzenberger, Georg (1908–1991)

1923–1930 stud. iur. in Tübingen, Dr. iur. 1930, nach 1933 im Exil, Völkerrechtler in London.

- 165 STEINLE, STEPHANIE: Völkerrecht und Machtpolitik. Georg Schwarzenberger (1908–1991). Baden-Baden 2002 (=Studien zur Geschichte des Völkerrechts 3). Zugl. Diss. jur. Bayreuth 2000.

Stilgebauer, Alexander (1868–1936)

Dr. phil. 1893, Pazifist und Romanautor, 1938 Entzug der Doktorwürde.

- 166 Artikel Alexander Stilgebauer.
In: Frankfurter Biographie. Personengeschichtliches Lexikon. Hrsg. von Wolfgang Klötzer. Bd. 2, Frankfurt 1996, S. 437f.

1.2.5.4. Zwangsarbeiter

- 167 Fremde Arbeiter in Tübingen 1939 – 1945. Hrsg. v. Projektgruppe »Fremde Arbeiter« am Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft Universität Tübingen.
Bearb. von Anne Dietrich u.a. Tübingen 1985.
Begleitpublikation zur Ausstellung im Foyer des Landestheaters Tübingen (Mai 1985), im Markt im Nonnenhaus Tübingen (Juni 1984) und im Rathaus Mössingen (1–14. September 1989).
- 168 Sie jedenfalls wurden befreit. Sechzehnhundert Zwangsarbeiter lebten während des Kriegs in Tübingen. Das NS-Tübingen war nicht nur eine Klinik, sondern auch eine Lagerstadt. Von Anne Dietrich, Ulrich Hägele, Utz Jeggle, Albert Kunze, Karl Müller, Martin Rexer, Joachim Schlör, Linde Schroth.
In: ST vom 30.4.1985.
- 169 Vorbei und nicht vergessen. Ehemalige polnische Zwangsarbeiter als Gäste in Tübingen, 12.–19.5.1991.
Hrsg. vom KULTURAMT DER STADT TÜBINGEN, bearb. v. Susanne Fuchs. Tübingen 1992 (=Kleine Tübinger Schriften 16).
- 170 SCHÄFER, ANNETTE: Zwangsarbeiter im Gau Württemberg-Hohenzollern 1939–1945. Stuttgart 2000 (=Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen 143).
S. 192–204: Universitäts-Frauenklinik.
Rez.: ZWLG 61 (2001), S. 520f. (Rolf Königstein).
- 171 WIGLUSCH, AGNES: »Schönheit der Arbeit«. Polnische Zwangsarbeiter an der Universität Tübingen 1940–1945.
Tübingen 2006 (Magisterarbeit im Fach Geschichte).
- 172 Bericht des »Arbeitskreises Universität Tübingen im Nationalsozialismus« zum Thema »Zwangsarbeit an der Universität Tübingen im Zweiten Weltkrieg«.
Anhang zur Pressemitteilung der Universität Tübingen vom 28.2.2007 zum »Bericht über Zwangsarbeit an der Universität Tübingen im Zweiten Weltkrieg«. [http://www.uni-tuebingen.de/uni/qv0o/pm2007/download/bericht_zwangsarbeiter.pdf]
- 173 SCHITTENHELM, JUDITH / WIGLUSCH, AGNES: Zwangsarbeit an der Universität Tübingen.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

1.2.5.5. Euthanasieopfer

- 174 LANG, HANS-JOACHIM: Zwangssterilisation und Massenmord – Beiträge Tübinger Wissenschaftler zur »endgültigen Lösung der Zigeunerfrage«.
In: ST vom 25.5.1985.
- 175 STOLLE, CHRISTA: Vergangenheit und Gegenwart der Sinti und Roma – Bruch oder Kontinuität?
In: Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde, Tübingen 1988, S. 55–57.
Behandelt u.a. Robert Ritter, Sophie Ehrhardt sowie die Besetzung des Universitätsarchivs durch Sinti und Roma.
- 176 BUMILLER, IRMGARD: Getarnter Schwachsinn. Der Tübinger Beitrag zur nationalsozialistischen Zigeuner-Verfolgung.
In: Schönhagen, Benigna (Hg.): Nationalsozialismus in Tübingen, Tübingen 1992, S. 103–111.
- 177 JEGGLE, UTZ: Geschichts-Bilder.
In: Ulrich Hägele (Hg.): Sinti und Roma und Wir. Ausgrenzung, Internierung und Verfolgung einer Minderheit. Tübingen 1998 (=Kleine Tübinger Schriften 25), S. 178–180.
Geht u. a. auf die Besetzung des Universitätsarchivs Tübingen am 1. September 1981 durch eine Gruppe von Sinti ein.
- 178 LANG, HANS-JOACHIM: »Ein schöner Einblick in die Forschungsarbeit«. Vorbereitende Beiträge Tübinger Wissenschaftler für die Zwangssterilisation und Ermordung deutscher Sinti.
In: Ulrich Hägele (Hg.): Sinti und Roma und Wir. Ausgrenzung, Internierung und Verfolgung einer Minderheit. Tübingen 1998 (= Kleine Tübinger Schriften 25), S. 75–90.

Hoddis, Jakob van (1887–1942)

Expressionistischer Dichter, lebte 1922–1927 in Tübingen, 1927 Patient der Nervenklinik. Opfer der NS-Euthanasie.

- 179 HORNBOGEN, HELMUT: Wilhelmstraße 25, Sofienstraße 2: Osianderstraße 22 (Nervenklinik); Jakob van Hoddis. Aus dem Geröll der Erinnerung.
In: Hornbogen, Helmut: Tübinger Dichter-Häuser. 1. Aufl., Tübingen 1989, S. 248–258. 2., erw. Aufl., Tübingen 1992, S. 283–284; 3., erw. Aufl., Tübingen 1999, S. 388–399.
- 180 STRATENWERTH, IRENE (Hg.): all meine pfade rangen mit der nacht. Jakob van Hoddis. Hans Davidsohn (1887–1942).
Berlin 2002.
- 181 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

K., Kolomann (1903–1940)

Klinikpatient, Opfer der NS-Euthanasie.

- 182 LANG, HANS-JOACHIM: Der Patient verbirgt seine Wahnideen. Wie Gerichtsassessor Koloman K. ein Opfer der »Euthanasie« wurde.
In: ST vom 23.4.1994.

Mall, Georg (1913–1940)

Stud. theol., NS-Opfer.

- 183 LANG, HANS-JOACHIM: Weggeworfen wie ein angebissener Apfel. Ein Psychiater empfahl den eigenen Bruder für das Patientenmordprogramm der Nationalsozialisten.
In: ST vom 6.12.1997, S. 30–31. Abdruck auch in: Die Tageszeitung vom 6./7.12.1997, S. I-IV.
Behandelt den Fall von Georg Mall, 1931–1933 stud. theol. in Tübingen, und seines Bruders Gerhard Mall, 1949 apl. Prof. in Tübingen. Erwähnt: Konrad Ernst.

1.2.5.6. Sonstige Personen**Kaehne, Brigitte von geb. von Hofacker (1899–1990)**

Schwester von Caesar von Hofacker (1896–1944), 1940–1945 Hilfslehrkraft am Englischen Seminar.

- 184 OESTERLE, KURT: Das Herz weit, das Gewissen eng. Brigitte von Kaehne-Hofacker zum hundertsten Geburtstag.
In: ST vom 13.3.1999.

2. Fakultäten, Fächer, Institute und Kliniken

2.1. Evangelisch-theologische Fakultät

Dekane

1832–1933 Artur Weiser, 19.4.1933–20.12.1933 Georg Wehrung, 20.12.1933–22.9.1934 (Abberufung durch den Kultminister) Hanns Rückert, bis 21.1.1935 Karl Heim (kommissarisch), 22.1.1934–5.6.1935 Paul Volz (kommissarisch), 5.6.1935–8.5.1945 1945 Artur Weiser, 1945–1946 Adolf Köberle, 1946–1947 Hanns Rückert.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Entfallen: 1942 ao. Prof. für Missionswissenschaft (verwendet für ao. Prof. für Völkerkunde).

Seminar der Evangelisch-theologischen Fakultät

Gegr. 1904 als Neutestamentlich-kirchengeschichtliches Seminar, 1914 Seminar der Evangelisch-theologischen Fakultät. Abteilungen: Alttestamentliche, Neutestamentliche, Kirchengeschichtliche und Systematische, seit 1926 Praktisch-theologische, seit 1928 Missionswissenschaftliche Abteilung.

- 185 LIEBING, HEINZ: Die Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen und der Arier-Paragraph im Raum der Kirche.
In: Die Marburger Theologen und der Arierparagraph in der Kirche. Eine Sammlung von Texten aus den Jahren 1933 und 1934, hrsg. von Heinz Liebing, Marburg 1977, S. 46–48.
- 186 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Von der Vorhut zum Bremsklotz. Vortrag über Tübinger Theologen in den Anfangsjahren der nationalsozialistischen Diktatur. [Zeitungsbericht.]
In: *Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt* Nr. 95 vom 28.4.1977.
- 187 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Die Evangelisch-theologische Fakultät Tübingen in den Anfangsjahren des Dritten Reiches.
In: *Zeitschrift für Theologie und Kirche*. Beiheft 4. Tübingen 1978, S. 34–80.
Behandelt vor allem: Karl Fezer und die Deutschen Christen; Gerhard Kittel und die Judenfrage.
- 188 NÜDING, ALBRECHT: »... um der grundsätzlichen Bedeutung des Falles willen ...«: Studieren im Nationalsozialismus am Beispiel des Stiftlers Lorenz Faber.
In: *Schwäbischer Olymp und württembergische Pfarrerschmiede. 450 Jahre Evangelisches Stift Tübingen 1536–1986*, Tübingen: Evangelisches Stift 1986, S. 97–103.
Erschienen im Katalog zur Ausstellung in der Kapelle des Evangelischen Stifts Tübingen vom 31. Mai – 30. Juni 1986 unter dem Titel: Lorenz Faber. Ein Stifter verweigert den »Studenteneid«. Auch in: Siegfried Hermle u.a. (Hg.): *Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950*, Stuttgart 1988, S. 256–274.

- 189 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Adolf Schlatter und Gerhard Kittel.
In: Wolfram Liebster: Christlicher Glaube als unüberbrückbarer religiöser Gegensatz zum Judentum? Neutestamentliche Wissenschaft im Dritten Reich. Ein Tagungsbericht. Arnoldshain 17.–19. Januar 1986.
In: Judaica 42 (1986), 240–254.
- 190 BOCK, ERNST: Feste Burg im Sturm der Zeit.
In: Siegfried Hermle u.a. (Hg.): Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950, Stuttgart 1988, S. 55–61.
Behandelt das Theologiestudium des Verfassers 1933–1938 im Evangelischen Stift.
- 191 HERMLE, SIEGFRIED: Theologiestudium in der Zeit des Nationalsozialismus.
In: Evangelische Theologie 48 (1988), S. 555–560.
- 192 HERMLE, SIEGFRIED / LÄCHELE, RAINER: Die Evangelische Landeskirche in Württemberg und der »Arierparagraph« .
In: Siegfried Hermle u.a. (Hg.): Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950, Stuttgart 1988, S. 179–214.
Behandelt u.a. die Einführung des Arierparaphen im Evangelischen Stift (S. 184–196).
- 193 SCHMID, FRIEDRICH: Eine Insel des Friedens. Die Jahre 1943–1945.
In: Siegfried Hermle u.a. (Hrsg.): Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950, Stuttgart 1988, S. 117–124.
Behandelt das Theologiestudium des Verfassers im Evangelischen Stift.
- 194 SCHENCKER, WALTER: Theologiestudium im Nationalsozialismus. Information und Stellungnahme zum Buch »Im Dienst an Volk und Kirche« hrsg. von S. Hermle, R. Lächele und A. Nuding.
In: BWKG 90 (1990), S. 245–275.
- 195 MEISIEK, CORNELIUS HEINRICH: Evangelisches Theologiestudium im Dritten Reich.
Frankfurt 1993.
Diss. theol. Bonn. Die Arbeit zieht in breitem Umfang Quellen aus dem Universitätsarchiv Tübingen heran.
- 196 MEIER, KURT: Die Theologischen Fakultäten im Dritten Reich.
Berlin 1996.
Behandelt das Thema problemorientiert (kein Ortsregister!) und mit Schwerpunkt auf Preußen. Ausführungen zu Tübinger Vorgängen und Personen sind nur über das Personenregister zu erschließen. Otto Bauernfeind: 111, 183; Hermann Faber: 111, 182; Karl Fezer: 105–107, 153, 237,

246, 314, 315; Walter Grundmann: 36, 38–40, 135f. 152–154, 170, 248f., 346–348, 383, 444; Jakob Wilhelm Hauer: 202, 249, 393–396, 416; Karl Heim: 52, 109, 127, 320, 374f., Karl Holl: 38, 56, 318, 383; Gerhard Kittel: 110f., 128, 153, 237, 246, 415; Adolf Köberle: 319f., 370; Otto Michel: 216; Karl Heinrich Rengstorf: 94, 378–380; Hanns Rückert: 29f., 31, 56, 111, 138, 153, 237; Gustav Adolf Scheel: 14, 96, 277, 289, 409f., 414, 417; Adolf Schlatter: 210, 212, 216; Eduard Spranger: 23, 100; Helmut Thielicke: 95f., 169, 290, 303, 342, 360; Wilhelm Vischer: 93, 201, 213f. 216, 244, 266; Paul Volz: 4; Georg Wehrung: 128, 370f., Artur Weiser: 48, 104, 153, 237, 307, 309, 312; Theophil Wurm: 96, 135, 179, 220, 419, 434, 449. Theologische Fachschaft: 230f., 246f. (Fachschaftsberichte).

- 197 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Eine theologische Baselfahrt im Jahre 1937. Die Tübinger Bekenntnis-Studenten und ihr Besuch bei Karl Barth.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 8, Tübingen 1997, S. 131–212.

Behandelt auch die Evangelische Studentengemeinde, die Deutsche christliche Studentenvereinigung (DCSV) und den »Fall« Wilhelm Vischer. Mit einem Dokumentenanhang.
- 198 GREGOR, BIRGIT: Zum protestantischen Antisemitismus. Evangelische Kirchen und Theologen im »Dritten Reich«.
In: Fritz Bauer Institut (Hg.): »Beseitigung des jüdischen Einflusses ...« Antisemitische Forschung, Eliten und Karrieren im Nationalsozialismus, Frankfurt 1999 (=Jahrbuch 1998/99 zur Geschichte und Wirkung des Holocaust), S. 171–200.

Behandelt im Abschnitt »Evangelische Universitätstheologen im Nationalsozialismus« beispielhaft vier einflussreiche Professoren, die als theologische Lehrer die antisemitische Politik des NS-Staates unterstützen, den Tübinger Neutestamentler Adolf Schlatter (S. 188f.), seinen Nachfolger Gerhard Kittel (S. 189f.) und dessen Schüler Walter Grundmann (S. 190f.).
- 199 OESTERLE, KURT: Die Juden als Feinde lieben. Ein evangelisch-theologischer Studientag in Tübingen und seine Folgen.
In: Tribüne Nr. 139 (39/2000), S. 41–48.
- 200 BAGINSKI, CHRISTOPHE: Frankreichs Kirchenpolitik im besetzten Deutschland 1945–1949.
Mainz 2001 (=Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 87).

Leicht überarbeitete Übersetzung der 1997 publizierten französischsprachigen Fassung. Behandelt S. 29–31 die Wiedereröffnung der theologischen Fakultäten, S. 123–127 die Entnazifizierung und die Evangelisch-theologische Fakultät Tübingen.
Rez.: ZWLG 62 (2003), S. 464f. (Stefan Zauner).
- 201 LAMMERS, KARL CHRISTIAN: Die »Judenwissenschaft« im nationalsozialistischen Dritten Reich. Überlegungen zur »Forschungsabteilung Judenfrage« in Walter Franks »Reichsinstitut für Geschichte des Neuen Deutschlands« und zu den Untersuchungen Tübinger Professoren zur »Judenfrage«.
In: »... das Flüstern eines leisen Wehens ...«. Konstanz 2001, S. 369–391.

Behandelt auch Gerhard Kittel und Karl Georg Kuhn.

- 202 RIEGER, REINHOLD: Die Tübinger evangelisch-theologische Fakultät während der Zeit der Weimarer Republik.
In: Württembergs Protestantismus in der Weimarer Republik, hrsg. von Rainer Lächele Jörg Thierfelder. Stuttgart, 2003, S. [174]–186, 247–248.
- 203 GEISER, STEFAN: Bibliographie zur neutestamentlichen Forschung im deutschen Protestantismus 1933–1945.
In: Kirchliche Zeitgeschichte 17 (2004), S. 359–382.
- 204 JUNGINGER, HORST: Das Bild des Juden in der nationalsozialistischen Judenforschung.
In: Die kulturelle Seite des Antisemitismus zwischen Aufklärung und Shoah, hrsg. von Andrea Hoffmann, Utz Jeggle, Reinhard Johler, Martin Ulmer, Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde e. V. 2006 (=Studien und Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen Bd. 30 / Tübinger kulturwissenschaftliche Gespräche 3), S. 171–220.

Der Vf. geht vor allem auf Gerhard Kittel und Karl Georg Kuhn und in diesem Zusammenhang auch auf die Bemühungen der Universität um die Einrichtung eines Lehrstuhls zur Erforschung der »Judenfrage« ein.
- 205 STEINWEIS, ALAN E.: Studying the Jew. Scholarly Antisemitism in Nazi Germany.
Cambridge, Massachusetts 2006.

Eines von fünf Kapiteln (»The Blood and Sins of their Fathers«, S. 64–91) ist dem Beitrag protestantischer Theologen gewidmet: »Merging Christian Anti-Judaism and Nazi Antisemitism: Gerhard Kittel« (S. 66–76), »Antisemitic Exegesis of the Talmud: Karl Georg Kuhn« (S. 76–91). Ausführlich geht Steinweis auch auf Kuhns Nachkriegskarriere ein.
- 206 RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Die Württembergische Bibelanstalt in Bedrängnis sowie zwei recht unterschiedliche »Berufshilfen« für die bayerische Pfarrerschaft.
In: Eberhard Röhm / Jörg Thierfelder: Juden – Christen – Deutsche: 1933–1945. 4.2. Stuttgart 2007, S. 330–354.

Behandelt u. a. das Gutachten der Fakultät vom April 1943 für die württembergische Kirchenleitung, das den Nachweis führen sollte, dass »das Volk und die Rasse, aus der das Alte Testament hervorgegangen ist«, nicht mit dem Judentum der Gegenwart gleichgesetzt werden könne (S. 336–345), ferner Gerhard Kittels am 22.3.1943 in Wien gehaltenen Vortrag »Die Entstehung des Judentums« (S. 350–354).
- 207 RIEGER, REINHOLD: Die Entwicklung der Evangelisch-theologischen Fakultät im »Dritten Reich«.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Bauernfeind, Otto (Otto Georg Heinrich) (1889–1972)

1916–1920 Marinepfarrer, 1920 i.W., 1934 i.R.; 1922 PDoz., 1928–1931 nb. ao. Prof. in Greifswald; 1931–1939 PDoz. und nb. ao. Prof. für neutestamentliche Exegese in Tübingen, aus politischen Gründen Verzicht auf Überleitung in eine Dozentur »neuer Ordnung«, 1939–1945 Seelsorgetätigkeit im Auftrag der württ. Landeskirche, 1945 apl. Prof., 1946 ao. Prof. (mit Titel und Rechten eines o. Prof. für seine Person), 1954–1957 o. Prof. der Theologie.

- 208 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Elliger, Karl (1901–1977)

1927–1934 Religionslehrer, seit 1929 PDoz. für Altes Testament in Münster; 1934–1937 Wiss. Ass. und PDoz. in Leipzig, 1935/1936 LV in Kiel; 1937–1950 pl. ao. Prof., 1948 pers. o. Prof., 1950–1968 o. Prof. für Altes Testament in Tübingen.

- 209 Art. Elliger, Karl Richard Gustav (1901–1977).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XXVI (2006) Spalten 281–284.
- 210 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Faber, Hermann (1888–1979)

1914–1921 Stiftsrepetent, 1921 PDoz. und Pfarrer in Tübingen, 1923 ao. Prof. für Systematische Theologie in Marburg, 1923–1946 (Mai 1946 entlassen) und 1949–1956 (1949 wieder eingesetzt) o. Prof. für Praktische Theologie und Ethik in Tübingen.

- 211 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Fezer, Karl (1891–1960)

1919–1920 Stiftsrepetent, 1920–1926 Pfarrer in Stuttgart und Tübingen, 1926 PDoz., 1926 ao. Prof., 1930 pers. o. Prof., 1956–1959 o. Prof. für praktische Theologie (ev.) in Tübingen, 1930–1956 zugleich Ephorus des Evangelischen Stifts, 1933–1935 Rektor.

- 212 FABER, HERMANN: Karl Fezer zum 60. Geburtstag.
In: Beilage zu »Für Arbeit und Besinnung« 5 (1951) 183–185.
- 213 THIERFELDER, JÖRG: Die Auseinandersetzungen um den Stiftsephorus Karl Fezer nach dem Zweiten Weltkrieg.
In: Friedrich Hertel (Hg.): In Wahrheit und Freiheit, 1986, S. 278–296.
- 214 THIERFELDER, JÖRG: Karl Fezer – Stiftsephorus in der Zeit des Nationalsozialismus.
In: Siegfried Hermle / Rainer Lächele / Albrecht Nuding (Hrsg.): Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950, Stuttgart 1988, S. 126–156.
- 215 STÄHLIN, TRAUOGOTT: Zur Stellung Karl Fezers im Kirchenkampf.
In: Wort und Dienst 20 (1989), S. 121–138.
- 216 WINKLER, KLAUS: Karl Fezers Einstellung in psychologischer Sicht.
In: Wort und Dienst 20 (1989), S. 139–153.

- 217 MÜLLER, HANS MARTIN: Karl Fezer (1891–1960).
In: Wir konnten uns nicht entziehen. 30 Porträts zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg, hrsg. von Rainer Lächele / Jörg Thierfelder, Stuttgart 1998, S. 251–264.
- 218 SCHWARZ, STEPHAN: Predigt zwischen Evangelium und Ideologie. Zeitgeschichtliche und ideologische Bezüge in der Verkündigung Karl Fezers mit Schwerpunkt auf Predigten in der Zeit des Nationalsozialismus.
In: BWKG 98 (1998), S. 202–258.
- 219 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Gutbrod, Walter (1911–1941)

- 1636–1937 Ass. bei Gerhard Kittel, 1937–1938 Stiftsrepetent, 1938 Dr. theol. habil (Neues Testament), vor Abschluss des Verfahrens zur Verleihung der Lehrbefugnis gefallen.
- 220 Siehe Personenregister.

Heim, Karl (1874–1958)

- 1899–1902 Reisesekretär der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung in Berlin; 1903–1911 Inspektor des Schlesischen Konvikts für Studierende der Theologie, 1907 PDoz., 1913 (tit.) ao. Prof. in Halle/Saale; 1914–1920 o. Prof. in Münster; 1920–1939 o. Prof. (Systematische Theologie mit Beteiligung am neutestamentlichen Unterricht bzw. für Glaubens- und Sittenlehre sowie neutestamentliche Exegese), 1920–1948 Frühprediger an der Stiftskirche in Tübingen, Lehrtätigkeit bis 1950. 1954 Ehrenbürger der Stadt Tübingen.
- 221 Art. Heim, Karl (1874–1958).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band II (1990) Spalten 661–664.
- 222 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Horowitz, Charles (1892–1969)

- Rabbinische Studien in Krakau; seit 1923 Textilkaufmann in Oberhausen, lebte 1930–1933 als jüdischer Privatlehrer in Tübingen, seit Ende der 1920er Jahre Übersetzung des palästinischen Talmud für Professor Gerhard Kittel, seit 1930 auch Unterrichtstätigkeit im Rahmen des Neutestamentlichen Seminars (Hilfsassistent), April 1933 Beendigung der Zusammenarbeit durch Kittel; 1933 Emigration in die Niederlande, dann nach Frankreich, seit 1945 Textilhändler in Lyon; 1951 Rückkehr nach Oberhausen, Mitarbeit im Institutum Judaicum der Universität Münster; seit 1956 Lehrauftrag für Rabbinistik an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn, 1962 Dr. phil., 1965 apl. Prof.
- 223 DÖNGES, KATRIN: Die Oberhausener Stadtverwaltung und die Verfolgung der Juden 1933 bis 1945.
Düsseldorf 2009 (Magisterarbeit).
Geht S. 61–66 exemplarisch auf das die Biografie von Charles Horowitz ein.
- 224 DÖNGES, KATRIN: »Dort wo jüdisches Wissen seine Wurzeln hatte, jüdischer Geist seinen Urquell, existiert kein jüdisches Leben mehr.«

In: Schichtwechsel. Journal für die Geschichte Oberhausens 4 (2009), S. 38–41.

Behandelt die Biographie von Charles Horowitz.

- 225 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Kittel, Gerhard (1888–1948)

1917 PDoz., 1921 ao. Prof. in Leipzig, 1921 o. Prof. in Greifswald, 1926–1940, 1943–1945 o. Prof. für neutestamentliche Exegese (ev.) in Tübingen, 1940–1943 als LV nach Wien abgeordnet, Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen.

- 226 Art. Kittel, Gerhard (1868–1948).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band III (1992) Spalten 1544–1546.
- 227 PORTER, J. R.: The Case of Gerhard Kittel.
In: Theology 50 (1947), S. 401–406.
- 228 Friedrich, G. / REYHER, G.: Bibliographie Gerhard Kittel.
In: Theologische Literaturzeitung 74 (1949), S. 171–175.
- 229 ALBRIGHT, W. F.: Gerhard Kittel and the Jewish Question in Antiquity.
In: Jewish Soc. Stud. Publ. 4 (1951), S. 325–336.
- 230 MICHEL, OTTO: Das wissenschaftliche Vermächtnis Gerhard Kittels.
In: Deutsches Pfarrerblatt 58 (1958), S. 415–417.
- 231 ERICKSEN, ROBERT P.: Theologian in the Third Reich: The Case of Gerhard Kittel.
In: Journal of Contemporary History 12 (1977), S. 595–622.
- 232 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Neutestamentliche Wissenschaft vor der Judenfrage. Gerhard Kittels theologische Arbeit im Wandel deutscher Geschichte. München 1980.
- 233 ERICKSEN, ROBERT P.: Zur Auseinandersetzung mit und um Gerhard Kittels Antisemitismus.
In: Evangelische Theologie (1983), S. 250–270.
- 234 ERICKSEN, ROBERT P.: Theologians under Hitler. Gerhard Kittel, Paul Althaus and Emanuel Hirsch. New Haven/London 1985.
Rez. von Klaus Goebel: Theologen, die Hitler unterstützen. In: FAZ vom 5.6.1986.
- 235 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Protestantische Universitätstheologie und Rassenideologie in der Zeit des Nationalsozialismus. Gerhard Kittels Vortrag ‚Die Entstehung des Judentums und die Entstehung der Judenfrage‘ von 1936.
In: Günther Brakelmann und Martin Rosowski (Hg.): Antisemitismus. Von religiöser Judenfeindschaft zur Rassenideologie, Göttingen 1989, S. 52–75.
Bei Abschnitt I handelt es sich um eine überarbeitete Fassung von »Neutestamentliche Wissenschaft ...«, 1980.
- 236 FRIEDRICH, GERHARD: Art. Kittel, Gerhard (1888–1948).
In: TRE Bd. 19 (1990), S. 221ff.
- 237 RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Gerhard Kittel tritt für den »Gaststatus« der Juden ein.
In: RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Juden, Christen, Deutsche. Bd. 1, Stuttgart 1990, S. 167–173.

- 238 RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Die Theologische Wissenschaft als Magd der NS-Judenpolitik. Gerhard Kittels Mitarbeit am Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands.
In: RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Juden, Christen, Deutsche. Bd. 2, 1, Stuttgart 1992, S. 310–322.
- 239 SCHWARZ, KARL E.: »Grenzburg« und »Bollwerk«. Ein Bericht über die Wiener Evangelisch-theologische Fakultät 1938–1945.
In: SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE / NICOLAISEN, CARSTEN (Hrsg.): Theologische Fakultäten im Nationalsozialismus, Göttingen 1993, S. 361–389.
Behandelt S. 374–377 auch Kittels Wirken als Lehrstuhlvertreter in Wien 1940–1943.
- 240 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: »Meine Verteidigung« von Gerhard Kittel und eine Denkschrift von Walter Grundmann.
In: Hermann Düringer / Karin Weintz (Hg.): Leonore Siegele-Wenschkewitz. Persönlichkeit und Wirksamkeit. Frankfurt 2000 (=Arnoldshainer Texte. Schriften aus der Arbeit der Evangelischen Akademie Arnoldshain 112), S. 135–183.
- 241 WASSERMANN, HENRY: False Start. Jewish Studies at German Universities during the Weimar Republic.
Amherst, New York 2003.
Geht S. 171–201 auf Gerhard Kittel ein.
- 242 JUNGINGER, HORST: Politische Wissenschaft. Reichspogromnacht: Ein bisher unbekanntes Gutachten des antisemitischen Theologen Gerhard Kittel über Herschel Grynszpan.
In: Süddeutsche Zeitung vom 9.11.2005.
- 243 LANG, HANS-JOACHIM: »Eine völlig fremde Rasse«. Zum Auschwitz-Gedenktag: Lektüre in einem 1933 erschienenen Buch des Theologen Gerhard Kittel.
In: ST vom 27. Januar 2007.
- 244 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kittel, Rudolf (1853–1929)

1879 Dr. phil., 1879–1882 Stiftsrepetent in Tübingen; 1882 Gymnasialprofessor in Stuttgart, 1888 o. Prof. der Theologie (Altes Testament) in Breslau, 1898–1914 in Leipzig. Vater des Tübinger Neutestamentlers Gerhard Kittel.

- 245 Art. Kittel, Rudolf (1853–1929).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band III (1992) Spalten 1548–1550.
- 246 WIESE, CHRISTIAN: Jahwe – ein Gott nur für Juden? Der Disput um das Gottesverständnis zwischen Wissenschaft des Judentums und protestantischer alttestamentlicher Wissenschaft im Kaiserreich.
In: Leonore Siegele-Wenschkewitz (Hg.): Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus. Theologische und kirchliche Programme Deutscher Christen, Frankfurt am Main 1994 (Arnoldshainer Texte 85), S. 27–94.
Behandelt insbesondere die Rolle Rudolf Kittels als Gutachter im Gotteslästerungsprozess gegen den Antisemitischen Agitator Theodor Fritsch 1910/245.

Köberle, Adolf (1898–1990)

1926–1930 Leiter des Ev.-Luth. Missionsseminars in Leipzig, 1930 ao. Prof. in Basel, 1939–1965 o. Prof. für Systematische Theologie in Tübingen.

- 247 Art. Köberle, Adolf (1898–1990).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XXIV (2005) Spalten 953–963.
- 248 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Lorenzsonn, Herbert (1897–1967)

1931–1935 Ass. am Religionspsychologischen Institut in Dorpat, 1932–1939 auch Pastor und Dozent für Neues Testament und Hebräisch an der Lutherakademie Dorpat; 1940 Vertretung des Lehrstuhls für Neues Testament in Tübingen; 1946–1948 Lehrtätigkeit in den Fächern Neues Testament und Bibelkunde im Rahmen des »Kirchlichen Vorlesungswerkes« zur Ergänzung des Lehrangebots der Universität in Hamburg, 1947–1961 Mitarbeiter der Landeskirchlichen Bücherei in Hamburg, 1947–1952 kommissarischer Leiter.

- 249 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Michel, Otto (1903–1993)

1927–1930 Inspektor am Tholuck-Konvikt, 1930–1933 Studentenpfarrer und Klinikseelsorger in Halle/Saale; 1934–1935 Pfarrer in Lüdenscheid; 1935–1945 (Entlassung) Ass. am Theologischen Seminar in Halle, 1929 PDoz., 1939–1945 (Entlassung) Doz. für Neues Testament in Halle/Saale im SS 1935, im WS 1935/36 und SS 1937–SS 1938 Lehrstuhlvertretungen in Halle, 1940–1943 und 1945–1946 Vertreter des Lehrstuhls für Neues Testament in Tübingen; 1946–1972 o. Prof. für Neues Testament in Tübingen.

- 250 Art. Michel, Otto (1903–1993).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XIV (1998) Spalten 1253–1261.
- 251 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Paulus, Rudolf (1881–1960)

1911 Stadtpfarrer in Besigheim, 1933–1947 Pfarrer in Kilchberg. 1933 PDoz. für Religionsphilosophie und Systematische Theologie, 1946 Honorarprofessor in Tübingen.

- 252 Art. Paulus, Rudolf (1881–1960).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XV (1999) Spalten 1131–1154
- 253 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Rengstorf, Karl Heinrich (1903–1992)

1930–1936 PDoz. für Neues Testament in Tübingen, 1936 LV in Kiel, 1936 Entzug der Lehrberechtigung. 1948 o. Prof. in Münster, 1948 Dr. theol. h.c. Tübingen.

- 254 Art. Rengstorf, Karl Heinrich (1903–1992).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XXV (2005) Spalten 1126–1158.

Rückert, Hanns (1901–1974)

1925–1928 PDoz. für Kirchengeschichte in Berlin, 1928 o. Prof. für Kirchengeschichte in Leipzig, 1931–1966 in Tübingen. 1933 Mitarbeit in der Glaubensbewegung Deutsche Christen, 1934–1944 Herausgeber der Zeitschrift »Deutsche Theologie, 1933–1934 und 1946–1947 Dekan, 1945/46 Prorektor.

- 255 Art. Rückert, Hanns (1901–1974).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band VIII (1994) Spalten 944–948.
- 256 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Geschichtsverständnis angesichts des Nationalsozialismus. Der Tübinger Kirchenhistoriker Hanns Rückert in der Auseinandersetzung mit Karl Barth.
In: Theologische Fakultäten im Nationalsozialismus, Göttingen 1993, S. 113–144.
- 257 BRÄUER, SIEGFRIED: »Gehorsam gegen den in der völkischen Geschichte wirkenden Gott«. Hanns Rückert und das Jahr der nationalen Erhebung 1933.
In: »... und über Barmen hinaus.« Studien zur Kirchlichen Zeitgeschichte. Festschrift für Carsten Nicolaisen zum 4. April 1994, Göttingen 1995 (=Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte, Reihe B: Darstellungen 23), S. 204–233.
- 258 BRÄUER, SIEGFRIED: Hanns Rückert (1901–1974).
In: Wir konnten uns nicht entziehen. 30 Porträts zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg, hrsg. von Rainer Lächele / Jörg Thierfelder, Stuttgart 1998, S. 379–397.
- 259 HAMM, BERNDT: Hanns Rückert als Schüler Karl Holls. Das Paradigma einer theologischen Anfälligkeit für den Nationalsozialismus.
In: Thomas Kaufmann / Harry Oelke (Hg.): Evangelische Kirchenhistoriker im »Dritten Reich«, Gütersloh 2002 (=Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 21), S. 273–309.
Behandelt Rückerts Eingehen auf den Nationalsozialismus vor allem am Beispiel seines Tübinger Vortrags »Das Wiedererwachen reformatorischer Frömmigkeit in der Gegenwart« vom 17. Mai 1933. Die Anfälligkeit nicht Holls aber seiner Schüler Emanuel Hirsch, Günter Bornkamm und Rückert ergebe sich durch die Wechselwirkung verschiedener Komponenten: »durch ein bestimmtes Gottesbild, ein bestimmtes geschichtstheologisches Denken, das stark schöpfungstheologisch orientiert ist, durch einen bestimmten erlebnistheologischen Ansatz und bestimmte Züge der theologischen Ethik. Eine Theologie mit einem derartigen Profil disponiert (aber zwingt nicht) dazu, den Nationalsozialismus in Gestalt eines autoritären Führerstaats, einer nationalistischen und völkischen Gemeinschaftsbewegung und einer gewaltsam-totalitären Ordnungsmacht zu bejahen und religiös aufzuwerten« (S. 308). Dies sei kein exklusives Charakteristikum der Hollschule. Diese sei zusätzlich gekennzeichnet durch »die Dominanz einer ethischen Strenge, die inhaltlich mit Imperativen einer nationalen, völkischen und führerstaatlichen Gemeinschaftsbildung gefüllt wird« (S. 309).
- 260 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schlatter, Adolf (1852–1938)

1888 o. Prof. für Neues Testament in Greifswald, 1893 o. Prof. für Systematische Theologie (und Neues Testament) in Berlin, 1898–1922 o. Prof. für Neues Testament (und Systematische Theologie) in Tübingen.

- 261 Art. Schlatter, Adolf (1852–1938).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band IX (1995) Spalten 232–235.
- 262 ALTHAUS, PAUL: Adolf Schlatters Worte an die heutige Theologie. Gedenkrede zur zehnten Wiederkehr seines Todestages, gehalten in der Stiftskirche zu Tübingen am 9. Mai 1948.
In: Zeitschrift für systematische Theologie 21 (1950/258) 95–109.
- 263 SIEGELE-WENSCHKEWITZ, LEONORE: Adolf Schlatters Sicht des Judentums im politischen Kontext. Die Schrift »Wird der Jude über uns siegen?« von 1935.
In: Leonore Siegele-Wenschkewitz (Hg.): Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus. Theologische und kirchliche Programme Deutscher Christen, Frankfurt am Main 1994 (Arnoldshainer Texte 85), S. 95–110.
- 264 NEUER, WERNER: Adolf Schlatter. Ein Leben für Theologie und Kirche. Stuttgart 1996.
- 265 NEUER, WERNER: Art. Adolf Schlatter.
In: TRE Bd. 30 (1998) S. 135–143.
- 266 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schlichting, Günter (1911–1989)

1934–1936 Ass. am Neutestamentlichen Seminar (Leitung der Seminarbibliothek und Mitarbeit am Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament), 1936/1949 (!) Dr. theol. Tübingen, Leiter der Bibliothek des Evangelischen Konsistoriums in Danzig, seit 1937 Aufbau einer Spezialbibliothek zur »Judenfrage« für das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland. Nach 1945 Pfarrer in Bayern, Publikationen u. a. auf dem Gebiet der Kirchengeschichte und der Judaistik, Kirchenrat.

- 267 Siehe Personenregister.

Schlunk, Martin (1874–1958)

1908–1927 Inspektor, zuletzt Leitender Direktor der Norddeutschen Missionsgesellschaft in Bremen, seit 1911 mit Dienstsitz in Hamburg, 1927–1928 Missionsdirektor der hanseatischen Kirchen; 1914–1928 Lehraufträge für Missionswissenschaft am Kolonialinstitut Hamburg bzw. der Hamburgischen Universität und in Kiel; 1928–1941 ao. Prof. für Missionswissenschaft in Tübingen mit den pers. Rechten eines Ordinarius.

- 268 Art. Schlunk, Martin (1874–1958).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band IX (1995) Spalten 319–320.
- 269 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Art. Schlunk, Carl Albert Martin, Missionswissenschaftler.
In: BWB Bd. III, Stuttgart 2002, S. 360–362.

- 270 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Siegele-Wenschkewitz, Leonore (1944–1999)

1972 Dr. theol. Tübingen, 1972–1979 Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Kirchenordnung und Kirchliche Zeitgeschichte, 1979–1981 Repetentin am Evangelischen Stift in Tübingen; 1983–1999 Studienleiterin, seit 1996 Direktorin der Evangelischen Akademie Arnoldshain; 1990 PDoz., seit 1997 apl. Prof. für Historische Theologie in Frankfurt/Main.

- 271 Art. Siegele-Wenschkewitz, Leonore (1944–1999).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XXIX (2008) Spalten 1358–1369.
- 272 SIEGELE-WENSCHKIEWITZ, LEONORE / RASCHER, ANGELA / SCHNEIDER-LUDORFF, GURY: Leonore Siegele-Wenschkewitz: »Wir hatten das Empfinden, am Beginn einer Tradition zu stehen«.
In: Gerburgis Feld u.a. (Hg.): Wie wir wurden, was wir sind. Gespräche mit feministischen Theologinnen der ersten Generation, hrsg. von Gerburgis Feld u.a., Gütersloh 1998, S. 129–136.
Siegele-Wenschkewitz äußert sich in diesem Interview auch zu ihrem Studium in Tübingen seit 1965. Die Widerstände, die ihre zum Universitätsjubiläum 1977 verfassten Studien über Karl Fezer und Gerhard Kittel in der Fakultät aufkommen ließen, hätten die von ihr geplante Habilitation verhindert: »Es wurde deutlich, dass es nicht willkommen war, in dieser Weise eine Vergangenheit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten.« (S. 131).
- 273 DÜRINGER, HERMANN / WEINTZ, KARIN (Hg.): Leonore Siegele-Wenschkewitz. Persönlichkeit und Wirksamkeit.
Frankfurt 2000 (=Arnoldshainer Texte. Schriften aus der Evangelischen Akademie Arnoldshain 112).
Enth. u.a.: Bibliographie (S. 349–370).
- 274 SIEGELE, ULRICH: Lebenslauf [von Leonore Siegele-Wenschkewitz].
In: Leonore Siegele-Wenschkewitz. Persönlichkeit und Wirksamkeit, hrsg. von Hermann Düringer und Karin Weintz, Frankfurt 2000 (=Arnoldshainer Texte. Schriften aus der Evangelischen Akademie Arnoldshain 112), S. 247–297.
Behandelt S. 252ff ihre aus Anlass des Universitätsjubiläums entstandenen Beiträge zur »Tübinger Theologie im 20. Jahrhundert« und das Scheitern ihres Habilitationsvorhabens zur Geschichte der Evangelisch-theologischen Fakultät in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Stauffer, Ethelbert (1902–1979)

1923–1924 stud. theol. in Tübingen. 1929 PDoz. in Halle/Saale; 1933 Lehrstuhlvertreter, 1934 o. Prof. für Neues Testament in Bonn, 1947–1967 in Erlangen; im 2. Trimester 1940 Vertreter des Lehrstuhls für Neues Testament in Tübingen.

- 275 WESSELING, KLAUS-GUNTHER: Art. Stauffer, Ethelbert.
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Bd. 10 (1995), Sp. 1245–1250.

Stracke, Ernst (1894–1963)

1912 Eintritt in die kaiserliche Marine, zuletzt Oberleutnant zur See; 1918–1924 Studium der Geschichte und Slavistik und der ev. Theologie, 1924–1928 PDoz. für Kirchengeschichte in Heidelberg; 1928 ao. Prof. für Kirchengeschichte in Tübingen, 1942 nach Kirchnaustritt (Wiedereintritt 1945) beurlaubt zur Durchführung von Arbeiten für das Arische Institut, Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen, 1951 z. Wv., 1957 i.R., 1961 Rechtsstellung eines entpflichteten ao. Prof.; 1952–1962 LA für Geschichte des östlichen Christentums.

- 276 Art. Stracke, Ernst (1894–1963).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XVI (1999) Spalten 1474–1478.
- 277 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Stumpff, Albrecht (1908–1940)

1927–1931 stud. theol. in Tübingen und Erlangen, 1931/32 Vikar, 1932–1934 Hilfsass. am Seminar der Ev.-theologischen Fakultät (Prof. Gerhard Kittel) in Tübingen, 1934 Dr. theol., 1934–1935 als DAAD-Stipendiat in England; 1935–1939 Repetent am Evangelischen Stift, 1939 Dr. habil (Kirchengeschichte).

- 278 LÄCHELE, RAINER: Begegnung junger englischer und deutscher Theologen 1934 – 1939. Briefe des Tübinger Dozenten Albrecht Stumpff.
In: ZWLG 49 (1990), S. 393–418.

Thielicke, Helmut (1908–1986)

1936 UDoz. in Erlangen, 1937–1940 LV in Heidelberg; 1941 Pfarrer in Ravensburg, 1942 Leiter des Theologischen Amts der Württ. Landeskirche in Stuttgart; 1945–1953 o. Prof. für systematische Theologie in Tübingen, 1954 in Hamburg. 1951/52 Rektor, 1952 Präsident der Westdt. Rektorenkonferenz, 1960 Rektor der Universität Hamburg.

- 279 Art. Thielicke, Helmut (1908–1986).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XI (1996) Spalten 1106–1113.
- 280 THIELICKE, HELMUT: Zu Gast auf einem schönen Stern. Erinnerungen.
Hamburg 1984.
Enthält das Kapitel »Die Tübinger Jahre (1945–1954)« (S. 213–280).
- 281 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Völker, Walther (1896–1988)

1927 Lic. theol. habil. in Halle/Saale, 1942–1946 Vertreter des ao. Lehrstuhls für Kirchengeschichte in Tübingen, 1947 Dr. theol. h.c.; 1946–1961 o. Prof. für Kirchen- und Dogmengeschichte in Mainz.

- 282 WEISE, CHRISTIAN: Art. Völker, Walther.
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Bd. 15 (1999), Sp. 1400–1405.

Volz, Paul (1871–1941)

1898–1902 Stiftsrepetent, 1902–1907 Pfarrer in Leonberg, 1907 PDoz. für alttestamentliche Exegese, 1909 ao. Prof., 1914–1937 o. Prof. für alttestamentliche Theologie.

- 283 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wehrung, Georg (1880–1959)

1906–1913 Leiter des Thomasstifts in Straßburg, 1913–1920 Pfarrer in Hunaweier/Elsaß 1916 ao. Prof. für Systematische Theologie in Straßburg, 1920–1927 o. Prof. in Münster, 1927–1931 in Halle/Saale, 1931–1946 in Tübingen.

- 284 Art. Wehrung, Georg (1880–1959).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XIX (2001) Spalten 1516–1542.
- 285 WOLFES, MATTHIAS: Protestantische Theologie und moderne Welt. Studien zur Geschichte der liberalen Theologie nach 1918.
Berlin 1999 (=Theologische Bibliothek Töpelmann 102).
Enthält u.a.: »Georg Wehrung (1880–1959). Liberale Theologie als theologische Geschichtstheorie« (S. 189–250). – »Bibliographie Georg Wehrung« (S. 723–742). – »Nachlass Georg Wehrung« (S. 610–658).
- 286 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Weiser, Artur (1893–1978)

1922 PDoz. in Heidelberg, 1928 ao. Prof. und pers. o. Prof., 1937–1946 (Mai 1946 entlassen) o. Prof. für Altes Testament, 1949 i.R., 1951 ao. Prof. und pers. o. Prof., 1961–1962 o. Prof. für Altes Testament in Tübingen.

- 287 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.2. Katholische Theologie**Dekane**

1932–1933 Otto Schilling, 1933 Joseph Löhr, 1933–1935 Eugen Stolz, 1935–15.5.1945 Josef Rupert Geiselman, 1945–1946 Theodor Steinbüchel, 1946–1947 Karl August Fink.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Entfallen: 1938 o. Prof. für Altes Testament (im Tausch gegen die ao. Prof. für Rassenkunde und Rassebiologie).

Seminar der Katholisch-Theologischen Fakultät

Gegr. 1932.

- 288 MAY, GEORG: Mit Katholiken zu besetzende Professuren an der Universität Tübingen von 1817 bis 1945. Ein Beitrag zur Ausbildung der Studierenden katholischer Theologie, zur Verwirklichung der Parität an der Württembergischen Landesuniversität und zur Katholischen Bewegung.
Amsterdam 1975 (=Kanonistische Studien und Texte; Bd. 28).
Rez.:

- 289 BURKARD, DOMINIK: Die Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen.
In: Katholische Theologie im Nationalsozialismus, hrsg. von Dominik Burkard und Wolfgang Weiß, Bd. 1,1: Institutionen und Strukturen, Würzburg 2007, S. 217–275.
Enth. sehr ausführliche Biogramme zu den erwähnten Fakultätsmitgliedern und anderen Universitätsangehörigen.
- 290 BURKARD, DOMINIK: Entwicklung der Katholisch-theologischen Fakultät.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
Gerigfügig veränderte Fassung von: Die Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen, in: Katholische Theologie im Nationalsozialismus, Band 1/1: Institutionen und Strukturen, hrsg. von Domink Burkard und Wolfgang Weiß, Würzburg 2007, S. 217–275.
- Adam, Karl (1876–1966)**
- 1908 PDoz. in München; 1915 ao. Prof., 1917 o. Prof. für Moraltheologie in Straßburg; 1919 Doz. an der Theol. Hochschule Regensburg; 1919–1948 o. Prof. für Dogmatik Tübingen.
- 291 Art. Adam, Karl Borromäus (1876–1966).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XXX (2009) Spalten 1–20.
- 292 HOFMANN, FRITZ: Theologie aus dem Geist der Tübinger Schule. Rede zur akademischen Gedenkfeier für Karl Adam in der Universität Tübingen am 6. Juni 1966.
In: Theol. Quartalschrift 146 (1966), S. 262–284.
- 293 KREIDLER, HANS: Karl Adam und der Nationalsozialismus.
In: RJKG 2 (1983), S. 129–140.
- 294 SCHOLDER, KLAUS: Wie die katholische Theologie 1933 mit dem Nationalsozialismus umging: Konsequenz bis zur Rassenpolitik. Ansichten des Tübinger Dogmatikers Karl Adam Lebens. Grundzüge im theologischen Denken Karl Adams.
Schwäbisches Tagblatt vom 8.5.1985 (Auszug aus: Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1, Berlin 1977).
- 295 KREIDLER, HANS: Eine Theologie des Lebens. Grundzüge im theologischen Denken Karl Adams.
Mainz 1988 (=Tübinger theologische Studien 29).
Zugleich Diss. kath. theol. Tübingen 1986/87. Ziel der Arbeit ist die Darstellung des dogmatischen Werkes Adams in seinen wichtigsten Themenbereichen (S. 13). Im Abschnitt »Karl Adam – Lebenstheologie in einer Zeit des Umbruchs« (S. 17–34) geht der Verfasser auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund und das Verhältnis des Tübinger Dogmatikers zum Nationalsozialismus ein.
- 296 SCHERZBERG, LUZIA: Kirchenreform mit Hilfe des Nationalsozialismus. Karl Adam als kontextueller Theologe.
Darmstadt 2001.
- 297 ARNOLD, CLAUS: Karl Adams Aachener Rede über 'Die religiöse Situation des deutschen Katholizismus' (1939) und ihre Echo im Rheinischen Reformkreis.
In: Geschichte im Bistum Aachen 6 (2002), S. 253–275.
- 298 DENZLER, GEORG: Widerstand ist nicht das richtige Wort. Katholische Priester, Bischöfe und Theologen im Dritten Reich.
Zürich 2003.

Behandelt S. 50–59 Karl Adam, den er neben Joseph Lortz und Michael Schmaus zu den Universitätstheologen rechnet, »die mit dem Nationalsozialismus wenigstens eine Zeitlang sympathisiert« und zusammengearbeitet hätten (S. 49).

- 299 RUSTER, THOMAS: »Ein heiliges Sterben«. – Der Zweite Weltkrieg in der Deutung deutscher Theologen.
In: Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern (25/2005), S. 10–12.
Behandelt neben Erich Przywara und Joseph Bernhart auch – als Beispiel für die Gleichschaltung des Christentums »mit dem nationalsozialistischen Projekt« – Karl Adam.
- 300 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Arnold, Franz Xaver (1898–1969)

1928–1932 Repetent am Wilhelmsstift, 1932–1936 Studentenpfarrer, Studentenseelsorger; 1937 ao. Prof., 1946–1966 o. Prof. der Moral- und Pastoraltheologie, 1954/55 Rektor.

- 301 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Bihlmeyer, Karl (1874–1942)

1900–1906 Repetent am Wilhelmsstift, 1907–1916 ao. Prof., 1916–1940 o. Prof. der Theologie (Kirchengeschichte, Patrologie und christliche Archäologie).

- 302 Art. Bihlmeyer, Karl (1874–1942).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band I (1990) Spalten 588–589.
- 303 SEPPELT, FRANZ XAVER: Karl Bihlmeyer.
In: Historisches Jahrbuch 62/69 (1949) 906–908.
- 304 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Fink, Karl August (1904–1983)

1928 Priesterweihe; 1929–1935 Wiss. Hilfsarbeiter beim Deutschen Historischen Institut in Rom; 1935 Hab., 1936 Dozent in Freiburg/Br.; 1937 LV, 1937 ao. Prof. für Kirchengeschichte in Braunsberg; 1940 LV, 1945–1969 o. Prof. für Kirchengeschichte, Patrologie und christliche Archäologie in Tübingen.

- 305 Art. Fink, Karl August (1904–1981).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XIV. (1998) Spalten 990–994.
- 306 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Geiselmann, Josef Rupert (1890–1970)

1919–1925 Repetent am Wilhelmsstift, 1925 PDoz. für Dogmatik, 1930 ao. Prof., 1934–1949 o. Prof. für Scholastische Philosophie und Apologetik, 1949–1958 o. Prof. für Dogmatik in Tübingen, 1935–1945 Dekan der Kath.-theol. Fakultät.

- 307 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Guardini, Romano (1885–1968)

1922 PDoz. in Bonn, 1923–1939 (Wegfall des Lehrstuhls) o. Prof. für Christliche Weltanschauung und 1945–1948 (Lehrtätigkeit bis 1950) o. Prof. für Religionsphilosophie und christliche Weltanschauung in Tübingen, 1948–1962 o. Prof. für Christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie in München.

- 308 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Löhr, Joseph (1878–1956)

1914 PDoz. für Kirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte, 1919 (tit.) ao. Prof., 1910 o. Prof. für Caritaswissenschaft in Breslau, 1926–1943 o. Prof. für Kirchenrecht und Pädagogik in Tübingen.

- 309 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Lösch, Stefan (Stephan) (1881–1966)

1910–1928 Studienrat, seit 1920 Vorstand der vereinigten Latein- und Realschule in Horb/Neckar; 1928–1934 PDoz., 1929 LA für Patrologie, 1932–1934 Vertretung des Lehrstuhls für Neues Testament, 1933 (tit.) ao. Prof., 1934–1949 o. Prof. für Neues Testament (Neutestamentliche Einleitung und Exegese) in Tübingen.

- 310 Art. Lösch, Stefan (1881–1966).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XV (1999) Spalten 877–879.
- 311 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Riessler, Paul (1865–1935)

1907–1932 o. Prof. für alttestamentliche Exegese in Tübingen.

- 312 Art. Riessler, Paul (1865–1935).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band VIII (1994) Spalten 338–341.
- 313 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schilling, Otto (1874–1956)

1998–1901 Vikar in Neckarsulm, 1901–1903 Stadtpfarrverweser in Calw, 1903–1908 Repetent am Wilhelmsstift, 1910–1911 Stadtpfarrer in Kirchheim/Teck, 1916–1940 o. Prof. für kath. Moral- und Pastoraltheologie in Tübingen.

- 314 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Simon, Paul (1882–1946)

1919–1925 Konviktsdirektor und Prof. an der Philosophisch-theologischen Akademie in Paderborn, 1925–1933 o. Prof. für scholastische Philosophie und Apologetik in Tübingen, 1932/33 Rektor; 1933–1946 Dompropst in Paderborn.

- 315 Art. Simon, Paul (1882–1946).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XVII (2000) Spalten 1296–1300.
- 316 RIESENBERGER, DIETER: Der Paderborner Dompropst Paul Simon (1882–1946). Ein Beitrag zur Geschichte des Nationalsozialismus, der Ökumene und der Nachkriegsjahre in Paderborn.
Paderborn 1992 (=Zeitgeschichte im Erzbistum Paderborn 1).
- 317 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Sproll, Johann Baptista (1870–1949)

1890–1894 stud. kath. theol. in Tübingen, 1898 Dr. phil., 1920 Dr. theol. h.c.; 1912 Domkapitular, 1913 Generalvikar, 1916 Weihbischof, 1927–1949 Bischof der Diözese Rottenburg, 1938–1945 Aufenthaltsverbot für Württemberg.

- 318 Art. Sproll, Johannes Baptista (1870–1949).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band X (1995) Spalten 1078–1079.
- 319 SPROLL, STEPHAN: »Ich bin der Bischof von Rottenburg und bleibe der Bischof von Rottenburg.« Das Leben von Joannes Baptista Sproll.
Ostfildern 2009.
Die Tübinger Studienzeit wird S. 45–47 behandelt.

Steinbüchel, Theodor (1888–1949)

1928–1932 Repetent am Wilhelmsstift, 1932–1936 Studentenpfarrer, 1936/37 LV, 1937 ao. Prof., 1946–1966 o. Prof. der Moral- und Pastoraltheologie, 1954/55 Rektor.

- 320 Art. Steinbüchel, Theodor (1888–1949).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XV (1999) Spalten 1340–1345.
- 321 LIENKAMP, ANDREAS: Ein vergessener Brückenschlag. Theodor Steinbüchels Auseinandersetzung mit dem Sozialismus.
In: Joachim Köhler / Damian van Melis (Hg.), Siegerin in Trümmern. Die Rolle der katholischen Kirche in der deutschen Nachkriegsgesellschaft, Stuttgart 1998 (=Konfession und Gesellschaft, Bd. 15), S. 85–102.

- 322 LIENKAMP, ANDREAS: Theodor Steinbüchels Sozialismusrezeption. Eine christlich-sozialethische Relecture. Paderborn 2000.
Diss. des Verf., für die besonders zu Kap. 3.1.7. »Moraltheologe und Rektor in Tübingen (1941–1949)« (S. 43–56) wurden Quellen aus dem Universitätsarchiv Tübingen herangezogen wurden. – Enth. eine ausführliche Personalbibliographie (S. 668–714) und Verzeichnisse seiner Seminare und Vorlesungen (S. 764–771) sowie seiner Doktoranden. (S. 772–774). – Enthalten ist auch ein ausführliches Verzeichnis des wissenschaftlichen Nachlasses, der beim Lehrstuhl für Theologische Ethik der Katholischen theologischen Fakultät Tübingen verwahrt wird (S. 736–762).
- 323 LIENKAMP, ANDREAS: Theodor Steinbüchel. Theologe, Ethiker, Rektor in Tübingen – Der Festredner in Aulendorf.
In: Das große weite Tal der Möglichkeiten. Geist, Politik, Kultur 1945–1949. Das Projekt Gesellschaft Oberschwaben. Hrsg. von Elmar L. Kuhn, Brigitta Ritter und Dieter R. Bauer. Lindenberg 2002 (Oberschwaben – Ansichten und Aussichten. Hrsg. von der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur).
- 324 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008 und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Stier, Fridolin (1902–1981)

1930–1933 Repetent am Wilhelmsstift, 1933–1946 Lehrstuhlvertreter für Altes Testament, 1936 Habil., 1937–1946 Doz., die Berufung zum o. Prof. bzw. [nach Verlust des Ordinariats] zum planm. ao. Prof. und pers. Ordinarius aus politischen Gründen nicht vollzogen, 1946–1955 o. Prof. für Altes Testament in Tübingen, seit 1955 Hon.Prof. für antike Religions- und Geistesgeschichte in der Philosophischen Fakultät.

- 325 Art. Stier, Fridolin (1902–1981).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band X (1995) Spalten 1453–1457.
- 326 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Stolz, Eugen (1874–1936)

1903–1907 Repetent am Wilhelmsstift; seit 1916 Stadtpfarrer in Schelklingen; 1923 ao. Prof., 1926 o. Prof. für Pastoral- und Moraltheologie in Tübingen.

- 327 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Tüchle, Hermann (1905–1986)

1937–1946 Repetent am Wilhelmsstift, 1940 Dr. phil. habil. (aus politischen Gründen nicht zum Dozenten ernannt), 1946 Doz. für Kirchengeschichte in Tübingen, 1948 apl. Prof., 1951 o. Prof. für Kirchengeschichte an der Philosophisch-theologischen Akademie Paderborn, 1952 in München.

- 328 Art. Tüchle, Hermann (1905–1986).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XII (1997) Spalten 678–687.

- 329 Predigt im Dritten Reich. Hermann Tüchle.
In: RJKG 2 (1983), S. 161–164.
- 330 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.3. Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

2.3.1. Gesamtfakultät

Dekane

1932–1933 Heinrich Stoll, seit 19.4.1933 Georg Eißer, seit 27.4.1933 Heinrich Stoll, seit 20.12.1933 Hans Erich Feine, (5.6.1935–31.3.1937) Hans Kreller, seit 10.5.1937–31.12.1939 bzw. seit 1.4.1937 i.V. Georg Eißer, 1.1.1940–31.7.1944 Wilhelm Merk, 1.8.1944–15.5.1945 Hans Erich Feine, 15.5.1945–31.7.1946 Paul Koschaker, seit 28.3.1947 (!) Walter Erbe.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Die Anzahl der Lehrstühle blieb unverändert.

2.3.2. Rechtswissenschaftliche Abteilung Rechtswissenschaft

Obleute

1932–1933 Heinrich Stoll, seit 19.4.1933 Georg Eißer, seit 27.4.1933 Heinrich Stoll, seit 20.12.1933 Hans Erich Feine, (5.6.1935–31.3.1937) Hans Kreller, seit 10.5.1937–31.12.1939 bzw. seit 1.4.1937 i.V. Georg Eißer, 1.1.1940–31.7.1944 Wilhelm Merk, 1.8.1944–15.5.1945 Hans Erich Feine, 15.5.1945–31.7.1946 Paul Koschaker, seit 28.3.1947 (!) Walter Erbe.

Juristisches Seminar

Gegr. 1875. Seit 1935 Juristisches mit Seminar für neues deutsches Recht und deutsche Rechts-erneuerung.

Völkerrechtliches Seminar

Gegr. 1922. Vorstand/Direktor: 1930–1934 Hans Gerber, 1935–1937 Felix Genzmer, 1937–1941 Hermann von Mangoldt, 1944–1950 Adolf Merkl.

Kriminalistisches Seminar

Gegr. 1932, aufgelöst 1945. Vorstand/Direktor: 1923/33–1935 August Schoetensack, 1935/36–1945 Eduard Kern.

- 331 KALLFASS, WILFRIED: Die Tübinger Schule der Interessenjurisprudenz: Darstellung und Würdigung.
Frankfurt 1972 (Juristische Abhandlungen; 12).

- Behandelt die Methodenlehre der Interessenjurisprudenz, besonders das Werk Philipp Hecks (1858–1943). Entstehung und Hauptvertreter – neben Heck vor allem Max Rümelin (1861–1931) und Heinrich Stoll (1891–1937) werden S. 3–8 kurz skizziert.
- 332 PIENTKA, ANDREA: Juristenausbildung zur Zeit des Nationalsozialismus. Dargestellt am Beispiel der Universität Tübingen und des OLG-Bezirks Stuttgart.
Diss. Freiburg i. Br. 1990.
- 333 KLEINHEYER, GERD / SCHRÖDER, JAN (Hrsg.): Deutsche und Europäische Juristen aus neun Jahrhunderten. Eine biographische Einführung in die Geschichte der Rechtswissenschaft.
4., neubearbeitete und erweiterte Auflage Heidelberg 1996.
Behandelt die »Tübinger« Christoph Besold (1577–1638) (S. 56–59), Philipp Heck (1858–1943) (S. 183–187), Robert von Mohl (1799–1875) (S. 282–286), Johann Jacob Moser (1701–1785) (301–306).
Enth. neben den 73 Kurzbiographien im Anhang Biogramme zu 130 weiteren, im Text erwähnten Juristen, darunter Gerhard Anschütz (1867–1938), Ernst Beling (1866–1932), Karl Friedrich Wilhelm Gerber (1823–1891), Christian Reinhold Köstlin (1813–1856), Paul Koschaker (1879–1951), Ernst Rabel (1874–1955), August Ludwig Reyscher (1802–1880), Max Rümelin (1861–1931), Rudolf Smend (1882–1975), Richard Thoma (1874–1957), Heinrich Triepel (1868–1946), Karl Georg von Wächter (1797–1880).
- 334 SCHÄFER, HERWIG: Juristische Lehre und Forschung an der Reichsuniversität Straßburg 1941–1944.
Tübingen 1998 (=Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts 23).
Berufung Hans Dölle (S. 91–93, 245), Ludwig Raiser (S. 95f., 249f.), Georg Eißer (S. 100), Verlagerung nach Tübingen (S. 240–243).
- 335 STOLLEIS, MICHAEL: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland, Band 3: Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur 1914–1945.
München 1999.
Zeichnet in Kap. 8,II »Vertreibung und Revirement an den Universitäten« summarisch die Tübinger Personalveränderungen nach und bescheinigt Wilhelm Merk »ungewöhnlichen Freimut« in der Auseinandersetzung mit Reinhard Höhn um die »juristische Staatsperson«; erwähnt das Scheitern der Habilitation von Walter Mallmann 1937 aus politischen Gründen und kennzeichnet Hans Erich Feine als »schon zu Anfang klar nationalsozialistisch orientiert« (S. 292).
- 336 GÜNTHER, FRIEDER: Ein aufhaltsamer Niedergang? Die Rechtswissenschaftliche Abteilung der Universität Tübingen in der Zeit des Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 337 LANG, HANS-JOACHIM: Die Tübinger Juristen-Fakultät als Schnäppchenjäger. Zum Schicksal der Privatbibliothek des verfolgten Völkerrechtlers Max Fleischmann aus Halle.
In: Bibliotheken in der NS-Zeit. – Göttingen, 2008. – S. 175 185.

Dölle, Hans (Hans Heinrich Leonhard) (1893–1980)

1923 PDoz. in Berlin, 1924 o. Prof. in Bonn, 1941–1944 in Straßburg; 1945 LA, 1946–1956 o. Prof. für Bürgerliches Recht, Prozessrecht, Rechtsvergleichung, Ausländisches und Internationales Privatrecht in Tübingen, 1951 HonProf. in Stuttgart; 1956–1960 o. Prof. in Hamburg; 1946–1963 Wiss. Mitglied und Direktor des KWI bzw. MPI für Ausländisches und Internationales Privatrecht in Tübingen bzw. Hamburg.

- 338 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Eißer, Georg (1898–1964)

1926 PDoz. in Gießen; 1928 ao. Prof., seit 1928 pers. o. Ord., 1939–1945 (Mai 1946 entlassen) und 1949–1964 (1949 wieder eingesetzt) o. Prof. für Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Handelsrecht in Tübingen, 1955/56 Rektor.

- 339 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Erbe, Walter (1909–1967)

1940 Dr. habil. in Berlin, 1940 Lehrstuhlvertreter, 1941–1944 ao. Prof. für Römisches und bürgerliches Recht in Jena, 1945–1946 o. Prof. in Berlin, 1946 o. Prof. in Tübingen, 1948–1951 Rektor. 1952 Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung für Württemberg-Baden, seit 1952 Mitglied des Landtags (FDP/DVP), Landtagsvizepräsident, Stadtrat in Tübingen.

- 340 LANG, HANS-JOACHIM: Die Gestapo streckte die Fühler aus. Walter Erbe und seiner Frau drohte Anklage vor dem »Volksgerichtshof«.
In: ST vom 20.6.2009
Fußt u. a. auf der Untersuchungsakte des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof im Bundesarchiv.
- 341 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Erler, Adalbert (1904–1992)

1928 Prom., 1939 Doz. in Frankfurt/Main, 20.12.1941–1944/45 ao. Prof. für Kirchenrecht und deutsche Rechtsgeschichte in Straßburg, Mitdirektor der Institute für Rechtsgeschichte und für Gemeinrecht, seit Okt. 1944 in Tübingen, Nov. 1944 Abordnung an die Universität Tübingen, im WS 1944/45 Fortsetzung der Lehrtätigkeit in Tübingen, 1946 o. Prof. in Mainz, 1950–1972 in Frankfurt.

- 342 Siehe Personenregister.

Fechner, Erich (1903–1991)

1927–1934 Assessor bzw. Geschäftsführer bei versch. Wirtschaftsverbänden in Aachen; 1936–1939 Ass. am Industrierechtlichen Seminar in Bonn, 1941 Habil. und nb. Doz. in Bonn; 1941/42 LV, 1942–1944 pl. ao. Prof., 1944–1969 (1945 suspendiert, 1946 wieder eingesetzt) o. Prof. für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht in Tübingen.

- 343 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Feine, Hans Erich (1890–1965)

1920–1922 PDoz. in Breslau; 1922–1931 o. Prof. in Rostock; 1931–1946 (Mai 1946 entlassen) o. Prof. für Deutsches-, Bürgerliches-, Kirchen- und Handelsrecht und geschäftsführender Direktor des Juristischen Seminars in Tübingen, 1949 i.R., 1949 i.W., 1952 emeritiert; 1954–1955 LV in München; 1955–1958 o. Prof. für Deutsche Rechtsgeschichte, Deutsches Privatrecht, Bürgerliches Recht und Rechtssoziologie in Tübingen.

- 344 HECKEL, MARTIN: Hans Erich Feine 1890–1965.
In: Lebensbilder Juristenfakultät, S. 189–213.
- 345 HERMANN, HANS-GEORG: »... in äußerlich anerkennenden Formen dem Nationalsozialismus Aufgabe und Verpflichtung vorzuhalten«: Beobachtungen zu Hans Erich Feine (1890–1965) im Nationalsozialismus und der frühen Nachkriegszeit.
In: Münchener rechtshistorische Studien zum Nationalsozialismus, hrsg. von Hermann Nehlsen und Georg Brun, Frankfurt 1996, S. 257–311.
- 346 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Gallas, Wilhelm (Wilhelm Max) (1903–1989)

1925–1928 Wiss. Ass. an der Juristischen Fakultät, 1930–1934 apl. Ass. am Kriminalistischen Institut der Universität Berlin, seit 1933 PDoz.; im Wintersemester 1933/34 LV in Bonn, 1934 o. Prof. in Gießen; 1935 o. Prof. für Strafrecht, Prozeßrecht und Rechtsphilosophie in Königsberg; 1940 o. Prof. für Straf und Prozeßrecht in Tübingen, 1942 o. Prof. in Leipzig; 1948 o. Prof. in Tübingen (auf seinem früheren Lehrstuhl); 1954–1968 o. Prof. in Heidelberg.

- 347 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Genzmer, Felix (1878–1959)

Jurist und Germanist. Seit 1899 im preußischen Justiz- und Regierungsdienst, 1918 Hilfsarbeiter beim Wiss. Ausschuss im Reichsamt des Innern, 1919 Referent im Preuß Ministerium des Innern, seit 1920 Ministerialrat und stellvertr. Reichsratsbevollmächtigter in Berlin; 1920 o. Prof. der Rechte in Rostock, 1922 in Marburg, dort 1928/29 Rektor. 1934–1945 o. Prof. für öffentliches Recht in Tübingen, zum 1.10.1945 emeritiert, bis 1949 ohne Lehrbefugnis.

- 348 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Gerber, Hans (1889–1981)

1927 PDoz. in Marburg, 1929–1934 o. Prof. für öffentliches Recht in Tübingen, 1934 in Leipzig, 1941–1957 in Freiburg/Br..

- 349 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Heck, Philipp von (1858–1943)

1891 o. Prof. der Rechte in Greifswald, 1892 in Halle/Saale, 1901–1928 in Tübingen (deutsches, bürgerliches und Handelsrecht), 1911/12 Rektor.

- 350 SCHOPPEMEYER, HEINRICH: Juristische Methode als Lebensaufgabe. Leben, Werk und Wirkungsgeschichte Philipp Hecks.

Tübingen 2001 (=Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts 29).

Behandelt S. 183–220 u.a. die »Interessenjurisprudenz und Methodenfrage im Nationalsozialismus«.

- 351 SCHOPPMAYER, HEINRICH: Philipp Heck.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 352 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Hegler, August (1873–1937)

1901 PDoz., 1906 ao. Prof., 1913–1937 o. Prof. für Strafrecht, Straf- und Zivilprozess in Tübingen, 1923/24 und 1927/28 Rektor, 1931–1933 Kanzler.

- 353 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Heymann, Ernst (1870–1946)

1896 PDoz. in Breslau, 1899 ao. Prof. in Berlin, 1902 o. Prof. in Königsberg, 1904 in Marburg, 1914 in Berlin; 1937–1946 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht in Berlin, seit 1944 in Tübingen, dort 1944–1946 Vorlesungen über Bürgerliches und Handelsrecht.

Kern, Eduard (1887–1972)

1919 PDoz. in München, 1920 PDoz. in Köln, dort 1920 ao. Prof.; 1923–1936 o. Prof. für Straf- und Prozeßrecht in Freiburg/Br., 1934–1936 Rektor; 1936–1956 o. Prof. für Straf- und Prozeßrecht und Direktor des Kriminalistischen Seminars in Tübingen.

- 354 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Köhler, Ludwig (von) (1868–1953)

Seit 1891 im württ. Verwaltungsdienst, 1904 Ministerialrat im Ministerium des Innern, 1908–1914 stellv. Bevollmächtigter, seit 1914 Geschäftsträger des Königreichs Württemberg in Berlin, 1915–1918 Mitglied der Zivilverwaltung beim deutschen Generalgouverneur in Brüssel, Febr. 1918 – Nov. 1918 Innenminister in Stuttgart, 1919–1920 PDoz. (Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre) und Lehrbeauftragter für Verwaltungsrecht in Tübingen, ao. Prof. im Rang eines o. HonProf., 1921–1936 o. Prof. für Sozialrecht und Sozialpolitik, Verwaltungsrecht und -lehre, 1925/26 Rektor.

- 355 Art.: Köhler, Ludwig von (1868–1953).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 428ff.
- 356 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Koschaker, Paul (1879–1951)

1905–1908 PDoz. in Graz, 1908–1909 ao. Prof. in Innsbruck, 1909 o. Prof. 1909 in Prag, 1914 in Frankfurt/Main, 1915 in Leipzig, 1936 in Berlin, 1941–1946 o. Prof. für Römisches Recht in Tübingen.

- 357 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kreller, Hans (1887–1958)

1920 PDoz. in Leipzig, 1921 (beamt.) ao. Prof. in Tübingen, 1925 o. Prof. in Münster, 1931–1941 o. Prof. für Römisches und Bürgerliches Recht in Tübingen, 1941–1945 und seit 1948 in Wien.

- 358 SIMON, DIETER: Die deutsche Wissenschaft vom römischen Recht nach 1933. In: Michael Stolleis / Dieter Simon (Hrsg.), Rechtsgeschichte im Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte einer Disziplin, Tübingen 1989, S. 161–176.

Geht besonders auf Hans Krellers römische Rechtsgeschichte von 1936 als »generalisierungsfähiges Exempel« ein, um ein Bild der »fachwissenschaftlichen Kollaboration mit dem Nationalsozialismus« zu zeichnen (S. 162–170).

- 359 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Mangoldt, Hermann von (1895–1953)

1934 PDoz., 1935 apl. Prof. in Königsberg; 1936 ao. Prof., 1939–1940 o. Prof. für öffentliches Recht in Tübingen, 1941 in Jena, 1943 in Kiel, 1946–1950 Mitglied des Landtages von Schleswig-Holstein, 1948/49 Mitglied des Parlamentarischen Rates.

- 360 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Merk, Wilhelm (1887–1970)

1919–1924 Regierungsrat im Arbeitsministerium, 1924–1928 im Innenministerium in Karlsruhe, 1924–1928 LA für Arbeits- und Sozialrecht an der TH Karlsruhe; 1928–1936 Ass. an der Rechtswissenschaftlichen Abteilung in Tübingen, 1928–1936 PDoz., seit 1932 (tit.) ao. Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht, 1936–1952 pl. ao. Prof. für öffentliches Recht, Dez. 1945 pers. o. Prof. in Tübingen, 1940–1943 Obmann der Rechtswissenschaftlichen Abteilung.

- 361 SCHWIEGER, CHRISTOPHER: Wilhelm Merk – ein Tübinger Verwaltungs- und Staatsrechtler zwischen deutsch-nationalem Denken und Nationalsozialismus.

In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

- 362 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Merkl, Adolf (Adolf Julius) (1890–1970)

1919 PDoz. für Staatsrecht, Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht in Wien, 1921 ao., 1932–1939 (April 1938 beurlaubt, 1939 i.R.) o. Prof. in Wien; 1941 LV, 1943–1950 o. Prof. für Öffentliches Recht in Tübingen, 1950–1961 (auf seinem früheren Lehrstuhl) in Wien.

- 363 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Rabel, Ernst (1874–1955)

Seit 1906 o. Prof. der Rechte in Basel, Kiel, Göttingen und München, 1926–1935 (Versetzung in den Ruhestand wegen jüdischer Abstammung) in Berlin, 1926–1937 Direktor des KWI für ausländisches und internationales Privatrecht in Berlin, 1939 Emigration nach den USA, 1950–1952 Gastprof., 1951 Honorarprof. für Rechtsvergleichung, ausländisches und internationales Recht in Tübingen.

- 364 KREHAN, KATRIN: Die Reintegration von Juristen jüdischer Herkunft an den Berliner Universitäten nach 1945.

Berlin 2007. Zugl. Diss Humboldt-Universität zu Berlin 2007.

Behandelt S. 309–320 auch Ernst Rabel, der 1926–1937 Direktor des in den letzten Kriegsjahren nach Tübingen verlagerten Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht in Berlin war. Er lehrte 1950–1952 als Gastprofessor, 1951 als Honorarprofessor für Rechtsvergleichung, ausländisches und internationales Recht in Tübingen.

- 365 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Raiser, Ludwig (Ludwig Gustav) (1904–1980)

1933 Habil., seit 1935 in der Versicherungswirtschaft, 1942 o. Prof. in Straßburg, 1945–1955 in Göttingen, 1955–1973 o. Prof. für Bürgerliches-, Wirtschafts- und Handelsrecht in Tübingen, 1968–1969 Rektor.

- 366 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Sartorius, Karl (1865–1945)

1895–1901 ao. Prof. in Marburg, 1901 o. Prof. in Greifswald, 1908–1923 o. Professor der Verwaltungslehre, des Verwaltungsrechts und des allgemeinen Staatsrechts in der Staatswiss. Fakultät, 1923–1933 o. Professor des Verwaltungs-, Staats- und Kirchenrechts in der Rechtswiss. Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswiss. Fakultät in Tübingen, 1919/20 und 1920/341 Rektor.

- 367 Art.: Sartorius, Karl (1865–1945).

In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 384ff.

- 368 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Schmid, Carlo (1896–1979)

Sozialdemokratischer Politiker. 1924–1931 Rechtsanwalt und Richter in Tübingen, 1929 PDoz., 1939 Doz., 1945 ao., 1946–1953 o. Prof. für Öffentliches Recht und Völkerrecht in Tübingen, 1953–1966 o. Prof. für Wissenschaftliche Politik in Frankfurt/Main. 1945 Präs. des Staatssekretariats für das französ. besetzte Gebiet von Württemberg und Hohenzollern in Tübingen, 1946

Staatssekretär und Leitung der Landesdirektion für Justiz, 1947–1950 Justizminister von Württemberg-Hohenzollern. 1948–1949 Mitgl. des Parlamentarischen Rats, 1949–1972 des Bundestages, 1949–1972 des Parteivorstands der SPD, 1966–1969 Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates und der Länder. Ehrenbürger der Stadt Tübingen, 1977 Ehrensensator.

- 369 SCHMID, CARLO: *Erinnerungen*.
Bern, München, Wien 1981.
Kap. »Nachkriegszeit«: Jurastudium in Tübingen 1919–1921 (Jugendbewegung, Sozialistische Studentengruppe Tübingen [Karl Schmückle, Heinrich Süßkind, Karl Lechler] (S. 88–94) sowie »Lehrer und Lehren dieser Zeit« (Studentenbataillon) (S. 94–98). – Kap. »Erster Beruf« : Habilitation und erste Lehrtätigkeit in Tübingen (Wiking-Bund, Hochschulbund (!) Deutscher Art) (S. 141–147). – Kap. »Das Dritte Reich in Tübingen (S. 155–174). – Kap. »Der Zweite Weltkrieg«: Kriegsende in Tübingen (S. 209–212). – Kap. »Die Franzosenzeit« (S. 213–233).
- 370 LERSCH, EDGAR: Carlo Schmid und die Neugründung des Schwäbischen Tagblatts.
In: *Tübinger Blätter* 75 (1988), S. 25–27.
- 371 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schönfeld, Paul David *Walther* (1888–1958)

1922 PDoz. in Breslau, 1922 o. Prof. der Rechte in Königsberg, 1925 in Greifswald, 1928–1946 (Mai 1946 entlassen) und 1949–1954 o. Prof. für deutsches, bürgerliches und Handelsrecht in Tübingen; 1948–1949 Pfarrer in Kilchberg bei Tübingen.

- 372 SCHEUREN-BRANDES, CHRISTOPH M.: *Der Weg von nationalsozialistischen Rechtslehren zur Radbruchschen Formel. Untersuchungen zur Geschichte der Idee vom »Unrichtigen Recht«*.
Paderborn 2006 (=Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft, NF. 113).
»Die sogenannte Radbruchsche Formel, die der Heidelberger Rechtsphilosoph und Strafrechtler Gustav Radbruch im Jahre 1946 in seinem Aufsatz 'Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht' aufgestellt hat, ist der bekannteste Versuch in der Rechtsphilosophie, sich methodisch mit dem in den Jahren 1933 bis 1945 begangenen nationalsozialistischen Unrecht auseinanderzusetzen.« (S. 13). Der Vf. untersucht, ob sich Ansätze hierzu sowie zu der nach 1945 einsetzenden »Naturrechtsrenaissance« auch bei anderen Rechtslehrern finden. Behandelt wird neben Heinrich Rommen, Wilhelm Sauer und Erik Wolf insbesondere der Tübinger Jurist Walther Schönfeld (S. 83–128), dessen Nachlass im Universitätsarchiv erstmals ausgewertet wurde und dessen Wirken hiernach in einem neuen Licht erscheine. Ein »typischer« NS-Jurist sei Schönfeld, den Carlo Schmid zu den wenigen Beispielen für eine »Umkehr von innen her« rechnete, nicht gewesen.
- 373 SCHREUREN-BRANDES, CHRISTOPH M.: *Walther Schönfeld (1888–1958) – Christliche Rechtswissenschaft als Lebensaufgabe*.
In: *Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus*, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 374 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schoetensack, August (1880–1957)

1906 PDoz., 1910 (tit.) ao. Prof. in Würzburg, 1913 o. Prof. in Basel, 1922–1935 o. Prof. für Straf- und Prozessrecht in Tübingen, seit 1935 in Würzburg.

375 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Stoll, Heinrich (1891–1937)

1923 Habil. in Heidelberg; 1923–1927 ao. Prof. in Freiburg/Br.; 1927 ao. Prof. und pers. o. Prof. für Bürgerliches Recht, 1928–1937 o. Prof. für Römisches und Bürgerliches Recht in Tübingen, seit 1935 Schwerpunkt des Lehrauftrags auf modernem Bürgerlichem Recht (einschließlich Arbeits- und Bauernrecht) und Zivilprozess sowie Errichtung eines Instituts für Rechtserneuerung unter seiner Leitung.

376 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Zweigert, Konrad (1911–1996)

1937 Ass., später Referent, 1953 wiss. Mitglied, 1963–1979 Direktor des Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Institut für ausl. und intern. Privatrecht in Berlin, Tübingen (seit 1944) und Hamburg (seit 1955); 1945 Oberregierungsrat im Kultministerium in Stuttgart, 1945–1946 bei der Landesdirektion für Kultus, Erziehung und Kunst in Tübingen; 1946 Habil., Dozent, 1946–1947 Lehrstuhlvertreter, 1948–1956 Inhaber des ad personam geschaffenen ao. Lehrstuhls für ausländisches und internationales Privatrecht und o. Prof. (persönlicher Ordinarius) in Tübingen, 1956–1969 o. Prof. in Hamburg; 1951–1956 im Nebenamt Richter am Bundesverfassungsgericht.

377 BERNSTEIN, HERBERT (Hg.): Festschrift für Konrad Zweigert zum 70. Geburtstag. Tübingen 1981

Darin Bibliographie (S. 923–941).

378 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«.

2.3.3. Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung Wirtschaftswissenschaft

Obleute

1932–1933 Carl Johannes Fuchs, 1933 Eduard Lukas, Jan. 1934–1.1.1940 Hans Teschemacher, 1.1.1940–1945 Hero Moeller, 1945–1947 Hans Teschemacher. seit 28.3.1947 (!) Walter Erbe.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Entfallen: 1933 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft (verwendet für o. Prof. für deutsche Volkskunde)

Wirtschaftswissenschaftliches Seminar

Gegr. 1875 als Staatswirthschaftliches Seminar, Staatswissenschaftliches Seminar, 1924 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, seit 1932 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar mit Wirtschaftsarchiv, 1935 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar mit Wirtschaftsarchiv und Institut für württembergische Wirtschaft, 1942 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar. Das Institut für württembergische Wirtschaft ging aus der unter der Leitung von Erich Preiser seit Mitte 1934 tätigen Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Württemberg« hervor, die 1937 aus Geldmangel eingestellt wurde.

- 379 EBERL, IMMO / MARCON, HELMUT: 150 [Einhundertfünfzig] Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.
Stuttgart 1984.

Rez.: Horst Dohm: Zum Beispiel Studien über das Schwein. Die Doktoren der Tübinger Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. In: FAZ vom 13.7.1985.
- 380 BRINTZINGER, KLAUS-RAINER: Die Nationalökonomie an den Universitäten Freiburg/Br., Heidelberg und Tübingen 1918–1945. Eine institutionenhistorische, vergleichende Studie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Abteilungen südwestdeutscher Universitäten.
Frankfurt 1996.
- 381 BRINTZINGER, KLAUS-RAINER: Berufungspraxis vor und nach 1933 an den Universitäten Freiburg/Br., Heidelberg und Tübingen.
In: Zur deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933, hrsg. von Harald Hagemann, Marburg 1997, S. 503–533.
- 382 EBERL, IMMO: Die Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und ihre Vorgänger in ihrem Verhältnis zur historischen Forschung.
In: Marcon/Strecker (2004), S. 1425–1455.

Enth. u. a. die Abschnitte »Die Entwicklung [...] vom Generationswechsel 1908 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs: Der langsame Rückgang der Historischen Schule« (S. 1439–1447) und »Die Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung [...] zwischen 1945 und 1962: Nachklang und Nachwirkung der Historischen Schule« (S. 1447–1452) mit dem Resumé, der Nationalsozialismus habe »auf die Entwicklung des Faches überwiegend nur im Rahmen der äußeren Geschehnisse gewirkt.« (S. 1447).
- 383 MARCON, HELMUT / STRECKER, HEINRICH: 200 [Zweihundert] Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Leben und Werk der Professoren. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen und ihre Vorgänger (1817–2002).
2 Bd., Stuttgart 2004.

Enth. Kurzbiographien sowie ausführliche bibliographische Nachweise auch der biographischen Literatur zu 190 Professoren und Dozenten der Wirtschafts-, Staats- und Rechtswissenschaften, der Land- und Forstwirtschaft, Geschichte und Soziologie, ferner eine kurze Darstellung der Fakultätsgeschichte, eine Geschichte der Diplomprüfung, der Promotion und der Habilitation sowie eine Sammlung der Prüfungsordnungen. Die Kurzbiographien umfassen auch – lückenhafte – Nachweise archivalischer Quellen.

- 384 PALETSCHEK, SYLVIA: Zur Geschichte der Habilitation an der Universität Tübingen im 19. und 20. Jahrhundert. Das Beispiel Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.
In: Marcon/Strecker (2004), S. 1364–1399.
Enth. u. a. den Abschnitt »Die Zeit des Nationalsozialismus 1934–1945 – die Trennung von Habilitation und Dozentur (S. 1386–1389).
- 385 LEENDERTZ, ARIANE: Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung.
In: HAAR, INGO / FAHLBUSCH, MICHAEL: Handbuch für völkische Wissenschaften. Personen Institutionen Forschungsprogramme Stiftungen, München 2008, S. 520–527.

Carl Brinkmann war Leiter der Hochschularbeitsgemeinschaft der RAG in Heidelberg, Günther Stockmann in Tübingen.
- 386 BRINTZINGER, KLAUS-RAINER: Die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung im Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Brinkmann, Carl (1885–1954)

1913–1915 PDoz. in Freiburg/Br., 1915–1923 Legationsrat im Auswärtigen Amt, 1923–1942 o. Prof. in Heidelberg, 1942–1945 in Berlin, 1946–1947 Lehrstuhlvertreter in Erlangen, 1947–1953 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Soziologie in Tübingen.

- 387 Art.: Brinkmann, Carl (1885–1954).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 567ff.
- 388 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Fuchs, Carl (Carl Johannes) (1865–1934)

1890 PDoz. in Straßburg, 1891 ao., 1893–1897 o. Prof. in Greifswald, 1897–1908 in Freiburg/Br., 1908–1933 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft in Tübingen, 1914/15 Rektor.

- 389 Art.: Fuchs, Carl (Carl Johannes) (1865–1934).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 372ff.

Haber, Eduard (1866–1947)

Bergingenieur. Ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Neuguinea. 1924–1947 Honorarprofessor der Bergakademie Clausthal. 1928–1945., LA für internationale Kolonialpolitik und Kolonialrecht sowie für internationale Rohstoffwirtschaft in Tübingen, 1936 Ehrensensator.

- 390 ECK, HELMUT: Bei der Partei in hohem Ansehen: Mit Eduard Haber wurde in Lustnau ein alter Nazi wegweisender Pate.
In: ST vom 30. August 1990.

- 391 Art.: Haber, Eduard (1866–1947).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 537ff.

Lehnic, Oswald (1895–1961)

1921 Wiss. Hilfsarbeiter, 1922–1926 Referent, 1926–1927 Regierungsrat im Reichswirtschaftsministerium in Berlin; 1927 PDoz., 1932–1937 (seit 1933 beurlaubt) (tit.) ao. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Kartellrecht in Tübingen; März 1933 Staatrat im würt. Wirtschaftsministerium, Juli 1933 – Jan. 1936 Wirtschaftsminister in Stuttgart; Okt. 1935 – Juni 1939 Präsident der Reichsfilmkammer, 1937–1939 auch nb. ao. Prof. in Berlin.

- 392 RABERG, FRANK: Wirtschaftspolitiker zwischen Selbstüberschätzung und Resignation. Oswald Lehnic, Württembergischer Wirtschaftsminister.
In: Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg. Hrsg. Michael Kießner, Joachim Scholtyseck. Konstanz 1997 (=Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 2), S. 333–359.

- 393 Art.: Lehnic, Oswald (1895–1961).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 503ff.

Lukas, Eduard (1890–1953)

1921 PDoz. in Münster, 1923 ao. Prof. in Erlangen, 1923 o. Prof. in Graz, 1927–1938 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Statistik in Tübingen. 1938–1953 (1945 Dienstenthebung, 1947 kommiss. Vertretung der Professur, 1948 Wiedereinsetzung) o. Prof. in München.

- 394 Art.: Lukas, Eduard (1890–1953).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 500ff.

Moeller, Hero (Hero Gabriel Ludwig) (1892–1974)

1921 PDoz. in Kiel, 1923 ao., 1926 o. Prof. in Erlangen, 1938–1946 (Mai 1946 entlassen, 1950 z. Wv.) und 1951–1960 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Statistik in Tübingen.

- 395 Art.: Moeller, Hero (Hero Gabriel Ludwig) (1892–1974).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 546ff.

- 396 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Peter, Hans (Ferdinand Albert Johannes) (1898–1959)

1922–1927 Mitglied der SPD, 1927–1938 Ass., seit 1938 Ober-Ass. am Wirtschaftswiss. Seminar, 1928–1942 (seit 1939 beurlaubt) PDoz. für Volkswirtschaftslehre, seit 1933 auch für Statistik in Tübingen, Ernennung zum nb. ao. Prof. 1935 und 1938 vom REM abgelehnt; 1939 wiss. Hilfsarbeiter in der Kreditabteilung des Reichswirtschaftsministeriums, 1940–1944 Leiter der Abteilung Volkswirtschaft im Arbeitswissenschaftlichen Institut der Deutschen Arbeitsfront in Berlin; 1942 beamt. apl. Prof. (beurlaubt) in Tübingen, die Umhabilitierung an die Technische Hochschule Berlin vom REM abgelehnt; 1944–1945 Arbeitseinsatz als mathematischer Statistiker bei den Arado-Flugzeugwerken in Landeshut/Niederschlesien 1945 Diätendozent, 1946 LV, 1947 pl. ao. Prof. für Volkswirtschaftslehre und pers. Ord., 1953–1959 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre (Theoret. Nationalökonomie und Statistik) in Tübingen.

- 397 Art.: Peter, Hans (Ferdinand Albert Johannes) (1898–1959).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 509ff.
- 398 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Preiser, Erich (1900–1967)

- 1930–1937 PDoz., 1930–1934 zugleich Geschäftsführer des Wirtschaftsarchivs der Wirtschaftswiss. Abteilung., 1934–1937 Leiter der Tübinger Arbeitsgruppe der Arbeitsgemeinschaft Ostpreußen-Württemberg, 1935–1937 Leiter des Instituts für württembergische Wirtschaft in Tübingen. 1935 LV, 1937–1938 pl. ao. Prof., 1938–1939 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre in Rostock, 1940–1947 (1945 Entlassung, 1946 vorübergehende Wiedereinsetzung) in Jena, 1947–1956 o. Prof. der Sozialwissenschaften in Heidelberg, 1956–1967 o. Prof. der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in München.
- 399 BLESGEN, DETLEF J.: Erich Preiser. Wirken und wirtschaftspolitische Wirkungen eines deutschen Nationalökonomen (1900–1967).
Berlin 2000.
Behandelt S. 57–115 Preisers Tübinger Jahre (1930–1935), u.a. »Arbeitsgemeinschaft Ostpreußen-Württemberg« (S. 88–94), »Institut für württembergische Wirtschaft« (S. 94–99). Teil 2 behandelt u. a. Preisers Rolle in der Politikberatung 1945–1967: Wissenschaftlicher Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium (S. 581–587) und Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (588–610).
- 400 WILMANN, JULIANE C.: Erich Preiser, Franz Oppenheimer und der Nationalsozialismus.
In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 223 (2003), S. 752–762.
- 401 Art.: Preiser, Erich (1900–1967).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 529ff.
- 402 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Rieger, Wilhelm (1878–1971)

- 1898–1916 Tätigkeit als Kaufmann, Handelslehrer und Wirtschaftsprüfer; 1919–1925 Doz. (ao. Prof.), 1925–1928 o. Prof. an der Handelshochschule Nürnberg; 1928–1947 ao. Prof. (pers. o. Prof.) für Privatwirtschaftslehre und Statistik in Tübingen.
- 403 MENRAD, SIEGFRIED: Wilhelm Riegers Tübinger Jahre im Spiegel der Akten des Universitätsarchivs.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 6, Tübingen 1992, S. 109–120.
- 404 Art.: Rieger, Wilhelm (1878–1971).
In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 515ff.
- 405 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ritschl, Hans (1891–1976)

1925 PDoz. in Göttingen, 1928 o. Prof. in Basel, o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft in Straßburg. 1944–1946 LA (im Rang eines o. Prof.) für Theoretische Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft in Tübingen, 1946 o. Prof. in Hamburg.

406 Art.: Ritschl, Hans (1891–1976).

In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 561ff.

Teschemacher, Hans (1884–1959)

1916 PDoz., 1922 nb. ao. Prof. in Münster, 1923 o. Prof. in Königsberg/Pr. 1929–1951 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft in Tübingen.

407 Art.: Teschemacher, Hans (1884–1959).

In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 519ff.

Wilbrandt, Robert (1875–1954)

1900 PDoz. in Berlin, 1908–1929 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft in Tübingen, 1929–1933 in Dresden.

408 BRINTZINGER, KLAUS-RAINER: Art. Wilbrandt, Robert.

In: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933. Hrsg. von Harald Hagemann und Claus-Dieter Krohn. Bd. 2, 1999, S. 748f.

409 Art.: Wilbrandt, Robert (1875–1954).

In: Helmut Marcon / Adolf Strecker (Bearb.): 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart 2004, S. 389ff.

410 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Willeke, Eduard (1899–1974)

1933 PDoz. in Münster, 1937 ao. Prof. in Gießen, 1943–1945 o. Prof. in Straßburg, Lehrauftrag in Stuttgart, 1949–1952 Gastprofessur für Industrie und Handelspolitik und Lehrstuhlvertreter in Tübingen, 1951/52 LV in Hamburg, 1953 o. Prof. in Mannheim.

411 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.4. Medizinische Fakultät

2.4.1. Allgemeines

Dekane

1932–1933 Kurt Wolf, 19.4.–20.12.1933 Robert Gaupp, 20.12.1933–1935 Walther Albrecht, 5.6.1935–1936 Hermann Dold, 13.11.1936–9.12.1938 Willy Usadel, 9.12.1938–1939 Otto Stickl, 12.12.1939–1943 Felix Haffner, 29.6.1943 – Mai 1945 Wilhelm Engelhardt, Mai 1945 – 1947 Wolfgang Stock.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Neu: 1934 ao. Prof. für Pharmazie (zusätzlich). – 1934 ao. Prof. für Rassenkunde (statt ao. Prof. für Philosophie). – 1938 o. Prof. für Rassenkunde und Rassebiologie (statt: o. Prof. für Altes Testament in der Kath.-theol. Fakultät). – 1938 ao. Prof. für Innere Medizin (statt Oberarztstelle der Medizinischen Klinik, bis zum Wegfall 1943 nicht besetzt). – 1939 ao. Prof. für Frauenheilkunde (statt Oberarztstelle der Frauenklinik, bis 1945 nicht besetzt). – 1943 ao. Prof. für Tropenmedizin (statt ao. Prof. für Innere Medizin).

Entfallen: 1938 ao. Prof. für Rassenkunde (verwendet für ao. Prof. für Altes Testament in der Kath.-theol. Fakultät). – 1938 ao. Prof. für Innere Medizin (verwendet für ao. Prof. für Tropenmedizin).

- 412 PEIFFER, JÜRGEN (Hg.): Menschenverachtung und Opportunismus. Zur Medizin im Dritten Reich.
Tübingen 1992.
Vortragsreihe im Rahmen des »Studium Generale«.
- 413 KATER, MICHAEL H.: Die unbewältigte Medizingeschichte. Beiträge zur NS-Zeit aus Marburg, Tübingen und Göttingen.
In: HZ 257 (1993), S. 401–416.
- 414 GRÜN, BERND: Schuld und Sichtweise: Versuch einer Kategorisierung der »Entnazifizierung« am Beispiel der Tübinger Medizinischen Fakultät.
In: Vergangenheitspolitik in der universitären Medizin nach 1945. Institutionelle und individuelle Strategien im Umgang mit dem Nationalsozialismus. Hrsg. von Sigrid Oehler-Klein, Stuttgart 2007, S. [277]–304.
Diskutiert einleitend verschiedene Sichtweisen der Entnazifizierung und eine »Typologie der Schuld« und geht u. a. auf den Anatomen und NS-Dozentenführer Robert Wetzl (1898–1962) (S. 290–292), den Rassenkundler Wilhelm Gieseler (1900–1976) (S. 293–295) und seine Mitarbeiter Hans Fleischhacker (1912–1992), (S. 295–297), Sophie Ehrhardt (1902–1990) (S. 297–298), den Chirurgen Willy Usadel (1894–1952) (S. 298–300) ein. Von den »moralischen Autoritäten« der ersten Nachkriegsjahre wurden der Psychiater Robert Gaupp und der Gynäkologe August Mayer »im Bewusstsein von Teilen der Öffentlichkeit in den 1980er und 1990er Jahren zu Mittätern« (S. 304).
- 415 GRÜN, BERND: Die Medizinische Fakultät.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

- 416 Volk und Gesundheit. Heilen und Vernichten im Nationalsozialismus. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen.

Mit Beiträgen v. Martin Beutelspacher u.a. Hrsg. v. d. Projektgruppe »Volk und Gesundheit«. Tübingen: Tübinger Vereinigung f. Volkskunde e.V. 1982.

Kolbenheyer, Erwin Guido (1878–1962)

Schriftsteller. Lebte 1919–1932 als freier Schriftsteller in Tübingen und erhielt 1927 auf Anregung des Germanisten Wilhelm Schneider die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät für seinen Paracelsus-Roman.

- 417 HORNBOGEN, HELMUT: Neckarhalde 39: Erwin Guido Kolbenheyer. Ein Mystiker von Art und Volk:

In: Hornbogen, Helmut: Tübinger Dichter-Häuser. 1. Aufl., Tübingen 1989, S. 243–247. 2., erw. Aufl., Tübingen 1992, S. 270–274; 3., erw. Aufl., Tübingen 1999, S. 375–379.

- 418 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.4.2. Theoretische Medizin

2.4.2.1. Anatomie

Anatomisches Institut

Seit 1592 Nutzung der Kapelle St. Jakob als theatrum anatomicum, seit 1835 (nach Neubau am Österberg) »Anatomisches Theater (mit Sammlung für vergleichende und pathologische Anatomie)«, 1846/47 Anatomisches Theater (mit Sammlung für menschliche Anatomie), 1877/78 Anatomisches Institut (mit Sammlung für menschliche Anatomie), 1942 Anatomisches Institut. Vorstand/Direktor: 1917–1933 Martin Heidenhain, 1938–1945 Robert Wetzels, 1947–1956 Walther Jacoby.

- 419 LANG, HANS-JOACHIM: Für den Aufbau einer Skelettsammlung. Dunkle Querverbindungen zum 'Tübinger Anatomienlager'.

In: ST vom 21.12.1985.

Behandelt die Beziehungen des Straßburger Anatomen August Hirt nach Tübingen. – Anatomisches Institut.

- 420 MÖRIKE, KLAUS D.: Geschichte der Tübinger Anatomie.

Tübingen 1988 (=Contubernium 35).

- 421 DREWS, ULRICH: Die Zeit des Nationalsozialismus am Anatomischen Institut in Tübingen. Unbeantwortete ethische Fragen damals und heute.

In: Menschenverachtung und Opportunismus. Zur Medizin im Dritten Reich, hrsg. von Jürgen Peiffer, Tübingen 1992, S. 93–107.

Heidenhain, Martin (1864–1949)

1891 Prosektor, 1894 PDoz., 1899 (tit.) ao. Prof., 1917–1933 o. Prof. für Allgemeine Anatomie.

- 422 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Hirt, August (1898–1945)

1925 PDoz. für Anatomie, 1930 ao. Prof. Heidelberg, 1936 o. Prof. in Greifswald, 1936 in Frankfurt/Main, 1.10.1941–1944/45 o. Prof. für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte und Dir. des Anatomischen Instituts an der Reichsuniversität Straßburg, 10.2.1945–14.4.1945 in Tübingen.

- 423 KASTEN, FREDERICK H.: Unethical Nazi medicine in annexed Alsace-Lorraine. The strange case of Nazi anatomist Professor Dr. August Hirt.
In: George O. Kent (Hg.): *Historians and Archivists. Essays in Modern German History and Archival Policy*, Fairfax 1991, S. 173–208.
- 424 LANG, HANS-JOACHIM: Alle Welt sucht den Anatomie-Professor – Wie sich der NS-Mediziner hier und anderswo der Verantwortung entzog.
In: ST vom 8.7.1995.
Gemeint ist August Hirt.
- 425 LANG, HANS-JOACHIM: Grab Nr. 27, Grafenhausen, August Hirt. Über die Verbrechen und das Lebensende eines weltweit gesuchten Anatomieprofessors.
In: *Land zwischen Hochrein und Südschwarzwald. Beiträge zur Geschichte des Landkreises Waldshut* 1998, S. 201–212.
- 426 LANG, HANS-JOACHIM: Nicht alles ging nach Plan. – Der SS-Anatom August Hirt – sein mörderisches Wesen, sein Verschwinden und sein Verbleib.
In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 21.3.1998.
- 427 LANG, HANS-JOACHIM: Die Namen der Nummern. Wie es gelang, die 86 Nummern eines NS-Verbrechens zu identifizieren.
Hamburg 2004.
Behandelt die Ermordung von 86 Juden im Konzentrationslager Natzweiler im Jahr 1943 für die von August Hirt geplante anthropologische Schausammlung. An der Auswahl der Opfer beteiligt war der Tübinger Rassenbiologe Hans Fleischhacker.
- 428 KASTEN, FREDERICK H.: Le docteur August Hirt: anatomiste et expérimentateur en camp de concentration.
In: *La science sous influence. L'université de Strasbourg en jeu des conflits franco-allemands 1872–1945*, hrsg. von Elisabeth Crawford und Josiane Olf-Nathan, Straßburg 2005, S. 288–300.

Jacobj, Walther (1890–1965)

1924–1933 Wiss. Ass. am Anatomischen Institut, 1926–1933 PDoz., seit 1931 (tit.) ao. Prof., 1933 ao. Prof., 1947–1956 o. Prof. für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts in Tübingen.

- 429 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Oertel, Otto (1891–1936)

1912–1919 Ass. am Anatomischen Institut in Heidelberg; 1919 Vorsteher der topographisch-anatomischen Abt. des anatomischen Instituts in Köln, PDoz. für Anatomie; 1924 Prosektor und tit. ao. Prof., 1925 planm. ao. Prof., 1926 pers. Ordinarius, 1933 o. Prof. für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts in Tübingen.

- 430 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Wetzel, Robert (Robert Friedrich) (1898–1962)

1923–1936 Ass. (Prosektor) am Anatomischen Institut, 1926–1936 PDoz., seit 1932 apl. ao. Prof. für Anatomie in Würzburg; im Sommersemester 1936 LV in Gießen; 1936–1945 (Entlassung) o. Prof. für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts in Tübingen, 1951 z.Wv., seit 1953 LA an der TH Stuttgart (Naturgeschichte des Menschen), seit 1954 LA an der Kunstakademie Stuttgart, seit 1955 LA (Antaomie) in Tübingen, 1961 emeritiert. 1938–1944 NS-Dozentenführer, Präsident der Akademie Tübingen des NS-Dozentenbundes, 1937–1940 Prorektor.

- 431 SCHARER, PHILIPP: Robert Wetzel – Anatom und Dozentenführer.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 432 Siehe auch Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.2.2. Physiologie**Physiologisches Institut**

Gegr. 1853. Vorstand/Direktor: 1928–1945 Arnt Kohlrausch.

- 433 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Brecht, Karl Friedrich (1912–1982)

1939 Ass. am Physiologischen Institut in Köln, 1942 in Straßburg, 1945–1955 in Tübingen, seit 1948 OberAss. 1942 Habil., 1943 Doz. in Straßburg, 1946 in Tübingen, 1948 apl. Prof., 1955 o. Prof. für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts in Tübingen, 1969–1977 o. Prof. in Ulm.

Kohlrausch, Arnt (1884–1969)

1911–1924 Ass., seit 1917 Ober-Ass., am Physiologischen Institut der Universität Berlin, 1918–1925 PDoz., 1922 nb. ao. Prof.; 1925–1926 ao. Prof. und Vorsteher der Physikalischen und Sinnesphysiologischen Abt. des Physiologischen Instituts der Universität Berlin; 1926–1928 o. Prof. und Direktor des Physiologischen Instituts in Greifswald, 1938–1946 (Entlassung, 1949 i.R., 1951 em.) in Tübingen.

- 434 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Matthaei, Rupprecht (1895–1976)

Seit 1923 PDoz. für Physiologie in Bonn; 1929–1935 Ass. am Physiologischen Institut und PDoz., 1935 nb. apl. Prof. für Physiologie in Tübingen, seit 1934 Dozentenführer. 1935–1945 (Entlassung) o. Prof. und Direktor des Instituts für Physiologie, 1951–1961 o. Prof. für Physiologie in Erlangen.

- 435 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Weber, Hans Hermann (1896–1974)

1922–1925 Wiss. Ass. bzw. Rockefeller-Stipendiat am Physiologischen Institut, seit 1925 PDoz. für Physiologie in Rostock; 1931 nichtbeamt. Prof., 1933–1939 ao. Prof. in Münster, 1939–1945 in Königsberg; 1946–1954 Prof. für Physiologie und Direktor des Zoologischen Instituts in Tübingen; seit 1954 Leiter des Instituts für Physiologie im MPI für Medizinische Forschung in Heidelberg.

436 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.4.2.3. Physiologische Chemie**Physiologisch-chemisches Institut**

Seit 1845 »Altes« chemisches Laboratorium auf dem Schloss im Unterschied zum »Neuen« Laboratorium an der Wilhelmstraße, 1864/65 Altes chemisches Laboratorium für medizinische, Agricultur und technische Chemie, 1865 Laboratorium für angewandte Chemie, 1885/86 Physiologisch-chemisches Institut, 1930 der Medizinischen Fakultät zugeordnet. Vorstand/Direktor: 1928/29–1945 Franz Knoop, 1945–1956 Adolf Butenandt.

Knoop, Franz (1875–1946)

1903–1914 Ass. in Freiburg, seit 1904 PDoz. für physiologische Chemie (Med. Fakultät), seit 1909 (tit.) ao. Prof., 1914–1920 planm. ao. Prof. für Physiologische Chemie, seit 1919 akademische Rechte eine o. Prof., 1920–1928 o. Prof. in Freiburg/Br.; 1928–1946 o. Prof. für Physiologische Chemie und Direktor des Physiologisch-chemischen Instituts (Naturwissenschaftliche, seit 1930 Med. Fakultät) in Tübingen.

437 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ohlmeyer, Paul (1908–1977)

1939–1948 Ass. am Physiologisch-chemischen Institut, 1942 Doz., 1948 Diätendozent und apl. Prof. für Physiologische Chemie, 1948–1977 Leiter des Leibnizkollegs in Tübingen.

438 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.4.2.4. Pathologie

Pathologisches Institut

Gegr. 1870 (Lehrstuhl seit 1864), bis 1925 Pathologisch-anatomisches Institut. Vorstand/Direktor: 1928–1938 Albert Dietrich, 1939–1963 Erich Letterer.

Dietrich, Albert (1873–1961)

1898–1907 Ass. Arzt am Pathologischen Institut in Tübingen, seit 1901–1909 PDoz., 1905 tit. ao. Prof. für Pathologische Anatomie; 1907–1913 Prosektor am Krankenhaus Westend in Charlottenburg; 1913–1919 o. Prof. für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Akademie für Praktische Medizin, 1919–1928 an der Universität Köln; 1928–1938 o. Prof. für Pathologische Anatomie in Tübingen, 1933 Rektor.

439 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Letterer, Erich (1895–1982)

1922–1935 Ass. am Pathologischen Institut in Würzburg, 1926–1939 (seit 1935 beurl.) PDoz., seit 1932 nb. ao. Prof. für allgemeine Pathologie und anatomische Pathologie; 1935–1939 Vorstand des Pathologischen Instituts und der Bakteriologisch-serologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Dresden am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, 1939–1963 o. Prof. für Pathologie in Tübingen.

440 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.4.2.5. Medizinische Hygiene

Hygienisches Institut

Seit 1940 Hygiene-Institut, 1907–1935 zugleich staatliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, seit 1938 Medizinaluntersuchungsamt für den südlichen Landesteil Württembergs, seit 1946 für Württemberg-Hohenzollern, 1942 Einrichtung einer Abteilung für Elektronenmikroskopie. 1942 Aufnahme des KWI-Instituts für Biochemie. Vorstand/Direktor: 1906–1933 Kurt Wolf, 1934–1937 Hermann Dold, 1937–1945, 1949–1951 Otto Stickl.

Dold, Hermann (1882–1962)

1906–1907 Ass.-Arzt in Stuttgart, 1907–1908 am Pathologischen Institut in Tübingen; 1908–1910 Demonstrator of Bacteriology and Comparative Pathology am Royal Institut of Public Health in London; 1911 (seit 1914 beurlaubt) Ass. am Hygienischen Institut, seit 1912 PDoz., seit 1917 (tit.) ao. Prof. in Straßburg; 1914–1919 Doz. in Schanghai; 1919–1920 Ass. und PDoz. in Halle/Saale; 1921–1927 Direktor des Behring-Instituts und PDoz. in Marburg; 1927–1928 Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamts sowie PDoz. in Berlin; 1928–1924 o. Prof. für Hygiene in Kiel, 1934–1937 o. Prof. für Hygiene und Direktor des Hygieneinstituts in Tübingen, 1937–1955 in Freiburg/Br..

441 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Stickl, Otto (1897–1951)

1926 Erster Ass., 1927–1934 Oberass. am Hygiene-Institut, seit 1928 PDoz. für Hygiene und Bakteriologie, 1934 o. Prof. für Hygiene und Direktor des Instituts für Medizinische Hygiene in Greifswald; 1936–1946 (Entlassung) o. Prof. und Direktor des Hygienischen Instituts, 1946 Kommissarischer Direktor des Hygienischen Instituts und Leiter des Medizinaluntersuchungsamts am Hygienischen Institut, 1949–1951 o. Prof. für Hygiene und Direktor des Hygieneinstituts in Tübingen. 1939–1945 Rektor.

- 442 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Eine Frage des Stolzes und der Ehre. Die politische Säuberung der Universität Tübingen und ihr letzter NS-Rektor Otto Stickl. In: Wolfgang Sannwald (Hg.): Persilschein, Käferkauf und Abschlachtprämie. Von Besatzern, Wirtschaftswunder und Reformen im Landkreis Tübingen. Tübingen 1998, S. 103–123.
- 443 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Wolf, Kurt (Kurt Albrecht) (1865–1947)

1894–1906 Ass. am Hygienischen Institut der TH Dresden, 1897–1906 PDoz, seit 1902 ao. Prof.; 1906–1933 o. Prof. für Hygiene in Tübingen. 1940–1941 Vertretung des zum Heeresdienst eingezogenen Direktors des Hygieneinstituts.

- 444 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

2.4.2.6. Pharmakologie, Toxikologie

Pharmakologisches Institut

1899–1908 Pharmakologische Sammlung der Poliklinik, seit 1908 (Verselbständigung) Pharmakologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1927–1953 Felix Haffner.

Gebhardt, Heinrich (1905–1966)

1939 Doz. in München, 1942–1944/45 ao. Prof. für Pharmakologie, Toxikologie, Wehrtoxikologie und Arzneiverordnungslehre in Straßburg. 1944/45 in Tübingen. Seit 1949 Arzt in Rosenheim.

- 445 Siehe Personenregister.

Haffner, Felix (1886–1953)

1921–1922 Ass. am Pharmakologischen Institut in München, 1922–1923 in Freiburg/Br., 1923–1925 in München, seit 1922 PDoz. für Pharmakologie; 1925–1927 o. Prof. in Königsberg, 1927–1953 o. Prof. für Pharmakologie und Direktor des Pharmakologischen Instituts in Tübingen.

- 446 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Pulewka, Paul (1896–1989)

Seit 1927 PDoz. in Königsberg, 1929–1935 Oberass. Pharmakologischen Institut und PDoz. in Tübingen, 1933 (tit.) ao. Prof., 1935 beurlaubt, 1941 aus der Liste der Dozenten gestrichen. 1935–1940 und 1942–1954 Direktor der Pharmakologischen Sektion des Refik Saydam Institutes und Professor der Akademie für Regierungsärzte in Ankara, 1946–1954 o. Prof. für Pharmakologie und Toxikologie und Direktor des Pharmakologischen Instituts der autonomen Universität Ankara unter Beibehaltung der Stellung am Refik Saydam Institut. 1954 unbefristete Gastprofessur, 1957–1964 o. Prof. für Toxikologie in Tübingen.

- 447 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.4.2.7. Tropenmedizin**Tropenmedizinisches Institut**

1938–1942 erfolglose Bemühungen der Universität um Übernahme des Deutschen Instituts für ärztliche Mission (Difäm), 1950 Tropenmedizinisches Laboratorium, 1957 Tropenmedizinisches Institut. Vorstand/Direktor: 1950–1966 Ludolph Fischer.

Fischer, Ludolph (1900–1972)

1929–1935 Ass.-Arzt, 1935–1941 Oberarzt an der Medizinischen Universitätsklinik in Tübingen (1938–1941 beurlaubt für die Tätigkeit als Internist an der Universität Kabul); 1930–1938 PDoz., seit 1937 apl. Prof. in Tübingen, seit 1938 ao. Prof. ohne Dienstbezüge, 1942–1943 ao. Prof. im Reichsdienst, 1943–1962 pl. ao. Prof. für Tropenmedizin in Tübingen [zunächst unter Verwendung einer durch Umwandlung einer Oberarztstelle der Medizinischen Klinik geschaffenen ao. Professur] (1950–1952 beurlaubt für Tätigkeit in der öffentlichen Gesundheitspflege Afghanistans), seit 1956 pers. o. Prof., 1962–1966 o. Prof. für Tropenmedizin, 1943–1965 Direktor des Tropenmedizinischen Laboratoriums bzw. des Tropenmedizinischen Instituts.

- 448 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Fischer, Otto (1894–?)

1928–1930 Missionsarzt Dt.-Ostafrika; 1931–1939 Oberarzt am Tropengenesungsheim Tübingen; 1931 PDoz.; 1936 nb. ao. Prof. für Tropenhygiene, Tropenmed. und Infektionskrankheiten; 1939 Oberarzt am Hygiene-Inst. Wien; 1940 apl. Prof.; 1953 Reg. Med. Rat; 1954 OReg. Med. Rat; 1959 Ruhestand.

- 449 Keine Literatur ermittelt (2008).

Olpp, Gottlieb (1872–1950)

1998–1907 Missionsarzt in China, 1911–1937 Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen, 1910 PDoz., 1917–1937 (tit.) ao. Prof. für Tropenmedizin.

- 450 NEUSEL, WILHELM G.: Gottlieb Olpp – ein Leben für die ärztliche Mission. in: Tübinger Blätter. Zeitschrift für den Tübinger Wingolf Nibelungen zu Tübingen. 55 (2009), S. 22–50.

Geht auch auf die Gründung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission 1906 und des damit verbundenen Tropengenesungsheims (heute: Paul-Lechler-Krankenhaus) (erbaut 1914–1916) in Tübingen ein.

- 451 Siehe auch Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.2.8. Anthropologie (Rassenbiologie, Rassenkunde, Rassenhygiene)

Rassenbiologisches Institut

Gegr. 1934 als Institut für Anthropologie und Rassenkunde, 1935 Rassenkundliches Institut, 1939 Rassenbiologisches Institut, 1945 Anthropologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1934–1945 Wilhelm Gieseler, 1945–1948 (vertretungsweise) Peter Goefler, Prof. Finner, Ludolph Fischer, 1948–1950 Günther Just, 1950–1969 Wilhelm Gieseler. – Kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem 1924 bis 1927 von PDoz. Adolf Basler (1878–1951) im Schloss aus Stiftungsmitteln unterhaltenen Rassenbiologischen Institut.

- 452 EHRHARDT, SOPHIE / CZARNETZKI, ALFRED: Zum 50-jährigen Jubiläum des Instituts für Anthropologie und Humangenetik in Tübingen. Gründung und erste 35 Jahre.
In: Homo 36 (1985), S. 85–94.
- 453 KRÖNER, HANS-PETER: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik. Das KaiserWilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik nach dem Kriege.
Stuttgart 1998.
Enth. S. 150–173 den Exkurs »Der Tübinger Lehrstuhl für Anthropologie«. Behandelt werden Wilhelm Gieseler und seine Entnazifizierung und Wiederberufung 1955, Günther Justs Berufung 1948, Gieselers Auseinandersetzung mit Egon von Eickstedt 1940–1943 und der Gieseler-Ausschuss der Medizinischen Fakultät 1951–1953.
- 454 LÜDDECKE, ANDREAS: Rassen, Schädel und Gelehrte. Zur politischen Funktionalität der anthropologischen Lehre in der Tradition Egon von Eickstedts.
Frankfurt 2000.
Geht S. 321f. auf das sogenannte Zigeunerarchiv und die Forschungen von Sophie Ehrhardt ein.
- 455 D’Arcangelis, Andrew Rocco Merlino: Die Verfolgung der sozio-linguistischen Gruppe der Jenischen (auch als die deutschen Landfahrer bekannt) im NS-Staat 1934 – 1944.
Dissertation (Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, 2004.
Umfasst die Teile I »Argots und Argotsprachgruppen« (S. 7–228) und II »Die Verfolgung im NS-Staat« (S. 229–437). Teil I umfasst Kapitel 1 »Argot als Produkt der Gesellschaft« (S. 7–11), Kapitel 2 »... Argotsprachgruppen außerhalb des deutschsprachigen Raumes« (S. 12–84) und Kapitel 3 »Rotwelsch und Rotwelschsprachgruppen« (S. 85–228). In Teil II folgen nach Kapitel 4 »Die deutschen Rassenhygieniker inszenieren die Verfolgung der Jenischen in den Jahren 1935–1944« (S. 229–437) noch »Einige abschließende Gedanken« (Kapitel 5, S. 438–441).

Kapitel 4 handelt fast zur Hälfte von Robert Ritters kriminalbiologischen bzw. rassenhygienischen Arbeiten und ihrer Umsetzung in der NS-Gesetzgebung und -Verfolgung. Zwei Exkurse gehen auf Lützenhardt bei Horb ein (S. 265–280).

- 456 D'ARCANGELIS, ANDREW: Die Jenischen – verfolgt im NS-Staat 1934 – 1944. Eine sozio-linguistische und historische Studie.
Hamburg 2006 (=Schriftenreihe Studien zur Zeitgeschichte Bd. 55).
Zugl.: Hamburg, Hochschule für Wirtschaft und Politik, Diss., 2004.
- 457 THRAN, ELKE: Der vermessene Mensch.
In: Tübinger Blätter 94 (2007/2008), S. 84–86.
Behandelt das Rassenkundliche Institut und dessen Leiter, Prof. Wilhelm Gieseler, sowie Hans Fleischhacker u.a.

Basler, Adolf (1878–1945)

1906 PDoz., 1911–1935 tit. ao. Prof. für Physiologie, seit 1924 Leiter des (privaten) Rassenbiologischen Instituts in Tübingen. 1927 Prof. in Kanton (China), 1933 Direktor des Laboratoriums für Arbeitsphysiologie in Breslau.

- 458 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ehrhardt, Sophie (1902–1990)

1930–1935 Ass. an der Anthropologischen Staatssammlung in München, 1935–1938 Ass. an der Anstalt für Rassenkunde, Völkerbiologie und Ländliche Soziologie in Berlin, 1938–1942 Wiss. Mitarbeiterin am Reichsgesundheitsamt; 1942–1957 Ass. am Rassenbiologischen Institut bzw. am Institut für Anthropologie in Tübingen, 1945–1948 und 1950–1955 kommissarische Verwaltung des Instituts. 1950 PDoz. für Anthropologie, 1957 apl. Prof., 1957–1968 Diätendozent

- 459 EHRHARDT, SOPHIE: Interview. Kommunisten und Homosexuelle. Wie Sophie Ehrhardt ihre Vergangenheit bewältigte.
In: Ulrich Hägele (Hg.): Sinti und Roma und Wir. Ausgrenzung, Internierung und Verfolgung einer Minderheit. Tübingen 1998 (=Kleine Tübinger Schriften 25), S. 91–93.
- 460 GRÜN, BERND: Sophie Ehrhardt (1902–1990).
Internetpublikation 2007: »<http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium>«.

Fleischhacker, Hans (1912–1992)

Studium der Anthropologie, Zoologie, Botanik und Paläontologie. 1937–1943 Ass. am Rassenbiologischen Institut in Tübingen; Juni 1941 – Okt. 1942 Abt.-Leiter bei der Außenstelle Litzmannstadt des SS-Rasse- und Siedlungshauptamtes, Okt. 1942 – März 1943 Kommandierung zum »Sonderkommando K« [Kaukasus] der Waffen-SS; 1943–1945 (Entlassung) nb. Doz. für Rassenkunde in Tübingen; 1950–1960 und seit 1961 Wiss. Ass. am Institut für Vererbungswissenschaft in Frankfurt/Main; Jan. 1960 – Okt. 1961 Ass. am Anthropologischen Institut in Tübingen, Juli 1960 Erneuerung der Lehrbefugnis, Febr. 1962 umhabilitiert nach Frankfurt.

- 461 FLEISCHHACKER, HANS: Rassenmerkmale des Hautleistensystems auf Fingerbeeren und Handflächen.
In: Zeitschrift für morphologische Anthropologie 42 (1951), S. 383–438.

Bei diesem Aufsatz, der 1943 im Rassenbiologischen Institut in Tübingen entstand (vgl. S. 383), handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Fleischhackers Tübinger Habilitationsschrift von 1943 über »Das Hautleistensystem auf Fingerbeeren und Handleisten bei Juden«. Das zeigt ein Vergleich mit den Habilitationsgutachten der Medizinischen Fakultät. Dass F. für dies Arbeit auch Material verwertete, das er im Ghetto von Litzmannstadt gesammelt hatte, ist dem Text [nicht mehr] zu entnehmen.

- 462 THRAN, ELKE: Hans Fleischhacker.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Gieseler, Wilhelm (1900–1976)

1924–1930 Ass. am Anthropologischen Institut in München, 1930–1934 Ass. am Anatomischen Institut in Tübingen; 1925–1930 PDoz. in München, 1930–1934 PDoz. in Tübingen mit LA für Rassenkunde, 1933 tit. ao. Prof., 1934 ao. Prof. für Rassenkunde [unter Verwendung des ao. Lehrstuhls für Philosophie], 1938 [unter Verwendung des nicht besetzten o. Lehrstuhls für Altes Testament der Kath.-theol. Fakultät] o. Prof. für Rassenkunde bzw. für Rassenbiologie, Okt. 1945 entlassen, 1949 z. Wv.; 1950 ao. Prof., 1962–1969 o. Prof. für Anthropologie und Humangenetik.

- 463 KRÖNER, HANS-PETER: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik nach dem Kriege.
Stuttgart 1998.
Enth. S. 150–173 den Exkurs »Der Tübinger Lehrstuhl für Anthropologie«: Wilhelm Gieseler und seine Entnazifizierung und Wiederberufung 1955, Justs Berufung 1948, Gieselers Auseinandersetzung mit Egon von Eickstedt 1940–1943 und der Gieseler-Ausschuss der Medizinischen Fakultät 1951–1953.
- 464 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Heckh, Gotthold (1909–1953)

1935–1946 (Entlassung) Ass. am Rassenbiologischen Institut, 1940 Habil., 1941–1946 (Entlassung) Doz. für Rassenkunde und Rassenhygiene in Tübingen. Später als Arzt tätig.

- 465 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Lehmann, Wolfgang (1905–1980)

1939 Doz. in Breslau, 1943–1944/45 ao. Prof. für Menschliche Erblehre und Rassenhygiene in Straßburg, Dir. des Instituts für Rassenbiologie, seit 13.1.1945–15.4.1945 in Tübingen. 1948 LA, 1956 ao. Prof. in Tübingen, 1962–1973 o. Prof. in Kiel.

- 466 Siehe Deutscher Biographischer Index.

2.4.2.9. Hirnforschung

Forschungsstätte für Hirnforschung

1945 Forschungsstätte für Hirnforschung bei der Universitätsnervenklinik (Berthold Ostertag), 1950 Abteilung für Neuropathologie der Universitätsnervenklinik, 1962 Institut für Hirnforschung.

- 467 PEIFFER, JÜRGEN: Hirnforschung in Deutschland 1849 bis 1974. Briefe zur Entwicklung von Psychiatrie und Neurowissenschaften sowie zum Einfluss des politischen Umfeldes auf Wissenschaftler.

Berlin, Heidelberg 2004 (=Schriften der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 13).

Regesten und Auszüge zu 2.188 Briefen und Postkarten. Unter den 277 vollständig wiedergegebenen Briefen stammen von Tübinger Wissenschaftler: Nr. 309 (Michael von Lenhossék, 1898), Nr. 726 (Korbinian Brodmann, 1912), Nr. 1064 und 1961 (Berthold Ostertag, 1925 und 1951), Nr. 1368 (Ernst Kretschmer, 1933), Nr. 1398 (Robert Gaupp, 1934), Nr. 1502 (Hermann Hoffmann, 1935). Das Tübinger Binswanger-Archiv wurde nur am Rande (Korrespondenz Ludwig Binswanger/Alfred Hoche berücksichtigt. Vorangestellt ist eine umfangreiche Einleitung (S. 1–165), in der Peiffer auch sein eigenes Verhältnis zur Geschichte des Faches und seiner Vertreter reflektiert: »Zur Bewertung von Wissenschaftlern in der Zeit des Nationalsozialismus (ein Nachwort in eigener Sache)« (S. 143–154).

Peiffer, Jürgen (1922–2006)

1962 PDoz. für Neurologie und Psychiatrie in Würzburg, 1963–1964 Oberarzt an der Neurologischen Universitätsklinik in Gießen, 1964 o. Prof. für Neuropathologie und Direktor des Instituts für Hirnforschung in Tübingen. 1970/431 Rektor.

- 468 PEIFFER, JÜRGEN: Im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht« Eine Jugend zwischen Begeisterung, Anpassung und Opposition.

In: Gerhard Fichtner / Jürgen Peiffer (Hg.): Erlebte Geschichte, Tübingen 1994, S. 7–24.

- 469 PEIFFER, JÜRGEN: Vergangenheit, gebrochener Spiegel. Erinnerungen. Tübingen 2000.

Behandelt S. 186–193 »Tübingen und die Reformdiskussion vor 1968«, S. 194–210 die Zeit der Studentenbewegung und der Hochschulreform und seines Rektorats 1970–1971. Peiffer verfasste den Text der Gedenktafeln in der Neuen Aula und auf dem Gräberfeld X des Stadtfriedhofs (S. 232f.).

- 470 DICHGANS, JOHANNES: Jürgen Peiffer (1.12.1922–11.12.2006).

In: Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Jahrbuch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 2007, S. [161]–164.

- 471 MEYERMANN, RICHARD: Prof. Dr. Jürgen Peiffer †.

In: TUN 27 (2007) Nr. 132 vom 23.12.2007, S. 10f.

2.4.3. Klinische Medizin

2.4.3.1. Allgemeines, Klinikum

2.4.3.2. Innere Medizin

Medizinische Klinik und Poliklinik

Hervorgegangen aus dem 1795/1805 eingerichteten im Universitätslazarett bzw. in der Burse eingerichteten »Klinischen Institut« (Institutum Clinicum), 1838 »Medizinisches Klinikum« bzw. »Medizinische Klinik« im neubauten »Akademischen Krankenhaus«, 1878 (Neubau: Neue Medizinische Klinik) Medizinische Klinik, seit 1909/10 Medizinische Klinik und Nervenlinik (!), 1927 Medizinische Klinik, 1936 Medizinische Klinik, 1941 Medizinische Klinik. Medizinische Klinik und getrennte Medizinische Poliklinik (seit 1838) hatten seit 1918 einen gemeinsamen Direktor und wurden 1936 ganz vereinigt. Vorstand/Direktor: 1912–1934 Otfried Müller, 1935–1941 Friedrich Koch, 1942–1962 Hans-Hermann Bennhold.

Bennhold, Hans-Hermann (1893–1976)

1926 Sekundärarzt, 1931–1942 Leitender Oberarzt am Krankenhaus St. Georg, 1931–1942 PDoz., seit 1939 nb. ao. Prof. an der Universität Hamburg, 1942–1962 o. Prof. für Innere Medizin und Direktor der Medizinischen Universitätsklinik und Poliklinik in Tübingen.

472 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Bock, Hans Erhard (1903–2004)

1933–1938 Ass.-Arzt an der Med. Universitätsklinik Frankfurt, 1938–1942 Oberarzt an der Med. Universitätsklinik Tübingen; Habil. in Frankfurt/Main, PDoz. in Frankfurt bzw. Tübingen, 1942 apl. Prof. und kommissar. Direktor der Med. Klinik; 1942 Oberarzt der I. Med. Klinik der Charité Berlin; 1942–1945 Oberarzt; 1945–1949 Oberarzt der Med. Universitätsklinik in Tübingen; 1949 o. Prof. für Innere Med. und Direktor der Med. Universitätsklinik in Marburg, 1960/437 Rektor der Universität; 1962–1972 o. Prof. für Innere Med. und Direktor der Med. Universitätsklinik in Tübingen.

473 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Höring, Felix (1902–1984)

Seit 1934 Ass.-Arzt an der II. Med. Klinik in München, 1935 Habil. (Innere Medizin), 1941 apl. Prof. für Innere Medizin und Tropenmedizin; 1944–1945 (Entlassung) und 1947–1949 Oberarzt an der Medizinischen Klinik und Leiter der Medizinischen Poliklinik in Tübingen, 1944–1955 apl. Prof.; seit 1949 Chefarzt am Stadtkrankenhaus Worms, seit 1955 am Rudolf-Virchow-Krankenhaus und apl. Prof. an der Freien Universität in Berlin.

474 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Koch, Friedrich (1892–1948)

1927 PDoz. in Halle/Saale bzw. Frankfurt/Main (seit 1927), 1932 nb. ao. Prof.; 1927–1935 Ass.-Arzt in Frankfurt, 1935–1941 o. Prof. für Innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik in Tübingen, 1941–1945 o. Prof. und Direktor der I. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

- 475 Keine Literatur ermittelt (2008).

Mayer-List, Richard (1898–1966)

1923–1935 Ass.-Arzt, seit 1930 1. Oberarzt und stellvertr. Klinikleiter, 1933–1935 Leiter der Med. Universitätsklinik Tübingen, seit 1929 PDoz., 1933 (tit.) ao. Prof., 1939 apl. Prof.; 1935 Chefarzt an der Inneren Abt. des Diakonissenkrankenhaus Stuttgart; seit 1938 Direktor des Paulinenhospitals Stuttgart.

- 476 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Müller, Otfried (1873–1945)

1904 Ass.-Arzt an der Med. Klinik, seit 1905 PDoz. für Innere Medizin, 1906 LA für Physikalische Diagnostik, 1907 (tit.) ao. Prof. und Vorstand der Medizinischen Poliklinik, 1908 ao. Prof., 1912–1934 o. Prof. für Innere Medizin und Vorstand der Medizinischen Klinik und Poliklinik in Tübingen.

- 477 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.3.3. Chirurgie

Chirurgische Klinik

Hervorgegangen aus dem 1795/1805 eingerichteten »Klinischen Institut« (Clinicum). 1805 (Errichtung eines Lehrstuhls für Chirurgie und Geburtshilfe) chirurgische »Klinik« im Rahmen des »Klinisches Instituts« bzw. »Clinicums« in der ehemaligen Burse, 1838 Chirurgisches Klinikum bzw. Chirurgische Klinik im Akademischen Krankenhaus. 1935 Neubau. Vorstand/Direktor: 1927–1934 Martin Kirschner, 1934–1945 Willy Usadel, 1946–1953 Theodor Naegeli.

Naegeli, Theodor (1886–1971)

1911–1939 Ass.-Arzt in Zürich, Straßburg, Greifswald, seit 1917 in Bonn; 1922–1939 PDoz., seit 1925 (tit.) ao. Prof. in Bonn; 1935–1945 in die Schweiz beurlaubt, 1946–1954 o. Prof. der Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik in Tübingen.

Kirschner, Martin (1879–1942)

1911 PDoz., 1916 o. Prof. in Königsberg, 1927–1934 o. Prof. der Chirurgie in Tübingen, seit 1934 in Heidelberg. 1931/32 Rektor.

- 478 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

- 479 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Usadel, Willy (1894–1952)

1927 Ass.-Arzt, 1931–1933 Oberarzt an der Chirurgischen Klinik in Tübingen, 1928–1934 PDoz. (seit Aug. 1933 beurlaubt) in Tübingen; 1933–1934 Ärztlicher Direktor und Vorstand der Chirurgischen Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin; 1934 o. Prof. für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik in Tübingen, Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen, 1950 z. Wv.; 1944–1945 NS-Dozentbundsführer; 1946 Leiter der Chirurgischen Abteilung, 1949–1952 Ärztlicher Leiter (Chefarzt) des Kreiskrankenhauses Freudenstadt.

- 480 KREUTZKAMM, CLAUDIA: Professor Usadel (1893–1952).
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

2.4.3.4. Gynäkologie und Geburtshilfe

Frauenklinik

Hervorgegangen aus dem 1795/1805 eingerichteten »Klinischen Institut« (Clinicum). Seit 1805 (Errichtung eines Lehrstuhls für Chirurgie und Geburtshilfe) geburtshilfliche »Klinik« im Rahmen des »Klinisches Instituts« bzw. »Clinicums« in der ehemaligen Burse, 1838 Geburtshilfliches Klinikum bzw. Geburtshilfliche Klinik, 1872 Geburtshilflich- bzw. Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. 1891 Neubau. Vorstand/Direktor: 1918–1950 August Mayer.

- 481 HORSTMANN, ERNST: Die eugenischen Sterilisierungen an der Frauenklinik Tübingen.
Diss. med. 1938.
Nicht in Contub. 27.
- 482 BAYER, BARBARA: Ausländerinnen als gynäkologische und geburtshilfliche Patientinnen in der Universitätsfrauenklinik Tübingen 1939–1945.
In: Der »Ausländereinsatz« im Gesundheitswesen (1939 – 1945). – Stuttgart, 2009. – S. [117] – 145.
- 483 GRÜN, BERND: »Mit der besten chirurgischen und gynäkologischen Hand« – Die Diskussion um eine Erbgesundheitsklinik für Tübingen 1934/35.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Mayer, August (1876–1968)

1907–1917 Oberarzt an der Universitätsfrauenklinik, 1908 PDoz., 1912 (tit.) ao. Prof., 1918–1950 o. Prof. und Direktor der Universitätsfrauenklinik in Tübingen.

- 484 Frauenklinik-Fortbildungstagung mit ungewöhnlichem Auftakt: Probleme durch den Namenspatron. Studenten übten Kritik / Prodekan blies zum Auszug / Festvortrag zurückgezogen.
In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 265 vom 15.11.1976.
Über die politische Haltung August Mayers im 3. Reich.

- 485 PAULS, HELENE: Zu den Protesten um den ehemaligen Tübinger Klinikchef August Mayer. »Aus erster Hand«.
In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 267 vom 18.11.1976.
- 486 WEBER, MARKUS: Krebsmetaphorik und NS-Ideologie. Propädeutik zur Geschichte krebstherapeutischen Handelns im »Dritten Reich«.
Unveröffentlichte Diss. rer. med. Witten-Herdecke 2005.
Die Arbeit setzt ein mit einem längeren Exkurs zu August Mayer und seinem Verhältnis zur NS-Medizin (S. 7–11).
- 487 DONEITH, THORSTEN: August Mayer. Direktor der Universitäts-Frauenklinik Tübingen 1917–1949.
Diss. med. Tübingen 2007.
- 488 DONEITH, THORSTEN: August Mayer. Ein Klinikdirektor in Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Nachkriegszeit.
Stuttgart 2008 (=Contubernium 69).
Zuerst als Diss. med. Tübingen 2007 u.d.T. August Mayer. Direktor der Universitäts-Frauenklinik Tübingen 1917–1949. Enth. S. 16–26 eine ausführliche Beschreibung der archivalischen Quellen, insbesondere des Nachlasses und der Verwaltungs- und Krankenakten der Frauenklinik Tübingen im Universitätsarchiv. Behandelt auch Bewertung und Teilkassation der Krankenakten durch das Universitätsarchiv im Jahr 1998 (S. 21) sowie die Einrichtung des Arbeitskreises »Universität im Nationalsozialismus« 2002 (S. 160f.) und die »Aufarbeitung der Vergangenheit in Tübingen« (S. 148–165).
- 489 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.4.3.5. Psychiatrie und Neurologie

Nervenklinik

Gegr. 1890 als Irrenklinik. 1895 Psychiatrische Klinik, seit 1909 Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, 1927 Nervenklinik, 1936 Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, 1942 Nervenklinik. Vorstand/Direktor: 1906–1936 Robert Gaupp, 1936–1944 Hermann Hoffmann, 1946–1959 Ernst Kretschmer.

- 490 ERNST, KONRAD: Über Gewalttätigkeitsverbrecher und ihre Nachkommen.
Diss. med. Tübingen 1938.
Nicht in Contub. 27.
- 491 RITTER, CORNELIE: Das Sterilisationsgesetz und seine Anwendung bei Geisteskranken (mit einer statistischen Übersicht über die Fälle der Tübinger Nervenklinik im Jahre 1935).
Diss. med. 1941.
Nicht in Contub. 27.

- 492 BRÄNDLE, HANS-ULLRICH: Aufartung und Ausmerze. NS-Rassen- und Bevölkerungspolitik im Kräftefeld zwischen Wissenschaft, Partei und Staat am Beispiel des »angeborenen Schwachsinnns«.
- In: Volk und Gesundheit. Heilen und Vernichten im Nationalsozialismus. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität. Tübingen, hrsg. von Projektgruppe »Volk und Gesundheit«, Tübingen 1982, S. 149–171.
- Behandelt die Tübinger Psychiater Robert Gaupp, Hermann Hoffmann, Ernst Kretschmer und Robert Ritter sowie Wilhelm Gieseler und Sophie Ehrhardt.
- 493 HEIMANN, HANS: Der psychiatrische Patient im Nationalsozialismus und heute.
- In: Menschenverachtung und Opportunismus. Zur Medizin im Dritten Reich, hrsg. von Jürgen Peiffer, Tübingen 1992, S. 187–197.
- Geht auch auf Hermann Hoffmann und seine Stellung zum Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ein.
- 494 KLEE, ERNST: Sichten und Vernichten.
- In: Die Zeit vom 11.9.1992.
- Jugendpsychiatrie. – Hermann Stutte. – Werner Villinger.
- 495 NEUGEBAUER, EVA-GABRIELE: Das nationalsozialistische Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses am Beispiel der 1940 an der Psychiatrischen Universitätsnerven- und Sterilisationsklinik Tübingen sterilisierten Frauen und Männer.
- Diss. med. Tübingen 1994.
- 496 SCHMID, JOCHEN HANS EGON: Die ärztlichen Gutachten der Universitätsnerven- und Sterilisationsklinik Tübingen des Jahres 1935 unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933.
- Diss. med. Tübingen 1994.
- 497 HELD, KATRIN CHARLOTTE: Untersuchung der Gutachten der Universitätsnerven- und Sterilisationsklinik Tübingen aus dem Jahr 1938 unter besonderer Berücksichtigung der Sterilisationsgutachten.
- Diss. med. Tübingen 1995.
- 498 STROHKENDL, PAUL ROBERT: Zur Begutachtung der männlichen Probanden der Jahre 1933 und 1934 an der Universitätsnerven- und Sterilisationsklinik Tübingen unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 1.1.1934 sic!.
- Diss. med. Tübingen 1995.
- 499 HUNDT, HELMUT ERHARD: Die Betrachtung ärztlicher Gutachten der Universitätsnerven- und Sterilisationsklinik Tübingen des Jahres 1937 unter besonderer Berücksichtigung der Indikation zur Sterilisation.

- Diss. med. Tübingen 1996.
- 500 HIRSCHMÜLLER, ALBRECHT: Die »Kinderabteilung der Tübinger Nervenlinik«. Konzeption – Realisierung – Protagonisten.
In: Stationäre Behandlung psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter. Brennpunkte und Entwicklungen, hrsg. von Gunther Klosinski, Bern 1997, S. 17–35.
- 501 SEIDLITZ, KATJA: Untersuchung der psychiatrischen Gutachtenpraxis an der Universitäts-Nervenlinik Tübingen in den Jahren 1942–1945.
Diss. med. Tübingen 1999.
- 502 HAMANN-ROTH, MATTHIAS: Die Anfänge der Insulinschockbehandlung der Schizophrenie im Deutschen Reich 1935–1937.
Diss. med. Hannover 2000.
- 503 HAMANN-ROTH, MATTHIAS: Die Einführung der Insulinschocktherapie im Deutschen Reich 1935 bis 1937.
Wetzlar 2001 (= Studien zur Geschichte der Medizin im Nationalsozialismus 2).
- 504 KÖHNLEIN, FRANK: Zwischen therapeutischer Innovation und sozialer Selektion. Die Entstehung der »Kinderabteilung der Nervenlinik« in Tübingen unter Robert Gaupp und ihre Entwicklung bis 1930 als Beitrag zur Frühgeschichte universitärer Kinder- und Jugendpsychiatrie in Deutschland.
Neuwied 2001 (=Deutsche Hochschuledition 113).
Behandelt u. a. Werner Villinger und Robert Ritter.
- 505 LERNER, PAUL: Hysterical men. War, psychiatry, and the politics of trauma in Germany 1890–1930.
New York 2003.
Für diese wie für andere, kleinere Arbeiten des Verfassers wurden in breiterem Umfang Unterlagen der Nervenlinik herangezogen, darunter allerdings keine Krankengeschichten.
- 506 KIESSLING, CONSTANZE VERENA: Die Umsetzung des nationalsozialistischen Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses an der Universitätsnervenlinik Tübingen am Beispiel der im Jahr 1936 begutachteten Männer.
Diss. med. Tübingen 2005.
Behandelt u. a. die Einstellung der Direktoren Robert Gaupp und Hermann F. Hoffmann zu dieser Frage (S. 43–50) sowie in einem Exkurs Robert Ritter (S. 62–66).
- 507 KAASCH, IMKE M.: Zur Alltagsgeschichte des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses am Beispiel der Begutachtung von Frauen an der Universitäts-Nervenlinik Tübingen im Jahr 1936.

Diss. med. Tübingen 2006.

- 508 LEONHARDT, MARTIN / BUCHKREMER, GERHARD: The multidimensional view. Robert Gaupp, Ernst Kretschmer and the Tuebingen psychiatric school.
In: Images in psychiatry. Heidelberg 2006, S. 189–204.
- 509 SCHMIDT-DEGENHARD, TOBIAS: »Körperwissen« zwischen Stammbaumforschung und nationalsozialistischem Genozid. Die Tübinger Psychiatrie im Nationalsozialismus.
In: Körperwissen, S. 112–118.
- 510 KELLER, CINDY MIRIAM: Die Umsetzung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses an der Universitätsnervenlinik und der Frauenklinik Tübingen in den Jahren 1933/1934 : eine Untersuchung der Sterilisationsgutachten bei weiblichen Probanden.
Tübingen Diss. 2009.
Auch online unter: <http://d-nb.info/99406599X/34>. – URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-38815

Ederle, Wilhelm (1901–1966)

1933–1936 Ass.-Arzt an der Universitätsnervenlinik in Gießen; 1936–1947 Oberarzt an der Universitätsnervenlinik in Tübingen, 1944–1945 deren stellvertr. Leiter; seit 1940 Doz. für Psychiatrie und Neurologie, 1951–1966 apl. Prof.; 1947–1966 Direktor des Psychiatrischen Landeskrankenhauses Weißenau.

- 511 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Ernst, Konrad (1903–1997)

1930–1933 Ass.-Arzt an der Universitätsnervenlinik Tübingen, 1933–1935 an der Universitätsnervenlinik Gießen, 1936–1947 Oberarzt an der Universitätsnervenlinik Tübingen, 1938 Doz., seit 1943 apl. Prof. für Psychiatrie; 1947–1969 Direktor der Heilanstalt bzw. des Psychiatr. Landeskrankenhauses Weinsberg. Errichtete 1983 die Attempo-Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Neurobiologie.

- 512 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Gaupp, Robert (1870–1953)

1894–1899 Ass.-Arzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Breslau, 1900–1906 Oberarzt, seit 1901 PDoz. in Heidelberg und München, 1906–1936 o. Prof. für Psychiatrie und Neurologie und Direktor der Universitätsnervenlinik in Tübingen, 1915/16 Rektor. 1945–1948 Leiter des Sozialreferats der Stadt Stuttgart.

- 513 BIERMANN, CHRISTOPH: Robert Gaupp zum Beispiel: Vom Teufelspakt der Dopp lung. Psychohistorischer Versuch, einem deutschen Phänomen näher zu kommen.
In: ST vom 22.10.1991.
Behandelt die Diskussion um die Umbenennung der Robert-Gaupp-Staffel in Tübingen; Fragen zur die Rolle Gaupps als Nervenarzt während der NS-Zeit.

- 514 LEINS, CLAUDIA GEB. HECK: Robert Eugen Gaupp: Leben und Werk. Diss. Tübingen 1991.
- 515 MARTIN, ELVIRA / DRECHSEL, KLAUS-PETER: Warum kein Weg nach ihm heißen darf? Robert Gaupp als Rassenhygieniker. Seine Rufe nach »Reinigung des Volkes von minderwertigen Elementen« verhallen nicht ungehört. In: ST vom 22.10.1991.
- 516 Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen (Hg.): Tübingen 1991/92: Von der »Robert-Gaupp-Staffel« zur »Jakob-van-Hoddis-Staffel«. Dokumentation einer Umbenennung. Tübingen 1993. (masch.)
- 517 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Heidenhain, Adolf (1893–1937)

1928–1934 Privatdozent für Psychiatrie und Neurologie und Oberarzt an der Nervenlinik, 1935 Eintritt in die Wehrmacht als Stabsarzt, 1935 zugleich Dozent an der Universität Berlin.

- 518 Siehe Personenregister.

Hirschmann, Johannes (Johannes Kurt) (1910–1991)

1935–1937 Ass.-Arzt an der Heilanstalt Goddelau in Hessen; 1937–1952 Wiss. Ass., 1952–1962 Oberarzt an der an der Universitätsnervenlinik Tübingen; 1944 Doz. für Neurologie und Psychiatrie, 1951 apl. Prof., 1957 ao. Prof. für organische Neurologie, 1966 o. Prof. für Neurologie; 1962–1977 Direktor der neu errichteten Neurologischen Universitätsklinik in Tübingen.

- 519 Siehe Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Hoffmann, Hermann F. (1891–1944)

1919 Ass.-Arzt, 1926–1933 Oberarzt an der Universitätsnervenlinik, 1922–1933 PDoz., seit 1927 (tit.) ao. Prof. in Tübingen, 1933–1936 o. Prof. für Psychiatrie und Direktor der Universitätsnervenlinik in Gießen, 1936–1944 in Tübingen, 1937–1939 Rektor, 1939–1941 Prorektor.

- 520 LEONHARDT, MARTIN: Hermann F. Hoffmann (1891–1944). Die Tübinger Psychiatrie auf dem Weg in den Nationalsozialismus. Sigmaringen 1996 (=Contubernium 45).
- 521 LEONHARDT, MARTIN / FOERSTER, KLAUS: Hermann F. Hoffmann (1891–1944). Die Tübinger Psychiatrie auf dem Weg in den Nationalsozialismus. In: Der Nervenarzt 67 (1996), S. 947–952. Zusammenfassung in dt. und engl. Sprache.
- 522 LEONHARDT, MARTIN / FOERSTER, KLAUS: Biologisches Recht? Die forensische Psychiatrie als Zugang zur »medizinischen Kultur« im Nationalsozialismus. In: Fundamenta psychiatrica 16 (2002), S. 15–20. Bem.: Über Hermann F. Hoffmann.

Kant, Otto (1899–1962)

1925–1935 Assistenzarzt an der Nervenlinik (Nichtverlängerung der Anstellung aus politischen Gründen), 1931–1938 (Entzug der Lehrerlaubnis) PDoz. für Psychiatrie und Neurologie, 1935 Facharzt für Nervenerkrankungen und Gemütsleiden in Stuttgart, 1937 Emigration und Niederlassung als Nervenarzt in Worcester/Mass.

523 Siehe Personenregister.

Kretschmer, Ernst (1888–1964)

1913–1923 Ass.-Arzt, 1923–1936 Oberarzt an der Universitätsnervenlinik, 1918–1926 PDoz., seit 1923 (tit.) ao. Prof. in Tübingen; 1926–1946 o. Prof. und Direktor der Universitätsnervenlinik in Marburg; 1946–1959 o. Prof. für Neurologie und Psychiatrie und Direktor der Universitätsnervenlinik in Tübingen.

524 MÜLLER, ROLAND: Wege zum Ruhm. Militärpsychiatrie im Zweiten Weltkrieg. Das Beispiel Marburg. Köln 2001.

Enth. das Kap. »Kleine Soziologie psychiatrischen Terrors« mit »Karrieren Marburger Arztsoldaten«. In diesem Zusammenhang behandelt M. (S. 278–295) vor allem Ernst Kretschmer, dessen Entnazifizierung und späteres Wirken in Tübingen im Kap. »Was blieb?« zur Sprache kommt (S. 319–326) auch das damit verbundene Reservelazarett III.

525 MÜLLER, ROLAND: »Viele haben, mehr als ich, in Not und Tod gelitten«. Die Rolle Ernst Kretschmers bei der Kontinuitätssicherung der Psychiatrie. In: Vergangenheitspolitik in der universitären Medizin nach 1945. Stuttgart 2007, S. [387]–405.

526 PRIWITZER, MARTIN: Ernst Kretschmer und das Wahnproblem. Stuttgart 2007 (= Contubernium 65).

Zugl. Diss. Univ. Tübingen, 2003.

Der Vf. weist abschließend darauf hin, dass die in der Literatur konträr beurteilte Haltung Kretschmers in der Zeit des Nationalsozialismus ein Forschungsdesiderat sei. (S. 266f.)

Rez.: Christian Müller: Gesnerus 64 (2007), S. 325–326.

527 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ostertag, Berthold (1895–1975)

1934–1945 Direktor des Pathologischen Instituts des Rudolf-Virchow-Krankenhauses, 1935–1945 PDoz., seit 1940 apl. Prof. in Berlin; 1945 Gast (Leiter der hirnpathologischen Forschungsstelle), 1950 Direktor der Neuropathologischen Abteilung der Universitäts-Nervenlinik, 1959–1963 ao. Prof. für Neuropathologie in Tübingen.

528 PEIFFER, JÜRGEN: Berthold Ostertag zum Gedächtnis. 28.2.1895 – 14.11.1975. In: *Attempo* 57/58 (1976) 68–69.

529 PEIFFER, JÜRGEN: Hirnforschung im Zwielficht: Beispiele verführbarer Wissenschaft aus der Zeit des Nationalsozialismus. Julius Hallervorden – H.-J. Scherer – Berthold Ostertag.

Husum 1997 (= Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 79).

S. 72–96: Berthold Ostertag (1895–1975), stud. med. in Tübingen, Mitglied des Tübinger Studentenbataillons, 1950–1964 ao. Prof. in Tübingen.

Ritter, Robert (1901–1951)

1932 Ass.-Arzt, 1933–1936 Oberarzt an der Universitätsnervenklinik, seit März 1934 Leiter der rassenhygienischen Beratungsstelle, seit Jan. 1936 auch stellvertretender Amtsarzt und Mitglied des Erbgesundheitsgerichts am Amtsgericht in Tübingen. 1936 Leiter des Rassenhygienischen Forschungsstelle, seit 1941 Leiter der Kriminalbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes, seit 1942 auch der Kriminalbiologischen Instituts der Sicherheitspolizei im Reichskriminalpolizeiamt in Berlin, seit 1943 in Mariaberg; 1947 Amtsarzt, 1948 Obermedizinalrat in Frankfurt/Main. 1936 Dr. med. habil. Tübingen, 1940 LA für Kriminalbiologie an der Rechts- und staatswiss. Fakultät der Universität Berlin, 1944 Lehrermächtigung für Kriminalbiologie an der Rechts- und wirtschaftswiss. Fakultät in Tübingen.

- 530 ZIMMERMANN, MICHAEL: Verfolgt, vertrieben, vernichtet. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma. Essen 1989.
Behandelt Robert Ritter in Kap. V »Das Eingreifen der Wissenschaft« (S. 25–32) sowie in Kap. VI »Die Tätigkeit der Rassenhygienischen Forschungsstelle« des Reichsgesundheitsamtes (S. 33–39). In stark erweiterter Fassung auch in: Michael Zimmermann: Rassenutopie und Genozid, Hamburg 1996.
- 531 HOHMANN, JOACHIM S.: Robert Ritter und die Erben der Kriminalbiologie. »Zigeunerforschung« im Nationalsozialismus und in Westdeutschland im Zeichen des Rassismus. Frankfurt 1991 (=Studien zur Tsinganologie und Folkloristik 4).
Erwähnt Robert Ritters Mitarbeiter Manfred Betz, Sophie Ehrhardt und geht auch auf die von Betz geleitete Tübinger Zweigstelle der Rassenhygienischen Instituts (Berlin) ein. Die darauf bezüglichen Abschnitte hat der Verfasser ohne Herkunftsnachweis dem Repertorium im Bundesarchiv entnommen.
- 532 WINTER, MATTHIAS: Von Robert Ritter zu Hermann Arnold. Zur Kontinuität rassistischer Ideologie in der deutschen »Zigeunerforschung« und »Zigeunerpolitik«. Tübingen 1991 (Magisterarbeit).
- 533 ZIMMERMANN, MICHAEL: Rassenutopie und Genozid. Die nationalsozialistische »Lösung der Zigeunerfrage«. Hamburg 1996 (=Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 53).
Kap. IV »Die nationalsozialistische Verfolgung der Zigeuner« enthält u. a. die Abschnitte 8 »Das Eingreifen der Wissenschaft« (S. 125–138), 9 »Die Rassenhygienische Forschungsstelle« (S. 139–146), 10 »Ein wissenschaftlich-polizeilicher Komplex« (S. 147–155) in denen vor allem Ritters Werdegang und Wirksamkeit behandelt werden. Dabei geht der Verfasser auch auf Ritters Mitarbeiterinnen Sophie Ehrhardt und Eva Justin sowie Manfred Betz und die von diesem geleitete Tübinger Zweigstelle des Ritterschen Instituts ein.
- 534 OESTERLE, ANKA: Verwischte Spuren – Robert Ritter. Eine biographische Rückblende.
In: Ulrich Hägele (Hg.): Sinti und Roma und Wir. Ausgrenzung, Internierung und Verfolgung einer Minderheit. Tübingen 1998 (=Kleine Tübinger Schriften 25), S. 37–74.
- 535 ZIMMERMANN, MICHAEL: »Mit Weigerungen würde also nichts erreicht« – Robert Ritter und die Rassenhygienische Forschungsstelle im Reichsgesundheitsamt.
In: Karrieren im Nationalsozialismus. Funktionseliten zwischen Mitwirkung und Distanz, hrsg. von Gerhard Hirschfeld u. Tobias Jersak, Frankfurt 2004, S. 291–317.
Fasst den Forschungsstand zu Ritter und der Rassenhygienischen Forschungsstelle zusammen, die er als den »am intensivsten erforschten(n) Bereich der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung« bezeichnet (S. 311, Anm. 1).

- 536 MISCHEK, UDO: Angewandte Sozialforschung im Dienste des NS-Staates. Manfred Betz und die Tübinger Zweigstelle der Rassenhygienischen und Bevölkerungsbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamts (1937–1939).
In: GEISENHAINER, KATHJA / LANGE, KATHARINA (Hg.): Bewegliche Horizonte. Festschrift zum 60. Geburtstag von Bernhard Streck, Leipzig 2005, S. 319–327.
Im Auftrag der von Robert Ritter geleiteten »Rassenhygienischen und politischen Forschungsstelle« im Reichsgesundheitsamt und mit Förderung der DFG durchgeführtes Arbeitsvorhaben, das bei Kriegsbeginn abgebrochen wurde. Der Beitrag fußt auf den Unterlagen der Tübinger Zweigstelle, die 1989 über das Universitätsarchiv Tübingen in das Bundesarchiv gelangten.
- 537 BAUMANN, IMANUEL: Dem Verbrechen auf der Spur. Eine Geschichte der Kriminologie und Kriminalpolitik in Deutschland 1880 bis 1980.
Göttingen 2006 (=Moderne Zeit. Neue Forschungen zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Bd. 13).
Behandelt im Abschnitt »Polizeiliche Verbrechensbekämpfung und nationalsozialistische Vernichtungspolitik« am Beispiel Robert Ritters die »Verknüpfung von wissenschaftlichem Rassismus mit polizeilicher Verfolgungspraxis« (S. 110f.). – Behandelt S. 303–307 u. a. den ersten Inhaber des Tübinger Lehrstuhls für Kriminologie, Hans Göppinger, und die »Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung« sowie die Dominanz täterorientierter psychopathologischer Forschungsansätze, die in den späten 1960er Jahren Erneuerungstendenzen des Faches verzögert habe.
- 538 ZIMMERMANN, MICHAEL (Hg.): Zwischen Erziehung und Vernichtung: Zigeunerpolitik und Zigeunerforschung im Europa des 20. Jahrhunderts.
Stuttgart 2007 (=Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 3).
Folgende Beiträge behandeln die NS-Zigeunerverfolgung und die von Robert Ritter geleitete Rassenhygienische Forschungsstelle im Reichsgesundheitsamt: Guenter Lewy: Heinrich Himmler, the SS Office Ahnenerbe, and the Gypsy Question (S. 299). – Martin Luchterhandt: Robert Ritter und sein Institut: Vom Nutzen und Benutzen der Forschung« (S. 321). – Eve Rosenhaft: Wissenschaft als Herrschaftsakt: Die Forschungspraxis der Ritterschen Forschungsstelle und das Wissen über Zigeuner (S. 329). – Anne Cottebrune: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der NS-Staat und die Förderung rassenhygienischer Forschung: Steuerbare Forschung durch Gleichschaltung einer Selbstverwaltungsorganisation? (S. 354). – Patrick Wagner: Kriminalprävention qua Massenmord. Die gesellschaftsbiologische Konzeption der NS-Kriminalpolizei und ihre Bedeutung für die Zigeunerverfolgung (S. 379). – Michael Zimmermann: Die Entscheidung für ein Zigeunerlager in Auschwitz-Birkenau (S. 392). – Karola P'ings: Die gutachtlichen Äußerungen« der Rassenhygienischen Forschungsstelle und ihr Einfluss auf die nationalsozialistische Zigeunerpolitik (S. 425).
- 539 SCHMIDT-DEGENHARD, TOBIAS: Robert Ritter (1901–1951). Zu Leben und Werk des NS »Zigeunerforschers«.
Diss. med. Tübingen 2008.
Zugänglich unter: »<http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2008/3487>«
- 540 SCHMIDT-DEGENHARD, TOBIAS: Robert Ritter.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Stutte, Hermann (1909–1982)

1935–1936 Ass.-Arzt an der Nervenlinik in Gießen, 1936–1946 in Tübingen, 1946–1949 Ass.-Arzt, 1959–1954 Oberarzt in Marburg; 1944–1946 Doz. für Psychiatrie und Neurologie in Tübingen, 1946–1954 in Marburg, seit 1950 apl. Prof.; 1954–1963 ao. Prof., 1963–1977 o. Prof. für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marburg; seit 1947 Leiter der kinderpsychiatrischen Abteilung der Universitätsnervenlinik, 1958–1979 der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

- 541 SCHÄFER, WOLFRAM: Spuren einer »verschwundenen« Habilitationsschrift. Hermann Stuttes Forschungen in der NS-Zeit.
In: Marburger Universitätszeitung vom 19.11.1992.
Diese Nummer sowie die Ausgabe vom 22.10.1992 enthält zahlreiche weitere Beiträge zur Diskussion um Stutte in der Oberhessischen Presse.
- 542 REXROTH, CHRISTIAN. H. / BUSSIEK, DAGMAR / CASTELL, ROLF: Hermann Stutte. Die Bibliographie. Biographie, Abstracts, Kommentare.
Göttingen 2003.
Enth. S. 255–269 ein Kap. über Stuttes Tübinger Habilitationsschrift von 1943 »Über Schicksal, Persönlichkeit und Sippe ehemaliger Fürsorgezöglinge«. Im Anhang Hermann Hoffmanns Gutachten vom 23.11.1943 zu dieser Arbeit (S. 279–281).

Villinger, Werner (1887–1961)

1920–1922 Ass.-Arzt und Leiter der kinderpsychiatrischen Abteilung (Klinisches Jugendheim) der Universitätsnervenlinik in Tübingen; 1926 am Landesjugendamt Hamburg, beratender Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik, seit 1927 Vorlesungen über Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters, Unterricht am Sozialpädagogischen Institut und am Lehrerbildungsinstitut, 1932 Professor; 1934 Chefarzt der von Bodelschwingschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld, 1940–1945 o. Prof. und Direktor der Nervenlinik in Breslau, 1945–1946 in gleicher Funktion vertretungsweise in Tübingen, 1946–1956 o. Prof. und Direktor der Universitätsnervenlinik in Marburg, 1950/505 und 1955/56 Rektor.

- 543 SCHÄFER, WOLFRAM: »Bis endlich der langersehnte Umschwung kam ...« – Anmerkungen zur Rolle des Marburger Psychiaters Werner Villinger in der NS- und Nachkriegszeit.
In: »Bis endlich der langersehnte Umschwung kam ..« Von der Verantwortung der Medizin unter dem Nationalsozialismus. Marburg 1991, S. 178–283.

2.4.3.6. Augenheilkunde

Augenklinik

Gegr. 1875. Vorstand/Direktor: 1921–1949 Wolfgang Stock.

Rommel, Erwin (1891–1944)

Feldmarschall, Klinikpatient.

- 544 OESTERLE, KURT: Das letzte Bild des Feldmarschalls. Wie in Tübingen 1944 ein Foto von Erwin Rommel entstand und wie es jetzt ans Tageslicht kam.
In: ST vom 21.11.1998.
Rommel kam zur Behandlung durch Prof. Wolfgang Stock in die Augenklinik.
- 545 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Stock, Wolfgang (1874–1956)

1901–1910 Ass.-Arzt an der Augenklinik in Freiburg/Br., 1902 PDoz., 1909 (tit.) ao. Prof.; 1910–1921 o. Prof. in Jena, 1921–1949 o. Prof. für Augenheilkunde und Direktor der Augenklinik in Tübingen. 1924/25 Rektor.

546 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.3.7. Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Gegr. 1885 als Ohrenklinik. 1914 Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, 1921 Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Vorstand/Direktor: 1925–1951 Walther Albrecht.

Albrecht, Walther (1881–1960)

1910–1911 PDoz. in Tübingen, 1911–1914 in Berlin. 1914 ao. Prof., 1920 Verleihung der Rechte eines o. Prof., 1925–1951 o. Prof. für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde in Tübingen.

547 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.3.8. Zahnmedizin

Zahnärztliches Institut

Gegr. 1910. Vorstand/Direktor: 1910–1937 Hermann Peckert, 1937–1940 (kommissarisch) Ferdinand Wasmuth, 1942–1945 Walter Adrion, 1947–1957 Hans-Hermann Rebel.

Adrion, Walter Otto August (1891–1960)

1922 PDoz., 1926 nb. ao. Prof., 1939 apl. Prof. in Berlin, 1942 ao. Prof. für Zahnheilkunde und Direktor des Zahnärztlichen Instituts in Tübingen, 1945 entlassen, 1950 Versetzung in den Wartestand, 1953 emeritiert.

548 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Peckert, Hermann (Hermann Maria) (1876–1940)

1902–1910 Ass. am Zahnärztl. Inst. in Heidelberg, seit 1905 PDoz.; 1910–1937 ao. Prof. der Zahnheilkunde und Vorstand des zahnärztlichen Instituts in Tübingen, seit 1926 pers. o. Prof.

549 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.4.3.9. Dermatologie

Hautklinik

Gegr. 1911. Vorstand/Direktor: 1920–1936 Paul Linser, 1937–1945 Wilhelm Engelhardt, 1946–1959/61 Heinrich Gottron.

Engelhardt, Wilhelm (1895–1977)

1923–1930 Ass.-Arzt an der Universitätshautklinik in Gießen, 1928 PDoz., 1934 apl. Prof.; 1930 Oberarzt in Düsseldorf; 1936 pl. ao. Prof. (pers. o. Prof.), 1937–1945 o. Prof. und Direktor der Universitätshautklinik in Tübingen, Okt. 1945 entlassen, 1950 z. Wv., 1962 em.; seit 1946 Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Rottweil.

550 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Gottron, Heinrich (Heinrich Adolf) (1890–1974)

1927–1935 Oberarzt an der Universitätshautklinik, 1930 PDoz., 1933 apl. Prof. in Berlin. 1935 ao. Prof. (pers. Ordinarius), 1937–1945 o. Prof. in Breslau, 1946–1961 (1959 em.) o. Prof. für Dermatologie und Direktor der Universitäts-Hautklinik in Tübingen.

551 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Hüllstrung, Otto Wilhelm *Herbert* (1908–1989)

1938–1946 Oberarzt, 1.11.1945–31.1.1946 (Entlassung) kommissarischer Leiter der der Universitätshautklinik in Tübingen, 1939–1946 und seit 1949 (Wiederverleihung der *Venia legendi*) Dozent für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 1950 apl. Prof.; 1944–1945 stellvertretender Dozentenführer; 1949 Facharzt für Dermatologie in Biberach, 1950 apl. Prof.

552 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Linser, Paul (1871–1963)

1904 PDoz., 1909 (tit.) ao., 1911 ao. Prof. für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 1920–1936 o. Prof. für Dermatologie und Direktor der Universitätshautklinik in Tübingen.

553 MELK, EKKEHARD: Der »Blutorden« kostet [Paul Linser] die Stellung. Erinnerung an die früheren Direktoren der Hautklinik.

In: Tübinger Blätter 81 (1994/95), S. 74.

554 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Vohwinkel, Karl Hermann (1900–1950/516)

1929 Ass.-Arzt, 1931–1937 Oberarzt an der Universitätshautklinik in Tübingen, 1937 Eintritt in den Heeresanitätsdienst, zuletzt Oberfeldarzt, nach 1945 Arzt in Stuttgart. 1931 PDoz. für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Tübingen, 1937 beurlaubt, 1939 nach erfolglosen Bemühungen um Umhabilitierung nach Würzburg Erlöschen der Lehrbefugnis. 1945 und 1946 werden Anträge der Medizinischen Fakultät seitens des Staatssekretariats von der Wiederernennung zum Dozenten abhängig gemacht und dann von der Fakultät nicht weiter verfolgt.

555 Siehe Deutscher Biographischer Index.

2.4.3.10. Kinderheilkunde

Kinderklinik

Gegr. 1919. Vorstand/Direktor: 1925–1947 Walter Birk.

Birk, Walter (Walter Adolf Christian) (1880–1954)

1911–1919 Oberarzt an der Universitätspoliklinik in Kiel, 1911 PDoz., 1917 (tit.) ao. Prof.; 1919 ao. Prof., 1925–1947 o. Prof. für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik in Tübingen.

556 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Hofmeier, Kurt (1896–1989)

1922–1928 Ass. in Würzburg, Frankfurt/M. und Leipzig, 1928 Kinderarzt in Berlin, 1936 Ärztlicher Dir. des Städtischen Kinderkrankenhauses Berlin-Charlottenburg, 1938 Doz. in Berlin, 1938 Dir. des Kaiserin-Auguste-Viktoriahauses, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, 1938 Doz. in Berlin, 26.9.1941–1944/45 o. Prof. und Dir. der Universitätskinderklinik in Straßburg, seit Februar 1945 in Tübingen, 1946 Kinderarzt in Tübingen, 1948 in Stuttgart. 1956–1965 LA in Tübingen. 1959 Verleihung der Rechtsstellung eines entpflichteten o. Prof. an der Universität Tübingen, 1961 emeritiert.

557 Siehe Personenregister.

Schwenk, Walter (1903–1987)

1933–1939 Oberarzt an der Kinderklinik, 1939–1945 (Entlassung) Doz. für Kinderheilkunde, seit 1944 apl. Prof., 1939–1945 als Direktor der Kinderklinik Scheidegg beurlaubt. 1936–1938 Dozentenbundsleiter und Leiter der Dozentschaft, Gau-Dozentenbundsleiter.

558 Siehe Personenregister.

2.5. Philosophische Fakultät

2.5.1. Allgemeines

Dekane

1932–1933 Theodor Haering, 19.4.1933–23.11.1933 Ernst Sittig, 20.12.1933–31.4.1934 Paul Kluckhohn, 1.6.1934–31.3.1935 Friedrich Focke, 1.4.1935–21.6.1935 Heinrich Dannenbauer, seit 5.6.1935 Oswald Kroh, seit 9.1.1937 Gustav Bebermeyer, 1.1.1940–18.1.1942 Carl August Weber, 18.1.1942–31.7.1944, Otto Weinreich, 1.8.1944–15.5.1945 Julius Wilhelm, 1945–1946 Rudolf Stadelmann.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Neu: 1933 o. Prof. für deutsche Volkskunde (statt o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft). – 1934 ao. Prof. für Urgeschichte (zusätzlich). – 1939 ao. Prof. für Weltpolitik, Auslandskunde und Kolonialwissenschaft (statt: ao. Prof. für Klassische Philologie). – 1941 Prof. für Mittelalterliche Geschichte (Landesgeschichte) und historische Hilfswissenschaften (statt ao. Prof. für mittelalterliche Geschichte (Konkordatsprofessur)). – 1942 ao. Prof. für Völkerkunde (statt ao. Prof. für Missionswissenschaft).

Entfallen: 1934 ao. Prof. für Philosophie (verwendet für ao. Prof. für Rassenkunde). – 1939 ao. Prof. für Klassische Philologie (verwendet für ao. Prof. für Weltpolitik, Auslandskunde und Kolonialwissenschaft). – 1941 ao. Prof. für mittelalterliche Geschichte (Konkordatsprofessur) (verwendet für Prof. für Mittelalterliche Geschichte (Landesgeschichte) und historische Hilfswissenschaften).

- 559 HAUSMANN, FRANK-RUTGER: »Deutsche Geisteswissenschaft« im Zweiten Weltkrieg. Die »Aktion Ritterbusch« (1940–1945).
Dresden 1998 (=Schriften zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 1).
In Teil IV: »Die 'aktiven' Beiträge – Biographische Kurzprofile« werden folgende damalige oder spätere »Tübinger« genannt: Otto Friedrich Bollnow, Victor von Bruns, Heinz Otto Burger, Viktor Burr, Josef Esser, Hans Erich Feine, Gerhard Fricke, Hans Galinsky, Hildegard Gauger, Wilhelm Grebe, Theodor Haering, Georg Hasenkamp, Paul Kluckhohn, Franz Koch, Oswald Kroh, Gerhard Krüger, Enno Littmann, Hermann von Mangoldt, Wolfgang Schadewaldt, Hermann Schneider, Walther Schönfeld, Hubert Schrade, Bernhard Schweitzer, Eduard Spranger, Rudolf Stadelmann, Joseph Vogt, Mario Wandruszka von Wanstetten, Carl August Weber, Herbert Wilhelmy, Hermann von Wissmann, Max Wundt.
- 560 DUHAMEL, JUSTINE: Die Entnazifizierung an der Philosophischen Fakultät der Tübinger Universität zwischen 1945 und 1952 unter französischer Besatzung. Untersucht anhand der Akten des Universitätsarchivs.
Tübingen 2001 (Magisterarbeit im Fach Geschichte).
- 561 DANIELS, MARIO: Die Entnazifizierung der Historiker an der Universität Tübingen.
Tübingen 2002 (Magisterarbeit im Fach Neuere Geschichte).
- 562 HAUSMANN, FRANK-RUTGER: Anglistik und Amerikanistik im Dritten Reich.
Frankfurt am Main 2003.

- 563 HAUSMANN, FRANK-RUTGER: Die Tübinger Anglistik und Romanistik im »Dritten Reich«.
Tübingen 2004 (Studium Generale im Wintersemester 2004/2005: Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus. Videoaufnahme des Vortrags vom 18.11.2004).
Führt inhaltlich nicht über das hinaus, was frühere Veröffentlichungen Hausmanns zur Tübinger Anglistik und Romanistik und ihren Vertretern bieten.

2.5.2. Klassische Philologie

Philologisches Seminar

Gegr. 1838 als Philologisches Lehrerseminar. 1877 Philologisches Seminar.

Focke, Friedrich (Friedrich Wilhelm Paul Franz) (1890–1970)

1919 PDoz. in Göttingen, 1923 in Breslau. 1925 ao. Prof., 1933–1946 (Mai 1946 entlassen) o. Prof. für Klassische Philologie und Direktor am Philologischen Seminar in Tübingen, 1935–1937 Rektor. 1949 i.R., 1950 z. Wv., 1951 i.W., 1952 emeritiert.

- 564 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Herter, Hans Lukas (1899–1984)

1927–1933 PDoz. in Bonn, 1933–1938 o. Prof. für Klassische Philologie in Tübingen, 1938–1967 in Bonn.

- 565 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Otto, Walter Friedrich (1874–1958)

1905 PDoz. in München, 1911 ao. Prof. in Wien, 1913 o. Prof. in Basel, 1914–1934 in Frankfurt/Main, 1934–1944 in Königsberg, 1946 Lehrstuhlvertreter in Göttingen, 1946–1954 Gastprofessor in Tübingen, seit 1954 Rechte eines emeritierten o. Prof.

- 566 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Weinreich, Otto (1886–1972)

1914 PDoz. in Halle/Saale, 1916–1918 ao. Prof. in Tübingen, 1918 o. Prof. für Klassische Philologie in Jena, 1918–1921 in Heidelberg, 1921–1951 in Tübingen.

- 567 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.3. Germanistik

Deutsches Seminar

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Deutsche Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Deutsches Seminar.

- 568 LERCHENMÜLLER, JOACHIM / SIMON, GERD: Im Vorfeld des Massenmordes. Germanistik und Nachbarfächer im 2. Weltkrieg. Eine Übersicht. Tübingen 1997.
Behandelt auch Hermann Schneider. – Franz Koch.
- 569 SIMON, GERD: Rassismus hinter konservativer Fassade?. Zur Geschichte der Tübinger Germanistik im Nationalsozialismus.
In: Schwabenspiegel 2.1, Biberach 2006, S. 343–350.
Simon resümiert, die Tübinger Germanisten, insbesondere die Ordinarien Hermann Schneider und Paul Kluckhohn hätten keinen nennenswerten Beitrag zur damals herrschenden bzw. von den Nationalsozialisten favorisierten Wissenschaft geleistet. Erst ihre Schüler, der Germanenkundler Joseph Otto Plassmann und Friedrich Sengle, seien in dieser Hinsicht auffällig. Sofern man sagen wolle, in Tübingen habe sich der Rassismus hinter einer konservativen Fassade verbogen, treffe dies am ehesten in dem Sinn zu, dass die Ordinarien diese Fassade geliefert hätten und Assistenten und Nichtordinarien den von ersteren [den Lehrstuhlinhabern] zumindest geduldeten Rassismus. (S. 350).

Beißner, Friedrich (1905–1977)

1939 Habilitation in Gießen, 1940–1942 Dozent in Jena, 1942 in Tübingen, 1943–1945 ao. Prof. in Gießen, 1946–1971 o. Prof. für Deutsche Philologie und Neuere Literaturgeschichte (Hölderlin-Professur).

- 570 OELLERS, NORBERT: Friedrich Beißner (1905–1977).
In: Wissenschaftsgeschichte der Germanistik in Porträts. Berlin [u.a.] 2000, S. [228]–234.
- 571 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Fricke, Gerhard (1901–1980)

1931 PDoz. in Göttingen, 1934 beamt. ao. Prof. in Berlin, 1934 o. Prof. in Kiel, 1941 o. Prof. für Deutsche Sprache und Literatur in Straßburg, 1945 in Tübingen lesend; 1946–1951 Lehrbeauftragter in Tübingen, 1950 Gastprofessur in Istanbul, 1957 o. Prof. in Mannheim, 1960–1966 in Köln.

- 572 SCHNABEL, GUDRUN: Gerhard Fricke. Karriereverlauf eines Literaturwissenschaftlers nach 1945.
In: Petra Boden / Rainer Rosenberg (Hg.): Deutsche Literaturwissenschaft 1945–1965. Fallstudien zu Institutionen, Diskursen, Personen. Berlin 1997, S. 61–96.
Enth.: Rede Gerhard Fricke vor seinen Studierenden zu Beginn des Sommersemesters 1965 in Köln (S. 85–96).

- 573 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Fromm, Hans (1919–2008)

1941–1944/45 Ass. am Germanischen Sem., Abteilung Deutsche Sprache und Literatur in Straßburg, 1942–1944 Wehrmachtsdolmetscher in Finnland, nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft Privatass. des klassischen Philologen Friedrich Focke in Tübingen, 1946 Dr. phil., 1948/49 LA am Leibniz-Kolleg, seit SS 1950 LA für finnische Sprache. 1952 Lektor in Turku, 1957 PDoz., 1960 ao. Prof., 1963–1983 o. Prof. für Deutsche Sprache und Literatur und Finnougristik in München.

- 574 Siehe Personenregister.

Halbach, Kurt (Kurt Herbert) (1902–1979)

1930–1935 Wiss. Ass. am Deutschen Seminar, 1931–1939 PDoz. für Deutsche Philologie, 1939–1940 apl. Prof. in Tübingen. 1940 Lehrstuhlvertreter, 1940–1945 o. Prof. der Germanischen Philologie in Innsbruck. 1945–1947 Verwalter einer Assistenten-Stelle am Institut für deutsche Volkskunde in Tübingen, 1948–1940 Lehrbeauftragter am Staatlichen Hochschulinstitut für Musikerziehung in Trossingen, 1950–1954 Lehrbeauftragter, 1954–1955 Lehrstuhlvertreter, 1955 o. Prof. der Deutschen Philologie in Tübingen.

- 575 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kluckhohn, Paul (1886–1957)

1913 PDoz., 1920 (tit.) ao. Prof. in Münster, 1925 o. Prof. in Danzig, 1927–1931 in Wien, 1931–1954 o. Prof. für Deutsche Sprache und Literatur in Tübingen.

- 576 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kuhn, Hugo (1909–1978)

1933 Dr. phil. Tübingen, 1933–1939 Hauslehrer in Schlesien und Stipendiat der Tübinger Jubiläumsstiftung. 1935 Erste Dienstprüfung für das höhere Lehramt, Breslau. 18.12.1939 Habilitation (Wiss. Aussprache, Urkunde) in Tübingen, 7.6.1941 Ernennung zum Dozenten, 1.6.1942 Diätendozent, 7.1.1947 apl. Prof. 1954 oP an der Universität München. Bruder des Theologen und Judaisten Karl Georg Kuhn.

- 577 HAUG, WALTER: Hugo Kuhn (1909–1978). In: Wissenschaftsgeschichte der Germanistik in Porträts. Berlin [u.a.] 2000, S. [258]–272.

Menhardt, Hermann (Hermann Ferdinand Josef) (1888–1963)

1928 PDoz. in Graz, 1929 in Wien, 1934 tit. ao. Prof., 1938 apl. Prof., 1941–1945 beamt. ao. Prof. in Straßburg. Lt. VLV für das SS 1945 in Tübingen anwesend. 1951 tit. ao. Prof. in Wien. für das SS 1945 in Tübingen anwesend. 1951 tit. ao. Prof. in Wien.

- 578 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Plassmann, Joseph Otto (1895–1964)

1934 Mitglied der Reichsleitung des Reichsbundes Volkstum und Heimat, 1935 Tätigkeit in der Abt. Volkstum und Heimat der NS-Kulturgemeinde, 1935–1936 Leiter der Abt. Volkskunde im Stabsamt des Reichsbauernführers, 1937 Leiter der Abt. Germanische Kulturwissenschaft bzw. der »Forschungsstätte für Germanenkunde« in der SS-Forschungs- und Lehrgemeinschaft »Das Ahnenerbe« in Berlin. Während des Krieges u.a. Einsatz bei der Germanischen Leitstelle in den Niederlanden und in Flandern, 1943 Verlegung der von ihm geleiteten Abt. des »Ahnenerbe« nach Tübingen, 25.10.1943 [im Hinblick auf die vorgesehene Berufung nach Bonn] Dr. phil. habil., 30.5.1944 Doz. für Germanenkunde und nordische Philologie in Tübingen; 20.4.1944 LV, 1.9.1944 pl. ao. Prof. für Volkskunde in Bonn, lehrt im WS 1944/45 nach Schließung der Universität Bonn in Tübingen, 1945 Wiederruf des Lehrauftrags.

- 579 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Schneider, Hermann (1886–1961)

1912 PDoz. in Bonn, 1913–1914 in Berlin, 1914 (tit.) ao., 1915–1921 ao. Prof. in Berlin, 1921–1954 o. Prof. für Deutsche Philologie in Tübingen, 1945/46 Rektor.

- 580 SEE, KLAUS VON: Hermann Schneider und der Nationalsozialismus. Mit einem Anhang: »ich bin kein freier Mensch mehr ...« – Hermann Schneider im Briefwechsel mit Andreas Heusler 1920–1939.

In: Klaus von See / Julia Zernack: Germanistik und Politik in der Zeit des Nationalsozialismus. Zwei Fallstudien: Hermann Schneider und Gustav Neckel. Heidelberg: Winter 2004 (=Frankfurter. Beiträge zur Germanistik 42), S. 9–58 und S. 59–109 (Anhang).

Behandelt u. a. Schneiders Gastprofessur in Bukarest 1943–1944 (S. 23–27), seine Mitwirkung an der Habilitation des Ahnenerbe-Mitarbeiters Otto Plassmann 1943 (S. 28–30), die ihm zu Unrecht zugeschriebene Unterschrift unter das »Bekenntnis der Professoren ... zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat« vom 11.11.1933 (S. 46–48) und sein Verhältnis zu dem NS-nahen Schriftsteller Erwin Guido Kolbenheyer (S. 52–56). Der Autor sieht im »Fall Schneider« ein Lehrstück »nicht nur für das Verhalten von Gelehrten während der NS-Diktatur, sondern auch für die Schwierigkeiten der Nachlebenden, dieses Verhalten differenziert und gerecht zu beurteilen« (S. 13). Zu Walter Jens und seinen Urteilen über Schneider in »Eine deutsche Universität« (S. 335 und S. 342f.) äußert sich von See S. 50f., wo er von »der moralisierenden Suada seiner Tübinger Universitätsgeschichte« spricht und Jens als einen Kritiker bezeichnet, »der es versäumt hatte, vor seiner eigenen Tür zu fegen«.

- 581 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Sengle, Friedrich (1909–1994)

1942 Habil., 1944–1951 Doz., 1949 apl. Prof. für Neuere deutsche Literatur in Tübingen, 1951 ao. Prof. in Köln, 1952 o. Prof. in Marburg/Lahn, 1959 in Heidelberg, seit 1965 in München.

- 582 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Wentzlaff-Eggebert, Friedrich-Wilhelm (1905–1999)

1938 Prof. an der Akademie der Wiss. Berlin, 1938 Doz. in Berlin, 1.10.1942–1944/45 o. Prof. für Deutsche Sprache und Literatur in Straßburg, Mitdirektor des Germanischen Sem., Abteilung Deutsche Sprache und Literatur, 1944 Abordnung an die Erzieherakademie der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen, daneben am 20.11.1944 Abordnung nach Tübingen, dort Lehrtätigkeit im WS 1944/45, lebte später [1950] in Wasserburg/Bodensee, 1955–1973 o. Prof. in Mainz, 1974 LA in Konstanz[, 1961 Dr. iur. h.c.].

- 583 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Ziegler, Klaus (1908–1978)

1942 Ass., 1944 Habil., 1944 Doz. für Dt. Sprache und Lit. in Straßburg. 1945 Doz., 1949 Diätendozent, 1950 apl. Prof. in Göttingen. 1955–1974 o. Prof. für Deutsche Sprache und Literatur in Tübingen.

- 584 THIEL, JENS: Akademische »Zinnsoldaten«? Karrieren deutscher Geisteswissenschaftler.
In: Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Rüdiger vom Bruch, Uta Gerhard, Aleksandra Pawliczek, Stuttgart 2006 (=Wissenschaft, Politik und Besellschaft 1), S. 167–194.
Klaus Ziegler wird in diesem Beitrag als Beispiel eines Gegners der Nationalsozialisten erwähnt, dem dennoch, gefördert von Gerhard Fricke, mit der Habilitation 1944 der Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn gelang (S.171).
- 585 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.4. Anglistik

Englisches Seminar

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Englische Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Englisches Seminar. Vorstand/Direktor: 1923–1936 Rudolf Hittmair, 1938–1945 und 1949–1955 Carl August Weber.

- 586 MÜLLER-SCHWEFE, GERHARD: Vom Sprachmeister zum Professor. Die Geschichte des Englischen Seminars an der Universität Tübingen. Von den Anfängen (1735) bis zur Gegenwart.
Tübingen 2006.

Galinsky, Hans (1909–1991)

1938 Dr. phil. habil., 1939–1941 Doz. für Englische Philologie in Berlin. 1941–1942 Lehrstuhlvertreter, 1942–1945 (1951 z. Wv.) o. Prof. für Englische Sprache und Kultur in Straßburg. Seit 1949 im Schuldienst in Rottenburg und Tübingen, 1952 Studienrat, seit 1950 Fachleiter für Englisch am Seminar für Studienreferendare. 1950–1952 Leitung der englischen Dolmetschkurse der Universität Tübingen, 1950 Lehrbeauftragter für amerikanische Sprache und Literatur. 1952 ao. Prof., 1953 pers. o. Prof., 1957 o. Prof. für Amerikanische Sprache und Literatur in Mainz.

- 587 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Gauger, Hildegard (1890–1975)

1923–1944 Ass., später Oberass. und Lektorin am Englischen Seminar, 1944–1950 Studienrätin, später Oberstudienrätin (ohne Schulverpflichtung); 1944 Habil., 1944–1950 Dozentin, seit 1947 apl. Prof. für Englische Philologie, 1945–1949 Vertreterin der o. Professur, 1950–1956 pl. ao. Prof. in Tübingen. Erste Tübinger Professorin.

- 588 MÜLLER-SCHWEFE, GERHARD: Art. Gauger, Hildegard.
In: BWB Bd. II, S. 150–151.
- 589 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Hittmair, Rudolf (1889–1940)

1925–1927 PDoz. in Innsbruck, 1927–1932 o. Prof. an der TH Dresden; 1932–1936 o. Prof. für Englische Philologie in Tübingen, Lehrauftrag an der TH Stuttgart; 1936–1938 o. Prof. für Engl. Sprache und Lit. in Wien, Amtsenthebung aus polit. Gründen; 1938–1940 Buchhändler in Innsbruck.

- 590 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Marchand, Hans (1907–1978)

1932–1933 (Entlassung aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Beamtentums) Studienreferendar in Köln, 1934–1953 Lektor, später Dozent für Romanistik (Romanische Sprachen und Vulgärlatein) in Istanbul, 1953–1954 Lecturer in French an der Yale Universität in New Haven; 1954–1956 Associate Prof. of Modern Languages am Bard College New York, 1956–1957 Full Prof. of Modern Languages an der Universität von Florida in Gainesville; 1957 ao. Prof., 1963–1973 o. Prof. für Englische Philologie in Tübingen.

- 591 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Roediger, Conrad (Conrad Frederick) (1887–1973)

1914–1945 Tätigkeit im Ausw. Dienst; 1946 Lehrauftrag für Kultur- und Staatenkunde Großbritanniens und des Brit. Commonwealth in Tübingen; 1951 Bundesverfassungsrichter in Karlsruhe; 1956 Ruhestand; 1956 HonProf. für Englische Philologie in Tübingen.

- 592 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Weber, Carl August (1895–1955)

1935 PDoz. in Göttingen, 1936–1937 Lehrstuhlvertreter, 1938–1945 (Juli 1945 susp., Okt. 1945 entlassen) und 1949–1955 o. Prof. für Englische Literatur und Sprache in Tübingen.

- 593 HAUSER, ELISABETH: Der Tübinger Anglist Carl August Weber (1895–1955). Berlin 2007.

Rez. ZWLG 67 (2008), s. 619f. (Bernhard Mann).

2.5.5. Romanistik

Romanisches Seminar

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Romanische Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Romanisches Seminar. Vorstand/Direktor: 1926–1938 Gerhard Rohlfs, 1939–1942 Kurt Wais, 1942–1964 Julius Wilhelm.

Gamillscheg, Ernst (1887–1971)

1912–1916 Tätigkeit an der Hofbibliothek, seit 1913 PDoz. für romanische Philologie in Wien; 1916 ao. Prof., 1919 o. Prof. in Innsbruck, 1925–1945 o. Prof. in Berlin; 1940–1944 Gastprofessor und Leiter des Deutschen wissenschaftlichen Instituts in Bukarest, 1944/45 in einer Dienststelle des Auswärtigen Amtes in Wien; 1946 Gastprofessor, (nach Errichtung eines zweiten Ordinariats) 1947–1956 o. Prof. für romanische Philologie in Tübingen.

594 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Laporte, Lucien (1909–?)

Aus Toulouse, Studienrat für Physik und Chemie, Oberleutnant der Reserve; als Kriegsgefangener 1943–30.4.1945 Arbeitseinsatz als Lektor am Romanischen Seminar in Tübingen.

595 Keine Literatur ermittelt (2008).

Rohlfs, Gerhard (1892–1986)

1922–1926 PDoz. in Berlin, 1926–1938 o. Prof. für Romanische Philologie in Tübingen, 1838–1957 in München, 1958 HonProf. in Tübingen.

596 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schürr, Friedrich (1888–1980)

1920 PDoz. für romanische Philologie, 1925 (tit.) ao. Prof. in Freiburg/Br., 1926 ao. Prof. in Graz, 1936 o. Prof. in Marburg, 1940 in Köln, 1941–1945 in Straßburg, setzte die Lehrtätigkeit im WS 1944/45 in Tübingen fort, 1948 Gastprof. in Freiburg/Br., 1950 LA an der Phil.-theol. Hochschule in Regensburg, 1958 em. (Freiburg).

597 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Wais, Kurt (1907–1995)

1933–1939 Ass. am Romanischen Seminar, 1933 Doz. für Romanische Philologie und Vergleichende Literaturwissenschaft in Tübingen, SS 1936 Lehrstuhlvertreter in Halle/Saale, 1937–1939 Lehrauftrag an der TH Stuttgart, 1939–1942 ao. Prof. in Tübingen, 1941 Vertreter des o. Lehrstuhls. 1942–1945 o. Prof. in Straßburg. 1946–1952 Lehrbeauftragter in Tübingen, an der TH Stuttgart und an der Philosophisch-theologischen Hochschule in Bamberg. 1952 Gastprofessor, 1954 ao. Prof. für Vergleichende Literaturwissenschaft, seit 1958 auch für Romanische Philologie, 1961–1975 o. Prof. für Romanische Philologie und vergleichende Literaturwissenschaft in Tübingen.

598 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Wilhelm, Julius (1896–1983)

1920 Mitglied des amtlichen Stenografenbüros des Bayer. Landtags, 1931–1942 Regierungsrat am Landesamt für Kurzschrift in München. 1932–1942 PDoz., seit 1937 nb. ao. Prof., 1940 apl. Prof. in München; 1942–1964 o. Prof. für Romanistik und Direktor des Romanischen Seminars in Tübingen.

599 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.5.6. Orientalistik / Religionswissenschaft / Arische Weltanschauung / »Judenforschung«

Orientalisches Seminar

Gegr. 1922, mit vorderasiatisch-semitistischer sowie Indologischer und religionswissenschaftlicher Abteilung, diese 1939 als Arisches Seminar ausgegliedert.

Arisches Seminar

1939 aus der Indologischen und religionswissenschaftlichen Abteilung des Orientalischen Seminars hervorgegangen, mit indologischer, religionswissenschaftlicher und weltanschaulicher Abteilung, 1946 Indologisches Seminar. Vorstand/Direktor: 1939–1945 Jakob Wilhelm Hauer, 1946–1959 Georg von Glasenapp (1891–1963).

600 JUNGINGER, HORST: Von der philologischen zur völkischen Religionswissenschaft. Das Fach Religionswissenschaft an der Universität Tübingen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Dritten Reiches.

Stuttgart 1999 (=Contubernium 51).

Behandelt u. a.: Heinrich Ewald (1803–1875), Rudolf Roth (1821–1895), Richard Garbe (1857–1927), Traugott Konstantin Oesterreich (1880–1949), Jakob Wilhelm Hauer (1881–1962), Hans Alexander Winkler (1900–1945), Herbert Grabert (1901–1978), Otto Huth (1901–1998), Hans Endres (1911–2004).

Rez.: BWKG 101 (2001), S. 409ff. (Konrad Gottschick).

- 601 JUNGINGER, HORST: Das »Arische Seminar« der Universität Tübingen 1940–1945.
In: Indienforschung im Zeitenwandel. Tübingen 2003, S. [176]–207.
- 602 NANKO, ULRICH: Zur Geschichte des Lehrstuhls für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Tübingen (1848–1945).
In: Indienforschung im Zeitenwandel. Tübingen 2003, S. [62]–74.
- 603 JUNGINGER, HORST: Die Tübinger Schule der ‚völkischen Religionswissenschaft‘ in den dreißiger und vierziger Jahren.
In: Junginger, Horst und Martin Finkenberger (Hg.): Im Dienste der Lügen. Herbert Grabert (1901– 1978) und seine Verlage, Aschaffenburg 2004, S. 10–35.
- 604 JUNGINGER, HORST: »Judenforschung« in Tübingen. Von der jüdischen zur antijüdischen Religionswissenschaft.
In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts für Jüdische Geschichte und Kultur. Göttingen 2006, Bd. 5, S. 375–398.

Endres, Hans (1911–2004)

1938–1945 (Entlassung) Ass. am Arischen Institut in Tübingen, 1944–1945 Doz. für Vergleichende Religionswiss. mit besonderer Berücksichtigung von Religion und Rasse; 1941 im Kommandostab des Reichsführers SS, dann 1941/42 Verwendung im Rasse- und Siedlungshauptamt, 1941 Fachführer im Pers. Stab des Reichsführers SS (Sonderkommando K); 1951 Wiederverwendung von der Phil. Fak. abgelehnt. Seit 1948 freipraktizierender Psychologe, Lebensberater und Autor.

- 605 Siehe Personenregister.
- 606 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Glasenapp, Helmuth von (1891–1963)

1918 PDoz. in Bonn, 1920–1928 in Berlin, seit 1924 n.b. ao. Prof., 1928–1943 pers. o. Prof., seit 1943 planm. o. Prof. für Indologie in Königsberg, 1946–1959 o. Prof. für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft in Tübingen.

Grabert, Herbert (1901–1978)

Dr. phil., 1934–1936 Schriftleiter der Zeitschrift »Deutscher Glaube«, im Sommersemester 1934 zur Abhaltung von Übungen über die primitiven Religionen an der Universität Tübingen ermächtigt. Forschungen zum »Bauernglauben« mit Förderung der Alfred-Rosenberg-Stiftung und des Reichsbauernführers. 1940 Habil., 1941–1945 (Amtsenthebung) Doz. für Religionswissenschaft in Würzburg. Später Publizist und Verleger in Tübingen, 1950 Gründung des Verbandes der Nicht-amtierenden (amtsverdrängten) Hochschullehrer.

- 607 FINKENBERGER, MARTIN: Herbert Grabert (1901–1978). Religionswissenschaftler – Revisionist – Rechtsextremist.
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 9, Tübingen 1999, S. 55–100.
- 608 OESTERLE, KURT: Den Nationalsozialismus reinwaschen: Der Tübinger Grabert-Verlag: Ziele und Strategien innerhalb der extremen Rechten.
In: ST vom 18.11.1999.
Der Verlagsgründer Herbert Grabert promovierte in Tübingen.
- 609 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Hauer, Jakob Wilhelm (1881–1962)

1921 PDoz., 1925–1926 ao. Prof. für Indologie in Tübingen, 1926 o. Prof. in Marburg, 1927–1945 (Entlassung) o. Prof. für Indologie und Vergleichende Religionsgeschichte sowie (seit 1939) Arische Weltanschauung, 1939–1945 Direktor des Arischen Seminars in Tübingen, 1949 i.R.

- 610 DIERKS, MARGARETE: Jakob Wilhelm Hauer 1881–1962. Leben, Werk, Wirkung. Mit einer Personalbibliographie.
Heidelberg 1986.
- 611 RENNSTICH, KARL: Der deutsche Glaube. Jakob Wilhelm Hauer (1881–1962). Ein Ideologe des Nationalsozialismus.
Stuttgart 1992.
- 612 FERDINAND, HORST: Art. Hauer, Jakob Wilhelm.
In: BWB Bd. II, Stuttgart 1999, S. 192–197.
1921 PDoz. für Allgem. Religionsgeschichte, 1924 für Indologie, 1925 ao. Prof., 1927 Prof. für Allgem. Religionsgeschichte und Indologie, 1939–1945 für Indologie, Vergl. Religionswissenschaften und Arische Weltanschauung.
- 613 JUNGINGER, HORST: Der gescheiterte Religionsgründer. Jakob Wilhelm Hauer etablierte Tübingen als Zentrum der Deutschgläubigen.
In: ST vom 5.1.2001.
- 614 ALLES, GREGORY D.: The Science of Religions in a Fascist State: Rudolf Otto and Jakob Wilhelm Hauer during the Third Reich.
In: Religion 32 (2002), S. 177–204.
- 615 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Huth, Otto (1906–1998)

1934 Abteilungsleiter d. wiss. Abt. i. d. Reichsführung des Reichsbundes Volkstum und Heimat; 1937 Referent in der Abteilung »Sagen- und Märchenforschung« des »Ahnenerbes«, 1938 Leiter der Forschungsstätte für indogerman. Glaubensgeschichte. 1939 Habil. 1940–1941 Doz. für Vergleichende Religionswiss. in Tübingen. 1941 Doz., 1942–1945 ao. Prof. in Straßburg. 1958–1959 Gymnasiallehrer in Tübingen, 1959–1961 z. Wv., 1961–1971 Tätigkeit an der Universitätsbibliothek, seit 1962 als »ao. Prof. im Landesdienst«.

- 616 Siehe Personenregister.

Kuhn, Karl Georg (1906–1976)

1934 PDoz. für orientalische Sprachen und Geschichte in Tübingen, 1942 nb. apl. Prof., 1946 amtsenthoben, 1936–1945 LA für Sprache, Literatur und Geschichte des Judentums mit besonderer Berücksichtigung der Judenfrage; 1949 LV in Göttingen, 1954–1971 o. Prof. für Neues Testament in Heidelberg. Bruder des Germanisten Hugo Kuhn.

- 617 Professor Dr. theol., Dr. phil. Karl Georg Kuhn.
In: Braune Universität Bd. 6, München 1968, S. 46–56.
- 618 GUNKEL, MECHTHILD: Karl Georg Kuhn als Mitarbeiter an den »Forschungen zur Judenfrage«.
Ev. Kirche in Hessen u. Nassau, wiss. Hausarb. 1987.
- 619 BARKENINGS, HANS-JOACHIM: Spuren im Warschauer Ghetto.
In: Leonore Siegele-Wenschkewitz (Hg.): Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus. Theologische und kirchliche Programme Deutscher Christen, Frankfurt am Main 1994 (Arnoldshainer Texte 85), S. 111–124.
In den Tagebüchern von Adam Czerniaków, dem Vorsitzenden des Warschauer Judenrates, wird der Besuch des Tübinger Dozenten Karl Georg Kuhn im Warschauer Ghetto im Juni 1940 notiert.
- 620 LINDEMANN, GERHARD: Theological Research about Judaism in Different Political Contexts. The Example of Karl Georg Kuhn.
In: Kirchliche Zeitgeschichte 17 (2004), S. 331–338.
Dazu: Robert P. Ericksen: Christians in the Nazi era: a problematic story. A Comment on Papers by [...] and Gerhard Lindemann, ebd., S. 352–358.
- 621 JEREMIAS, GERT: Karl-Georg Kuhn (1906–1976).
In: Neutestamentliche Wissenschaft nach 1945. Hauptvertreter der deutschsprachigen Exegese in der Darstellung ihrer Schüler, hrsg. von Cilliers Breytenbach und Rudolf Hoppe, Neukirchen-Vluyn 2008, S. S. 297–312.
Geht ausführlich auf Kuhns Rolle in Nationalsozialismus ein und relativiert die in der Literatur anzutreffenden, einseitig negativen Urteile.

Littmann, Richard Ludwig *Enno* (1875–1958)

1901–1906 Lecturer in Princeton, 1906 ao. Prof.; 1906 o. Prof. in Straßburg, 1911–1912 Prof. in Kairo; 1914 o. Prof. in Göttingen, 1917 in Bonn, 1921–1947 o. Prof. für morgenländische Sprachen in Tübingen. 1930/578 Rektor, 1931 Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le merite.

- 622 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Pohl, Johannes (1906–1960)

Katholischer Theologe, seit 1935 Bibliothekar und antisemitischer Publizist.

- 623 KÜHN-LUDEWIG, MARIA: Johannes Pohl (1906–1960). Judaist und Bibliothekar im Dienste Rosenbergs. Eine biographische Dokumentation.
Hannover 2000.
Behandelt S. 108–111 die Rolle von Gerhard Kittel als Gutachter bei Pohls gescheitertem Habilitationsversuch 1940. Enth. auch Ausführungen zu Kittels Ass. Günther Schlichting und zu Karl Georg Kuhn.

Rössler, Otto (1907–1991)

1938–1939 Wiss. Referent in der Abt. für Indogermanische Glaubensgeschichte des »Ahnenerbe«, 1939–1940 Referent beim »Institut zum Studium der Judenfrage« und bei der Antisemitischen Aktion in Berlin; 1940–1942 Mitarbeiter am Arischen Seminar, 1942 Doz. für Orientalische Philologie, 1945 entlassen, 1949–1950 Forschungsauftrag für berberische und hamito-semitische Sprachgeschichte, 1950 Wiedererteilung der Lehrbefugnis, 1951–1965 Diätendozent, 1954 nb. apl. Prof. in Tübingen; 1965–1975 o. Prof. für Semitistik in Marburg.

- 624 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«.

Weller, Hermann (1878–1956)

1902–1931 im Schuldienst, 1931–1946 PDoz., seit 1938 apl. Prof. für Indologie, 1946–1947 HonProf. in Tübingen, 1946 i.V. Direktor des Indologischen Seminars. Neulateinischer Dichter.

- 625 DUBIELZIG, UWE: Die neue Königin der Elegien. Hermann Wellers Gedicht 'Y'.
In: KESSLER, ECKHARD / KUHN, HEINRICH C. (Hg.): *Germania latina. Latinitas teutonica. Politik, Wissenschaft, humanistische Kultur vom späten Mittelalter bis in unsere Zeit*, München 2003 (=Humanistische Bibliothek, Reihe 1: Abhandlungen 54), S. 855–878.
In der Elegie »Y« schildert der Dichter, wie die Buchstaben in Streit geraten und übereinander herfallen. Ein großes A, der »ductor« (Führer), gebietet Einhalt und lenkt den Zorn der »proprius ... viros« (Volksgenossen) auf das Y als dem lateinischen Alphabet ursprünglich fremdes (alienigenae) Element, worauf diese sich anschicken, es ohne Urteil umzubringen. Für diese Allegorie auf das NS-System erhielt Weller Anfang 1938 die Goldmedaille der Amsterdamer Hoeufft-Stiftung für das beste lateinische Gedicht.
- 626 BRÜCKNER, HEIDRUN / DUBIELZIG, UWE / PLIENINGER, KONRAD: Weite Horizonte. Hermann Weller 1878–1956. Klassischer Indologe, lateinischer Dichter, christlicher Humanist.
Schwäbisch Gmünd 2006 (=Unterm Stein. Lauterner Schriften 6).
Enth.: Konrad Plieninger: Kap. I »Städt – Menschen – Kulturen. Zur Biographie und Sprachkunst Hermann Wellers« (S. 11–57); Uwe Dubielzig: Kap. II: »Hermann Wellers lateinische Dichtung« (S. 59–106); Heidrun Brückner: Kap. III: »Hermann Weller als Indologe« (S. 109–179). – Kap. I enth. u. a. den Abschnitt »als Indologe und Latinist im Ansturm von Rassenlehre und Nationalismus. Tübingen (1931–1938)«. Kap. III behandelt insbesondere Wellers Akademische Laufbahn an der Universität Tübingen 1931 bis 1947 und sein Verhältnis zu Jakob Wilhelm Hauer.

Winkler, Hans Alexander (1900–1945)

1928–1933 Ass. am Orientalischen Seminar, 1928–1933 PDoz. für Allgemeine Religionsgeschichte und Orientalistik, 1933 aus politischen Gründen entlassen. 1933–1939 Forschungsreisen in Oberägypten mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Forschung, seit 1936 im Auftrag der Egypt Exploration Society, London. 1939–1941 Kulturattaché in Teheran, 1941–1942 Vertreter des Auswärtigen Amtes im Stab der Panzergruppe Afrika, 1943 Konsul in Melilla, 1943–1944 Konsul in Cadix.

- 627 JUNGINGER, HORST: Ein Kapitel Religionswissenschaft während der NS-Zeit: Hans Alexander Winkler (1900–1945).
In: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 3 (1995), S. 137–161.
- 628 JUNGINGER, HORST: Das tragische Leben von Hans Alexander Winkler (1900–1945) und seiner armenischen Frau Hayastan (1901–1937).
In: *Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte*, Folge 7, Tübingen 1995, S. 83–110.

629 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.5.7. Slavistik

Indogermanisches und slavisches Seminar

Gegr. 1929, 1944/45 Indogermanisch-slavisches Seminar, 1956/57 Slavisches Seminar und Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft. Vorstand/Direktor: 1929–1945 Ernst Sittig, 1950–1965 Hans Krahe.

Sittig, Ernst Karl Wilhelm (1887–1955)

1923 PDoz. in Berlin, 1926 o. Prof. in Königsberg, 1927–1945 (Okt. 1945 entlassen) o. Prof. für Indogermanistik und Slavistik und Direktor des Indogermanisch-slavischen Seminars in Tübingen, 1949 i. R., 1952 em.

630 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Winkler, Hayastan (1901–1937)

Armenische Emigrantin. 1931–1933 (Entlassung aus politischen Gründen) Hilfslektorin für Russisch am Indogermanisch-slavischen Seminar.

631 Siehe bei dem Ehemann Hans Alexander Winkler (1909–1945).

2.5.8. Archäologie

Archäologisches Institut

Hervorgegangen aus dem seit 1798 bestehenden Münz- und Antiquitätenkabinett; seit 1836 Aufbau einer Gipsabgusssammlung, seit 1881 Archäologische Sammlung, seit 1899/1900 Archäologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1916–1947 Carl Watzinger.

Watzinger, Carl (1877–1948)

1902 wiss. Hilfsarbeiter, 1903–1905 Direktorialass. an den Berliner Museen, 1904 PDoz. an der Universität Berlin; 1905–1909 ao. Prof. in Rostock, 1909–1916 o. Prof. in Gießen, 1916–1947 o. Prof. für Klassische Archäologie und Vorstand bzw. Direktor des Archäologischen Instituts in Tübingen.

632 WATZINGER, KARL OTTO: Carl Watzinger (1877–1948), Professor der Archäologie an der Universität Tübingen. Ein Lebensbild aus Dokumenten und nachgelassenen Briefen.

In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 4, Tübingen 1989 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 1: Quellen und Studien, Bd. 14), S. 111–126.

2.5.9. Vor- und Frühgeschichte

Urgeschichtliches Institut

Gegr. 1921 (Herauslösung der urgeschichtlichen Sammlung aus dem Geologisch-paläontologischen Institut), 1935 (Errichtung des Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte) Zuordnung zur Philosophischen Fakultät, 1945 Vorgeschichtliches Institut, 1950 Vor- und frühgeschichtliches Institut. Vorstand/Direktor: 1921–1930 Robert Rudolf Schmidt, 1931–1935 (kommissarisch) Edwin Hennig, 1935–1945 Gustav Riek, 1946–1953 Kurt Bittel.

- 633 Richard Rudolf Schmidt [d. i.: Robert Rudolf Schmidt] und das »Urgeschichtliche Forschungsinstitut« der Universität Tübingen.
In: Die Suche nach der Vergangenheit. 120 Jahre Archäologie am Federsee. Katalog zur Ausstellung hrsg. von Erwin Keefer, hrsg. vom Württembergischen Landesmuseum. Stuttgart, Stuttgart 1992, S. 30–31.
- 634 KATER, MICHAEL H.: Das Ahnenerbe der SS 1935–1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches.
München 1997.
S. 21: Hans Reinerths Einfluss auf Rosenberg. – S. 80: Gustav Rieks Grabungen am Homichele bei Altheim (Landkreis Biberach). – S. 135: Otto Plassmanns Habilitation in Tübingen 1943. – S. 138: Otto Huths Wünsche nach Förderung seiner Tübinger Habilitation durch das »Ahnenerbe«. – S. 204: Hermann Schneiders Urteils über den wissenschaftlichen Charakter der Ahnenerbepublikationen 1945. – S. 254: Himmlers Verfügung Ende 1940 die Schädelammlung von Franz Joseph Gall von Paris in das rasse-biologische Institut in Tübingen zu überweisen. – S. 293: Robert Rudolf Schmidts Förderung durch Ahnenerbe und SS bis 1945.
- 635 STROBEL, MICHAEL: Lebendige und völkische Vorzeit. Ein Beitrag zur Geschichte der prähistorischen Archäologie in Württemberg zwischen 1918 und 1945.
In: Archäologie als Kunst, hrsg. von Chr. Kümmel, N. Müller-Scheeßel, A. Schülke, Tübingen 1999, S. 65–117.
Gekürzt u. d. T. »Die Ausgrabungen des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte. Das Beispiel der Schussenrieder Siedlung Taubried I und die württembergische Vorgeschichtsforschung zwischen 1933 und 1945«. In: Achim Leube (Hg.): Prähistorie und Nationalsozialismus. Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933–1945. Berlin 2002 (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 2), S. 277–287.
Geht insbesondere auf die Arbeit von Robert Rudolf Schmidt und Hans Reinerth ein.
- 636 STROBEL, MICHAEL: Hans Reinerth und Gustav Riek. Modernitätsflüchtlinge in einer ungewissen Wissenschaft.
In: Arbeits- und Forschungsberichte Sächsische Bodendenkmalpflege 45 (2003), S. 443–461.
- 637 PETRASCH, JÖRG: Bilder der Vorgeschichte. D der Einfluß des politischen Systems und der Kultur auf die Rekonstruktionen prähistorischer Lebenswelten.
In: Grundlegungen. Beiträge zur europäischen und afrikanischen Archäologie für Manfred K. H. Eggert, hrsg. von Hans-Peter Wotzka. Tübingen 2006, S. S. 51–63.

- Geht besonders auf die von Robert Rudolf Schmidt und Hans Reinerth verantworteten Rekonstruktionen in Freilichtmuseen und im Film ein.
- 638 STROBEL, MICHAEL: Dichtung und Wahrheit in der Archäologie. Die Ausgrabungen der 1920er und 1930er Jahre im Federseemoor bei Buchau.
In: Schwabenspiegel 2.1, Biberach 2006, S. 257–267.
Geht u. a. auf Robert Rudolf Schmidt, Hans Reinerth und Gustav Riek ein.
- 639 VEIT, ULRICH: Notizen aus der Provinz: Zu den Anfängen ur- und frühgeschichtlicher Forschung an der Universität Tübingen.
In: CALLMER, JOHAN / MEYER, MICHAEL / STRUWE, RUTH / THEUNE, CLAUDIA (Hg.): Die Anfänge der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie als akademisches Fach (1890–1930) im europäischen Vergleich. Internationale Tagung an der Humboldt-Universität zu Berlin vom 13.–16. März 2003. Rahden/Westfalen 2006 (=Berliner archäologische Forschungen 2), S. 116–116.
Würdigt besonders Robert Rudolf Schmidt (1882–1950). Umfangreiche Literaturnachweise, Anhang: Urgeschichtliche Lehrveranstaltungen der Universität Tübingen 1896–1944 (S. 113–116).
- 640 SCHÖBEL, GUNTER: Geschichte aus dem Papierkorb – zu einem ungewöhnlichen Bilderfund.
In: Jean-Pierre Legendre / Laurent Olivier / Bernadette Schnitzler (Hrsg.), L'Archeologie nationale-socialiste dans les pays occupés à l'ouest du Reich. Actes de la table ronde internationale »Blut und Boden« tenue à Lyon (Rhône) dans le cadre du Xe congrès de la European Association of Archaeologists (EAA), le 8 et 9 septembre 2004, Gollions 2007, 61–92.
Bei den in USA aufgetauchten Aufnahmen, als deren Urheber schließlich der Überlinger Fotograf Siegfried Lauterwasser identifiziert werden konnte, geht es u.a. um den Besuch Martin Bormanns am 5.5.1935 in Unteruhldingen sowie die Grabung am Hohmichele bei Altheim (Landkreis Biberach) unter Leitung Gustav Rieks.
- 641 STROBEL, MICHAEL: Das Urgeschichtliche Institut der Universität Tübingen zwischen 1933 und 1945.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Kimmig, Wolfgang (1910–2001)

- 1935–1945 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bzw. Direktorialass. am Rheinischen Landesmuseum in Trier, 1946–1955 Doz., seit 1952 apl. Prof. für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg/Br. und Direktor am Institut für Ur- und Frühgeschichte Freiburg/Br., Landesarchäologe Südbaden; 1950–1955 Lehrstuhlvertreter, 1955–1975 o. Prof. und Direktor des Instituts für Vor- und Frühgeschichte in Tübingen.
- 642 UNRUH, FRANK: Einsatzbereit und opferwillig. Drei Wissenschaftler des Rheinischen Landesmuseums Trier im Dienst in den besetzten Westgebieten (Wolfgang Dehn, Wolfgang Kimmig, Harald Koethe).
In: Hans-Peter Kuhnen (Hrsg.), Propaganda. Macht. Geschichte. Archäologie an Rhein und Mosel im Dienst des Nationalsozialismus, Trier 2002, 151–188.

- 643 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Reinerth, Hans (1900–1990)

1921–1925 Ass. (Privatass. des Institutsleiters) am Urgeschichtlichen Institut, 1925–1934 PDoz. für Urgeschichte des Menschen, 1933 LA für Vorgeschichte Deutschlands, 1934 Lehrstuhlvertreter in Tübingen; 1934–1945 o. Prof. für Vorgeschichte und Direktor des Reichsinstituts für vor- und germanische Frühgeschichte in Berlin. 1953–1989 Leiter des Freiluftmuseums in Unteruhldingen am Bodensee.

- 644 KEEFER, ERWIN: Hans Reinerth (1900–1990).
In: Die Suche nach der Vergangenheit. 120 Jahre Archäologie am Federsee. Katalog zur Ausstellung des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, hrsg. von Erwin Keefer, Stuttgart 1992, S. 41–48.
- 645 SCHÖBEL, GUNTER: Hans Reinerth. Forscher – NS-Funktionär – Museumsleiter.
In: Achim Leube (Hg.): Prähistorie und Nationalsozialismus. Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichteforschung in den Jahren 1933–1945. Berlin 2002 (=Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 2), S. 321–396.
- 646 LEUBE, ACHIM: Die Ur- und Frühgeschichte an der Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Berlin.
In: Die Berliner Universität in der NS-Zeit. Bd. II: Fachbereiche und Fakultäten. Hrsg. von Rüdiger vom Bruch unter Mitarbeit von Rebecca Schaarschmidt, Wiesbaden 2005, S. [149]–163. Behandelt v.a. das Wirken von Hans Reinerth.
- 647 BOLLACHER, CHRISTIAN: Wissenschaft und Mythos in der völkischen Archäologie: Hans Reinerth und die Siedlung im Dullenried bei Bad Buchau (Lkr. Biberach).
In: Hans-Peter Wotzka (Hrsg.): Grundlegungen. Beiträge zur europäischen und afrikanischen Archäologie für Manfred K. H. Eggert, Tübingen 2006, 41–50.
- 648 SCHÖBEL, GUNTER: Hans Reinerth: From Archaeologist to Reichsamtsleiter (1918–1945).
In: Jean-Pierre Legendre / Laurent Olivier / Bernadette Schnitzler (Hrsg.), L' Archéologie nationale-socialiste dans les pays occupés à l'ouest du Reich. Actes de la table ronde internationale »Blut und Boden« tenue à Lyon (Rhône) dans le cadre du Xe congrès de la European Association of Archaeologists (EAA), le 8 et 9 septembre 2004, Gollions 2007, S. 45–59.
- 649 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Riek, Gustav (1900–1976)

1928 Ass. am Urgeschichtlichen Institut, 1934 PDoz., 1935–1945 (Okt. 1945 entlassen) ao. Prof. in der Philosophischen Fakultät und Vorstand des Urgeschichtlichen Instituts [Lehrstuhl 1934 neu errichtet], 1949 i.R., 1953 z. Wv., 1953 Wiedererteilung der Lehrbefugnis; 1948–1953 Bodenuntersuchungen und Waldstandortkartierungen für die Württ. Forstdirektion; 1953–1956 LA für Urgeschichte, 1956 kw. ao. Prof., 1966–1968 o. Prof. für Urgeschichte in Tübingen.

- 650 FISCHER, FRANZ / KIMMIG, WOLFGANG: Gustav Riek. Eine Dokumentation. 1986 (masch.).
Die Dokumentation wendet sich gegen einen Bericht der Stuttgarter Zeitung vom 10. Januar 1986, in dem die NS-Vergangenheit ihres Kollegen und akademischen Lehrers in nach Ansicht der Bearbeiter rufschädigender Weise thematisiert worden war.

- 651 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Rieth, Adolf (1902–1984)

1940 Habil. in Berlin; 1940 Berufung an das Landesamt für Ur- und Frühgeschichte in Straßburg, 1943 Konservator, 1944 Doz. an der Reichsuniversität Straßburg; Nov. 1945 – 1967 Landeskonservator bzw. Leiter des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, 1952–1970 Doz. für Vorgeschichte in Tübingen.

- 652 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«.

Schmidt, Robert Rudolf (1882–1950)

1921–1930 Oberass., bis 1926 am Geologischen Institut, 1926–1930 Kustos und Vorstand des Instituts für Urgeschichte in Tübingen, 1912–1934 (Entzug der Lehrbefugnis) PDoz. für menschliche Urgeschichte, 1917 (tit.) ao. Prof., 1921–1931 LA für Urgeschichte.

- 653 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.10. Geschichtswissenschaft

Historisches Seminar

Gegr. 1875.

Bei den nachstehenden Angaben zum Lehrkörper sind von den Privatdozenten und Lehrbeauftragten nur die Vertreter der »Wehrwissenschaften« vollständig berücksichtigt.

- 654 ETZEMÜLLER, THOMAS: Sozialgeschichte als politische Geschichte: Werner Conze und die Neuorientierung der Sozialgeschichte in der westdeutschen Geschichtswissenschaft nach 1945.
München 2001 (=Ordnungssysteme. Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit 9).
Behandelt u. a. die Rolle von Hans Rothfels, ferner Werner Markert.
- 655 UNGER, CORINNA R.: Ostforschung in Westdeutschland. Die Erforschung des europäischen Ostens und die Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1945–1975.
Stuttgart 2007 (=Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1).
Zu den in der Arbeit behandelten Vertretern der historischen Ostforschung gehört u. a. Werner Markert (1905–1965), der 1953 auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte berufen wurde, sowie sein Schüler Hans Roos (1919–1984).
- 656 JATHO, JÖRG-PETER / SIMON, GERD: Gießener Historiker im Dritten Reich.
Gießen 2008.

Von den behandelten Historikern wirkten Alexander Schenk Graf von Stauffenberg (S. 37–40), Kurt Borries (S. 62–64) und Rudolf Stadelmann (S. 77–219) in Tübingen.

- 657 REICHERZER, FRANK: Die Ausrichtung der Universität auf den Krieg. Wehrwissenschaften und die Universität Tübingen in der Zwischenkriegszeit.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
Geht auch ausführlicher auf Wolfgang Muff, Hermann Niethammer, Paul Schmitthenner und Fritz Willich ein.
- 658 DANIELS, MARIO: Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Institutionalierungsprozesse und Entwicklung des Personenverbandes an der Universität Tübingen 1918–1964.
Stuttgart 2009 (=Contubernium 71).

Entstanden als Diss. bei Dieter Langewiesche im Tübinger SFB 437 »Kriegserfahrungen, Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit«. Behandelt nach der Einleitung (I) in Kap. II. »Personelle Strukturen von Lehre und Forschung und akademische Karrieren (1918–1964)« (S. 19–89), in Kap. III »Berufungsverfahren [...] am Beispiel der Geschichtswissenschaft« (S. 91–148), in Kap. IV »Institutionalisierungsprozesse im Überblick: Neugründungen geschichtswissenschaftlicher Lehrstühle« (S. 149–188). Dabei wird exemplarisch besonders auf die Karriere von Kurt Borries, die Berufung von Heinrich Dannenbauer 1933 (S. 118–126), die Errichtung der Lehrstühle für Urgeschichte [recte: Vor- und Frühgeschichte] 1934 (S. 152–160), Landesgeschichte 1941 (S. 160–169) und Osteuropäische Geschichte 1953 (S. 175–182) sowie die Bemühungen um einen Lehrstuhl für »Judenkunde« (S. 169–172) eingegangen. Es folgen in Kap. V. »Die Auslandskunde: Volkswissenschaften an der Universität Tübingen« (S. 189–257) und Kap. VI. »Zeitgeschichte« (S. 259–356) ausführliche Fallstudien. In Kap. V. werden besonders der Geograph Carl Uhlig (1872–1938) (S. 193–225) sowie die Württ. Arbeitsgemeinschaft für Auslandswissenschaft (S. 266–243) und die »Auslandskunde nach 1945« [bis um 1960] (S. 244–257) behandelt. Kap. VI. geht besonders auf die Zeitgeschichte zwischen 1848 und 1900 und den bis 1910 in Tübingen wirkenden Wilhelm Busch (S. 263–271), den 1899–1933 in Tübingen lehrenden Privatdozenten Karl Jacob (1864–1947) (S. 274–279) und Buschs Nachfolger Adalbert Wahl (S. 280–317) ein. Ausgewertet wurden vor allem die »Allgemeinen Akten« und die Personalakten der Philosophischen Fakultät sowie die Personalakten des Rektoramts.

Vorbemerkung:

Von den Privatdozenten und Lehrbeauftragten sind nur die Vertreter der »Wehrwissenschaften« vollständig berücksichtigt.

Anrich, Ernst (1906–2001)

1930 Promotion, 1932 PDoz., 1938 ao. Prof., 1939 apl. Prof. in Bonn, 1940 o. Prof. in Hamburg, 1941–1944/45 in Straßburg, Mitdirektor des Sem. für Mittlere und Neuere Geschichte, Mitglied des Senats, Dozentenführer, seit 29.11.1944 in Tübingen. [Ab hier: Internet-Recherche:] 1952–1966 geschäftsführender Direktor der Wissenschaftlichen Buchgemeinschaft in Darmstadt. Nach Gründung der NPD 1964 Mitglied des Parteipräsidiums.

- 659 Siehe Personenregister.

Dannenbauer, Heinrich (Heinrich Michael) (1897–1961)

1926 PDoz., 1930 ao. Prof. für Geschichte, 1933–1946 (Mai 1946 entlassen) und 1949–1961 (1949 wieder eingesetzt) o. Prof. für mittelalterliche Geschichte und Direktor am Historischen Seminar in Tübingen.

- 660 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Eilers, Willi (1896–1987)

Direktor der Weltkriegsbücherei Stuttgart. 1942–1945 Lehrauftrag für Bibliographie der Literatur des Weltkriegs.

- 661 Keine Literatur ermittelt (2008).

Göhring, Martin (1903–1968)

1939 Doz. in Halle/Saale, 1943–1944 beamt. ao. Prof. für Politische Auslandskunde in Straßburg, 1.10.1946–31.3.1951 LA für französische Geschichte in Tübingen, 1947–1960 Gastprof. in Stuttgart, 1961 o. Prof. in Gießen. Seit 1951 Dir. des Instituts für Europäische Geschichte, Abt. Universalgeschichte in Mainz.

- 662 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklöpädie (DBE).

Goeßler, Peter (1872–1956)

1905 Ass., 1908 Konservator und Professor am Landeskonservatorium, 1919–1934 Leitung der Altertümersammlung und des Landesamts für Denkmalpflege in Stuttgart. 1931 LA für Urgeschichte, 1932 Honorarprof. für Vor- und Frühgeschichte.

- 663 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Haller, Johannes (1865–1947)

1897–1901 PDoz. in Basel, 1902 ao. Prof. in Marburg, 1904 o. Prof. in Gießen, 1913–1932 o. Prof. der Mittelalterlichen Geschichte in Tübingen, 1918/19 Rektor.

- 664 VOLKMANN, HANS-ERICH: Von Johannes Haller zu Reinhard Wittram – Deutschbaltische Historiker und der Nationalsozialismus.
In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1997, S. 21–45.
- 665 MÜLLER, HERIBERT: »Eine gewisse angewiderte Bewunderung«. Johannes Haller und der Nationalsozialismus.
In: Gestaltungskraft des Politischen. Festschrift für Eberhard Kolb, hrsg. von Wolfram Pyta und Ludwig Richter, Berlin 1998, S. 443–482.
- 666 VOLKMANN, HANS-ERICH: Deutsche Historiker im Banne des Nationalsozialismus.
In: Verwandlungspolitik. NS-Eliten in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft, hrsg. von Wilfried Loth und Bernd-A. Rusinek, Frankfurt 1998, 285–311.
Geht u. a. auf Johannes Haller ein (S. 295–298, S. 306–207).
- 667 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Herding, Otto (1911–2001)

1937 Ass. am Institut für fränkische Landesforschung, 1941 Habil. und Doz. für Mittlere und neuere Geschichte in Erlangen, 1943–1955 ao. Prof. für Landesgeschichte und historische Hilfswissenschaften, seit 1954 Direktor des Instituts für Geschichtliche Landeskunde in Tübingen, 1955–1965 o. Prof. in Münster, 1965 in Freiburg/Br..

668 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

König, Erich (1881–1940)

1913–1923 PDoz., seit 1919 (tit.) ao. Prof. für mittlere und neuere Geschichte in München; 1923–1940 pl. ao. Prof. für Geschichte in Tübingen [Konkordatslehrstuhl], seit 1933 pers. o. Prof.

669 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Laqueur, Richard (1881–1959)

1908 ao. Prof., 1909 o. Prof. der Klassischen Philologie in Straßburg, 1912 o. Prof. für Alte Geschichte in Gießen, 1923/24 Rektor; 1930–1932 o. Prof. für Alte Geschichte in Tübingen, 1932–1936 (zwangsweise Pensionierung wegen »nichtarischer« Abkunft) in Halle/Saale; 1939 Emigration nach USA, 1952 nach Emeritierung (Tübingen) Rückkehr nach Deutschland, 1959 Honorarprofessor in Hamburg.

670 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Mangoldt-Gaudlitz, Hans von (1869–1936)

1889–1919 im sächsischen Heeresdienst, zuletzt Oberquartiermeister der Dritten Armee im Rang eines Obersten; 1919–1921 Studium der Geschichte, 1921 Dr. phil., 1925 PDoz. für für Kriegsgeschichte in Tübingen, seit 1928 beurlaubt, 1934 Entbindung von der Lehrverpflichtung.

671 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Markert, Werner (1905–1965)

1933–1934 Wiss. Ass. am Institut für Kultur- und Universitätsgeschichte der Universität Leipzig, 1934–1945 mit der Verwaltung der Osteuropa-Abteilung des Instituts beauftragt, zugleich Wiss. Sekretär der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas in Berlin, 1948 PDoz., 1950 Diätendozent in Göttingen, 1953 ao. Prof. 1956 pers. o. Prof., 1959–1965 o. Prof. für osteuropäische Geschichte in Tübingen.

672 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Muff, Wolfgang (1880–1947)

1899–1932 und 1933–1943 im Heeresdienst, 1931 Generalmajor, 1936 Generalleutnant, 1940 General der Infanterie. 1924–1926 Bataillonskommandeur in Tübingen, 1931 Infanterieführer im Wehrkreis V, 1932 auch Landeskommandant in Württemberg. Im WS 1932/33 LA für Wehrwissenschaft in Tübingen und Hohenheim. 1933–1939 Militärattaché in Wien, zuletzt 1939–1943 stellv. Kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis XI Hannover.

- 673 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Niethammer, Hermann (1868–1954)

1887–1928 im Heeresdienst, 1904 Hauptmann, zuletzt Generalleutnant und Wehrkreisinfanterieführer in Allenstein. 1933–1938 Lehraufträge für Wehrwissenschaft in Tübingen, Hohenheim und Stuttgart.

- 674 Siehe Personenregister.

Rauers, Friedrich (1879–1954)

1915 Doz. Hamburg, 1916 Doz. Kiel, 1917 tit. Prof., 1921 OArchR und Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Reichsarchivs, 1922 Doz. für Wirtschaftsgeschichte Univ. Berlin, dort im WS 1943/44 und SS 1944 beurlaubt, Sept. 1943 Übersiedlung nach Tübingen, 1944–1945 Doz. für Wirtschaftsgeschichte in Tübingen.

- 675 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Rothfels, Hans (1891–1976)

1924 PDoz. in Berlin, 1926–1934 (Zwangsemeritierung) o. Prof. für Neuere Geschichte in Königsberg. 1939 Research Fellow am St. John's College in Oxford, 1940–1946 Visiting Prof. in Providence, USA, 1946–1956 Prof. of Modern European History in Chicago, 1951–1960 auch o. Prof. für Neuere Geschichte in Tübingen. Mitglied der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite.

- 676 BERG, NICOLAS: Der Holocaust und die westdeutschen Historiker. Erforschung und Erinnerung. Göttingen 2003.
Geht auch kritisch auf Hans Rothfels' Verhältnis zum Nationalsozialismus vor 1933 und seine Bedeutung für die deutsche Zeitgeschichtsschreibung nach 1945 ein.
- 677 ECKEL, JAN: Hans Rothfels. Eine Intellektuelle Biographie im 20. Jahrhundert. Göttingen: 2005 (=Moderne Zeit. Neue Forschungen zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts 10).
Rez.: ZWLG 66 (2007), S. 632ff (Bernhard Mann).
- 678 HÜRTER, JOHANNES / WOLLER, HANS (Hg.): Hans Rothfels und die deutsche Zeitgeschichte. München 2005 (=Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 90).
Rez.: ZWLG 65 (2006), S. 472–473 (Bernhard Mann).
- 679 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Biographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schmitthenner, Paul (1884–1963)

1904–1919 im Heeresdienst, zuletzt Major. 1925 PDoz., 1933 pers. o. Prof., 1937–1945 o. Prof. für Geschichte, Kriegsgeschichte und Wehrkunde und Direktor des Wehrgeschichtlichen Seminars in Heidelberg, 1938–1945 Rektor; 1925 Mitglied des badischen Landtags, 1933 Minister ohne Geschäftsbereich, 1940–1945 Wahrnehmung der Geschäfte des Kultusministers; 1938–1945 (wahrgenommen im WS 1938/39) LA für Wehrlehre in Tübingen.

- 680 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Stadelmann, Rudolf (1902–1949)

1929 PDoz. in Freiburg/Br., 1934–1935 Lehrstuhlvertreter in Würzburg, 1935 Lehrstuhlvertreter, 1937–1938 bzw. 1941 ao. Prof. in Gießen, seit 1938 Lehrstuhlvertreter, 1941–1949 o. Prof. für Neuere Geschichte in Tübingen.

- 681 JATHO, JÖRG-PETER: Rudolf Stadelmann im Kreis der Gießener Historiker 1933–1945. Wirken und Texte.
In: Jatho, Jörg-Peter / SIMON, GERD: Gießener Historiker im Dritten Reich, Gießen 2008, S. 77–205.
- 682 SCHAIBLE, VERENA: Rudolf Stadelmann – ein Nationalsozialist?
In: JATHO, JÖRG-PETER / SIMON, GERD: Gießener Historiker im Dritten Reich, Gießen 2008, S. 207–219.
- 683 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Uxkull-Gyllenband, Woldemar Graf (1898–1939)

1925–1932 PDoz. in Halle/Saale, 1932–1939 o. Prof. für Alte Geschichte in Tübingen.

- 684 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Vogt, Joseph (1895–1986)

1923 PDoz., 1926–1929 o. Prof. für Alte Geschichte in Tübingen, 1929–1936 in Würzburg, 1936–1940 in Breslau, 1940–1944 in Tübingen, 1944 in Freiburg/Br., 1944–1962 in Tübingen, 1958/59 Rektor.

- 685 CHRIST, KARL: Homo novus, ein Typus der deutschen Politik. Zum hundertsten Geburtstag von Joseph Vogt: Diemuth Königs gibt Einblick in die Verstrickungen des Althistorikers.
In: FAZ vom 23.6.1995.
Zur Dissertation von Diemuth Königs: »Joseph Vogt – Ein Althistoriker in seiner Zeit«.
- 686 KÖNIGS, DIEMUTH: Joseph Vogt: Ein Althistoriker in der Weimarer Republik und im Dritten Reich.
Basel 1995 (=Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 168).
Rez.: RJKG 16 (1997), S. 297.
- 687 KÖNIGS, DIEMUTH: Joseph Vogt – Ein Althistoriker in seiner Zeit.
Basel 1995.
Rez. von Karl Christ: Homo novus, ein Typus der deutschen Politik. Zum hundertsten Geburtstag von Joseph Vogt: Diemuth Königs gibt Einblick in die Verstrickungen des Althistorikers. In: FAZ vom 23.6.1995.
- 688 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wahl, Adalbert (1871–1957)

1900 PDoz., 1905 ao. Prof. in Freiburg/Br., 1908 Prof. am Kolonialinstitut in Hamburg, 1910–1918 o. Prof. für Neuere Geschichte in Tübingen, 1918 in Dorpat, 1918–1937 in Tübingen. 1921/22 Rektor.

689 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Weirich, Hans (1909–1942)

1937 Dr. habil., 1940 Doz. in Marburg, 1938–1941 Lehrstuhlvertreter und Doz. in Berlin und Marburg; 1941 LV, 1941–1942 ao. Prof. für Mittelalterliche Geschichte (Landesgeschichte) und historische Hilfswissenschaften in Tübingen [unter Verwendung der konkordatsgebundenen ao. Professur für mittelalterliche Geschichte]. Berufung im Hinblick auf die geplante Gründung eines »Instituts für Landesgeschichte«.

690 Keine Literatur ermittelt (2008).

Wendt, Hermann (1909–1940)

1933–1940 PDoz., seit 1940 apl. Prof. für Kriegsgeschichte, seit 1936 für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsgeschichte in Tübingen, WS 1937/38 und SS 1938 Vertretung des Lehrstuhls für mittlere und neue Geschichte; SS 1939 Vertretung des Lehrstuhls für mittlere und neuere Geschichte und Leiter des Instituts für Raumpolitik in Köln.

691 Keine Literatur ermittelt (2008).

Willich, Fritz (Christian Friedrich) (1883–1967)

1902–1939 und 1940–1942 im Heeresdienst, zuletzt Generalleutnant und Kommandeur einer Division des Ersatzheeres; Niederlassung in Tübingen, 1943–1945 LA für Wehrwissenschaft.

692 Siehe Deutscher Biographischer Index.

2.5.11. Philosophie, Pädagogik und Psychologie

Philosophisches Seminar

Gegr. 1904.

Erziehungswissenschaftliches Seminar

Bis 1936 (Eingliederung der Psychologischen Lehrsammlung) Pädagogisches Seminar, seither Erziehungswissenschaftliches Seminar mit anthropologischer Abteilung, 1938 Erziehungswissenschaftliches Seminar mit psychologisch-anthropologischer Abteilung, 1939 Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaft, 1950 Pädagogisches Seminar. Vorstand/Direktor: 1923–1938 Oswald Kroh, 1938–1945 Gerhard Pfahler, 1947–1950 Wolfgang Kretschmer, 1950–1954 (1958) Hans Wenke.

Psychologie

1910 Errichtung eines Extraordinariats für Pädagogik und Psychologie. Seit 1925 Aufbau eines »psychologischen Lehrapparats«, dieser 1933 dem Vorstand des Pädagogischen Seminars unterstellt, 1935 »Psychologisch-anthropologische Abteilung«, 1940 »Abteilung für Erbcharakterologie und Rassenkunde« des Pädagogischen Seminars bzw. (seit 1939) des Instituts für Psychologie und Erziehungswissenschaft, 1950 Psychologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1933 Traugott Konstantin Oesterreich, 1933/34–1938 Oswald Kroh, 1938–1945 Gerhard Pfahler, 1947–1954 (stellvertretend) Wolfgang Kretschmer, 1954–1964 Wilhelm Witte.

- 693 UNGER, HELMUT: Das Fach Pädagogik an der Universität Tübingen von den Anfängen bis 1945.
Diplomarbeit Eberhard-Karls-Universität und Pädagogische Hochschule Ludwigsburg Fachbereich Sonderpädagogik Sitz Reutlingen 1988.
- 694 SCHÄFER, ECKHARD: Das Psychologische Institut der Universität Tübingen (1945–1954).
In: Behinderung und verstehendes Helfen. Berlin 1995, S. 250–307.
- 695 TILITZKI, CHRISTIAN: Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich, 2 Bde.
Berlin 2002.
Behandelt vor allem die Berufungen und die Habilitationen zwischen 1919 und 1945 sowie die »Kommentare zum Zeitgeschehen« der Fachvertreter. »Tübinger« und Tübinger Berufungen werden behandelt S. 123–129 (Max Wundts Berufung nach Jena 1919/23), S. 132–134 (Traugott Konstantin Oesterreich, 1922), S. 269–271 (Theodor Steinbüchels Berufung nach Gießen 1926), S. 282–285 (Theodor Haering und Max Wundt, 1928/29), S. 401–402 (Steinbüchels Sozialismuskritik), S. 698–704 (Otto Friedrich Bollnows Berufung nach Gießen 1939), S. 734–736 (Wilhelm Weischedels Habilitation 1936), S. 897–905 (Albert Dietrichs Habilitation in Posen bzw. Tübingen 1943/44), S. 1121ff. (Haerings Beitrag zum Philosophischen Kriegseinsatz).
- 696 HARTEN, HANS-CHRISTIAN / NEIRICH, UWE / SCHWERENDT, MATTHIAS: Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reiches. Bio-bibliographisches Handbuch.
Berlin 2006 (= Edition Bildung und Wissenschaft 10).
Im biographischen Teil werden u. a. auch die Tübinger Professoren und Oswald Kroh und Gerhard Pfahler (S. 151–166) sowie Gustav Deuchler (S. 172ff.) behandelt.
- 697 HANTKE, MANFRED: Das Philosophische Seminar: Deutsch bis in die Wurzeln.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
Behandelt die Lehrstuhlinhaber Theodor Haering, Max Wundt, Traugott Konstantin Oesterreich und die Dozenten August Faust, Wilhelm Grebe, Erich Keller und Albert Dietrich sowie Wilhelm Weischedel.

Bollnow, Otto Friedrich (1903–1991)

1931–1939 PDoz., seit 1938 nb. ao. Prof. in Göttingen; 1939 LV, 1939–1946 (Aufhebung der Universität) o. Prof. für Psychologie und Pädagogik in Gießen; 1945–1946 LV in Kiel; 1946–1953 o. Prof. für Philosophie und Pädagogik in Mainz, 1953–1970 in Tübingen.

- 698 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Dietrich, Albert (1890–1958)

1924–1928 Ober-Ass. am Philosophischen Seminar der Universität Berlin, 1935–1941 Professor an der Hochschule für Lehrerbildung Hirschberg (Schlesien), 1943 Dr. phil. habil. in Posen; 1943 LA für Pädagogik, 1944 Dozent für Erziehungswissenschaft und Philosophie in Tübingen, 1945 entlassen; Um 1950 Tätigkeit im Predigerseminar der Ev. Gemeinschaft in Reutlingen.

- 699 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Faust, August (Karl August Wilhelm) (1895–1945)

1923–1935 Ass. am Philosophischen Seminar, seit 1927 PDoz. für Philosophie und Pädagogik in Heidelberg; 1935–1936 apl. ao. Prof. in Tübingen; 1936 LV, 1937–1945 o. Prof. für Philosophie in Breslau.

- 700 Siehe Personenregister.

Grebe, Wilhelm (1897–1946)

1925–1942 Studienrat (Mathematik, Physik) in Usingen, 1942–1944 in Tuttlingen, 1944–1945 (Entlassung) in Reutlingen, seit 1930 für die akademische Lehrtätigkeit in Frankfurt/Main bzw. Tübingen beurlaubt; seit 1928 PDoz. in Frankfurt; seit 1938 Lehrtätigkeit, 1939 umhabilitiert nach Tübingen, 1939–1945 (Entlassung) nichtbes. beamteteter apl. Prof. für Philosophie.

- 701 Siehe Personenregister.

Haering, Theodor (Theodor Lorenz) (1884–1964)

1913 PDoz., 1919 (tit.) ao., 1928–1945 (Juli 1945 susp., Okt. 1945 entlassen) o. Prof. der Philosophie und Direktor am Philosophischen Seminar, 1949 i. R., 1951 em., 1957 Ehrenbürger der Stadt Tübingen.

- 702 SETZLER, WILFRIED: Theodor Haering.
In: Tübinger Blätter 71 (1984), S. 108.
- 703 SETZLER, WILFRIED: Gelehrsamkeit und Volksnähe. Zum 100. Geburtstag des Philosophen Theodor Haering am Ostersonntag.
In: ST vom 21.4.1984.
- 704 HANTKE, MANFRED: Der Philosoph als Mitläufer Theodor Haering: Es kam ein Führer! Der Führer kam!
In: Benigna Schönhagen (Hrsg.): Nationalsozialismus in Tübingen: Vorbei und vergessen. Ausstellung im Stadtmuseum Kornhaus 9.5.–15.8.1992, Tübingen 1992, S. 179–185.

- 705 HANTKE, MANFRED: »... und hörte nicht auf, des Führers Genialität zu preisen.« Der Tübinger Professor Theodor Haering verachtete die Weimarer Republik und machte sich für einen Ständestaat stark.
In: ST vom 29.1.2005.
- 706 HANTKE, MANFRED: Über die »rechte und wirkliche Volksgemeinschaft«. Die Geschichte der »Rede auf Alt-Tübingen« aus dem Jahre 1934 von Professor Theodor Haering.
In: Tübinger Blätter 93 (2006/2007), S. 45–50.
- 707 BAUSINGER, HERMANN: »... a rechte Volksgemeinschaft«: wie sich der Tübinger Philosoph Theodor Haering mit dem Volk gemein macht.
In: Volksfreunde, Tübingen 2007, S. 93–105.
- 708 GEBHARDT, PATRICIA: Der Fall Theodor Haering. Geschichte eines Tübinger Ehrenbürgers.
Tübingen 2008.
- 709 HANTKE, MANFRED: Nichts, aber auch gar nichts gewusst. Eine Rede machte Theodor Haering berühmt und verhalf ihm zur Ehrenbürgerschaft.
In: ST vom 20.12.2008, S. 28 (Sonderseite).
In der gleichen Nummer vom gleichen Verfasser ein Kommentar zur künftigen Nutzung des Tübinger Haering-Hauses (»Ein Museum – auch für den Stifter«, S. 25) und der Beitrag »Der Philosoph als Anonymus. Prof. Theodor Haering empfahl sich höchstwahrscheinlich selbst als Ehrenbürger« (S. 25), ferner ein Interview Hantkes mit den Experten für computergestützte Sprachanalysen Raimund Drommel und Uwe Wirtz (S. 29).
- 710 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Keller, Erich (1894–1977)

1921–1924 Stiftsrepetent in Tübingen, 1915–1928 im Schuldienst, 1928–1933 Pfarrer; seit 1931 Gaupropagandarechner, 1933 Oberregierungsrat in der Hochschulabt. des Kultministeriums in Stuttgart, 1935–1942 (Aufhebung der Hochschule) stellv. Leiter und Prof. (Nationalpolitische Erziehung, Weltanschauungslehre, Philosophie u.a.) an der Hochschule für Lehrerbildung in Esslingen; 1933 LA für Philosophie, 1934–1942 Doz. für Philosophie und apl. Prof. an der TH Stuttgart; 1943–1945 (Entlassung) Oberstudiendirektor und Doz. für Philosophie in Tübingen, 1951 z.Wv.

- 711 JOOSS, RAINER: Erich Keller (1894–1977).
In: Wir konnten uns nicht entziehen. 30 Porträts zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg, hrsg. von Rainer Lächele / Jörg Thierfelder, Stuttgart 1998, S. 287–298.

Kreis, Friedrich (1893–1942)

1922 Dr. phil. Heidelberg, seit 1932 Sanskrit-Studien in Tübingen. Als nach der Amtsenthebung Traugott Konstantin Oesterreichs und Wegfall seines Lehrstuhls das Kultministerium die Umhabilitation eines geeigneten PDoz. nach Tübingen wünscht, von der Fakultät hierfür vorgesehen. 1934 Verleihung der Lehrbefugnis für Philosophie trotz erbrachter Habilitationsleistungen aus politischen Gründen abgelehnt, 1936 Dr. phil. habil. (keine Dozentur), 1935–1936 Bibliotheksreferendar, 1936 wiss. Hilfsarbeiter, 1940 Bibliotheksassessor, 1943 (posthum) Bibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Tübingen.

- 712 Keine Literatur ermittelt (2008).

Kroh, Oswald (1887–1955)

1923–1923 ao. Prof. in Braunschweig, 1923–1938 o. Prof. für Pädagogik und Psychologie in Tübingen, 1938–1942 o. Prof. für Psychologie und Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Heerespsychologie in München, 1942–1945 o. Prof. in Berlin; 1949–1955 o. Prof. und Direktor des Psychologischen Instituts der Freien Universität Berlin.

- 713 STORM, GUDRUN: Oswald Kroh und die nationalsozialistische Ideologisierung seiner Pädagogik.
Braunschweig 1998 (=Braunschweiger erziehungswissenschaftliche Beiträge 5).
- 714 RETTER, HEIN: Oswald Kroh und der Nationalsozialismus. Rekonstruktion und Dokumentation einer verdrängten Beziehung.
Weinheim 2001.
Enth. u.a.: Dokumente »Zur Tübinger Zeit Krohs« (S. 115–129, S. 217–237, S. 250–253).
- 715 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Oesterreich, Traugott Konstantin (1880–1949)

1910 PDoz., 1916 (tit.) ao. Prof., 1922–1933 (Versetzung in den Ruhestand wegen politischer Unzuverlässigkeit) und 1945–1947 (Ruhestandsversetzung) ao. Prof. für Philosophie und Psychologie, 1946 pers. o. Prof.

- 716 Art. Oesterreich, Traugott Konstantin (1880–1949).
In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Fortgef. von Traugott Bautz, Band XVIII (2001) Spalten 1101–1110.
- 717 OESTERREICH, MARIA: Traugott Konstantin Oesterreich. »Ich«-Forscher und Gottsucher. Lebenswerk und Lebensschicksal.
Stuttgart 1954.
- 718 GARTNER, KATHRIN / HASSLER, MARIANNE: Auf Spurensuche am Tübinger Psychologischen Institut: Der Religions- und Parapsychologe Traugott Konstantin Oesterreich.
In: Geschichte der Psychologie. Nachrichtenblatt der Fachgruppe Geschichte der Psychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie 17 (2000), S. 31f.
- 719 HANTKE, MANFRED: »Vom Schicksal schwer getroffen.« Ausgegrenzt und gedemütigt: Die Familie Oesterreich im Nationalsozialismus.
In: ST vom 17.5.2008, S. 31.
- 720 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Pfahler, Gerhard (1897–1976)

1924 Ass., 1928 PDoz. in Tübingen. 1929–1934 Prof. an den Pädagogischen Akademien in Rostock, Altona und Frankfurt/Main. 1934 o. Prof. in Gießen, 1938 in Göttingen, 1938–1945 o. Prof. für Pädagogik und Psychologie in Tübingen, 1949 i.R., 1952 Wiederzuerkennung der Lehrbefugnis, 1953 z. Wv., 1955 Rechtsstellung eines Em., 1956 LA für Entwicklungspsychologie, 1959 em.

- 721 SCHNECK, ULRIKE / KÖRNER, JOHANNES: Gerhard Pfahler: Leben und Wirken. Eine Untersuchung zur Faschisierung der deutschen Psychologie. Unveröff. Diplomarbeit im Fach Psychologie, Universität Tübingen 1993.
- 722 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Spranger, Eduard (1882–1963)

1909 PDoz. in Berlin, 1911 ao., 1912 o. Prof. in Leipzig, 1920–1946 in Berlin, 1946–1953 (1950 emeritiert) o. Prof. der Philosophie in Tübingen.

- 723 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Weischedel, Wilhelm (1905–1975)

1933–1936 Hilfsarbeiter am Musikinstitut und kaufmännische Tätigkeit in Tübingen, 1936 Dr. phil. habil. (aus politischen Gründen nicht zum Dozenten ernannt); 1936–1945 Angestellter der Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG in Berlin; 1945 Doz. für Philosophie, 1946–1953 planm. ao. Prof. der Philosophie in Tübingen, 1953–1970 o. Prof. in Berlin (West).

- 724 HIEBER, JOHANNES: Verzeichnis der Manuskripte, Vorträge, Aufsätze und Bücher Wilhelm Weischedels aus dem wissenschaftlichen Nachlass in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Kompendium zu Wilhelm Weischedel. Burgheim 2001.
- 725 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Wundt, Max (Max Wilhelm August) (1879–1963)

1907 PDoz. in Straßburg, 1918 ao. Prof. in Marburg, 1920 o. Prof. in Jena, 1929–1945 (Sept. 1945 emeritiert) o. Prof. für Philosophie in Tübingen.

- 726 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.12. Kunstgeschichte

Kunstgeschichtliches Institut

Gegr. 1895, bis 1937 und seit 1944 Kunsthistorisches Institut. Vorstand/Direktor: 1921–1954 Georg Weise.

- 727 HILLE, NICOLA: Kunstgeschichte in Tübingen 1933–1945. In: Kunst und Politik. Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft 5 (2003), Schwerpunkt: Kunstgeschichte an den Universitäten im Nationalsozialismus, S. 93–122.

Behandelt unter anderem die Lehrenden am Kunsthistorischen Institut (Hanshubert Mahn, Wilhelm Boeck und besonders Georg Weise), der das Institut von 1921–1954 leitete, schließlich die Berufung von Hubert Schrade, 1941–1944/45 Ordinarius an der Reichsuniversität im Jahr 1954.

- 728 HILLE, NICOLA: Eine Kontroverse des Jahres 1932 und ihre Folgen für das Tübinger Institut für Kunstgeschichte.

In: DOLL, NIKOLA / FUHRMEISTER, CHRISTIAN, / SPRENGER, MICHAEL H. (Hg.): Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950. Begleitband zur Wanderausstellung »Kunstgeschichte im Nationalsozialismus«, Weimar 2005, S. 99–115.

Der Kunsthistoriker Georg Weise (1888–1978) hatte sich 1932 in der Presse kritisch mit einem Vortrag auseinandergesetzt, den Paul Schultze-Naumburg im Auftrag des Kampfbundes für deutsche Kultur in Tübingen gehalten hatte. Das führte 1933 vorübergehend zur Suspendierung Weises.

- 729 HILLE, NICOLA: Das Kunsthistorische Institut der Universität Tübingen und die Berufung von Hubert Schrade zum Ordinarius im Jahr 1954.

In: Schwerpunkt: Kunstgeschichte an den Universitäten in der Nachkriegszeit, Göttingen 2006, S. 171–194.

- 730 HILLE, NICOLA: Das kunsthistorische Seminar unter der Leitung von Georg Weise und Hubert Schrade.

In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Boeck, Wilhelm Johannes (1908–1998)

1941 Habil., 1941–1947 Doz., 1948–1972 apl. Prof. für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte in Tübingen, 1966 Wiss. Rat.

- 731 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Schrade, Hubert (1900–1967)

1926–1936 PDoz. in Heidelberg, 1931 (tit.) ao. Prof., 1935–1936 Lehrstuhlvertreter, 1936–1938 ao. Prof. u. pers. Ordinarius, 1938–1940 o. Prof. für neuere Kunstgeschichte in Heidelberg, 1940–1941 in Hamburg, 1941–1945 in Straßburg, 1951 z. Wv., 1954–1965 o. Prof. für Kunstgeschichte in Tübingen.

- 732 HOFMANN, KARL-LUDWIG / PRÜGER, CHRISTMUT W.: »Volk, Rasse, Staat und deutscher Geist«. Zum Universitätsjubiläum 1936 und zur Kunstgeschichte in Heidelberg im Dritten Reich.

In: Auch eine Geschichte der Universität Heidelberg, hrsg. von Karin Buselmeier, Dietrich Harth, Christian Jansen. Mannheim 1985, S. 337–345.

Enth. S. 340–345 das Kapitel »Der Kunsthistoriker Hubert Schrade«.

- 733 DILLY, HEINRICH: Deutsche Kunsthistoriker 1933–1945.

München 1988.

Enth. u. a.: Das Vorgehen des später nach Tübingen berufenen Hubert Schrade gegen seinen Heidelberger Vorgänger Griesebach, auf das Hermann Lenz in seinem Roman »Andere Tage«, Mannheim 1985, S. 341, anspielt (S. 71), Schrades Berufung nach Hamburg 1940 als Nachfolger

des 1933 entlassenen Erwin Panofsky und einen Vergleich seiner und Panofskys Interpretation des Dürer-Stichs »Der Reuter« (S. 73–76).

- 734 HILLE, NICOLA: Deutsche Kunstgeschichte an einer deutschen Universität: Die Reichsuniversität Straßburg als nationalsozialistische Frontuniversität und Hubert Schrades dortiger Karriereweg.
In: Ruth Heftrig / Olaf Peters / Barbara Schellewald (Hg.), Kunstgeschichte im Dritten Reich. Theorien, Methoden, Praktiken, Berlin 2008, S. 87–102.
- 735 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Weise, Georg (1888–1978)

1914–1922 PDoz. für Kunstgeschichte des Mittelalters (1920 Erweiterung der Lehrbefugnis auf Neuere Kunstgeschichte), seit 1920 (tit.) ao. Prof., 1921 Lehrstuhlvertreter, 1921–1954 o. Prof. für Kunstgeschichte in Tübingen.

- 736 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.5.13. Musikwissenschaft

Musikinstitut

Seit 1923/24 Musikinstitut und musikwissenschaftliches Seminar, 1942 Musikinstitut, 1952 Musikwissenschaftliches Institut. Vorstand/Direktor: 1919–1935 Karl Hasse, 1935–1937 Ernst Fritz Schmid (1904–1960), 1938–1951 Carl Leonhardt.

- 737 ROTHMUND-GAUL, GABRIELA: Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817–1952.
1998 (=Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 3).
Behandelt folgende Amtsinhaber: Friedrich Silcher, Otto Scherzer, Emil Kauffmann, Fritz Volbach, Karl Haase, Ernst Fritz Schmid sowie Carl Leonhardt. Geht u. a. ein auf das Schwäbische Landesmusikarchiv.

Hasse, Karl (1883–1960)

1919–1935 Universitätsmusikdirektor und ao. Prof. für Musikwissenschaft in Tübingen, 1935–1945 Direktor der Musikhochschule Köln.

- 738 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Leonhardt, Carl (1886–1969)

1908–1920 Korrepetitor, seit 1912 Kapellmeister am Staatstheater Hannover, 1920–1922 am Deutschen Nationaltheater Weimar, 1921 (tit.) Professor, 1922–1937 (1936–1937 beurlaubt) Generalmusikdirektor am Württ. Staatstheater in Stuttgart, 1937–1938 vertretungsweise Leitung des Musikinstituts, 1938–1951 Universitätsmusikdirektor und ao. Prof. für Musikwissenschaft in Tübingen.

- 739 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.5.14. Volkskunde

Institut für deutsche Volkskunde

Gegr. 1934 als Seminar für deutsche Volkskunde, 1934 Institut für deutsche Volkskunde und Sammlung, 1938 Institut für deutsche Volkskunde mit Sammlung und Archiv, 1939/40 Institut für deutsche Volksforschung und Volkskunde mit Sammlung und Archiv, 1942 Institut für deutsche Volksforschung und Volkskunde, 1947/48 Institut für deutsche Altertums- und Volkskunde, 1948/49 Ludwig-Uhland-Institut für deutsche Altertumswissenschaft, Volkskunde und Mundartforschung. Vorstand/Direktor: 1933–1945 Gustav Bebermeyer, 1946–1954 Hermann Schneider.

- 740 BAUSINGER, HERMANN: Das Institut in der Nachkriegszeit. Ein Geburtstagsgruß für Helmut Dölker und Hugo Moser.
In: Tübinger Korrespondenz (1984), S. 2–5.
- 741 HESSE, WOLFGANG / SCHRÖTER, CHRISTIAN: Sammeln als Wissenschaft. Fotografie und Film im »Institut für deutsche Volkskunde Tübingen« 1933–1945.
In: Zeitschr. für Volkskunde 81 (1985), S. 51–75.
- 742 BRENNER, MARTINA: Universitätsgeschichten. Ein »Schmuckstück Deutschen Volksgutes«? Die Inneneinrichtung des Ludwig-Uhland-Instituts.
In: Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde, Tübingen 1988, S. 59f.
Geht u. a. auf die Tätigkeit des Institutsgründers Gustav Bebermeyer ein.
- 743 Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde.
Tübingen 1988.
- 744 Kleines aus dem Großen Krieg. Metamorphosen militärischen Mülls.
Begleitband zur Ausstellung im Haspelturm des Schlosses Hohentübingen vom 26.4.–16.6.2002. Red.: Leonie Fuchs u. a. Tübingen 202 (= Tübinger Korrespondenzblatt Nr. 58).
- 745 BESENFELDER, SABINE: »Staatsnotwendige Wissenschaft«. Die Tübinger Volkskunde in den 1930er und 1940er Jahren.
Tübingen 2002 (=Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen 94).
Konzipiert als »Nachschlagewerk« zur Geschichte des Ludwig-Uhland-Instituts mit ungewöhnlich ausführlichen biographischen Skizzen und Exkursen zu kooperierenden Institutionen sowie zur Geschichte der Universität Tübingen 1933 bis 1950. – Haspelturm und »Kalte Herberge« auf Schloss Hohentübingen. – Institutsleiter, wissenschaftliche Mitarbeiter, sonstige Fachvertreter: Gustav Bebermeyer, Karl Bohnenberger, Helmut Dölker, Hans Dreger, Hermann Fischer, Günter Groschopf, Theodor Hornberger, Erika Kohler, Hugo Moser, Hermann Schneider. – Werkstattmitarbeiter, Handwerker, Künstler: Albert Waiblinger, Eugen Hahn, Anton Tonellato, Heinz Böh-nisch, Adam Jäger, Karl Betz, Johannes Dreyschütz, Hans Retzlaff. Doktoranden Bebermeyers:

Karl Epting, Ernst Schweizer, Fritz Helber, Georg Schmidt, Emil Fiedler (Germanistik); Hermann Kolesch, Karl Bofinger, Maria Walcher, Ernst Weetz, Gerhard Müller(-Schwefe), Fritz Metzler, Tom von Wichert, Gustav Hermann (Volkskundler). Urgeschichte: Robert Rudolf Schmidt. – Deutsche Burse. – Reichs-AG für Raumpforschung. – Wissenschaftliche Akademie des Dozentenbundes. – Forschungsstelle für germanische Wissenschaft des »Ahnenerbe«: Joseph Otto Plassmann, Otto Huth. – Landesstelle für Volkskunde: August Lämmle, Otto Springer. – Institut für geschichtliche Landeskunde. – Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers. – Entlassungen und Suspendierungen 1933: Hans Albrecht Bethe, Traugott Konstantin Oesterreich, Georg Weise, Hans Alexander Winkler, Erich Kamke.

Bebermeyer, Gustav (1890–1975)

1921 PDoz., 1925–1933 (tit.) ao. Prof. für deutsche Philologie, 1933–1945 [unter Verwendung des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft] o. Prof. für deutsche Volkskunde und Direktor des Instituts für deutsche Volksforschung und Volkskunde in Tübingen, 1933 Staatskommissar an der Universität, 1937/38 Prorektor. Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen, 1949 i.R., 1954 Verleihung der akademischen Rechte eines Emeritus, 1958 emeritiert.

- 746 JEGGLE, UTZ: Universitätsgeschichten. Bebermeyer – Institutsdirektor. Eine persönliche Vignette.
In: Heimatkunde des Nationalsozialismus, S. 61f.
- 747 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.15. Geographie

Geographisches Institut

Gegr. 1898, 1921 Geographisches Institut nebst Ethnographischer Sammlung, 1922 Geographisches Institut nebst völkerkundlicher Sammlung, 1922/23 Geographisches Institut nebst erd- und völkerkundlicher Sammlung, 1932 Geographisches Institut nebst erdkundlicher Sammlung, 1942 Geographisches Institut. Vorstand/Direktor: 1910–1937 Carl Uhlig, 1938–1958 Hermann von Wissmann.

Huttenlocher, Friedrich (1893–1973)

1921–1945 im Schuldienst, seit 1925 Studienrat. 1934 PDoz., 1947 Diätendozent, 1949 apl. Prof., 1952–1961 ao. Prof. für Landeskunde Südwestdeutschlands, seit 1957–1961 pers. o. Prof. und Mitdirektor des Geographischen Instituts in Tübingen.

- 748 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schröder, Karl Heinz (1914–2006)

1940–1951 Hilfsass., später Wiss. Ass. am Geographischen Institut in Tübingen, 1951–1958 Abteilungsleiter bzw. Referent für Geograph. Landeskunde an den Statistischen Landesämtern in Tübingen und Stuttgart; 1950–1960 PDoz., seit 1957 apl. ao. Prof. in Tübingen; 1960–1961 Diätendozent in Freiburg/Br.; 1961 ao. Prof., 1964–1970 o. Prof. für Geographie in Tübingen. 1937/38 Leiter der Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenschaft, 1945 1. AS-tA-Vorsitzender.

- 749 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Seebass, Friedrich (1901–1979)

1925–1929 Ass. am Geographischen Institut in Greifswald, 1929–1930 in Berlin, 1930–1935 in Tübingen; 1933–1939 PDoz., 1939 apl. Prof. in Tübingen; 1935 LA, 1936–1942 (Auflösung der Hochschule) Prof. an der Hochschule für Lehrerbildung in Esslingen, Dozentschaftsführer; 1942 i.W., Weiterverwendung auf einer Dozentenstelle (keine Lehrtätigkeit bis 1945) der Universität Tübingen, 1945 entlassen, 1953 z.Wv., 1962 i.R.; nach 1945 Waldarbeiter in Schweden, später Organisator und Leiter von Studienreisen nach Skandinavien der von ihm mitgegründeten »Kawarane« Reisen, Ludwigsburg.

- 750 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Uhlig, Carl (1872–1938)

1900–1906 im Kolonialdienst, 1906 Dozent, 1908 PDoz. in Berlin, 1910–1937 o. Prof. für Geographie in Tübingen, 1926/27 Rektor.

- 751 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Wagner, Georg (1885–1972)

1903–1906 im Volksschuldienst, 1908–1909 und 1911–1946 (seit 1913 Prof.) im höheren Schuldienst; 1929 PDoz. für Geologie, insbesondere Morphologie und Morphogenie, 1939 apl. Prof., 1945–1946 Vertreter des Lehrstuhls für Geologie, 1946–1953 (planm.) ao. Prof. für angewandte Geologie in Tübingen.

- 752 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Wissmann, Hermann von (1895–1979)

1931–1937 Prof. für Geographie in Nanking, 1935 PDoz. in Wien, 1938–1958 Prof. für Geographie und Direktor des Geographischen Instituts in Tübingen.

- 753 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.5.16. Völkerkunde

Völkerkunde-Institut

Seit 1919 Völkerkundliche Abteilung des Geographischen Seminars, 1932 Völkerkunde-Institut und -Sammlung, 1948 Völkerkundliches Institut. Vorstand/Direktor: 1932–1933 Augustin Krämer, seither kommissarisch Hermann von Wissmann, 1942/43 Ludwig Kohl-Larsen, 1944/45–1945 Günter Wagner.

- 754 MISCHKEK, UDO: Das Völkerkundliche Institut der Universität Tübingen zwischen 1940 und 1959.

In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 7, Tübingen 1995, S. 167–216.

- 755 MISCHKEK, UDO: Das Völkerkundliche Institut der Universität Tübingen während des Nationalsozialismus.

In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Kohl-Larsen, Ludwig (1884–1969)

Regierungsarzt im Kolonialdienst, 1919–1926 Amtsarzt in Norwegen (Lappland), 1932–1939 als Pflanzer und zu völkerkundlichen und paläontologischen Forschungen in Ostafrika, 1942–1945 (Juli 1945 susp.) ao. Prof. für Völkerkunde in Tübingen, 1949 i.R., 1953 Verleihung der akademischen Rechte eines Emeritus, 1963 em.

- 756 RENNER, ERICH Hrsg.: Ludwig Kohl-Larsen – der Mann, der Lucy's Ahnen fand. Lebenserinnerungen und Materialien.

Landau/Pfalz 1991.

Mit Bibliografie (S. 260–276).

- 757 RENNER, ERICH: Ludwig Kohl-Larsen. Zur Frage von Schuld und Sühne.

In: Ethnologie und Nationalsozialismus. Gehren 2000 (=Veröffentlichungen des Instituts für Ethnologie der Universität Leipzig. Reihe Fachgeschichte Bd. 1), S. 115–125.

- 758 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kolesch, Hermann (1905–1965)

1938–1945 (Entlassung) Ass. am Institut für deutsche Volkskunde, 1942–1945 (Entlassung) Doz. für Deutsche Volkskunde und Volksforschung in Tübingen. Seit 1950 Kaufmann in Biberach.

- 759 Siehe Personenregister.

Krämer, Augustin (1865–1941)

1889–1909 in der Kaiserlichen Marine, zuletzt Marine-Generaloberarzt, seit 1904 m. d. Titel Professor; 1911–1915 Direktor des Lindenmuseums in Stuttgart; 1919–1933 LA für Völkerkunde, 1922 PDoz. für Völkerkunde, seit 1925 o. Hon.Prof. in Tübingen.

- 760 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Wagner, Günter (1908–1952)

1934–1939 Feldforschung in Ostafrika im Auftrag des International African Institute in London; 1939 Tätigkeit für »Antisemitischen Aktion«, 1940–1945 für das Reichspropagandaministerium in Berlin; 1940–1945 Dozent für Völkerkunde in Tübingen unter Beibehaltung der Tätigkeit für das Reichspropagandaministerium, seit Sommer 1941 von der Lehrverpflichtung entbunden; 1944–1945 Direktor des Völkerkundlichen Instituts; 1945–1950 Übersetzer in Hamburg, 1950–1952 »Assistent Government Ethnologist« in Windhoek.

- 761 MISCHKE, UDO: *Leben und Werk Günter Wagners (1908–1952)*. Veröffentlichungen des Instituts für Ethnologie der Universität Leipzig, Reihe: Fachgeschichte Bd. 2 Gehen 2002.
Zugl. Diss. Univ. Leipzig 1999.

2.5.17. Auslandskunde

Auslandskundliches Seminar

1939 Errichtung eines Lehrstuhls für Weltpolitische Auslandskunde und Kolonialwissenschaft, im Frühjahr 1944 Bezug, im Frühsommer Räumung der für das künftige Seminar bestimmten Räume. Vorstand/Direktor: 1944/45–1945 Wahrhold Drascher.

- 762 DANIELS, MARIO: *Auslandskunde an der Universität Tübingen 1918–1945*. In: *Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus*, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Gekürzte Fassung von Kap. V,2–4 von Daniels, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2009.

Drascher, Wahrhold (Wahrhold Ludwig Philipp) (1892–1968)

1917–1920 Wiss. Ass. an der Handelskammer Hamburg, 1920–1923 Syndikus der Deutschen Handelskammer in Valparaiso; 1924–1939 Leiter der Archiv- und Nachrichtenabt. des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart; 1929 LA für Wirtschaftskunde des Auslands, 1936 Dr. phil. habil., 1938 Doz. für Weltpolitische Auslandskunde und Deutschtum in Übersee, 1939–1945 [unter Verwendung eines ao. Lehrstuhls für Klassische Philologie] ao. Prof. für Weltpolitik, Auslandskunde und Kolonialwiss. und Direktor des Auslandskundlichen Seminars in Tübingen, 1945 entlassen, 1949 i.R., 1951 LA für Überseekunde, 1954 em.

- 763 Siehe »*Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte*«, 2008, und »*Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen*«, 1980.

2.6. Naturwissenschaftliche Fakultät

2.6.1. Allgemeines

Dekane

1932–1933 Felix Machatschki, 1933–19.12.1933 Edwin Hennig, 20.12.1933–24.7.1934 Jakob Meisenheimer, 24.7.1934–8.11.1937 Ernst Lehmann, 9.11.1937–31.12.1939 Edwin Hennig, 1.1.1940–15.8.1944 Ernst Back, 15.8.1944–15.5.1945 Hans-Adam Stolte, 1945 Konrad Knopp, 1946–1947 Alfred Kliegl.

Lehrstühle (neu/entfallen)

Neu: 1934 ao. Prof. für Astronomie (zusätzlich, bis zum Wegfall 1938 nicht besetzt). – 1938 ao. Prof. für Organische Chemie (statt ao. Prof. für Astronomie). – 1942 o. Prof. für Physikalische Chemie (zusätzlich). – 1943 ao. Prof. für Angewandte Physik (zusätzlich).

Entfallen: 1938 ao. Prof. für Astronomie (verwendet für ao. Prof. für Organische Chemie).

2.6.2. Mathematik

Mathematisches Seminar

Gegr. 1869, bis 1927 Mathematisch-physikalisches Seminar, 1927 Mathematisches Seminar, 1943 Mathematisches Institut

Kamke, Erich (1890–1961)

1918–1926 im Schuldienst in Greifswald, Hagen und Münster, 1922 PDoz. in Münster; 1926–1937 (Entlassung aus politischen Gründen) ao. Prof. der Mathematik, 1945–1958 o. Prof., bis 1960 Leiter des Rechenzentrums in Tübingen.

764 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kneser, Hellmuth (1898–1973)

1921–1925 Ass. am Mathematischen Seminar, 1922–1925 PDoz. in Göttingen; 1925–1937 o. Prof. und Direktor des Mathematischen Seminars in Greifswald, 1937–1966 in Tübingen.

765 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Knopp, Hermann Konrad (Konrad Theodor) (1882–1957)

1910 Doz. an der Dt.-Chines. Hochschule Tsingtau; 1912–1914 Lehrer an der Militärtechnischen Akademie in Charlottenburg, 1914 an der Kriegsakademie in Berlin, 1911–1915 PDoz., 1915–1919 pl. ao. Prof. an der Universität Berlin, 1919–1926 o. Prof. in Königsberg, 1926–1950 o. Prof. für Mathematik in Tübingen.

- 766 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kommerell, Karl (1871–1962)

1901–1922 (1918–1921 beurlaubt) im höheren Schuldienst (Professor) in Heilbronn und Stuttgart; 1911–1922 PDoz., 1921 ao. Prof., 1918–1921 wiss. Hilfslehrer an der TH Stuttgart; 1922 pl. ao. Prof., 1925–1936 o. Prof. der Mathematik in Tübingen.

- 767 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Müller, Max (1901–1968)

1925–1937 Ass., seit 1938 PDoz. für Mathematik in Heidelberg; 1938 pl. ao. Prof. für Angewandte Mathematik in Tübingen, 1942–1945 auch LA für Mathematik in Heidelberg, 1961 pers. o. Prof., 1963–1968 o. Prof., 1948–1963 I. Vorsitzender des Studentenwerks Tübingen.

- 768 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.6.3. Physik und Astronomie

Physikalisches Institut

Hervorgegangen aus dem Astronomisch-physikalischen bzw. (seit 1851) physikalischen Kabinett, seit 1885 (Neubau) Physikalisches Institut. Vorstand/Direktor: 1925–1936 Hans Geiger, 1936/37–1945 Ernst Back, 1947–1956 Walther Kossel.

Sternwarte und astronomisches Institut

1752 Einrichtung einer Sternwarte auf dem Schloss, seit 1900 Sternwarte und astronomisches Institut. Vorstand/Direktor: 1925–1936 i.V. Hans Geiger, 1936/37–1945 i.V. Ernst Back, 1949–1963 Heinrich Siedentopf (1906–1963). Die Räume auf dem Schloss seit 1935 z. T. vom Rasenkundlichen Institut genutzt.

- 769 BEZLER, ROBERT: Zur Geschichte des großen Rowland-Gitters am Physikalisches Institut der Universität Tübingen.

In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 3, Tübingen 1987, S. 141–178 (=Werk-schriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe I: Quellen und Studien, Bd. 12).

Back, Ernst (1881–1959)

1913–1918 und 1920–1929 Ass. am Physikalisches Institut, 1923–1929 PDoz., seit 1926 (tit.) ao. Prof. in Tübingen; 1929–1937 pl. ao. Prof. (mit den Rechten eines o. Prof.) für Physik, Meteorologie und Klimatologie in Hohenheim; 1936–1937 LV, 1937–1945 (suspendiert) o. Prof. für Physik und Direktor des Physikalisches Instituts in Tübingen, 1947 em.

- 770 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Bethe, Hans (1906–2005)

1930–1932 PDoz. in München, 1.11.1932–31.3.1933 Vertretung des Lehrstuhls für theoretische Physik in Tübingen, April 1933 Rücknahme des Vertretungsauftrags, 1933 Emigration nach England, 1935 Prof. für Theoretische Physik an der Cornell Universität Ithaca/New York, 1943–1946 Direktor der Abt. für Theoretische Physik in Los Alamos. 1967 Nobelpreis. 1978 Dr. rer. nat. h.c. Tübingen.

- 771 LANG, HANS-JOACHIM: Ohne ein Wort des Bedauerns. Nobelpreisträger Hans Bethe über die Umstände seiner Entlassung als Tübinger Physik-Professor nach dem Machtwechsel 1933.
In: ST vom 10.7.2002 (=Flucht vor den Nazis).

Braunbek, Werner (1901–1977)

1932–1935 Wiss. Ass. am Physikalischen Institut der TH Stuttgart, 1926 PDoz., seit 1932 (tit.) ao. Prof. Theoretische Physik; 1935–1959 (1945–1948 suspendiert) pl. ao. Prof., 1959–1969 o. Prof. für Theoretische Physik in Tübingen.

- 772 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Geiger, Hans (1882–1945)

1907–1912 Ass. in Manchester, 1912–1925 Leiter des radioaktiven Laboratoriums der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg als »Mitglied« und Professor, 1924 PDoz. an der Universität Berlin, 1925–1929 o. Prof. und Direktor des Instituts für Experimentalphysik in Kiel, 1929–1936 o. Prof. für Physik und Direktor des Physikalischen Instituts in Tübingen, 1936–1945 o. Prof. an der TH Berlin-Charlottenburg.

- 773 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kossel, Walther (Walther Ludwig) (1888–1956)

1920 PDoz. 1921 o. Prof. für Theoret. Physik in Kiel, 1932 o. Prof. für Experimentalphysik in Danzig, 1946 Lehrstuhlvertreter in Heidelberg, 1947–1956 o. Prof. in Tübingen, 1929/30 Rektor (Kiel).

- 774 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Verleger, Heinz (1908–1988)

1934–1936 Wiss. Ass. am Physikalischen Institut der TH Darmstadt, 1936 Dr. habil.; 1936–1938 Wiss. Ang., 1938–1943 Regierungsrat bei der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, seit 1941 beurlaubt zur Wahrnehmung der Stelle des Oberass. am Physikalischen Institut in Tübingen; 1937 Doz. an der Universität Berlin, 1942 LA für Theoretische Physik in Tübingen; 1943 [Erstbesetzung] pl. ao. Prof. für Angewandte Physik und Abteilungsleiter am Physikalischen Institut in Tübingen, 1945 entlassen, 1950 i.R.; 1949–1971 Prof. an der Universität Pre-toria, zuletzt Vorstand des Physik-Departements.

- 775 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

2.6.4. Chemie und Pharmazie, Physikalische Chemie

Chemisches Institut

Hervorgegangen aus dem 1816 eingerichteten chemischen Laboratorium auf dem Schloss, 1900 Chemisches Institut, 1908/09 Chemisches Laboratorium, 1922 Chemisches Institut. 1945 Ausgliederung des Pharmazeutisch-chemischen Instituts. Vorstand/Direktor: 1922–1934 Jakob Meisenheimer, 1935–1943 Wilhelm Schlenk, 1944–1956 Georg Wittig.

Physikalisch-chemisches Institut

Gegr. 1942. Vorstand/Direktor: 1943–1945, 1946–1971 Gustav Kortüm.

Pharmazeutisch-chemisches Institut

1920 Einrichtung eines Extraordinariats für Pharmazeutische Chemie, 1945 (Verselbständigung) Pharmazeutisch-chemisches Institut. Vorstand/Direktor: 1945–1947 Alfred Kliegl. .

- 776 WANKMÜLLER, ARMIN: Die Professoren und Dozenten der Physiologischen Chemie in Tübingen.
In: Armin Hermann / Armin Wankmüller (Hg.): Physik, Physiologische Chemie und Pharmazie an der Universität Tübingen, Tübingen 1980 (=Contubernium 21), S. 41–77.
Enth. auch ein Verzeichnis der Habilitationen in den Fächern Biochemie, Physiologische Chemie und Organische Chemie mit Biochemie in den Jahren 1958 bis 1976 (S. 77). – Die in der Zeit von 1928 bis 1956 wirkenden Fachvertreter, Franz Knoop und Adolf Butenandt, werden mit ihren Mitarbeitern S. 66–74 behandelt.
- 777 WANKMÜLLER, ARMIN: 150 Jahre Pharmazie an der Universität Tübingen.
In: Armin Hermann / Armin Wankmüller (Hg.): Physik, Physiologische Chemie und Pharmazie an der Universität Tübingen, Tübingen 1980 (=Contubernium 21), S. 79–170.
Enth. auch ein Verzeichnis der in Tübingen von 1830 bis 1976 promovierten Apotheker (S. 160–170). – Die Fachvertreter in der Zeit von 1930 bis 1963 werden S. 145–157 behandelt.
- 778 FRANZ, CORNELIA: Geschichte der Pharmazeutenausbildung in Tübingen.
Seminararbeit für das Wahlpflichtfach Geschichte der Pharmazie, SS 2007.
Die kurze Arbeit (29 S. und Anhänge: Lehrveranstaltungen 1933–1945, Lehrkörper 1933–1945, Quellenkopien), geht besonders auf die Pharmazeutenausbildung in den Jahren 1933 bis 1945 ein.

Bamann, Eugen (1900–1981)

1931 PDoz. in München; 1931–1935 Leiter der Pharmazeutischen Abt. des Instituts für Organische und Pharmazeutische Chemie der TH Stuttgart; 1935–1941 ao. Prof. für Pharmazie in Tübingen [Lehrstuhl 1934 neu errichtet]; 1942–1945 o. Prof. für Pharmazeutische Chemie und Direktor des Pharmazeutischen Instituts in Prag; 1948–1968 o. Prof. für Pharmazeut. Chemie und Lebensmittelchemie in München.

- 779 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Brieskorn, Carl Heinz (1913–2000)

[1941 Promotion (Dr. rer. nat.) in München,] 1941–1944/45 Wiss. Ass. am Pharmazeutischen Institut in Straßburg, dort 1944 Habil. [Kürschner verschweigt Straßburg] 1945–1947 Lebensmittelchemiker an der Staatlichen Untersuchungsanstalt München, 1947–1952 Wiss. Ass. an der Universität München. 1947 Umhabilitation nach München, 1952 Prof. für Galenik und Dir. des Institut für galenische Pharmazie in Istanbul, 1955 apl. Prof. in München, 1955 Wiss. Rat und

Vorstand der Abteilung für Lebensmittelchemie am Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie in Münster. 1959 ao. Prof. für Pharmazie in Tübingen, 1960–1982 o. Prof. für Pharmazie und Lebensmittelchemie in Würzburg.

780 Siehe Personenregister.

Butenandt, Adolf (1903–1995)

1931 PDoz. in Göttingen, 1933–1936 o. Prof. und Direktor des Organisch-Chemischen Instituts in Danzig, 1936–1972 Direktor des Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Instituts für Biochemie in Berlin-Dahlem bzw. Tübingen (1945–1956) und München (seit 1956). 1945–1956 o. Prof. für physiologische Chemie in Tübingen. 1939 Nobelpreis für Chemie. 1949 Dr. med. h.c. Tübingen, 1962 Mitglied des Ordens Pour le merite für Wiss. und Künste.

781 KARLSON, PETER: Adolf Butenandt. Biochemiker – Hormonforscher – Wissenschaftspolitiker. Stuttgart 1990.

Behandelt in Kap. VI. »Die Tübinger Jahre 1944–1956«: »Das Leben in Tübingen bis Kriegsende« (S. 139–144), »Die ersten Wochen der Besatzungszeit« (S. 144–151), »Die Universität Tübingen in den ersten Nachkriegsmonaten: der Wiederaufbau« (S. 151–154), »Das Physiologisch-Chemische Institut der Universität und die akademische Lehre in Tübingen (S. 154–159), »Das Schicksal der Kaiser-Wilhelm-Institute in der französischen Besatzungszone« (S. 156–153), »Neuaufbau der Wissenschaftsorganisationen (S. 163–169), »Tübingen – eine südwestdeutsche Hochburg der Kultur, 1945–1950« (S. 169–172), »Hunger und Kälte – und Fröhlichkeit« (S. 172–181), »Der Ruf nach Basel« 1947 (S. 181–183), Wissenschaftliche Arbeiten in Tübingen (S. 183–199).

782 PROCTOR, ROBERT N.: Adolf Butenandt (1903–1995). Nobelpreisträger, Nationalsozialist und MPG-Präsident. Ein erster Blick in den Nachlaß. Berlin 2000 (=Forschungsprogramm »Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus« 2).

Behandelt u. a. B.s Versuch, Othmar von Verschuer als Nachfolger Wilhelm Gieselers für Tübingen zu gewinnen (S. 26–28) sowie sein Eintreten für die Rehabilitation Gieselers (S. 34).

783 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Holleck, Ludwig (1904–1976)

1929 Ass. am Institut für chemische Technologie der Technischen Hochschule Wien, [1930 Dr. techn.,] 1935 [o.] Ass. am Physikalisch-chemischen Institut in Freiburg/Br., 1935 LA in Freiburg, 1937 Habil., 1938 Doz., 1941 Leitung der elektrochemischen Abteilung des Physikalisch-chemischen Instituts in Straßburg, 1943–1944/45 apl. Prof., Kassenverwalter des NS-Dozentenbundes. 1945–1948 nach Auflösung der Verlagerungsstellen des Instituts literarische Tätigkeit in Bad Rippoldsau, 1948 entnazifiziert als »Mitläufer ohne Sühnmaßnahmen«, 1948 Antrag auf Umhabilitation nach Tübingen nicht weiterverfolgt, da keine Aussicht auf Arbeitsplatz oder finanzielle Unterstützung. 1949 apl. Prof. in Freiburg und an der Phil.-theol. Hochschule Bamberg, 1952 Vertreter des Lehrstuhls für Physikalische Chemie in Hamburg, 1962 o. Prof. und Dir. des Chemischen Instituts in Bamberg.

784 Siehe Personenregister.

Kliegl, Alfred (1877–1953)

1906–1921 Ass. am Chemischen Institut, 1909–1921 PDoz., 1914 (tit.) ao. Prof., 1921 ao. Prof., 1936–1947 o. Prof. für pharmazeutische Chemie.

- 785 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Kortüm, Gustav (Gustav Ferdinand Albert) (1904–1990)

1931–1936 Ass. am Physikalisch-chemischen Institut in Zürich; 1936–1938 Ass., 1938–1942 Oberass. in Tübingen, 1937 Doz. für Physikalische Chemie, 1942 pl. ao. Prof. und Vorstand des Instituts für Physikalische Chemie [unter Verwendung einer durch Umwandlung einer Oberarztstelle der Medizinischen Klinik geschaffenen ao. Professur], 1943–1971 o. Prof. [1942 neu geschaffene o. Professur], 1945 entlassen, 1946 wieder eingesetzt.

- 786 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Meisenheimer, Jakob (1876–1934)

1902–1909 Ass., seit 1904 PDoz., 1909 Prof. an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, 1918–1922 o. Prof. für Chemie in Greifswald, 1922–1934 in Tübingen.

- 787 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Neber, Peter (1883–1960)

1911–1938 Ass., seit 1922 Oberass. am Chemischen Institut in Tübingen, 1921 PDoz., 1924 (tit.) ao. Prof., 1938 pl. ao. Prof. für Organische Chemie [unter Verwendung des 1934 neu errichteten, nicht besetzten Lehrstuhls für Astronomie], 1945 entlassen, 1949 i.R., 1952 em.

- 788 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Reihlen, Hans (1892–1950)

1922 PDoz. in Greifswald, 1924 ao. Prof. in Karlsruhe, 1928–1950 ao. Prof. für anorganische und analytische Chemie in Tübingen.

- 789 Siehe Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen, 1980.

Schlenk, Wilhelm (1879–1943)

1910 PDoz. in München, 1913 ao. Prof. in Jena, 1918 o. Prof. in Wien, 1921–1935 (Versetzung aus politischen Gründen) in Berlin, 1935–1943 o. Prof. für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts in Tübingen.

- 790 SEYFERTH, DIETMAR: Alkyl and Aryl Derivatives of the Alkali Metals: Strong Bases and Reactive Nucleophiles. 2. Wilhelm Schlenk's Organoalkali-Metal Chemistry. The Metal Displacement and the Transmetalation Reactions. Metalation of Weakly Acidic Hydrocarbons. Superbases.

In: Organometallic 28 (2009), S. 2–33.

Die Arbeiten Schlenks werden im Abschnitt III. »Wilhelm Schlenk's Pionieering Work in Organoalkali-Metal Chemistry, 1911–1931« behandelt (S. 6–20). In diesem Zusammenhang wird auch die wissenschaftliche Laufbahn Schlenks bis zu seinem Tod 1943 skizziert (S. 6, 19–20).

- 791 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Theilacker, Walter (1903–1988)

1926–1929 Ass. am Chemischen Institut, 1934 PDoz., 1940 apl. Prof. für Chemie, 1944–1945 (Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen) ao. Prof. für Strukturchemie in Tübingen, 1949–1968 o. Prof. für Organische Chemie an der Technischen Hochschule Hannover.

- 792 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Weygand, Friedrich (1911–1969)

1936–1938 und 1939–1943 Wiss. Ass. am KWI für Medizinische Forschung Heidelberg, 1938–1939 Wiss. Ass. in Oxford, 1941 Doz., [1.4.]1943–1944/45 ao. Prof. in Straßburg, 1947–1953 Vertreter des Leiters der Abt. für Organische Chemie am Chemischen Institut in Heidelberg, 1947 apl. Prof., 1948 Diätendoz.; 1953 planm. ao. Prof. in Tübingen, 1955 o. Prof. für Organische Chemie in Berlin (TU), 1958 in München.

- 793 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wittig, Georg (1897–1987)

1926 PDoz., 1932 apl. Prof. in Marburg, 1932–1937 Abteilungsleiter an der Technischen Hochschule Braunschweig, 1937–1944 ao. Prof. in Freiburg/Br., 1944–1956 o. Prof. für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts in Tübingen, 1956–1967 in Heidelberg. 1979 Nobelpreis für Chemie.

- 794 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Zeile, Karl (1905–1981)

1933 Habil. in München, 1937 beamt. ao. Prof. in Göttingen, 1942–1945 o. Prof. für Organische Chemie und Biochemie in Straßburg, stellvertretender Dozentenführer. Jan. 1945 – Aug. 1945 Aufenthalt in Tübingen, dann in Memmingen, später Leiter der wiss. Abt. der Fa. C.H.Bohringer Sohn in Ingelheim.

- 795 Siehe Deutscher Biographischer Index.

2.6.5. Biologie

2.6.5.1. Allgemeines

- 796 DEICHMANN, UTE: Biologen unter Hitler. Vertreibung, Karrieren, Forschung. Frankfurt a. M. 1992.
Kapitel 5: Ernst Lehmann.
- 797 HOSSFELD, UWE: Menschliche Erblehre, Rassenpolitik und Rassenkunde (-biologie) an den Universitäten Jena und Tübingen von 1934–1945: Ein Vergleich.
In: Ethik der Biowissenschaften. Hrsg. von Eve-Marie Engels, Berlin 1998, S. 361–392.
Rassenbiologie. – Wilhelm Gieseler. – Sophie Erhardt.
- 798 HOSSFELD, UWE: Die Epilobium-Kontroverse zwischen den Botanikern Heinz Brücher und Ernst Lehmann. Ein Beitrag zur Geschichte der »Plasmon-Theorie«.
In: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin N.S. 7 (1999), S. 140–160.
- 799 BRÖMER, RAINER / HOSSFELD, UWE / RUPKE, NICOLAAS A. (Hg.): Evolutionsbiologie von Darwin bis heute.
Berlin 2000 (=Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie 4).
- 800 HOSSFELD, UWE: Staatsbiologie, Rassenkunde und moderne Synthese in Deutschland während der NS-Zeit.
In: Rainer Brömer / Uwe Hoßfeld, Nicolaas A. Rupke (Hg.): Evolutionsbiologie, Berlin 2000, S. 249–305.
Behandelt u. a. Wilhelm Gieseler (S. 269–270), Gerhard Heberer (S. 281ff.).
- 801 JUNKER, THOMAS: Synthetische Theorie, Eugenik und NS-Biologie.
In: Rainer Brömer / Uwe Hoßfeld, Nicolaas A. Rupke (Hg.): Evolutionsbiologie, Berlin 2000, S. 307–360.
Behandelt u.a. Walter Zimmermann (S. 324–327), Karl Mägdefrau (S. 338f.).

2.6.5.2. Botanik

Botanisches Institut

Hervorgegangen aus dem 1805 vor dem Lustnauer Tor neu angelegten Botanischen Garten und den botanischen Sammlungen, seit 1900 »Botanisches Institut und botanischer Garten«, 1925 Angliederung des Instituts für angewandte Botanik, dieses 1945 erneut verselbständigt. Vorstand/Direktor: 1922–1938 und ????? 1943–1945 Ernst Lehmann, 1946–1971 Ernst Bünning.

Institut für angewandte Botanik

Gegr. 1863/64 als Pharmakognostische Sammlung, 1908/09 Pharmakognostisches Institut, 1919 Institut für angewandte Botanik, 1925–1945 Angliederung an das Botanische Institut. Vorstand/Direktor: 1945–1960 Walter Zimmermann.

Bünning, Erwin (1906–1990)

1930–1935 Wiss. Ass. in Jena, 1931 PDoz., 1935–1941 Doz. in Königsberg, 1942–1944 ao. Prof. in Straßburg; 1945 o. Prof. in Köln; 1946–1971 o. Prof. für Biologie in Tübingen, 1952/53 Rektor.

- 802 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Filzer, Paul (Paul Hermann) (1903–2002)

1930–1945 (Entlassung) und 1947–1948 Ass. am botanischen Institut, 1933–1945 und seit 1949 PDoz. für Botanik, seit 1939 apl. Prof. in Tübingen, 1937 LA für botanische Heimatforschung, Pflanzenökologie und Pflanzensoziologie; 1948–1968 im höheren Schuldienst in Tübingen, zuletzt Oberstudienrat.

- 803 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Knapp, Edgar (Edgar Wolfram) (1906–1978)

1935 Habil, 1936 Doz. in Berlin, 1936–1941 Leiter der Abteilung für Mutationsforschung des KWI für Züchtungsforschung in Müncheberg, 1941–1944/45 o. Prof. und Dir. des Instituts für Vererbungswiss. in Straßburg, seit 14.12.1944[Eintrag ins Melderegister] in Tübingen, seit Juni 1946 in Remmingsheim, 1952–1960 Leiter der Zweigstelle Rosenhof des MPI für Züchtungsforschung, 1953 Honorarprof. in Heidelberg, 1960 Dir. des MPI für Pflanzengenetik in Heidelberg.

- 804 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Lehmann, Ernst (1880–1957)

1909 PDoz. in Kiel; 1911–1913 Ass. am Botanischen Institut und PDoz. 1913 (planm.) ao. Prof. für Angewandte Botanik, 1922–1945 (1938–1943 beurlaubt, 1945 entlassen) o. Prof. für Botanik und Direktor des Botanischen Instituts, 1949 i.R., 1952 em.

- 805 Siehe Personenregister.

Mägdefrau, Karl (1907–1999)

1932–1938 Wiss. Ass. am Botanischen Institut in Erlangen, 1935 Habil., 1936 Doz., 1938–1942 Diätendoz., 1942 apl. Prof. in Erlangen. 1942–1944/45 Wiss. Rat am Botanischen Institut in Straßburg. 1948–1951 Regierungsrat am Forstbotanischen Institut München. 1951 planm. ao. Prof., 1956 pers. o. Prof., 1960–1972 o. Prof. für Angewandte Botanik in Tübingen.

- 806 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Simonis, Wilhelm (1909–2003)

1935 Wiss. Hilfsass., 1937 planmäßiger Ass. am Botanischen Institut in Göttingen, 1939 in Hohenheim, 1942 in Straßburg (Dienst weder in Hohenheim noch in Straßburg angetreten), Mai–31.7.1945 (Auflösung) Tätigkeit im Botanischen Institut der Reichsuniversität Straßburg in Boxberg/Baden (Auslagerungsstelle), wiss. Hilfsarbeiter in Köln; März 1946 mit der Wahrnehmung einer wiss. Ass. Stelle in Tübingen beauftragt, 1946 Habil., 1948 Doz. in Tübingen; 1949 Diätendozent und Leiter des Botanischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

- 807 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Zimmermann, Walter (1892–1980)

1919–1924 Ass. am Botanischen Institut in Freiburg/Br., 1925–1930 in Tübingen; 1925–1930 PDoz., seit 1929 (tit.) ao. Prof., 1930–1960 ao. Prof., und Direktor des Inst. für Angewandte Botanik in Tübingen, 1960 pers. o. Prof.

- 808 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

2.6.5.3. Zoologie

Zoologisches Institut

1837 aus dem seit 1802 bestehenden Naturalienkabinett als Zoologische Sammlung ausgegliedert, seit 1900 Zoologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1925–1935 Jürgen Wilhelm Harms, 1937–1945 Hans-Adam Stolte, 1946–1951 Alfred Kühn.

Harms, Jürgen (Jürgen Wilhelm) (1885–1956)

1922 o. Prof. der Zoologie in Münster, 1925–1935 o. Prof. in Tübingen, 1939–1949 in Jena.

- 809 PFLUGFELDER, OTTO: Art. Harms, *Jürgen Wilhelm*. Neue Deutsche Biographie, Bd. 7 (1966), S. 685–686.

Heberer, Gerhard (1901–1973)

1928–1939 Oberass. am Zoologischen Institut, 1932–1939 PDoz. für Zoologie und vergleichende Anatomie, seit 1938 nb. apl. Prof. in Tübingen; 1935–1936 LV in Frankfurt; 1938 LV, 1939–1945 (entlassen) pl. ao. Prof. für allgemeine Biologie und menschliche Abstammungslehre und Vorsteher der Anstalt für allgemeine Biologie und Anthropogenie in Jena; 1949–1970 Direktor der Anthropologischen Forschungsstelle in Göttingen.

- 810 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Kühn, Alfred (1885–1968)

1910–1918 Ass., am Zoologischen Institut in Freiburg/Br., 1918–1920 am Zoolog. Institut in Berlin, 1911 PDoz., seit 1914 (tit.) ao. Prof.; 1920–1937 o. Prof. für Zoologie in Göttingen, seit 1937 zunächst zweiter Direktor, zuletzt bis 1958 geschäftsführender Direktor am KWI bzw. MPI für Biologie in Berlin-Dahlem bzw. Tübingen, 1946–1951 auch o. Prof. für Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts in Tübingen.

- 811 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Peters, Hans M. (1908–1996)

1932–1944 Ass. am Zoologischen Institut, 1939 Dr. phil. habil. in Münster, 1944 Diätendozent in Straßburg. Seit WS 1944/45 Gast am Zoologischen Institut in Tübingen, WS 1945/46 Vertretung des Institutsdirektors, 1946–1947 LA, 1947 beamt. Dozent, apl. Prof., 1965–1972 Abteilungsvorsteher am Zoologischen Institut, 1973–1975 Wiss. Rat und Prof.

- 812 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Stolte, Hans-Adam (1888–1975)

1925 PDoz., 1927 tit. ao. Prof., 1928–1937 Kustos an der Sammlung des Zoologischen Instituts in Tübingen, 1936 Lehrstuhlvertreter, 1937–1945 (Okt. 1945 entlassen) o. Prof. für Zoologie, 1949 i.W. (mit *venia legendi*), 1950 lehrermächtig, 1952 emeritiert.

- 813 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Weber, Hermann (Hermann Robert) (1899–1956)

1928 PDoz. in Bonn, 1930–1935 ao. Prof. für Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts in Danzig, 1935–1936 Lehrstuhlvertreter (Forstzoologie) in Freiburg/Br., 1936–1939 o. Prof. für Zoologie und vergleichende Anatomie und Direktor des Zoologischen Instituts in Münster, 1939–1941 in Wien, 1941–1944 o. Prof. für Zoologie und vergleichende Anatomie und Direktor des Zoologischen Instituts und Museums in Straßburg; 1947–1950 Gast bzw. Gastprofessor am Zoologischen Institut, 1950–1951 HonProf., 1951–1956 o. Prof. der Zoologie in Tübingen.

- 814 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.6.6. Geologie und Paläontologie

Geologisch-paläontologisches Institut

Hervorgegangen aus dem Naturalienkabinett bzw. der 1837 verselbständigten Mineralogisch-geognostischen Sammlung, 1900 Geologisch-mineralogisches Institut, 1913/14 (Ausgliederung der Mineralogie) Geologisches Institut, 1914/15 Geologisch-paläontologisches Institut. Vorstand/Direktor: 1917–1945 Edwin Hennig, 1945/1946 (stellvertretend) Richard Dehm, 1946–1948 (stellvertretend) Friedrich Freiherr von Hoyningen gen. Huene, 1948–1964 Otto Heinrich Schindewolf (1896–1971).

Dehm, Richard (1907–1996)

1935 Habil., 1936 Doz. für Geologie und Paläontologie in München, 1941 pl. ao. Prof. u. Direktor des Paläontologischen Instituts in Straßburg. 1945–1946 Vertretung des Ordinariats für Geologie und Paläontologie in Tübingen, Berufung auf das Ordinariat von der Militärregierung abgelehnt. 1946 Lehrbeauftragter, 1948–1949 Hauptkonservator am Geologisch-Paläontologischen Institut in Tübingen, 1950–1976 o. Prof. für Paläontologie und historische Geologie in München.

- 815 Siehe Deutscher Biographischer Index und Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE).

Schwegler, Erich (Erich Adelbert) (1909–1995)

1937–1943 Ass. am Geologisch-Paläontologischen Institut, 1943 Habilitation, 1944–1945 (Juli 1945 suspendiert, Okt. 1945 entlassen) und 1952–1960 Doz. für Geologie und Paläontologie in Tübingen. 1960–1977 Lehrauftrag für Geologie, 1961 HonProf. 1947–1975 im Schuldienst, zuletzt Gymnasialprof. am Seminar für Studienreferendare in Tübingen.

- 816 Siehe Deutscher Biographischer Index.

Hennig, Edwin (1882–1977)

1913 PDoz., 1916 apl. Prof. in Berlin, 1917–1945 (entlassen) o. Prof. für Geologie und Paläontologie und Direktor des Geologisch-paläontologischen Instituts in Tübingen, 1951 em.; 1929/30 Rektor.

- 817 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Huene, Friedrich Freiherr von Hoyningen gen. (1875–1969)

1899 Ass., 1925 Konservator, 1939–1948 Hauptkonservator am Geologischen Institut, 1902 PDoz., 1908 tit. ao. Prof., 1945 HonProf.

- 818 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.6.7. Mineralogie

Vorbemerkung:

Von 1941 bis 1945 war der Lehrstuhl für Mineralogie nicht besetzt.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Hervorgegangen aus dem Naturalienkabinett bzw. der 1837 verselbständigten Mineralogisch-geognostischen Sammlung, 1900 Geologisch-mineralogisches Institut, 1913/14 (Errichtung eines Lehrstuhls für Mineralogie) Verselbständigung als Mineralogisch-petrographisches Institut, 1942 Mineralogisches Institut. Vorstand/Direktor: 1930–1941 Felix Machatschki, 1946/47–1952 Richard Nacken.

Hägele, Gustav Friedrich (1911–?)

Seit 1935 Ass. am Mineralogischen Institut, 1943 Dr. rer. nat. habil., 1944 Dozent für Mineralogie, Petrographie und Kristallchemie, SS 1943 Lehrauftrag für mineralogische Übungen, Febr. 1944–1945 Lehrstuhlvertreter für Mineralogie in Tübingen.

819 Keine Literatur ermittelt (2010).

Heritsch, Haymo (1911–2009)

1939 habilitiert in Tübingen, 1940–1946 Doz. in Graz; 1944 Berufung auf das Ordinariat für Mineralogie und Petrographie in Tübingen, jedoch nicht mehr ernannt; 1946 ao. Prof., 1955–1981 o. Prof. für Mineralogie und Petrographie in Graz.

820 Keine Literatur ermittelt (2010).

Machatschki, Felix (1895–1970)

1910–1930 Ass. am Mineralogisch-petrographischen Institut in Graz; 1930–1941 o. Prof. für Mineralogie und Petrographie in Tübingen, 1941–1944 in München, seit 1944 in Wien.

821 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Nacken, Richard (1884–1971)

1903 stud. rer. nat. in Tübingen; 1911 ao. Prof. für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie in Leipzig, 1914 ao. Prof. für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie in Tübingen, 1918 o. Prof. für Mineralogie und Petrographie und Direktor des mineralogischen Instituts (?) in Greifswald, 1921–1945 in Frankfurt, 1946 o. Prof. für Mineralogie in Tübingen, 1952 Emeritierung.

822 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

2.7. Zentrale Einrichtungen der Universität

Universitätsbibliothek

- 823 KOWARK, HANNSJÖRG: Georg Leyh und die Universitätsbibliothek Tübingen (1921–1947).
Tübingen 1981 (=Contubernium 19).
- 824 ZILLMANN, HARTMUT: Bibliothekar im totalitären Staat. Die Erwerbungen ausländischer Literatur der Universitätsbibliothek Tübingen im Dritten Reich. Mit 222 Tabellen.
Köln 1983.
Hochschulschrift: Köln, Fachhochsch. für Bibliotheks- u. Dokumentationswesen, Hausarb., 1983.
- 825 SCHRENK, CHRISTHARD: Schatzkammer Salzbergwerk. Kulturgüter überdauern in Heilbronn und Kochendorf den zweiten Weltkrieg.
Heilbronn 1997.
Behandelt S. 130–133 die Auslagerung des Universitätsarchivs und der Handschriftenbestände der Universitätsbibliothek 1943–1949.
- 826 LANG, HANS-JOACHIM: Ein Geschenk der Gestapo. Wie die Tübinger Universität zur Privatbibliothek von Cäsar Hirsch gekommen ist.
In: Displaced Books. Bücherrückgabe aus Zweierlei Sicht. Beiträge und Materialien zur Bestandsgeschichte deutsche Bibliotheken im Zusammenhang von NS-Zeit und Krieg, hrsg. von Maria Kühn-Ludewig, Hannover 1999, S. 100–107.
Geringfügig überarbeitete und mit Anmerkungen versehene Fassung eines Beitrags im Schwäbischen Tagblatt vom 16.10.1999.
Cäsar Hirsch (1880–1940) hatte u.a. in Tübingen studiert und war Chefarzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im Marienkrankenhaus in Stuttgart.
- 827 BECHT, MICHAEL: Saline Kochendorf. Die Auslagerung und Rückführung von Buchbeständen der Universitätsbibliothek Tübingen (1943–1957).
In: Bibliothek und Wissenschaft 33 (2000), S. 1–32.
- 828 BERGER, PETER-MICHAEL: Die Rückgabe der Bibliothek von Cäsar Hirsch.
In: Ulf Häder (Hg.): Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz, Magdeburg 2001 (=Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 1), S. 294–299.
- 829 LANG, HANS-JOACHIM: Späte Reise zu den Erben. Universitätsbibliothek Tübingen gibt nach 63 Jahren Privatbibliothek zurück.
In: Aufbau. Nachrichtenblatt des German-Jewish Club, New York, Nr. 13 vom 21.6.2001, S. 8.
- 830 EGIDY, BERNDT VON: Fund und Restitution der Bibliothek Cäsar Hirsch.
In: Jüdischer Buchbesitz als Beutegut. Eine Veranstaltung des Niedersächsischen Landtages und der Niedersächsischen Landesbibliothek, Hannover 2003 (=Schriftenreihe des Niedersächsischen Landtages 50), S. 66–70.
- 831 EGIDY, BERNDT VON: Die Sammlung Cäsar Hirsch.
In: Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken: AKMB-news 9 (2003), 3, S. 9–11.
- 832 BERGER, PETER-MICHAEL: Die erste Phase einer systematischen Suche nach Raubgut in der Universitätsbibliothek Tübingen. Ein Werkstattbericht.
In: Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Frankfurt am Main 2006, S. 341–348 S. 66–70.

- 833 BERGER, PETER-MICHAEL: Raubgutsuche.
In: ub info 2008 Heft 2, S. 1–4

Leyh, Georg (1877–1968)

1904–1915 Wiss. Hilfsarbeiter und Bibliothekar in Posen, Göttingen, Königsberg, Berlin und Rom, 1915 Oberbibliothekar (stellvertretender Leiter) der Universitätsbibliothek Breslau, 1920 Direktor der Universitätsbibliothek Halle/Saale, 1921–1947 Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen, seit 1928 Honorarprof. für Bibliothekswissenschaft in der Philosophischen Fakultät.

- 834 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Miller, Thomas (1909–1945)

Jurist, seit 1932 im Bibliotheksdienst, 1938 Bibliotheksassessor, 1939 Bibliotheksrat an der Universitätsbibliothek Tübingen.

- 835 PORSCH, DANIEL: Thomas Miller.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Müller, Werner (1907–1990)

1933–1945 Bibliothekar in Berlin, Mitarbeiter des SS-Ahnenerbe, 1943 Dr. phil. habil, 1944 Dozent in Straßburg. 1945–1954 ohne Anstellung, 1955 Bibliotheksrat, seit 1965 Oberbibliotheksrat in Berlin, 1962–1972 an der Universitätsbibliothek Tübingen.

- 836 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Zeicheninstitut

Gegr. 1818/21 als »Zeichnungsinstitut«, seit 1821 Universitätseinrichtung ohne Zuordnung zu einer Fakultät, seit 1877 als »Zeicheninstitut« bezeichnet. Vorstand der Universitätszeichenlehrer: 1909–1933 Heinrich Seufferheld (1866–1940), 1933–1945 Walter Lehner, 1950–1969 Gerth Biese (1901–1980).

Lehner, Walther (Walter) (1894–1963)

Künstlerischer Ausbildung in Berlin, München und Stuttgart, 1930–1933 Ass. für Freihandzeichnen und Aquarellieren an der TH Stuttgart (Prof. Karl Schmoll von Eisenwerth), 1933–1945 (Entlassung) Universitätszeichenlehrer in Tübingen, danach freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1942–1944 in Norwegen. 1954–1957 LA für Figürliches Zeichnen für Mediziner in Tübingen.

- 837 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Institut für Leibesübungen

Gegr. 1839 als »Gymnastische Anstalt für Studierende«, 1900–1934 »Turnanstalt«, 1934 erhielt »Institut für Leibesübungen« mit dem Akademischen Turn- und Sportlehrer als selbständigem Vorstand, 1939–1945 mit Abteilung Luftfahrt (Segelflug). 1860 Umbau der Kelterhalle des Pflegehofs zum Turnsaal, 1877 Bau der Turnhalle in der Wilhelmstraße, 1927 Bau eines Universitäts- Turn- und Sportplatzes, Schießanlage im Schloßgraben. Vorstand/Direktor: 1934–1943 Fritz Bauer, 1943–1945 Albert Hirn, 1949–1957 (kommissarisch) Hans Götz (1910–1957).

Reitinstitut

Gegr. 1819 (Bestellung eines Universitätsstallmeisters), 1830 Erbauung eines Reitstalls, seit 1898 »Reitinstitut«, 1939 Einstellung des Betriebs.

Fechtinstitut

1854 Einrichtung eines Fechtbodens im Pflegehof, 1935 als »Fechtinstitut« bezeichnet, nach 1938 Betrieb eingestellt. Leitung (Fechtlehrer): 1904–1933 Oscar Bader, 1934–1937/38 Hans Rast.

838 150 (Einhundertfünfzig) Jahre Gymnastik, Turnen und Sport an der Universität Tübingen (1839–1989). Von der »Gymnastischen Anstalt« zum Institut für Sportwissenschaft.

Hrsg. vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen. Tübingen 1989. 160 S.

Enth. u. einen Beitrag von Franz Nitsch: »Dann kam die Doppelriege von Tübingen, die schon durch das energische Kommando des Vorturners alle Aufmerksamkeit auf sich zog«. Personen und Strukturen 1895–1972. (S. 33–1950).

Bauer, Fritz (1898–1943)

1923–1928 Ass. an der Universitätsturnanstalt, 1928–1943 Akademischer Turnlehrer (Studienrat) an der Universitätsturnanstalt bzw. (seit 1934) Direktor des Instituts für Leibesübungen in Tübingen, seit 1941 (Abordnung ins Kultministerium) Oberregierungsrat und Schulrat.

839 Siehe Personenregister.

Hirn, Albert (1888–1966)

1923 Akademischer Turnrat an der Technischen Hochschule, 1924 an der Universität Berlin, 1925 Leiter der Instituts für Leibesübungen, 1928 Direktor, nach 1933 Abteilungsleiter, 1935 Oberregierungsrat, 1936 Doz., später ao. Prof., 1943 abgeordnet an die Universität Straßburg als Leiter des Hochschulinstituts für Leibesübungen, LA für Pädagogik der Leibeserziehung, 1943–1945 zugleich Leiter des Instituts für Leibesübungen in Tübingen

840 Siehe Personenregister.

3. Universitätsnahe Einrichtungen und Vereinigungen

3.1. Deutsche Burse

Gegr. 1928 als Wohnheim für auslandsdeutsche Studierende, Fachschüler und Handwerker. Vorstand: 1928–1938 Uhlig, 1938–1945 Gustav Bebermeyer. Das 1928 von Paul Schmitthenner erbaute Wohnheim seit 1948 vom Leibniz-Kolleg genutzt.

- 841 GOTTSCHALK, CHRISTOPH: Die Deutsche Burse Tübingen. Solide Sparsamkeit oder das Kolleg als ein monumentales Denkmal einer Idee.
In: »Studium generale, Studium sociale – Das Leibniz Kolleg 1948–1998, hrsg. von Michael Behal / Friedemann Schmoll, Tübingen 1998, S. 51–57.
Architekt: Paul Schmitthenner.

3.2. Deutsches Institut für Ärztliche Mission

Gegr. 1906 zur Ausbildung von Missionsärzten. 1938–1942 erfolglose Bemühungen der Universität um Übernahme des »Difam« und des 1916 eröffneten »Tropengenesungsheims« (heute: Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus). Direktor: 1911–1937 Gottlieb Olpp, 1937–1961 Samuel Müller.

- 842 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

3.3. Evangelisches Stift

Gegr. 1536 als Bildungsanstalt für den Kirchen- und Schuldienst, bis 1806 Fürstliches bzw. herzogliches Stipendium, seither Evangelisch-theologisches Seminar, seit 1928 kirchliche Anstalt. Die Ökonomieverwaltung seit 1928 vom Universitätskassenamt besorgt.

- 843 LEUBE, MARTIN: Geschichte des Tübinger Stifts. Bd. 3: Von 1770 bis zur Gegenwart.
Stuttgart 1934.
In Erweiterter Fassung u.d.T.: Das Tübinger Stift 1770–1950. Geschichte des Tübinger Stifts. Stuttgart 1954.
Rez.: Weller, Karl: Württ. Vierteljahreshefte 42 (1936), S. 223–225. – Rez.: Müller, Ernst: Zeitschr. für württ. Landesgeschichte 14 (1955), S. 191–196.

- 844 HAHN, JOACHIM / MAYER, HANS: Das Evangelische Stift in Tübingen. Geschichte und Gegenwart – zwischen Weltgeist und Frömmigkeit. Stuttgart 1985.
- 845 GOES, ALBRECHT: Richtungweisend: Platanenallee.
In: Friedrich Hertel (Hg.): In Wahrheit und Freiheit, Stuttgart 1986, S. 318–320.
- 846 LANG, FRIEDRICH: Leben und Arbeit im Stift nach 1945.
In: Friedrich Hertel (Hg.): In Wahrheit und Freiheit, Stuttgart 1986, S. 256–277.
- 847 HERMLE, SIEGFRIED / LÄCHELE, RAINER / NUDING, ALBRECHT (Hg.): Im Dienst an Volk und Kirche! Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950. Stuttgart 1988.
- 848 SCHLENKER, WALTER: Theologiestudium im Nationalsozialismus: Information und Stellungnahme zum Buch 'Im Dienst an Volk und Kirche' von S. Hermele, R. Lächele und A. Nuding.
In: BWKG 90 (1990), S. 245–275.
- 849 RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Die Einführung des Ariernachweises bei der Aufnahme in das Tübinger Stift.
In: Eberhard Röhm / Jörg Thierfelder: Juden – Christen – Deutsche: 1933–1945. 2.1. Stuttgart 1992, S. 330–336.

3.4. Evangelisches Studentenpfarramt

Eingerichtet 1929. Studentenpfarrer: 1929–1933 Wilhelm Pressel, 1933–1938 Ewald Burger (1905–1942), 1938–1942 Eberhard Müller (1906–1989), 1946–1951 Hans Stroh (1908–1989).

- 850 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980 unter Theologischer Verein / Evangelische Studentengemeinde.

Pressel, Wilhelm (1895–1986)

Stud. theol., 1925 Stadtpfarrer in Nagold, 1929 Studentenpfarrer in Tübingen, 1929–1933 Klinikseelsorger und Studentenpfarrer in Tübingen, 1931 NSDAP-Vertreter im Tübinger Stadtrat, 1933–1945 Oberkirchenrat in Stuttgart, 1945–1950 Bevollmächtigter für das Hilfswerk der evangelischen Landeskirche, 1950–1960 Krankenhauspfarrer in Stuttgart.

- 851 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Wilhelm Pressel (1895–1986).
In: Wir konnten uns nicht entziehen. 30 Porträts zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg, hrsg. von Rainer Lächele und Jörg Thierfelder, Stuttgart 1998, S. 209–310.
- 852 MERZ, DIETMAR: Das Evangelische Hilfswerk in Württemberg von 1945 bis 1950. Epfendorf 2002 (=Quellen und Forschungen zur Württembergischen Kirchengeschichte 17).
Einleitend wird die Biographie Wilhelm Pressels, des ersten Leiters des Hilfswerks, als einem typischen Vertreter der vom Ersten Weltkrieg geprägten Theologengeneration behandelt.

3.5. Institut für Besatzungsfragen

Gegr. 1947 als Referat in der Staatskanzlei Württemberg-Hohenzollern zur Bearbeitung von Fragen des Besatzungskostenrechts, 1949 Institut für Besatzungsfragen, seit 1952 in der Trägerschaft des Bundes, 1960 aufgelöst. Leitung: 1947–1952 Gustav von Schmoller (1907–1991).

- 853 SCHMOLLER, GUSTAV VON: Das Institut für Besatzungsfragen in Tübingen.
In: Das Land Württemberg-Hohenzollern 1945–1952. Darstellungen und Erinnerungen, hrsg. von Max Gögler und Gregor Richter, Sigmaringen 1982, S. 447–470.

3.6. Katholisches Studentenpfarramt

Eingerichtet 1932. Studentenpfarrer: 1932–1936 Franz Xaver Arnold, seit 1936 Bernhard Hanßler (1907–2005), 1945–1953 Alfons Auer (1915–2005).

- 854 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980 unter Theologischer Verein / Evangelische Studentengemeinde.

3.7. Leibniz-Kolleg

Gegr. 1948 als Studienhaus für propädeutische Kurse vor Aufnahme des Fachstudiums. Bis 1972 Universitäreinrichtung, seither in Trägerschaft der Freunde des Leibniz-Kollegs. Leiter: 1948–1977 Paul Ohlmeyer.

- 855 BEHAL, MICHAEL / SCHMOLL, FRIEDEMANN (Hg.): »Studium generale, Studium sociale – Das Leibniz Kolleg 1948–1998.
Tübingen 1998.
- 856 ZAUNER, STEFAN: Eine Lektion für Bildungshungrige. Die französische (Um-)Erziehungspolitik und das Leibniz-Kolleg.
In: ST vom 5.2.1998, S. 25.
- 857 ZAUNER, STEFAN: Universität Tübingen und Leibniz-Kolleg in der französischen Besatzungszeit 1945–1949. Aspekte des akademischen Neubeginns im Nachkriegsdeutschland.
In: Historisches Jahrbuch 119 (1999), S. 209–231.
Erweiterte und ergänzte Fassung der Tübingen betreffenden Passagen in »Erziehung und Kulturmission«.

3.8. Marineärztliche Akademie

- Gegr. 1940 in Kiel, 1941–1945 in Tübingen, untergebracht im Evangelischen Stift, zum Teil auch im Wilhelmsstift. Kommandeur: 1941–1943 Admiralarzt Emil Greul (1895–1993), 1943–1945 Admiralarzt Hans-Hinrich Möller (1898–1974).
- 858 Erste wissenschaftliche Tagung der ehemaligen Marineärztlichen Akademie, zugleich Erinnerungstreffen 23./24.9.1960 in Tübingen.
Stuttgart 1960.
Enth.: 1.
- 859 Zweite wissenschaftliche Tagung der ehemaligen Marineärztlichen Akademie: 21./22.4.1967 in Tübingen.
Wissenschaftliche Tagung der Ehemaligen Marineärztlichen Akademie 2, 1967, Tübingen, Stuttgart 1967.
Enth. ua.: Festvortrag von Hans Schadewaldt: Zur Geschichte der Seekrankheit, S. 15–38.
- 860 MAURER, HANS-JOACHIM: Die marineärztliche Akademie 1940–1945. Kurzer Abriss ihrer Geschichte.
In: Deutsches Schiffsarchiv 26 (2003), S. 111–124.
- 861 APEL, STEPHAN: Die marineärztliche Akademie 1940–1945.
Diss. med. Düsseldorf 1991.
- 862 Wissenschaftliches Treffen der ehem. Marineärztlichen Akademie 7. 27. – 29.4.1990 anlässlich der 50-jährigen Wiederkehr ihrer Gründung in Kiel 1940.
Ulm 1991.
- 863 MAURER, HANS-JOACHIM: Erziehung und Ausbildung zum Marinesanitätsoffizier in der Kriegsmarine 1939–1945 am Beispiel der Crew XII/39 San.
In: Marineforum 5 (1996).

3.9. Museumsgesellschaft

- Gegr. 1821 zur Errichtung und zum Betrieb eines Gesellschaftshauses (»Museum«).
- 864 SCHMUKER, ALF-RÜDIGER / KOLB, SEBASTIAN: Die Museumsgesellschaft Tübingen: Ein Mittelpunkt kultureller Geselligkeit.
Tübingen 1992.
Enth.: Schmuker, Alf-Rüdiger: Von den Anfängen bis 1914 (S. 10–123). – Kolb, Sebastian: Die Zeit von 1914 bis 1945 (S. 124–147). – Schlussbemerkungen (S. 147–150) und Bibliographie (S. 151–154). Die Publikation beruht auf den Magisterarbeiten der beiden Verfasser aus dem Jahr 1988.

3.10. Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund)

Gegr. 1924 zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Ausbildung der Studierenden. Vorsitzende: 1924–1930 Christian Scheerer (1898–1974), 1930–1949 Alfred Federer (1873–1953).

- 865 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

3.11. Wilhelmsstift

Gegr. 1821 als »Höheres katholisches Convikt«, staatliche Anstalt unter Aufsicht und Leitung des Diözesanbischofs (seit 1857), seit 1934 kirchliche Einrichtung, die Ökonomieverwaltung seit 1909 vom Universitätskassenamt besorgt. Direktor: 1921–1934 Georg Stauber (1882–1939), 1934–1939 Wilhelm Sedlmeier (1898–1987), 1939–1945 Alfred Weitmann (1910–1998), 1945–1955 Hermann Sauter.

- 866 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

3.12. Wissenschaftliche Akademie Tübingen des NSD-Dozentenbundes (Dozentenakademie)

Gegründet 1937. Präsident: 1939–1944 Robert Wetzel; Wissenschaftlicher Leiter: 1937–1944 Hermann Hoffmann, 1944–1945 Edwin Hennig; Leiter der Weltanschaulichen Lehrgemeinschaft: 1939–1945 Jakob Wilhelm Hauer.

- 867 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

4. Studierende und Studentenschaft

4.1. Weibliche Studierende

- 868 BREUCKER, DOROTHEE: Ob Studentin oder Fabrikmädel, im Lager sind wir alle gleich.
In: Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Projektgruppe »Heimatkunde des Nationalsozialismus«: Nationalsozialismus im Landkreis Tübingen. Eine Heimatkunde, Tübingen 1988, S. 179–181.
- 869 GLASER, EDITH: Hindernisse, Umwege, Sackgassen. Die Anfänge des Frauenstudiums in Tübingen (1904–1934).
Tübingen 1992 (=Ergebnisse der Frauenforschung 25).
- 870 KIRN, ILSE: Mein Medizinstudium in Tübingen in der Zeit von 1933 bis 1938.
In: <http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium/daten/zeitzeuginne> [2004]
- 871 FETZER, MARGRET: Ein Frauenstudium von 1933–39. Dr. med. Hildegard Wider geb. Späth.
In: <http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium/daten/zeitzeuginne> [2004]
- 872 Seeberger verh. Bischof, Irmgard Elisabeth: Mein Medizinstudium an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen 1942–1948. Attempto. Ich habs gewagt!
In: <http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium/daten/zeitzeuginnen> [2004]
- 873 SCHERB, UTE: Die Zeit kennen lernen: Tübinger Studentinnen im Nationalsozialismus.
In: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 65 (2006), S. [417]–432.
- 874 SCHERB, UTE: »Wir haben heute eine neue Sinnggebung« – Tübinger Studentinnen im Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
Überarbeitete Fassung von: ***Prüfen***

4.2. Einzelne Studierende und Absolventen

Vorbemerkung:

Berücksichtigt wurden nur Veröffentlichungen zu oder von Studierenden, in denen auf die Tübinger Studienzeit ausführlicher eingegangen wurde und biographische Veröffentlichungen zu Studierenden, die sich aktiv für das NS-Regime engagierten.

Neben den bei Lilly Zapf und Hans-Joachim Lang Genannten hatten auch folgende NS-Opfer in Tübingen studiert: Helmut Beil, Cäsar Hirsch Ulrich Hollaender, Karl Lieblich, Adolf Löwe, Georg Mall, Robert Nußbaum, Manfred Scheuer, Rudolph Schierenberg, Richard Schmid, Georg Schwarzenberger, Alexander Stilgebauer.

- 875 Zeugnis für ein anderes Deutschland. Ehemalige Tübinger Studenten als Opfer des 20. Juli 1944, Text: Manfred Schmid.

- Tübingen 1984 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 2: Repertorien und Kataloge, Heft 11).
- 876 SCHMID, MANFRED: Verräter oder Patrioten? Ehemalige Tübinger Studenten als Opfer des 20. Juli 1944.
In: Schwäbische Heimat 1984, Heft 3, S. 222–231.
Behandelt: Eugen Bolz, Dietrich Bonhoeffer, Klaus Bonhoeffer, Fritz Elsas, Fritz Goerdeler, Carl Goerdeler, Ulrich von Hassell, Caesar von Hofacker, Rüdiger Schleicher, Berthold von Stauffenberg.
- 877 HORNBOGEN, HELMUT: Erinnerungen an Anfänge. Tübingen. Vom Gedenken. Gespräche mit Albrecht Goes und Hermann Lenz.
Tübingen 1996.
Mit Berichten über den NS-Studentenführer Gerhard Schumann.
- 878 RUCK, MICHAEL: Kollaboration – Loyalität – Resistenz. Administrative Eliten und NS-Regime am Beispiel der südwestdeutschen Innenverwaltung.
In: Formen des Widerstands im deutschen Südwesten 1933–1945, hrsg. von der Landeszentrale für Politische Bildung, Ulm 1994, S. 124–151.
Betr. u. a. folgende Tübinger Studenten: Richard Alber (1893–1962), Landrat in Münsingen (S. 142f.); Hermann Thierfelder (1900–1962), Landrat in Ludwigsburg (S. 143f.); Walter Bertsch (1900–1952); Martin Sandberger (geb. 1911) (S. 145f.); Franz Walter Stahlecker (1900–1942), Stapstellenleiter in Stuttgart.
- 879 RUCK, MICHAEL: Korpsgeist und Staatsbewußtsein. Beamte im deutschen Südwesten 1928 bis 1972.
München 1996 (=Nationalsozialismus und Nachkriegszeit in Südwestdeutschland 14).
Behandelt die Innenverwaltungen Badens, Württembergs und Hohenzollerns. Von den 442 behandelten württembergischen Beamten hat die Mehrzahl in Tübingen studiert.
- 880 KISSENER, MICHAEL / SCHOLTYSECK, JOACHIM (Hg.): Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg.
Konstanz 1997 (=Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 2).
Enth. u.a. Beiträge zu den früheren Tübinger Studenten Oswald Lehnich, Franz Walter Stahlecker, Christian Mergenthaler, Gustav Adolf Scheel, Hermann Albert Cuhorst.
- 881 LANG, HANS-JOACHIM: Nicht so sehr sein Scharren an sich.
In: ST vom 24.4.1997.
Zur Rehabilitierung des 1938 relegierten stud. jur. Kurt Schmid.
- 882 WILDT, MICHAEL: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamts.
Hamburg 2002.
Enthält ein Unterkapitel »Revolutionäre Militanz. Der Fall Tübingen« und behandelt die Karrieren einiger Tübinger Absolventen.
- 883 JUNGINGER, HORST: Tübinger Exekutoren der Endlösung. Effiziente Massenmörder an vorderster Front der SS-Einsatzgruppen und des Sicherheitsdienstes.
ST vom 18. Juni 2003.
Neben Jakob Wilhelm Hauers Privatsekretär Paul Zapp und Theodor Dannecker werden folgende Tübinger Absolventen erwähnt: Rudolf Bilfinger, Erich Ehrlinger, Martin Sandberger, Walter Stahlecker, Ernst Weinmann, Erwin Weinmann.
- 884 WILDT, MICHAEL: Von der Universität ins Reichssicherheitshauptamt – Tübinger Exekutoren der »Endlösung«.

In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

Bauer, Fritz (1903–1968)

1923–1924 stud. iur. in Tübingen. 1949 Landgerichtsdirektor, später Generalstaatsanwalt in Braunschweig, 1956–1968 in hessischer Generalstaatsanwalt in Frankfurt/Main.

- 885 LANG, HANS-JOACHIM: Fritz Bauer war 1930 der jüngste Amtsrichter Deutschlands, 1963 plädierte er als Generalstaatsanwalt im Auschwitz-Prozess.
In: ST vom 10.8.2002 (=Flucht vor den Nazis).

- 886 WOJAK, IRMTRUD: Fritz Bauer 1903–1968. Eine Biographie.
München 2009.

Behandelt in den Kapiteln »'Tübingen, die alte Kronenstraße, die Stille der Alleen' Die frühesten Erinnerungen« (S. 31–43) und »'im Kampf um des Menschen Rechte' Jurastudium, Richterberuf, Bekenntnis zur Weimarer Republik« Bauers Kinder- und Studienjahre in Tübingen.

Bauer, Walter (Walter Albert) (1901–1968)

1922–1924 stud. rer. pol. und Dr. rer. pol. in Tübingen, Textilfabrikant in Fulda, 1952 Ehrensenator.

- 887 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: Art. Bauer, Walter Albert.
In: BWB Bd. II, Stuttgart 1999, S. 16–19.

Citron, Otto

1935–1937 Stud. phil. in Tübingen.

- 888 CITRON, MARGA (Bearb.): Otto Citron. Student in Deutschland. Ein Familienbriefwechsel.
Berlin 1999, 2. Auflage 2001.
Benutzungssperre bis 31.12.2015.

- 889 LANG, HANS-JOACHIM: Für Geschichtsbücher ein Fall von Nazi-Unrecht. Zum heutigen 85. Geburtstag von Otto Citron ein Rückblick auf seine Erlebnisse als Tübinger Student 1935–1937.
In: ST vom 31.8.2001.

Ehrlinger, Erich

1928–1932 stud. iur. in Tübingen. Als SS-Brigadeführer und Befehlshaber des Sonderkommandos 1b für Massenmorde im Baltikum und in Weißrussland verantwortlich; Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS) Russland-Mitte, Amtschef im Reichssicherheitshauptamt (RSHA).

- 890 WILDT, MICHAEL: Erich Ehrlinger – ein Vertreter »kämpfender Verwaltung«.
In: MALLMANN, KLAUS MICHAEL / PAUL, GERHARD (Hg.): Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien, Darmstadt 2004, S. 76–85.

Elsas, Ludwig (1893–1943)

1914–1920 Stud. med., Dr. med. 1920 in Tübingen.

- 891 WEITBRECHT, DOROTHEE und RIESS, VOLKER (Bearb.): Ruth »Sara« Lax. 5 Jahre alt, deportiert nach Riga. Deportation und Vernichtung badischer und württembergischer Juden.
[Katalog zur Wanderausstellung]. [Hrsg. vom Bundesarchiv – Außenstelle Ludwigsburg ...]. Ludwigsburg 2002.
Enth. S. 39–52 Bilder und Dokumente, die beispielhaft das Schicksal des Ludwigsburger Arztes Ludwig Elsaß und seiner Angehörigen aufzeigen.

Ernst, Siegfried (1915–2001)

1934–1939 stud. med. in Tübingen.

- 892 ERNST, SIEGFRIED: Mit Gott im Rückspiegel. Erinnerungen aus der Zeit des Krieges und der Nachkriegszeit.
Ulm 1998.
Behandelt S. 7–41 seine Tübinger Studienzeit und in diesem Zusammenhang seine Zugehörigkeit zur Burschenschaft »Normannia«, sein Engagement für die Oxfordgruppenbewegung (Moralische Aufrüstung), seine Beziehungen zu Eugen Steimle und anderen Funktionären des NS-Studentenführung, das von ihm verfasste satirische Theaterstück »Faust IV. Teil« (1939), seine Zugehörigkeit zur NSDAP, SA bzw. zum NSKK und zum NSDStB. Ernst war der maßgebliche Zeitzeuge Uwe Dietrich Adams.

Eschenburg, Theodor (1904–1999)

1924–1926 stud. phil. in Tübingen, Mitglied des Hochschulrings deutscher Art, 1932–1945 Geschäftsführer von Industrieverbänden, 1946 Staatskommissar für das Flüchtlingswesen im Württemberg-Hohenzollern, 1947 Ministerialrat, Stellvertreter des Innenministers, 1950 Staatsrat. 1947 LA für Wissenschaftliche Politik, 1949 HonProf., 1952 o. Prof. in Tübingen, 1961–1963 Rektor. 1968 Mitglied des Ordens Pour le mérite, 1985 Ehrenbürger der Stadt Tübingen.

- 893 HOFFMANN, FRANK: Von Mensuren, Saalschlachten, Hauswirtinnen und strengen Professoren: Eine bunte Idylle mit Rissen. Zu seinem 85. Geburtstag erinnert sich Theodor Eschenburg an seine Tübinger Studienzeit.
In: ST vom 24.10.1989.
- 894 ESCHENBURG, THEODOR: Studentisches Leben Mitte der 20er Jahre: Maultaschen und Mensuren. Vorabdruck aus dem Tübingen Kapitel in Theodor Eschenburgs Memoiren.
In: ST vom 14.10.1995.
- 895 Geschichtswerkstatt Tübingen (Hg.): Symposion zu Ehren von Prof. Dr. Theodor Eschenburg (1904–1999). 27. Oktober 2000.
Tübingen 2002.
Enth. Beiträge zum Wirken Eschenburgs von Hans-Peter Schwarz Theodor Eschenburg und die Zeitgeschichte, S. 13–24), Gerhard Lehmbuch (Theodor Eschenburg und die Politikwissenschaft, S. 25–37), Thomas Oppermann (Theodor Eschenburg als Staatsrechtslehrer, S. 38–45), Marion Gräfin Dönhoff (Sehr gefürchtet und sehr geliebt, S. 46–50) und Rudolf Hrbek (Theodor Eschenburg als politischer Gestalter, S. 51–61).
- 896 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Gerstein, Kurt (1905–1945)

Stud. med. ab 1936, Hygienefachmann der Waffen-SS und Mitglied der Bekennenden Kirche.

- 897 SCHÄFER, JÜRGEN: Kurt Gerstein – Zeuge des Holocaust: ein Leben zwischen Bibelkreis und SS.
Bielefeld 1999 (=Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 16).
- 898 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Jagow, Dietrich von (1892–1945)

1922–1924 stud. cam. in Tübingen.

- 899 HACHMANN, BARBARA: Der »Degen«. Dietrich von Jagow, SA-Obergruppenführer. In: Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg. Hrsg. Michael Kießner, Joachim Scholtyseck. Konstanz 1997 (=Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 2), S. 267–287.

Lenz, Hermann (1913–1998)

1931–1933 stud. theol. in Tübingen, später Schriftsteller.

- 900 MORITZ, RAINER: Hermann Lenz als Theologiestudent in Tübingen: Und nie mehr zurückgekehrt. In der Verbindung war Nazi-Barde Gerhard Schumann sein Fuchsmajor.
In: ST vom 6.4.1988.

Lucas, Leopold (1872–1943)

1895 Dr. phil. Tübingen. Rabbiner, NS-Opfer; Namensgeber des Leopold-Lucas-Preises.

- 901 LANG, HANS-JOACHIM: Mit der Waffe der Wissenschaft. Rabbiner Leopold Lucas und der Kampf um die Anerkennung des Judentums.
In: ST vom 15.5.1999.

Ludin, Hanns (1905–1947)

1935–1937 Stud. Geschichte; 1933 Polizeipräsident in Karlsruhe, 1934 SA-Obergruppenführer, 1932–1945 Mitglied des Reichstags, 1941 Gesandter in Preßburg, 1947 hingerichtet.

- 902 KNIPPING, FRANZ: Art. Ludin, Hanns.
Neuere Deutsche Bibliographie. Bd. 15 (1987), S. 295–296
- 903 SENFFT, ALEXANDRA: Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte.
Berlin 2007.
Auch als Taschenbuch erschienen Berlin 2008.
Biographie von Hanns Ludin mit Literaturverz. S. 349–[351].
- 904 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Mayer, Otto Eugen (1888–?)

1922 stud. phil. in Tübingen, Prähistoriker, seit 1933 im Exil.

- 905 TOUSSAINT, HEINRICH: Die drei Leben des Otto Eugen Mayer. Zum 100. Geburtstag d. Archäologen, Publizisten u. »Töpferdoktors«.
Eupen/ Aachen, 1989.
- 906 MATUSCHIK, IRENÄUS: Der »Jude« Otto Eugen Mayer und die »Deutsche Vorgeschichte«.
In: Archäologische Nachrichten aus Baden, Heft 67 (2003), 48–62.

Mergenthaler, Christian (1884–1980)

1903–1907 stud. rer. nat. in Tübingen, württembergischer Ministerpräsident, Justiz- und Kultminister.

- 907 STOLLE, MICHAEL: Der Schwäbische Schulmeister. Christian Mergenthaler, württembergischer Ministerpräsident, Justiz- und Kultminister.
In: Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg. Hrsg. Michael Kißener, Joachim Scholtyseck. Konstanz 1997 (=Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 2), S. 2445–475.

Muckelmann, Adelheid geb. Kamke

1938–1942 stud. rer. nat. in Tübingen.

- 908 LANG, HANS-JOACHIM: Adelheid Muckelmann: Nach und nach nahmen die Querelen zu. Die Tochter des 1937 von den Nazis entlassenen Mathematik-Professors Erich Kamke wurde 1942 als »Halbjüdin« aus dem Studium gedrängt.
In: ST vom 11.1.2006.

Scheel, Gustav Adolf (1907–1979)

1928–1930 stud. ev. theol. und stud. med. in Tübingen; Reichsstudentenführer.

- 909 FRANZ-WILLING, GEORG: »Bin ich schuldig?« Leben und Wirken des Reichsstudentenführers und Gauleiters Dr. Gustav Adolf Scheel 1907–1979. Eine Biographie.
Leoni am Starnberger See 1987.
Behandelt Scheels Rolle als Heidelberger Studentenfürher und Reichsstudentenfürher sowie seine Tätigkeit als Leiter des SD-Oberabschnitts Südwest 1935–1939. Abgedruckt sind u. a. Entlastungszeugnisse (»Persilscheine«) des früheren Tübinger Neutestamentlers Gerhard Kittel (S. 84–87), des früheren Tübinger Studentenpfarrers Eberhard Müller (S. 88–91) und des früheren Tübinger Theologiestudenten Hans Hermann Walz (S. 120–122).
- 910 FERDINAND, HORST: Scheel, Gustav Adolf. NS-Politiker, Reichsstudentenfürher, Arzt.
In: Baden-württembergische Biographien 2 (1999), S. 394–399.
- 911 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Schick, Walter (1909–1944)

1928–1933 stud. phil. und stud. stud. iur., später Oberregierungsrat, 1940–1944 Leiter der Gestapo in Baden.

- 912 STOLLE, MICHAEL: Von Idealisten, Aufsteigern, Vollstreckern und Verbrechern. Karl Berckmüller, Alexander Landgraf, Walter Schick, Josef Gmeiner, Leiter der Geheimen Staatspolizeileitstelle Karlsruhe.
In: Die Führer der Provinz. NS-Biographien aus Baden und Württemberg. Hrsg. Michael Kießner, Joachim Scholtz. Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 2, Konstanz 1997, S. 31–75.

Schmückle, Karl (1898–1938)

Stud. theol., Stifter, war Gründungsmitglied der »Freien Vereinigung sozialistischer Studenten« an der Universität Tübingen.

- 913 SCHMID, MANFRED: Karl Schmückle – Ein schwäbischer Marxist in Moskau.
In: Schwäbische Heimat, 43. Jg., Heft 2, 1992, S. 108–111.

Schumann, Gerhard (1911–1995)

Nationalsozialistischer Dichter. 1930–1935 stud. phil. in Tübingen. 1930 Hochschulgruppenführer des NS-Studentenbundes, 1933 »Kommissar für die württ. Studentenschaft«, 1933–1934 Leiter des SA-Hochschulamtes, 1938–1939 Leiter der Gruppe Schriftsteller in der Reichsschrifttumskammer, seit 1942 Chefdramaturg des Württ. Staatstheaters in Stuttgart, seit 1943 Präsident der Hölderlingesellschaft. Seit 1950 Geschäftsführer eines Buchklubs und Eigentümer eines Verlags.

- 914 RAPP, WOLFGANG: Die Dritte Front im Reich. Der Dichter Gerhard Schumann 1933 bis 1945.
In: Schwabenspiegel 2.2. Biberach 2006, S. 777–792.
- 915 BAUTZ, SIMONE: Gerhard Schumann. – Biographie. Werk. Wirkung eines prominenten nationalsozialistischen Autors.
Gießen 2008.
Diss. phil. Gießen. Schumanns Tübinger Studienjahre 1930–1934 und seine Tübinger NS-Karriere werden S. 77–151 behandelt. Geht auch auf die SA-Führerschule Rottenburg (Schadenweilerhof) ein (S. 122–144).

Schweitzer, Wolfgang

1942–1943 stud. ev. theol. in Tübingen, promovierte 1944 als »Mischling 1. Grades« an der Evangelisch-theologischen Fakultät.

- 916 RÖHM, EBERHARD / THIERFELDER, JÖRG: Zeuge der Massenvernichtung: Ein »nicht-arischer« Theologe auf der Flucht in Richtung Elsass: Wolfgang Schweitzer.
In: Eberhard Röhm / Jörg Thierfelder: Juden – Christen – Deutsche, Bd. 4,2: 1933–1945. 4,2, Stuttgart 2007, S. 490–508.
Der Beitrag geht an verschiedenen Stellen auf das Schicksal weiterer Tübinger Absolventen ein.

Seidel, Hans (Johannes August) (1913–1969)

1933–1937 und 1939 stud. med., 1945 Dr. med. Tübingen, später Arzt in Ingelfingen und Stuttgart. Mitglied der 1932 aufgelösten Jungenschaft dj.1.11., wegen seiner Verbindungen zu deren Gründer und Führer Eberhard Köbel (tusk) Nov. 1937 – Aug. 1938 Haft und KZ-Haft.

- 917 SEIDEL, HANS-JOACHIM: In der Mitte des 20. Jahrhunderts – Das Leben eines Bündischen im Dritten Reich und im Nachkriegsdeutschland. Ulm 2009.
Über seinen Vater Hans Seidel (1913–1969). Behandelt auch dessen Tübinger Studienzeit.

Stahlecker, Walter (1900–1942)

1920–1924 stud. iur. in Tübingen. Chef der Staatspolizeileitstelle Stuttgart, zuletzt Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ostland.

- 918 LANG, HANS-JOACHIM: Die mörderische Karriere des Walter Stahlecker.
In: *Erinnern gegen den Schlußstrich. Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus*. Freiburg i. Br. 1997 (=Geschichtswerkstatt Bd. 29), S. 147–156.

Stauffenberg, Berthold Schenk Graf von (1905–1944)

1924–1927 stud. iur. in Tübingen, Dr. iur. 1930, am 20. Juli 1944 hingerichtet.

- 919 VITZTHUM, WOLFGANG GRAF: Kein Stauffenberg ohne Stefan George. Zu Widerstandswirkungen des Dichters.
In: *Staat im Wort. Festschrift für Josef Isensee*, Heidelberg 2007, S. 1109–1126.

Steimle, Eugen (1909–1987)

1929–1935 stud. phil. in Tübingen, WS 1933/34-SS 1934 NS-Studentenführer, wurde als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt und später, auch auf Intervention württembergisch-protestantischer Kreise (u.a. des Tübinger Studentenpfarrers Hans Stroh), begnadigt.

- 920 LÄCHELE, RAINER: Vom Reichssicherheitshauptamt in ein evangelisches Gymnasium – Die Geschichte des Eugen Steimle.
In: *Rainer Lächele / Jörg Thierfelder (Hg.): Das evangelische Württemberg zwischen Weltkrieg und Wiederaufbau* (=Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte 13), S. 260–288.

Uhlmann, Manfred (1901–1985)

1922–1924 stud. iur. in Tübingen, Dr. iur. 1925.

- 921 UHLMAN, FRED: Erinnerung eines Stuttgarter Juden. Aus dem Englischen übersetzt und herausgegeben von Manfred Schmid. Stuttgart 1992.
Manfred Uhlmann (1901–1985) erinnert sich in seinen 1960 unter dem Titel »The Making of an Englishman« erschienenen Erinnerungen u.a. an seine Zeit als Doktorand in Tübingen der zwanziger Jahre (S. 60–70).

Watzinger, Karl Otto

1931–1936 stud. iur. und stud. ev. theol. in Tübingen.

- 922 WATZINGER, KARL OTTO: Auf der Suche nach Weg und Ziel. Meine Jugendjahre unter der NS-Diktatur.
In: *Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte*, Folge 5, Tübingen 1989, S. 117–134.

Weil, Felix (1898–1975)

1919–1920 stud. rer. pol. in Tübingen.

- 923 EISENBACH, HELMUTH ROBERT: Das kurze Studienjahr des Felix Jose Weil: Als »Ausländer« von der Uni gewiesen. Unerwünschter Sozialist: der spätere Gründer und Finanzier der »Frankfurter Schule«.
In: ST vom 8.10.1986.
- 924 EISENBACH, HELMUTH ROBERT: Millionär, Agitator und Doktorand: Die Tübinger Studienzeit des Felix Weil (1919).
In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 3, Tübingen 1987, S. 179–216 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 1: Quellen und Studien, Bd. 12).

Weinmann, Ernst (1907–1947)

1928–1931 stud. med. dent. in Tübingen, 1939 Oberbürgermeister in Tübingen.

- 925 LANG, HANS-JOACHIM: Ernst Weinmann – ein ‚sauberer, anständiger Nationalsozialist‘: ‚Umsiedlungskommissar‘ in Serbien. Am 22. Dezember 1946 wurde Tübingens OB zum Tode verurteilt.
In: ST vom 21.12.1991.
- 926 LANG, HANS-JOACHIM: In eigenem Interesse total evakuiert. Ein Tübinger OB war an Kriegsverbrechen in Serbien beteiligt.
In: ST vom 28.12.1991.
- 927 LANG, HANS-JOACHIM: Ernst Weinmann. Tübinger Oberbürgermeister und Belgrader Deportationsminister.
In: Benigna Schönhagen (Hg.), Nationalsozialismus in Tübingen: Vorbei und vergessen. Ausstellung im Stadtmuseum Kornhaus 9.5.–15.8.1992, Tübingen 1992, S. 208–220.
- 928 LANG, HANS-JOACHIM: Vor 50 Jahren ließ OB Ernst Weinmann Tübingen vollends hinter sich: Die SS-Karriere war stets wichtiger. Nach dem Krieg wurde er in Jugoslawien als Kriegsverbrecher hingerichtet.
In: ST vom 18.4.1995.

Winkler, Eugen Gottlob (1912–1936)

Kritiker und Essayist 1933 stud. phil. in Tübingen, im Nov. 1933 in Haft wegen angeblicher Beschädigung eines Wahlplakats.

- 929 WEBER, HERIBERT: Dreizehn Tage im November. Eugen Gottlob Winkler 1933 in Tübingen.
Tübingen 2009.

Wolf, Julius (1862–1937)

1884 stud. cam. in Tübingen, Dr. oec. 1884, Nationalökonom.

- 930 KIESEWETTER, HUBERT: Julius Wolf 1862–1937 – zwischen Judentum und Nationalsozialismus. Eine wissenschaftliche Biographie.
Stuttgart 2008.
Behandelt S. 57–64 auch sein Studium, die Promotion sowie seinen Habilitationsversuch im Sommer 1885[der am antijüdischen Ressentiment der Staatswissenschaftlichen Fakultät gescheitert sein dürfte].

4.3. Studentenschaft, Studentenführung

Vorbemerkung:

Leiter bzw. Führer der Studentenschaft und Hochschulgruppenführer des NSDStB waren: stud. phil. Eugen Steimle (1909–1987) (WS 1933/34–SS 1934); stud. ev. theol. Ulrich Lemcke (WS 1934/35); stud. med. Hendrik Broekmate (1907–1961) (SS 1935–SS 1936); stud. med. Helmut Goerlich, SA Obersturmführer (1.3.1936–15.1.1937); stud. ev. theol. und stud. med. Werner Gekeler (1909–1996), Medizinalpraktikant dann Assistenzarzt, SA-Sturmhauptführer (Jan 1937–Dez. 1938); Medizinalpraktikant dann Volontärarzt Dr. med. Helmut Goerlich (1.12.1938–1. Trimester 1940); cand. med. Gotthold Hegele (2. Trimester 1940–1. Trimester 1941); cand. med. Herbert Wiegrefe (SS 1941); Leiter des Studentenwerks Gerichtsreferendar Ernst Schmid (WS 1941/42–WS 1942/43); Stellvertretender Leiter des Studentenwerks Dr. phil. Alfred Luz (SS 1943); stud. med. Wilhelm Vogel (WS 1943/44–WS 1944/45); Dr. med. Hans Kruse (SS 1945).

- 931 FRIEDRICH, WOLF: Die Geschichte der Tübinger Studentenschaft 1914–1939.
In: 3. Tübinger Studententag 1939 (=Mitteilungsblatt des Studentenführers; Sondernummer), S. 15–21.
- 932 ERNST, SIEGER / UHLAND, ROBERT: Faust IV. Teil oder der Geist des 21. Jahrhunderts. Tragödie in mehr als einem Akt. Im Anschluss an die Grundlagen des 19. und den Mythos des 20. Jahrhunderts.
Tübingen 1939.
Studentische »Mimik« auf dem Rektorfest im Januar 1939. Der Titel, unter dem das Werk im Katalog der UBT aufgeführt ist, stammt aus der Zeit um 1980 und weicht vom dem Originaltitel, wie er auf den Programmzetteln abgedruckt war, ab. Er lautete dort ohne Nennung von Verfasseramen: »Faust IV. Teil oder der Geist des 21. Jahrhunderts. Tragödie in mehr als einem Akt vom bissigen Studio«. Nicht in Contub. 23.
- 933 SCHMID, MANFRED: Die Tübinger Studentenschaft nach dem Ersten Weltkrieg 1918–1923.
Tübingen 1988 (=Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 1: Quellen und Studien, Bd. 13).
Behandelt u.a. »Die Novemberrevolution in der Universitätsstadt Tübingen« (S. 13–23), die »Sozialistische/Kommunistische Studentengruppe« (S. 58–62), den »Hochschulring Deutscher Art« (S. 63–70), »Das Tübinger Studentenbataillon« (S. 86–149) und den Allgemeinen Studentenausschuß der Universität Tübingen (S. 150–155).
- 934 WEISS, MICHAEL: Bücher, Buden, Burschenschaften. Tausend Semester Tübinger Studentenleben.
Tübingen 1991.
- 935 OESTERLE, KURT: Widerstand als Schelmenstück. Im Jahr 1939 erregte das Bühnenspiel eines Studenten der »Normannia« braune Uni-Gemüter.
In: ST vom 7.11.1992.
Behandelt die Aufführung der von Siegfried Ernst unter Mitwirkung von Robert Uhland verfassten »Mimik« »Faust IV. Teil oder der Geist des 21. Jahrhunderts. Tragödie in mehr als einem Akt« beim Winterfest des Rektors im Februar 1939. Behandelt werden auch Rektor Hermann Hoffmann und die Oxfordgruppenbewegung. Die Autoren gehörten damals der Kameradschaft Langemarck des NS-Studentenbundes an.
- 936 TIMER, REINER M.: Studium im »Dritten Reich« – Die nationalsozialistischen Maßnahmen an den Hochschulen nach der »Machtübernahme« am Beispiel der Universität Tübingen.
In: Einst und Jetzt 39 (1994), S. 31–55.

- 937 LEVSEN, SONJA: »Heilig wird uns Euer Vermächtnis sein!«. Tübinger und Cambridger Studenten gedenken ihrer Toten des Ersten Weltkrieges.
In: Kriegsniederlagen. Berlin 2004, S. 145–161.
- 938 DOWE, CHRISTOPHER / FUCHS, STEPHAN: Katholische Studenten und Antisemitismus im Wilhelminischen Deutschland.
In: Geschichte und Gesellschaft (20/878), S. 571–593.
- 939 GLIENKE, STEPHAN ALEXANDER: Clubhaus 1960: Szenen einer Ausstellung. Konfliktlinien der Tübinger Ausstellung »Dokumente zur NS-Justiz« als Vorgeschichte des studentischen Faschismuskurses.
In: Binder, Hans-Otto (Hg.): Die Heimkehrertafel als Stolperstein. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in Tübingen, Tübingen 2007 (=Kleine Tübinger Schriften 32), S. 115–132.
Die vor allem vom SDS getragene und von Berliner Studenten erarbeitete Wanderausstellung »Ungesühnte Nazijustiz« konnte 1960 in Tübingen erst nach Überwindung erheblicher Widerstände gezeigt werden. Der Beitrag basiert auf der Dissertation des Verfassers »Die Ausstellung 'Ungesühnte Nazijustiz' (1959–1962). Zur Geschichte der Aufarbeitung nationalsozialistischer Justizverbrechen«, Hannover 2002.
- 940 LÜDTKE, ALF: Die »Braune Uni«: Eine studentische Arbeitsgruppe zur »Selbstgleichschaltung« der Tübinger Universität im Nationalsozialismus.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]
- 941 WISCHNATH, JOHANNES MICHAEL: »Student sein verpflichtet« – Tübinger Studierende im Dritten Reich.
In: Neue Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen im Nationalsozialismus, hrsg. von Urban Wiesing u.a. [Erscheint 2010]

4.4. Soziale Lage und Sozialeinrichtungen

Tübinger Studentenwerk

1920 gegr. als »Tübinger Studentenhilfe e.V.«, 1930 »Tübinger Studentenwerk e.V.«, 1938 aufgelöst, Übertragung des Vermögens auf das Reichsstudentenwerk A.d.ö.R., 1946 »Tübinger Studentenwerk e.V.« – Vorstand: 1920–1933 Carl Sartorius, 1933–1937/38 Artur Weiser, 1945–1948 Erich Kamke. – Studentischer Leiter (1933–1938): 1931–1933 Paul Collmer (1907–1979), 1934 cand. med. Gerhard Gaßmann (1911–1950), 1934/35 Hendrik Broekmate (1907–1961), 1935–1936 cand. med. Wilhelm Klug (1910–?), 1936/37–1938 cand. med. bzw. Med.Prakt. Helmut Widmann (1913–?). – Studentischer Geschäftsführer (bis 1934): 1926/27–1927 cand. rer. pol. Hans Spreter (1902–1983), 1927/28–1929 Justizreferendar Theodor Pfizer (1904–1992), 1.5.1929–1931 Dr. phil. Karl Epting (1905–1979), 1931/32 Dr. theol. Joachim Wolff (1907–?), 1932–1933 cand. rer. pol. Paul Collmer (1907–1979), 1933/34 Erich Schrade (1907–?). – Geschäftsführer (seit 1934): 1934–1941 stud. bzw. Dr. rer. pol. Georg Kreß (1901–?), 1941–1942/43 Studentenführer Gerichtsreferendar Ernst Schmid, 1943–1945 Dr. phil. Alfred Luz (1915–?).

- 942 SPRETER, HANS: Die studentische Wirtschaftsarbeit von ihren Anfängen bis 1930. Diss. Tübingen 1936.
Enthält sehr viele Beispiele aus Tübingen.
- 943 SCANLON, THERESA M.: Student aid in Western Germany 1945–1971. A study with particular reference to the Honnef scheme.
Köln 1993 (=Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 46).

- 944 ADAM, THOMAS: Stipendienstiftungen und der Zugang zu höherer Bildung in Deutschland von 1800 bis 1960.
Stuttgart 2008 (=Pallas Athene 28).
Systematischer Überblick über das private Stipendienwesen an den deutschen Universitäten. Behandelt u. a. die württembergischen Staatsstipendien (S. 47–49), die Reorganisation der Tübinger Stiftungen um 1930 (S. 105–107) und die »Nazifizierung« der Stipendienvergabe nach 1933 am Beispiel der Tübinger Ormandy-Stiftung (S. 165–168).

Nationaler Studentendienst

Im Februar 1915 zum Einsatz der Studierenden bei der Erntehilfe, Verwundetenfürsorge sowie in der Verwaltung und Volksbildung.

- 945 GETZENY, HEINRICH: Der Nationale Studentendienst an der Universität Tübingen.
Tübingen 1916.
Rez.: Wendelin: Bausteine 49 (1917) 47–48.

4.5. Tübinger Studentenbataillon

- 946 GRAF, OSKAR MARIA: Das Russengrab von Gräfelfing. Der bestialische Mord an 53 Kriegsgefangenen im Jahre 1919.
In: Münchner Abendzeitung vom 31. Okt./ 1. Nov. 1964, S. 14–15.
- 947 KOHLHAAS, WILHELM: Die Studentenbataillone der württembergischen Hochschulen als Stützen der Ordnungsmacht in den Jahren 1919/21.
In: Einst und jetzt. Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung 11 (1966) 45–62.
- 948 HILLMAYR, HEINRICH: Roter und Weißer Terror in Bayern nach 1918. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen der Gewalttätigkeiten im Verlauf der revolutionären Ereignisse nach dem Ende des Ersten Weltkrieges.
München 1974 (=Moderne Geschichte, Bd. 2).
Darin S. 136–139: Die Hinrichtung der Russen in Gräfelfing.
- 949 WANDEL, UWE JENS: Gräfelfing.
In: helfen zu graben, S. 301–305.
Mit weiteren Zeitungsartikeln zu diesem Vorfall.
- 950 Aus der Universitäts-Archiv-Ausstellung.
In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 251 vom 29.10.1977.
Über den Einsatz des Studentenbataillons bei Gräfelfing und die Erschießung russischer Kriegsgefangener.
Gegendarstellungen unter »Das Sprachrohr des Bürgers«. In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 255–259 vom 4.–9.11.1977.
- 951 SCHMID, MANFRED: Die Studentenbataillone in Stuttgart und Bayern. Tübinger beim weißen Terror.
In: Südwestpresse/Schwäbisches Tagblatt Nr. 262 vom 12.11.1977.
Auszüge aus der Staatsexamensarbeit »Stadt und Universität Tübingen in den Anfangsjahren der Weimarer Republik bis zum Kapp-Putsch«.

- 952 KOHLHAAS, WILHELM: Über Geschichts-Entstellung.
In: *Einst und Jetzt* 32 (1987), S. 161–164.
Tübinger Studentenbataillon, Geislerschießungen bei Gräfelfing 1919.
- 953 ASSMANN, RAINER: Tübinger Studentencorps 1919. Neuere Forschungen und deren Folgen.
In: *Einst und Jetzt* 36 (1991), S. 121–122.
Einleitender Beitrag zum Bericht von Ernst Ulrich Vollmer.
- 954 VOLLMER, ERNST ULRICH: Württembergische Freiwilligeneinheiten nach 1918, ein Dissertations-Vorhaben.
In: *Einst und Jetzt* 36 (1991), S. 122–128.

4.6. National-Sozialistischer Deutschen Studentenbund mit Kameradschaften und Altherrenbund

4.6.1. Allgemeines

- 955 *Mitteilungsblätter der NSDStB-Kameradschaften.*
Vgl. *Cont.* 27, Nr. 3864–3885. Dort sind diese Veröffentlichungen im allgemeinen nur aufgrund der Deutschen Nationalbibliographie nachgewiesen. Standortangaben fehlen. Nachstehend ergänzende Angaben.
- 956 *Der Altherrenbund. Amtliches Organ des NS-Altherrenbundes der deutschen Studenten.*
Hrsg. Reichsstudentenführer Gustav Adolph Scheel.
Nicht in *Contub.* 27. Im Archiv der AV Igel sind überliefert: 1 (1938/39) Hefte 1/2, 3, 8.
- 957 ZINN, HOLGER: Die Kameradschaften der Bünde der Deutschen Landsmannschaft (DL) und des Vertreter-Convents (VC) in den Jahren zwischen 1933 und 1945. Würzburg 2001 (=Historia Academica 40).
Behandelt das Thema vorwiegend am Beispiel der Universität Marburg. Bietet darüber hinaus im Anhang (S. 117–224) eine Zusammenstellung sämtlicher Landsmannschaften und Turnerschaften sowie der aus ihnen hervorgegangenen Kameradschaften des NS-Studentenbundes, darunter Turnerschaft Hohenstaufia Tübingen (S. 201), Turnerschaft Palatia (S. 211), Turnerschaft Straßburg Tübingen [Kameradschaft Dietrich Eckart] (S. 219), Landsmannschaft Lichtenstein [Kameradschaft York von Wartenburg] (S. 148), Landsmannschaft Ghibellinia [Kameradschaft Langemarck] (S. 137f.), Landsmannschaft Schottland und Landsmannschaft Ulmia [Kameradschaft Ostland] (S. 177). Diese Angaben sind entsprechend der defizitären Forschungslage im Einzelnen vielfach unzutreffend!

4.6.2. Einzelne Kameradschaften

Vorbemerkung:

Der Grundsatz, bei den Kameradschaften des NSDStB Dopplungen zu vermeiden, führte in Tübingen mehrfach zu Umbenennungen. Manche Kameradschaft wurden bis zur offiziellen Namensverleihung vorübergehend auch mit dem Namen des Kameradschaftsführers bezeichnet.

Ernst Moritz Arndt

Gebildet im WS 1937/38 als Kameradschaft Südmark, zunächst als Kameradschaft Friederich (nach dem Kameradschaftsführer), seit 1939 Kameradschaft Ernst Moritz Arndt. – Übernahm die Tradition der Verbindung Stochdorphia.

958 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Dietrich Eckart

Gebildet im WS 1935/36, seit 1937/38 im »Pfälzerhaus«. – Übernahm die Tradition von »Palatia«, Turnerschaft »Straßburg« und »Eberhardina«.

Ebberfeld

959 Siehe Kameradschaft Skagerrak.

Friederich

960 Siehe Kameradschaft Ernst Moritz Arndt.

Hohentübingen

Gebildet SS 1936 als Kameradschaft Albert Leo Schlageter, seit WS 1936 auf dem »Derendingerhaus«, seit 1938 Kameradschaft Hohentübingen. – Übernahm die Tradition der Verbindung Derendingia und des Vereins deutscher Studenten.

961 Bericht der Kameradschaft Hohentübingen des NSD-Studentenbundes / Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund der NSDAP, Gruppe Universität Tübingen. Hrsg. Kameradschaft und Altherrenschaft Hohentübingen Tübingen-Lustnau, 1.1937/38 – 2.1938[?] (1937–1938).

Forts.: Kameradschaft und Altherrenschaft Hohentübingen: Mitteilungsblatt der Kameradschaft und Altherrenschaft Hohentübingen / Mitteilungsblatt der Kameradschaft und Altherrenschaft Hohentübingen / Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund der NSDAP, Gruppe Universität Tübingen Kameradschaft und Altherrenschaft Hohentübingen. Hrsg. Kameradschaft, Tübingen, Nr. 1.1938/39 – 14.1942[?] (1938–1942).

Ilinden

Bulgarische Studentische Nationale Kameradschaft Ilinden, bestand in Tübingen im WS 1943/44.

Theodor Körner

Gebildet im WS 1937/38 auf dem »Fankenhaus«. – Übernahm die Tradition der Corps Borussia, Franconia, Rhenania und Suevia.

- 962 ASSMANN, RAINER: Kameradschaftsliste und Verzeichnis der Kameradschaftsführer der Tübinger SC-Kameradschaft Theodor Körner. (WS 1937/38 bis WS 1944/45.) In: *Einst und Jetzt* 21 (1976) 173–184.
- 963 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.
- 964 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Langemarck

Gebildet im WS 1935/36, seit WS 1937/38 auf dem »Ghibellinenhaus«. – Übernahm die Tradition der Verbindungen Ghibellinia und Normannia.

- 965 NSDStB / Gruppe Universität Tübingen / Kameradschaft Langemarck: Langemarck-Brief. Hrsg. Kameradschaft »Langemarck« Tübingen, 1–29 (1936 (Dez.) – 29.1943[?]). Nicht in *Contub.* 27. Teilw. hrsg. vom Nat.-Soz. Dt. Studentenbund, Gruppe Univ. Tübingen Nr. 18–21, 28–29 u.d.T.: Mitteilungsblatt der Kameradschaft und Altherrenschaft »Langemarck«. Die Kameradschaft L. übernahm die Tradition der Verbindungen Ghibellinia und Normannia.

Neithard von Gneisenau

Gebildet April 1938 im »Virtembergerhaus«. – Übernahm die Tradition der Verbindungen Virtembergia und Igel.

- 966 NSDStB / Gruppe Universität Tübingen / Kameradschaft Neidhardt von Gneisenau: Mitteilungsblatt. Hrsg. Kameradschaft Neithardt von Gneisenau, Tübingen 1–4 (1938–1944). Nicht in *Contub.* 27. Wechselnde Titel. Der im Archiv der AV Igel überlieferte Bestand ist vermutlich vollständig: Sommersemester 1938, 1940 (2. Folge), August 1941 (Nr. 3), März 1942 (Nr. 4), Januar 1944.

Herbert Norkus

- 967 Siehe Kameradschaft Straßburg.

Ostland

Gebildet November 1935, seit 1937 auf dem »Schottenhaus«. – Übernahm die Tradition der Landsmannschaften Schottland und Ulmia und der Sängerschaft Zollern.

- 968 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

- 969 THIELMANN, KARL-HEINZ: Die Kameradschaft »Ostland« im Kriege.
 In: BRAUN, TIBOR u.a. (Hg.): Geschichte der Landsmannschaft Schottland im CC zu Tübingen. Zweiter Teil: 1924–1999, Stuttgart 2000, S. 74–81.
 Der Verfasser war 1941–1942 Kameradschaftsführer.
- Walter von Plettenberg
- 970 Siehe Kameradschaft Straßburg.
- Stefan Ludwig Roth
- 971 Siehe Auslandsdeutsche Studenten.
- Albert Leo Schlageter
- 972 Siehe Kameradschaft Hohentübingen.
- Skagerrak
- Gebildet Anfang SS 1938 auf dem »Sachsenhaus«, zunächst als Kameradschaft Ebberfeld (nach dem Kameradschaftsführer). – Übernahm die Tradition der Verbindungen Saxonia, Eberhardina, Lunaburgia-Göttingen.
- 973 Kriegs-Skagerrak-Zeitung / Mitteilungsblatt der Kameradschaft und Altherrenschaft »Skagerrak« im Hochschulring der Universität Tübingen.
 Hrsg. Kriegs-Skagerrak-Zeitung c/o Dr. Tepelmann, Osnabrück, Nr. 43 (Vom 16. Mai bis 30. Juni 1943) [?]- Nr. 51 (Vom 16. Mai bis 30. Juni 1944) [?], (1943–1944).
 Nicht in Contub. 27.
- Straßburg
- Gebildet im WS 1935/36 von HJ-Führern und der Gilde »Ernst Wurche« als Kameradschaft Herbert Norkus, seit 1937/38 Kameradschaft Walter von Plettenberg, seit 1938 Kameradschaft Straßburg. Seit 1937 auf dem »Ulmerhaus«, seit 1938 auf dem »Stuttgardenhaus«, seit 1941 in Straßburg. – Übernahm die Tradition der Stuttgardia und der Straßburger Burschenschaft Arminia.
- 974 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.
- Südmark
- 975 Siehe Kameradschaft Ernst Moritz Arndt.

Ludwig Uhland

Gebildet WS 1937/38 auf dem »Germanenhaus«. – Übernahm die Tradition der Burschenschaft Germania und des Roigel.

- 976 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Yorck

Gebildet im SS 1937 auf dem »Lichtensteinerhaus«. – Übernahm die Tradition der Verbindungen Lichtenstein, Rothenburg, Luginsland, Nicaria und Wingolf.

- 977 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

4.7. Verbindungen und Akademische Vereinigungen**4.7.1. Allgemeines**

- 978 ASSMANN, RAINER: Die Suspensionszeit des Tübinger SC im Dritten Reich und während der Besatzungszeit. (Zur Geschichte der Tübinger SC Kameradschaft Kameradschaften, Theodor Körner.)
In: Einst und Jetzt 21 (1976) 153–172.
- 979 ADAMI, KERSTIN: Die Wiedergründung studentischer Gemeinschaften nach dem Zweiten Weltkrieg in Tübingen zwischen 1945 und 1965.
Tübingen 1977 (Magisterarbeit im Fach Zeitgeschichte).
- 980 SETZLER, WILFRIED: Studenten und Korporationen an der Universität Tübingen im 19. und 20. Jahrhundert.
In: Rechberg-Blätter 43 (1979), S. 14–29.
- 981 HESSE, WOLFGANG: Studiert für Deutschland.
In: Stadtbuch Tübingen, Tübingen 1985.
Behandelt die Studentenverbindungen.
- 982 WIEDENHOFF, UTE: »... daß wir auch diese größte Mensur unseres Lebens in Ehren bestehen werden«: Kontinuitäten korporierter Mentalität im Ersten Weltkrieg.
In: Kriegserfahrungen. Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs. Hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Dieter Langewiesche und Hans-Peter Ullmann, Essen 1997 (=Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, N.F. 5), S. 189–207.
Erarbeitet u. a. am Beispiel des Tübinger »Igel«. Zugrunde liegt eine Zulassungsarbeit im Fach Geschichte aus dem Jahr 1994.

- 983 LANG, HANS-JOACHIM: Achtzehn-achtundvierzig – ran, ran, ran! Über die Kunst der Burschenschaften, ihre Fahnen nach dem Wind zu hängen.
In: ST vom 10.9.1998.
- 984 LEVSEN, SONJA: Elite, Männlichkeit und Krieg. Tübinger und Cambrider Studenten 1900–1929.
Göttingen 2006 (=Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 170).
- 985 NEUSEL, WILHELM G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt.
Tübingen 2009.
- Reich illustriert. Die Beiträge (Einzelnachweis auch bei den jeweiligen Verbindungen) gehen auch auf die Geschichte der Verbindungen ein. Vorangestellt ist stets eine Zeittafel zur Geschichte der Verbindung und des Hauses von der Gründung bis zur Gegenwart. – Enth. u.a.: Setzler, Wilfried / Neusel, Wilhelm G.: Studentische Verbindungen in Tübingen – Anfänge und Entwicklung im 19. Jahrhundert (S. 16–25).

4.7.2. Einzelne Verbindungen und Akademische Vereinigungen

Vorbemerkung:

Nachfolgend werden sämtliche studentische Verbindungen und Vereinigungen genannt, die um 1933 an der Universität bestanden. Bis auf wenige Ausnahmen lösten sie sich spätestens nach dem Verbot der Verbindungsmitgliedschaft für Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen im Sommersemester 1936 auf oder stellten ihren Betrieb ein.

Zu den Tübinger Vereinen, die vor allem Studierende zu ihren Mitgliedern zählten und die auch nach 1936 fortbestanden, gehören außer den nachstehend genannten auch der Tübinger Ruderverein »Fidelia«, die Turngemeinde Tübingen 1845 e.V. und der Hochschulring Deutscher Kajakfahrer, Ring Tübingen.

Achduth im K.J.V.

Verbindung jüdischer Studenten »Achduth« im Kartell jüdischer Verbindungen (K.J.V.), gegr. 1922, bestand 1923/24 nicht mehr.

Nachgewiesen: UAT.

- 986 Keine Literatur ermittelt (2010).

Akademischer Musikverein

Gegr. 1889 durch Zusammenschluss des Oratorien- und des Orchestervereins. – Mitgliederzahlen von der Universität nicht erhoben.

Nachgewiesen: Studienführer.

987 Keine Literatur ermittelt (2010).

Akademischer Skiclub

Gegründet 1910, bis 1931: »Akademischer Schneeschuhverein Tübingen«. – Mitgliederzahlen von der Universität nicht erhoben.

988 Altherrenverein des Akademischen Skiclubs Tübingen (Hg.): Akademischer Skiclub Tübingen. Rückblick auf 90 Jahre Skilauf. Rechberghausen 1998.

Enth. u.a.: Mitgliederverzeichnisse der Aktivitas 1808–1998 und des Altherrenvereins (S. 194–228). – Georg Cless: Dreißiger Jahre und Drittes Reich (S. 73–81).

Akademisches Streichorchester

–

Nachgewiesen: Studienführer.

989 Keine Literatur ermittelt (2010).

Alamannia

Katholische Studentenverbindung Alamannia, gegr. 1872, aufgelöst 1936, rekonstituiert 1949. – Mitglieder im WS 1935/36: 32 Aktive / – Inaktive.

990 FUCHS, STEPHAN / GÖGLER, MAX: »Fest wie unsere Burg wir stehen ...« Das Alamannenhaus.

In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 26–35.

991 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Akademiker

Bestand 1925 bis 1926. – Mitglieder im SS 1925: 17; im WS 1925/26: 15, im SS 1926: 6.

Nachgewiesen: Studienführer.

992 Keine Literatur ermittelt (2010).

Arminia

Akademische Turnverbindung Arminia,, gegr. 1887 als Akademischer Turnverein, im November (21.11.) 1935 dem NSDStB als »Kameradschaft ATV Arminia« angegliedert. – Mitglieder im WS 1931/32: 18; SS 1935: 22 Aktive / 7 Inaktive.

993 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Straßburger Burschenschaft Arminia

Gegr. 1886 in Straßburg, seit 1922 in Tübingen, Okt. 1935 als Kameradschaft Arminia-Straßburg dem NSDStB angegliedert, 1937 aufgegangen in der Kameradschaft Walter von Plettenberg bzw. (seit 1938) der Kameradschaft Straßburg, seit 1938 auf dem »Stuttgardenhaus«, seit 1941 in Straßburg, 1951 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 26; im WS 1935/36: 9 Aktive / 12 Inaktive.

- 994 SEEGER, CHRISTOPH: Die Häuser der Straßburger Burschenschaft Arminia.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 46–55.
- 995 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

B.K. Hochschulgruppe

Hochschulgruppe Tübingen im Bund Deutscher Bibelkreise (B.K.), seit 1932 nachgewiesen, Febr. 1935 suspendiert. – Mitglieder im WS 1934/35: 8 Aktive / – Inaktive.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 996 Keine Literatur ermittelt (2010).

Bonifatius-Einigung

Als Akademischer Bonifatiusverein in Tübingen in Verbindung mit der Katholischen Akademikervereinigung seit 1926 belegt. – Mitglieder im WS 1931/32: Keine Angaben; WS 1934/35: 309. WS 1935/36: »Umfaßt alle katholischen Studierenden zu seelsorgerlichen Zwecken«.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 997 Keine Literatur ermittelt (2010).

Borussia

Corps, gegründet 1870, 31.10.1935 suspendiert, 26.11.1935 Suspension aufgehoben, 15.5.1936 suspendiert, rekonstituiert 1950. – Mitglieder im WS 1931/32: 25; WS 1935/36: 9 Aktive / – Inaktive.

- 998 BIASTOCH, MARTIN: Das Preußenhaus in Tübingen.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 56–65.
- 999 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Bündische Gildenschaft Tübingen

Gebildet im Mai 1933 von folgenden Gruppen: Deutsche Hochschulgilde Rüdiger von Bechelarn, Freistudenten des Grossdeutschen Bundes, Hochschulgruppe der Christlichen Pfadfinder und Hochschulgruppe des Bundes deutscher Jugendvereine.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1000 Keine Literatur ermittelt (2010).

Bund Auslandsdeutscher Studenten O.C.

- 1001 Siehe Auslandsdeutsche Studenten.

Cheruskia

Akademische Verbindung Cheruskia, gegr. 1902, Febr. 1936 aufgelöst, 1949 Neugründung. – Mitglieder im WS 1931/32: 76; WS 1935/36: 7 Aktive / 29 Inaktive.

- 1002 GÖTZ, THEO (Hg.): 100 [Einhundert] Jahre AV Cheruskia Tübingen im CV 1902–2002.
Bad Buchau 2002.
Enth. u.a.: SETZLER, WILFRIED: Die Universitätsstadt Tübingen in den letzten hundert Jahren – eine Skizze (S. 25–33). – Götz, Theo (Bearb.): Chronik der Verbindung (S. 34–51). – Setzler, Wilfried: Die Geschichte der studentischen Zusammenschlüsse in Tübingen [unter besonderer Berücksichtigung der katholischen Verbindungen] (S. 67–76). – Perioden der Verbindungsgeschichte: [1] SCHORP, SEBASTIAN / Götz, Theo: Die Anfänge als Unitas (S. 77–107). [2] Schorp, Sebastian / Götz, Theo: Aufschwung und das vorläufige Ende im Dritten Reich (S. 108–125). [3] WÖRNER, ERWIN / Götz, Theo: Eine neue Chance (S. 127–141). [4] HERMANN, BERNHARD: Die Zeit der Reformen und studentischen Unruhen (S. 143–151).
- 1003 DRÖBER, JÖRG / DÜSTERHAUS, DONATUS / SPALTHOFF, BENJAMIN: Die Häuser der A.V. Cheruskia.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 66–75.
- 1004 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Danubia

Katholische Theologengesellschaft Danubia mit Sitz im Wilhemstift, gegr. 1848. – Mitglieder im WS 1931/32: 40; im WS 1935/36: 34 Aktive / 15 Inaktive.

- 1005 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Derendingia

Burschenschaft Derendingia, gegr. 1877, Okt./Nov. vorübergehend Übernahme in den NSDStB als Kameradschaft Derendingia, Mai 1936 aufgelöst, auf dem »Derendingerhaus« seit 1937 die Kameradschaft Albert Leo Schlageter bzw. (seit) 1938 Hohentübingen, 1945 Freundeskreis »Schloßbund«, 1949 Derendingia. – Mitglieder im WS 1931/32: 30; im WS 1935/36: 21 Aktive / – Inaktive.

- 1006 Mitgliederverzeichnis der Burschenschaft Derendingia zu Tübingen.
Hrsg. v. Altherrenverband, Tübingen o.D.
- 1007 RAISCH, HERBERT (Hg.): Festschrift für Karl Heinz Schröder. Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Derendingia.
Tübingen 1989.
Enth.: »Bibliographie zur Geschichte der Burschenschaft Derendingia nach 1945« von Rainer Obermüller (S. 119–125).
- 1008 SCHRÖDER, KARL HEINZ: Die Derendingia 1933–1945.
In: Herbert Raisch (Hg.): Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Derendingia. Festschrift für Karl Heinz Schröder, Tübingen 1989, S. 47–61.

- 1009 Derendingerhaus 1905–2005. Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Derendingia.
Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Derendingerhauses im Auftrag der Burschenschaft Derendingia. Hrsg. von Herbert Raisch und Rainer Obermüller, Tübingen 2005.
Enthält neben Baugeschichte und architektonischer Würdigung des Hauses auch Ausführungen zur Geschichte der Burschenschaft, zum Gefallenenehrenmal von 1922 nach Entwurf von Bernhard Pankok und zu den Tübinger Verbindungshäusern. Zahlreiche Fotos, auch aus dem Verbindungsleben sowie Bilddokumentation sämtlicher Tübinger Verbindungshäuser nach historischen Vorlagen und Aufnahmen vom März 2005.
- 1010 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Deutsch-Akademischer Frauenbund

Eine Tübinger Ortsgruppe ist 1930–1932 belegt. Bestand spätestens im SS 1934 nicht mehr. – Mitglieder im WS 1931/32: 4.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1011 Keine Literatur ermittelt (2010).

Deutsche Christliche Studentenvereinigung

DCSV-»Kreis« Tübingen gebildet 1890, 1938 verboten, das DCSV-Haus (heute: Schlatterhaus) in den Besitz der Landeskirche übergegangen. – Mitglieder im WS 1931/32: 217; im WS 1935/36: 185 Aktive / 4 Altfreunde.

- 1012 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Deutsche Christliche Studentinnenbewegung

1938 verboten. – Mitglieder im WS 1931/32: 29; im WS 1935/36: 27 Aktive / 15 außerordentliche Mitglieder und Gäste.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1013 Keine Literatur ermittelt (2010).

Deutsche Widerstandsbewegung

Hochschulgruppe der »Deutschen Widerstandsbewegung«, in Tübingen nur im WS 1932/33 belegt. – Mitglieder: Keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1014 Keine Literatur ermittelt (2010).

Deutscher Grenzkampfbund

In Tübingen nur 1932/33 belegt. – Mitglieder: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1015 Keine Literatur ermittelt (2010).

Deutschnationale Studentengruppe

In Tübingen nur um 1932 belegt. – Mitglieder im WS 1931/32: 6.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1016 Keine Literatur ermittelt (2010).

Eberhardina

Turnerschaft Eberhardina, gegr. 1884, im Febr. 1936 suspendiert, im März 1936 aufgelöst, 1949 Wiedegründung. 1951 Zusammenschluss mit der Königsberger Verbindung Markomannia zur Eberhardina-Markomannia. – Seit 1937/38 Übernahme der Tradition der Eberhardina durch die NSDStB-Kameradschaft Skagerrak. – Mitglieder im WS 1931/32: 15; WS 1935/36: 7 Aktive / 2 Inaktive.

- 1017 SCHAPPACH, PETER / RITTNER, ROLF / WOLF, BURKHARD: Die Häuser der Alten Turnerschaft Eberhardina-Markomannia.

In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 74–81.

- 1018 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

E.C.-Akademiker-Kreis

Vereinigung der studierenden Mitglieder des Jugendbundes für entschiedenes Christentum, die Tübinger Hochschulgruppe um 1930 gebildet. – Mitglieder im WS 1931/32: 13; im WS 1935/36: 12 Aktive / – Inaktive.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1019 Keine Literatur ermittelt (2010).

Franconia

Corps Franconia, Corps Franconia, Österbergstr. 16; Mitglieder im WS 1931/32: 18; Mitglieder im WS 1935/36: 8 Aktive / 3 Inaktive.

- 1020 HOHENSTEIN, HANS-JÜRGEN: Weitblick – das Corpshaus der Franconia (S. 82–89).

In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 90–97.

- 1021 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Freie akademische Vereinigung Tübinger Studenten

Vereinigung von »Freistudenten« an der Universität Tübingen, gegr. 1928 als »Freie Studentenschaft«, aufgelöst 1932. – Mitglieder im WS 1931/32: 13.

- 1022 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Germania

Burschenschaft Germania, gegr. 1816, Okt. 1935 Umwandlung in Kameradschaft Germania des NSDStB umgewandelt, Mai 1936 aufgelöst, – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Ludwig Uhland, 1950 Wiederaufnahme des Bundeslebens. – Mitglieder im WS 1931/32: 25; WS 1935/36: 8 Aktive / 6 Inaktive.

- 1023 PHILIPP, KARL: Burschenschaft Germania Tübingen: Gesamtverzeichnis der Mitglieder seit der Gründung 12. Dezember 1816. Stuttgart 2008.
Wesentlich erweiterte und bis zum Wintersemester 2007/2008 weitergeführte Fassung des zuletzt 1989 erschienen Verzeichnisses. Berücksichtigt auch die 1937–1945 bestehende Kameradschaft Ludwig Uhland des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes
- 1024 PHILIPP, KARL: Kurze Geschichte der Burschenschaft Germania und ihrer Häuser. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 90–97.
- 1025 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ghibellinia

Landsmannschaft Ghibellinia, gegr. 1845, im Okt. 1935 aufgelöst bzw. suspendiert. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Langemarck, 1949 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 46; im SS 1935: 10 Aktive / 14 Inaktive.

- 1026 Festschrift zur Feier des 160jährigen Bestehens der Landsmannschaft Ghibellinia im CC zu Tübingen 24.–26. Juni 2005.
Enth.:
- 1027 KUGLER, EBERHARD: Tübinger Giebelhaus außen – Jugendstil innen: das Ghibellinenhaus. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 106–115.
- 1028 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Gilde Ernst Wurche

1923/1925 gegr. als Hochschulgilde »Ernst Wurche«, seit 1931 Deutsche Gildenschaft Ernst Wurche«, Mitte 1935 Eingliederung in den NSDStB als Kameradschaft Ernst Wurche, seit 1937 Kameradschaft »Herbert Norkus«. – Mitglieder im SS 1935: 8 Aktive / 2 Inaktive.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1029 Keine Literatur ermittelt (2010).

Gilde des Freien Dienstes

Akademische Gilde Tübingen im Bund der Köngener, seit 1927 »Akademische Gilde Tübingen in der deutschen Freischar«, seit 1932 Akademische Gilde des Freien Dienstes. Eingegangen vor 1933 (?). – Mitglieder im WS 1931/32: Keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1030 Keine Literatur ermittelt (2010).

Gilde Kreuzfahrer

Deutsch-Evangelische Gilde Kreuzfahrer, gebildet Dez. 1933 als Zusammenschluss des »Bundes Christdeutscher Jugend« und der »Christlichen Pfadfinderschaft«, Jan. 1936 aufgelöst. – Mitglieder im WS 1935/36: 5 Aktive / 30 Inaktive.

Nachgewiesen: UAT.

- 1031 Keine Literatur ermittelt (2010).

Gilde Rüdiger von Bechelarn

Deutsche Hochschulgilde »Rüdiger von Bechelarn«, gegr. 1927, suspendiert Juli 1934. – Mitglieder im WS 1931/32: 10.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1032 Keine Literatur ermittelt (2010).

Gothia

Burschenschaft Gothia, gegr. 1929, aufgelöst Nov. 1933. – Mitglieder im WS 1931/32: 25.

- 1033 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Guelfia

Katholische Theologengesellschaft Guelfia mit Sitz im Wilhelmsstift, gegr. 1870. – Mitglieder im WS 1931/32: 44; im WS 1935/36: 32 Aktive / – Inaktive.

- 1034 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Guestfalia

Akademische Verbindung Guestfalia, farbentragende Verbindung im Cartellverband deutscher Studentenverbindungen, gegr. 1859, 1938 verboten, 1948 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 45; Mitglieder im WS 1935/36: 9 Aktive / 17 Inaktive.

- 1035 POTT, HARTMUT: Ort der Begegnung – kurz gefasste Geschichte des Guestfalienhauses.

In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 116–123.

- 1036 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Herzynia

Theologengesellschaft Hercynia mit Sitz im Wilhelmsstift, gegr. 1848. – Mitglieder im WS 1931/32: 17; im WS 1935/36: 30 Aktive / – Inaktive.

- 1037 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Hochland-Tübingen

Katholische Neustudentische Verbindung im Hochland-Verband, gegr. 1928, 1931 suspendiert, 1932 Wiedergründung, im Frühjahr 1934 aufgelöst. – Mitglieder im SS 1934: 3 Aktive / 0 Inaktive.

Nachgewiesen: UAT

- 1038 Keine Literatur ermittelt (2010).

Hochschulgruppe der christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands

Hochschulgruppe der christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands im Stamm der »Geusen«, Tübingen, bestand seit 1927, 1933 Zusammenschluss mit anderen Gruppen zur Bündischen Gildenschaft Tübingen.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1039 Keine Literatur ermittelt (2010).

Hochschulgruppe im Bund deutscher Jugendvereine

Gegr. 1927. – Mitglieder im WS 1931/32: 8.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1040 Keine Literatur ermittelt (2010).

Hohenberg

Verbindung Hohenberg im Verband der katholischen deutschen Studentinnenvereine, gegr. 1916, im Febr. 1936 aufgelöst. – Mitglieder im WS 1931/32: 17; Mitglieder im SS 1935: 8 Aktive / 2 Inaktive.

- 1041 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Hohenstaufia

Turnerschaft Hohenstaufia, gegr. 1878, im Febr. 1936 suspendiert, 1948 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 60; im WS 1935/36: 7 Aktive / 15 Inaktive.

- 1042 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Igel

Akademische Verbindung Igel, gegr. 1871, 1936 suspendiert. – Seit 1938 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Neithard von Gneisenau, 1947 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 27; im WS 1935/36: 30 Aktive / – Inaktive.

- 1043 60 Jahre Verbindung Igel 1871–1931.
Tübingen 1931.
- 1044 HECK, KARL: Der Igel im Tübinger Studentenbataillon (1919–1920).
Karlsruhe [um 1970].
- 1045 DRESS, WALTER: Dietrich Bonhoeffer in Tübingen.
In: *Theologia viatorum* 12 (1973/1974) 23–34. Auch in: *Evangelisches Erbe und Weltoffenheit*, hrsg. von Wolfgang Sommer, Berlin 1980, S. 141–149.
- 1046 Akademische Verbindung Igel: Igel-Haus 1902–2002.
Tübingen o. J. [2002].
Reich illustriert, behandelt vor allem die Baugeschichte des Hauses. Enth. auch Informationen zur allgemeinen Geschichte der Verbindung, z. B. im Abschnitt »Igelhaus im Dritten Reich«, für die die Quellen des Igel-Archivs jedoch nicht umfassend ausgewertet wurden.
- 1047 KÖNIG, MANFRED: Das Igelhaus auf dem Tübinger Schlossberg.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): *Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt*, Tübingen 2009, S. 134–141.
- 1048 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Jungdeutsche Studentengruppe

Jungdeutsche Arbeitsgemeinschaft, gegr. 1927, seit Mai 1933 Jungdeutsche Studentengruppe (Hochschulgruppe des Jungdeutschen Ordens), Juni 1933 Verbot des Jungdeutschen Ordens im Freistaat Württemberg. – Mitglieder im WS 1931/32: 5.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1049 Keine Literatur ermittelt (2010).

Kampfbund für Deutsche Kultur e.V. – Ortsgruppe Tübingen

Kampfbund für Deutsche Kultur e.V. München, Sektion Universitäten und Hochschulen, Ortsgruppe Tübingen, gegr. 1931. – Mitglieder im WS 1931/32: Keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1050 Keine Literatur ermittelt (2010).

Kath. Akademikervereinigung

Mitglieder im WS 1931/32: 0.

- 1051 Siehe Bonifatius-Einiung.

Lichtenstein

Sog. Stiftsverbinding, gegr. 1873, seit 1935 Landsmannschaft, seit Nov. 1935 Kameradschaft Lichtenstein im NSDStB. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Yorck, 1948 Neugründung. – Mitglieder im WS 1932/32: 42; im WS 1935/36: 20 Aktive (Jungmänner) / 20 Inaktive (Altkameraden).

- 1052 HAUG, DIETER / GÖLTENBOTH, FRIEDHELM: Das Lichtensteinhaus.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 142–151.
- 1053 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Luginsland

Nichtfarbentragende Verbindung, gegr. 1873 als sog. Stiftsverbinding, Jan. 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Yorck, 1947 Neugründung als »Studentenkreis Luginsland«. – Mitglieder im WS 1931/32: 67; im WS 1935/36: 24 Aktive / 22 Inaktive.

- 1054 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Missionsverein

Katholischer Akademischer Missionsverein, Sitz im Wilhelmsstift, im Febr. 1936 aufgelöst. – Mitglieder im WS 1931/32: 2; im WS 1935/36: 7 Aktive / – Inaktive.

- 1055 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Nationalsozialistische Studentinnen

Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen (A.N.St.), gegr. 1932. – Mitglieder im WS 1931/32: keine Angaben, im WS 1935/36: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1056 Keine Literatur ermittelt (2010).

Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (N.S.D.St.B.), bestand in Tübingen seit 1926. – Mitglieder im SS 1926: 10; im WS 1926/27: 7; im WS 1931/32: 40; im WS 1935/36: keine Angaben.

- 1057 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Neudeutsche Hochschulgruppe

Neudeutsche Hochschulgruppe des Neudeutschen Studentenrings im »Neudeutschland Älterenbund«. Bestand spätestens im SS 1934 nicht mehr. – Mitglieder im WS 1931/32: keine Angaben; im WS 1935/36: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer. Vermutlich identisch mit Neudeutschland Älterenbund.

- 1058 Keine Literatur ermittelt (2010).

Neudeutsche Theologengruppe

Neudeutsche Theologengruppe des Neudeutschen Studentenrings im »Neudeutschland Älterenbund« im Wilhelmsstift. Bestand spätestens im SS 1934 nicht mehr. – Mitglieder im WS 1931/32: 38, im WS 1935/36: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1059 Keine Literatur ermittelt (2010).

Neudeutschland Älterenbund

Neudeutschland Älteren Bund, Stadtgruppe Tübingen (Theologengruppe), gegr. 1930, im Wilhelmsstift. Bestand spätestens im SS 1934 nicht mehr. – Mitglieder im WS 1931/32: 10; im WS 1935/36: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer. Vermutlich identisch mit Neudeutsche Hochschulgruppe.

- 1060 Keine Literatur ermittelt (2010).

Neudeutscher Studentenring

Neudeutscher Studentenring in »Neudeutschland Älterenbund«. – Mitglieder im WS 1931/32: keine Angaben nachgewiesen,

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1061 Keine Literatur ermittelt (2010).

Nicaria

Akademische Verbindung Nicaria, gegr. 1893 als sog. Stiftsverbinding, Nov. 1935 vorübergehend suspendiert, Febr. 1936 aufgelöst, 1936–1945 »Bibelbruderschaft Baierland« im Ev. Stift. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Yorck; 1946 »Christlicher Studentenkreis Neckarland«, 1951 AV Nicaria. – Mitglieder im WS 1931/32: 48; im WS 1935/36: 14 Aktive / 16 Inaktive.

- 1062 Die Suche hat nie aufgehört. Die Tübinger Nicaria 1893–1983.

Hrsg. v. Ulrich Karl Gohl u. Christoph Weismann; Tübingen 1983.

- 1063 EHMANN, MARTIN (Hg.): Die Strahlenbriefe 1943. Die vertrauliche Korrespondenz Tübinger Nicaren im Zweiten Weltkrieg.

- Stuttgart 1995.
Rez.: ZWLG 57 (1998).
- 1064 EHMANN, MARTIN (Hg.): Die Strahlenbriefe 1940. Die vertrauliche Korrespondenz Tübinger Nicaren im Zweiten Weltkrieg. Bd. 1(2). Stuttgart 2000.
Rez.: ZWLG 61 (2000), S. 519f. (Kieß).
- 1065 PLIENINGER, KONRAD: In fremdem Dienst. Die Strahlenbriefe der Tübinger Stifts-
verbindung »Nicaria« aus dem Zweiten Weltkrieg.
In: BWKG 102 (2002), S. 167–202.
- 1066 WEISMANN, CHRISTOPH / EHMANN, MARTIN: Die Häuser der Nicaria.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im
Porträt, Tübingen 2009, S. 152–161.
- 1067 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Normannia

- Gegr. 1841, eine der sog. Stiftsverbindungen, 1933 Burschenschaft, Nov. 1934 Austritt aus der Deutschen Burschenschaft, Jan. 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Langemarck, 1945 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 59; im WS 1935/36: 24 Aktive / 6 Inaktive.
- 1068 WANNER, PAUL: Weiße Mütze, buntes Band. Gedächtnis und Vermächtnis.
Im Auftrag der Tübinger Normannen ausgewählt und herausgegebener Nachdruck der Ausgabe Esslingen 1941; Biberach 1984.
- 1069 DAUER, ALBRECHT / MAMMONE, FRANCESCO: Eine kleine Geschichte der Verbin-
dung Normannia.
Tübingen 2007.
Enth. folgende Beiträge: DAUER, HARTMUT: Burschenschaften und nationale Bewegung um und nach 1815 (S. 7). – DYBA, KARSTEN A.: Von der Urburschenschaft zur Normannia (S. 16). – BLENNEMANN, THILO: Von der Gründung des Nordlands bis zum Ersten Weltkrieg (1841 bis 1914) (S. 35). – DALLINGER, PETER: Die Normannia in der Weimarer Republik und im Dritten Reich (S. 54). – MAMMONE, FRANCESCO: Dokumentation: Recherchen im Berliner Bundesarchiv (S. 69). – BREUNING, HANS-ALBRECHT: Eugen Steimle in Wilhelmsdorf (S. 82). – KALLENBERG, FRITZ: Der Neubeginn nach 1945 – Beiträge und Erinnerungen (S. 97). – BARTH, EUGEN: Wie es praktisch bei den Normannen nach dem Krieg zugeht (S. 101). – Kallenberg, Fritz: Student in Tübingen nach dem Zweiten Weltkrieg (S. 103). – BEBERMEYER, HARTMUT: Dokumentation: Gedanken und Vorschläge über Inhalt und Formgebung der neuen Verbindung Normannia (S. 107). – GAUGER, HANS-MARTIN: Eine Vortragsreihe und ein gewichtiges Wort des Alten Steidle (S. 146). – Dauer, Albrecht: Eine heikle Angelegenheit. Dokumente zur Ns-Justiz statt »Un-gesühnte Nazi-Justiz« (S. 158). – LANG, FRIEDRICH G.: Als es im Stift noch Normannen gab – die Stiftsnormannia in den 60er Jahren (S. 161). – N.N.: Dokumentation: Pauke zum Bundesfest am 30.11.1968 (S. 173). – VOSS, SASCHA: Selbstverständnis und Couleurwesen der Aktivitas heute (S. 180).
- 1070 BIENNEMANN: Das Haus der Verbindung Normannia – ein behaglicher Edelsitz.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im
Porträt, Tübingen 2009, S. 162–171.
- 1071 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bi-
bliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Palatia

Turnerschaft Palatia, gegr. 1878, im Febr. 1936 aufgelöst. – Seit 1937/38 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Dietrich Eckart, 1948 »Studentenvereinigung Östberg«, 1950 »Studentische Gemeinschaft Palatia«, 1952 »Alte Turnerschaft Palatia«. – Mitglieder im WS 1931/32: 34; im WS 1935/36: 9 Aktive / 13 Inaktive.

- 1072 125 (Einhundertfünfundzwanzig) Jahre Alte Turnerschaft Palatia 1878–2003. Tübingen 2003.
Enth. u. a.:
- 1073 KALLIGA, KLAUS: Zweckbau im bürgerlichen Wohnhausstil: das Pfälzerhaus. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 172–179.
- 1074 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Philadelphia

Ev.-luth. Studentenverein Philadelphia, gegr. 1932, suspendiert im Mai 1934. – Mitglieder im SS 1932: 3 Aktive / 1 Inaktiver.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1075 Keine Literatur ermittelt (2010).

Rechberg

Akademische Verbindung Rechberg im Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands, gegr. 1927 durch Teilung der KStV Alamannia, im Nov. 1933 suspendiert, 1953 Wiedegründung. – Mitglieder im WS 1931/32: 19.

- 1076 KINZEL, GÜNTER GEORG: Ein markantes Haus in Tübingen: das Studentenwohnheim Rechberg. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 180–187.
- 1077 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Republikanischer Studentenbund

Bestand im SS 1926. – Mitglieder: 22.

Nachgewiesen: UAT.

- 1078 Keine Literatur ermittelt (2010).

Rhenania

Corps Rhenania, gegr. 1827, im Okt. 1935 aufgelöst. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Theodor Körner, 1935–1945 Kameradschaft »Theodor Körner«, im Mai 1943 im Vorgriff auf die geplante Errichtung einer Kameradschaft Friedrich Schiller Umbenennung des Vereins Alter Rhenenan in Altherrenschaft Friedrich Schiller, 1949 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 23; im SS 1935: 14 Aktive / 3 Inaktive.

- 1079 KLEYSER, ULRICH C.: »ältestes aufbewahrt mit Treue – freundlich aufgefasstes Neue«: zur Geschichte des Rhenanenhauses.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 188–197.
- 1080 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Roigel

Akademische Verbindung Roigel (Tübinger Königsgesellschaft), eine der sog. Stiftsverbindungen, gegr. 1838, Okt. 1933 Burschenschaft, im Okt./Nov. 1935 vorübergehend suspendiert, 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Ludwig Uhland, 1949 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 39; im WS 1935/36: 6 Aktive / 28 Inaktive.

- 1081 ROTH, ANNETTE: Die Tübinger Königsgesellschaft Roigel in der Weimarer Republik. »Es paßt der greise König an den Zeitgeist sich so gut er kann«. Tübingen 1990.
- 1082 DIETSCHKE, HANS-JÖRG / LAUXMANN, RICHARD: Das Roigelhaus.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 198–205.
- 1083 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Rote Studentengruppe

Im WS 1932/33 vergebliche Bemühungen, eine Ortsgruppe des Reichsverbandes freisozialistischer Studenten zu gründen.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1084 Keine Literatur ermittelt (2010).

Rothenburg

Akademische Gesellschaft Rothenburg, gegr. 1880 als eine der sog. Stiftsverbindungen, Febr. 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Yorck, nach 1945 »Tübinger Rothenburg e.V.«. – Mitglieder im WS 1931/32: 39; Mitglieder im WS 1935/36: 16 Aktive / 12 Inaktive.

- 1085 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Saxonia

Akademische Verbindung Saxonia, gegr. 1874, im Febr. 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Skagerrak, 1950 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 10; im WS 1935/36: 7 Aktive / 2 Inaktive.

- 1086 LORIN, MARIE-CÉLINE: La corporation allemande d'étudiants »Saxonia« de Tübingen dans la tempête weimarienne 1919–1932. Mémoire de maîtrise Université Pierre Mendès-France, Grenoble 1994. (masch.)
- 1087 RUDOLPH, RAINER: Studierende in der NS-Zeit: Die Tübinger Studentenverbindung »Saxonia« 1933–1936. In: Bausteine zur Tübinger Universitätsgeschichte, Folge 7, Tübingen 1995, S. 167–216.
- 1088 CLAUSTRE, FLORE: Le duel étudiant dans l'Allemagne du Second Reich: L'exemple de la corporation d'étudiants Saxonia à Tübingen entre 1874 et 1914. Maîtrise Université Straßburg 1997.
- 1089 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Schottland

Landsmannschaft Schottland, gegr. 1849, Ende 1935 aufgelöst. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Ostland. – Mitglieder im WS 1931/32: 49; im SS 1935: 10 Aktive / 8 Inaktive.

- 1090 BRAUN, TIBOR u.a. (Hg.): Geschichte der Landsmannschaft Schottland im CC zu Tübingen. Zweiter Teil: 1924–1999. Stuttgart 2000.
 Enth. u.a.: RUEPPRECHT, HANS-ULRICH FREIHERR VON: Geschichte der Landesmannschaft Schottland zu Tübingen 1924 bis 1935 (S. 12–73) mit dem Abschnitt Schottland und der Nationalsozialismus (S. 68–73). – Thielmann, Karl-Heinz: Die Kameradschaft »Ostland« im Kriege (S. 74–81).
- 1091 STRECKE, ANDREAS: Das Schottenhaus – eine trutz'ge Burg über dem Neckartal. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 206–213.
- 1092 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Sozialistische Studentengruppe

Sozialistische Studentengruppe Tübingen, Ortsgruppe der Sozialistischen Studentenschaft Deutschlands und Österreich, gegr. 1919, Neugründung 1930, März 1933 verboten. – Mitglieder im WS 1931/32: 6.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1093 Keine Literatur ermittelt (2010).

St. Jürg

Katholische Theologengesellschaft St. Jürg mit Sitz im Wilhelmsstift, gegr. nach 1931. – Mitglieder im WS 1931/32: Keine Angaben; WS 1935/36: 34 Aktive / 8 Inaktive.

- 1094 Keine Literatur ermittelt (2010).

Stahlhelmhochschulgruppe Tübingen

Ortsgruppe des 1926 gegr. Stahlhelm-Studentenrings »Langemarck«. – Mitglieder im WS 1931/32: 39.

Nachgewiesen: Studienführer.

1095 Keine Literatur ermittelt (2010).

Stochdorphia

Akademische Musikverbindung Stochdorphia, gegr. 1857, Juni 1936 aufgelöst. – Seit 1937/38 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Südmark bzw. Ernst Moritz Arndt. – Mitglieder im WS 1931/32: 62; im WS 1935/36: 17 Aktive / 13 Inaktive.

1096 DREHER, EBERHARD / FRANZ, PASCAL: 100 Jahre Stochdorpherhaus 1906–2005. In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 214–223.

1097 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Straßburg

Turnerschaft Straßburg, gegr. 1921, Nov. 1935 aufgelöst. – Seit 1937/38 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Dietrich Eckart. – Mitglieder im WS 1931/32: 22; SS 1935: 4 Aktive / 7 Inaktive.

1098 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Studenten-Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Vereine Junger Männer

Gegr. um 1930, im SS 1934 aufgelöst bzw. in den DCSV eingegliedert. – Mitglieder im WS 1931/32: 22.

Nachgewiesen: Studienführer.

1099 Keine Literatur ermittelt (2010).

Studentenkampfbund Deutsche Christen

Studentenkampfbund der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Nov. 1933 aufgelöst.

Nachgewiesen: UAT

1100 Keine Literatur ermittelt (2010).

Studentenring im christlich-sozialen Volksdienst

Bestand 1931/32 nicht mehr.

Nachgewiesen: Studienführer.

1101 Keine Literatur ermittelt (2010).

Studentischer Wohlfahrtsdienst

Studentischer Wohlfahrtsdienst Tübingen e.V., Nachfolgeorganisation des »Studentischen Wohlfahrtsvereins«.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1102 Keine Literatur ermittelt (2010).

Stuttgardia

Akademische Gesellschaft Stuttgardia, gegr. 1869, Okt. 1935 suspendiert. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Walter von Plettenberg bzw. (seit 1938) die Kameradschaft Straßburg, 1949 Wiedergründung. – Mitglieder im WS 1931/32: 19; im SS 1935: 3 Aktive / 3 Inaktive.

- 1103 ARNOLD, JÜRIG: Stuttgardia Tübingen 1869–1994. Geschichte der Akademischen Gesellschaft Stuttgardia. Stuttgart 1994.
- 1104 ARNOLD, JÜRIG (Hg.): Stuttgardia Tübingen. Mitgliederverzeichnis 1869–2000. o.O. März 2000.
Die Einleitung enthält eine »Betrachtung eines Mitgliederverzeichnisses unter sozialologischen und historischen Gesichtspunkten« (S. 2–17).
- 1105 ARNOLD, JÜRIG: »Eine Heimat froher und edler Jugendfreundschaft«: das Stuttgardia-Haus.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 224–231.
- 1106 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Suevia (Corps)

Corps Suevia, gegr. 1831, Mai-Sept. 1934 und Nov. 1935 vorübergehend, Mai 1936 endgültig suspendiert. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Theodor Körner, nach 1945 Tischgesellschaft »Österberg« und »Stud. Vereinigung Schwaben«, 1951 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 15; im WS 1935/36: 5 Aktive / 0 Inaktive.

- 1107 SIEVEKING, ARNOLD / GIRARDET, WILHELM / SCHNURBEIN, VLADIMIR FREIHERR VON / FALLMEIER, NICOLAUS: Eckdaten zur Corpsgeschichte Suevia Tübingens – zur Geschichte der Schwabenhäuser.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 232–241.
- 1108 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Teutonia

Akademische Vereinigung Teutonia, gegr. 1925, Jan. 1934 in die Verbindung Nicaria Tübingen eingegliedert. – Mitglieder im WS 1931/32: 16.

Nachgewiesen: Studienführer.

1109 Keine Literatur ermittelt (2010).

Tübinger Bibelkreis

Gegr. 1879, Dez. 1935 suspendiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 38; im WS 1935/36: 22 Aktive / 10 Inaktive.

1110 Fünfzig Jahre Tübinger Bibelkreis 1879–1929.

[Tübingen um 1929.]

Bericht über das Jubiläum und geschichtlicher Rückblick.

1111 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Ulmia

Landsmannschaft Ulmia, gegr. 1840, Jan. 1936 suspendiert, Mai 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Ostland, 1949 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 32; im SS 1935: 8 Aktive / 12 Inaktive, im WS 1935/36: keine Angaben.

1112 Landsmannschaft Ulmia Tübingen: 150 Jahre Landsmannschaft Ulmia zu Tübingen. Berichte zur Geschichte einer waffenstudentischen Korporation.

Verantw. für den Inhalt Jürgen Wachter, Tübingen 1990.

1113 FABER, BERNHARD: Die Landsmannschaft Ulmia 1929 bis 1939.

In: 150 Jahre Landsmannschaft Ulmia zu Tübingen. Tübingen 1990, S. 26–69.

1114 HUBER, HANS: Die Rekonstitution der Landsmannschaft Ulmia nach dem zweiten Weltkrieg. Versuch eines hochschulpolitischen Stimmungsberichtes aus den Jahren 1948 bis 1953.

In: 150 Jahre Landsmannschaft Ulmia zu Tübingen. Tübingen 1990, S. 72–169.

1115 MÄCHLER, WOLFGANG: Kleine Geschichte des Ulmerhauses.

In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 242–249.

1116 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Unitas-Markomania

Nichtfarbentragende katholische Verbindung, 1855 als »Unitas-Tübingen« gegr., 1911–1922 suspendiert, seit 1923 Unitas-Markomania, Dez. 1935 suspendiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 24; im SS 1935: 15 Aktive / – Inaktive.

Nachgewiesen: Studienführer.

1117 Keine Literatur ermittelt (2010).

Verband studierender Balten (V.St.B.)

Gegr. WS 1920/1031 als Vereinigung baltischer Studierender, WS 1933/34 Übernahme in die Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender. – Mitglieder im WS 1931/32: keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1118 Keine Literatur ermittelt (2010).

Verein Deutscher Studenten

Verein deutscher Studenten zu Tübingen, gegr. 1883. – Seit 1936 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Albert Leo Schlageter bzw. (seit 1938) Hohentübingen, 1953 rekonstituiert. – Mitglieder im WS 1931/32: 35; im WS 1935/36: 15 Aktive / 16 Inaktive.

- 1119 ZIRLEWAGEN, MARC (Hg.): 1881–2006. 125 Jahre Vereine Deutscher Studenten. Bd. 1: Ein historischer Rückblick.
Bad Frankenhausen: Akademischer Verein Kyffhäuser e.V. 2006.
Enth. u. a.: Bernhard Grün: Die Vereine Deutscher Studenten in der Kameradschaftszeit (S. 99–123). – Marc Zirlewagen: Lebenswege bekannter VDSler (S. 195–255), darunter als »Tübinger« Kurt Scharf (S. 239–242).
- 1120 KEUFFEL, GEBHARD R. (Hg.): 120 Jahre Verein Deutscher Studenten zu Tübingen. Als Festschrift herausgegeben im Auftrag des AH-Bundes des VDSt zu Tübingen anlässlich des 120. Stiftungsfeste vom 27. bis 30. November 2003.
Tübingen 2003.
Enth. u. a.: Werner Schorsch: Die Geschichte des VDST Tübingen im Deutschen Kaiserreich (S. 9–14). –
- 1121 KEUFFEL, GEBHARD R.: Der Verein Deutscher Studenten zu Tübingen und seine Häuser.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 250–257.
- 1122 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Verein Deutscher Studierender Jüdischen Glaubens

Verein Deutscher Studierender Jüdischen Glaubens in Tübingen, gegr. 1920, seit 1923/24 ohne Mitglieder, aufgelöst 1925.

Nachgewiesen: UAT.

- 1123 Keine Literatur ermittelt (2010).

Verein Deutscher Studierender Kolonisten

Verein Deutscher Studierender Kolonisten (V.D.St.K.), gegr. 1919, 1927 Übernahme der Tradition der ehemaligen Kolonistenverbindung Teutonia zu Dorpat, 1933/34 in die Vereinigung auslandsdeutscher Studenten übernommen. – Mitglieder im WS 1931/32: 10.

- 1124 Siehe »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008.

Verein für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.)

Akademische Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.), gebildet um 1930. – Mitglieder im WS 1931/32: 2, im SS 1934 sind 39 Verbindungen und Vereinigungen, die Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen (A.N.St.), das Deutsche Institut für ärztliche Mission (Difäm) sowie die Kameradschaftshäuser »Langemarck«, »Martinsstift« und »Schlageter« der Studentenschaft korporative Mitglieder, im WS 1934/35 »sämtliche Studierende«.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1125 Keine Literatur ermittelt (2010).

Verein für Mission und Gegenwartsaufgaben der ev. Kirche

Akademischer Verein für Mission und Gegenwartsaufgaben der ev. Kirche, gegr. 1868. – Mitglieder überwiegend Theologen aus den Stiftsverbindungen, bestand spätestens im SS 1934 nicht mehr. – Mitglieder im WS 1926/28: 80; im WS 1931/32: 1; im WS 1935/36: Keine Angaben.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1126 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender (V.A.D.St.)

Gegr. 1919, ist 1932 Mitglied des Zentralverbandes Auslandsdeutscher Studierender, des Hochschulringes Deutscher Art und der akademischen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland, im WS 1933/34 Übernahme des Vereins Deutscher Studierender Kolonisten »Teutonia« und des Verbands Studierender Balten, seit WS 1935/36 Bund Auslandsdeutscher Studenten O.C. Tübingen, seit 1939 Kameradschaft Stefan Ludwig Roth. – Mitglieder im WS 1931/32: 25; im SS 1934: 61; im WS 1934/35: 51; im SS 1935: 76, WS 1935/36: 74 Aktive / – Inaktive.

Nachgewiesen: Studienführer.

- 1127 Keine Literatur ermittelt (2010).

Vereinigung Tübinger Studentinnen

Gegr. 1910, aufgelöst im Dez. 1934. – Mitglieder im WS 1931/32: 25; im SS 1934: 14 Aktive / – Inaktive.

- 1128 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Vinzenz-Verein

Akademischer Vinzenzverein Tübingen e.V. mit Sitz im Wilhelmsstift; Mitglieder im WS 1931/32: 37; im WS 1935/36: 29 Aktive / – Inaktive.

- 1129 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Virtembergia

Akademische Verbindung Virtembergia, Mai 1936 suspendiert, im Mai 1936 Auflösung der Aktivitas. – Seit 1938 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Neithard von Gneisenau, 1947 rekonstituiert. – Mitglieder im im WS 1931/32: 28; WS 1935/36: 14 Aktive / 9. Inaktive.

- 1130 BÜTTERLIN, RUDOLF / MAUCH, TIMO: Heimstätten der Virtembergia.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 258–267.
- 1131 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wartburg

Akademisch-theologische Verbindung Wartburg, gegr. 1876, suspendiert Dez. 1935. – Mitglieder im WS 1932/32: keine Mitglieder; WS 1936/35: 9 Aktive / 9 Inaktive.

- 1132 Siehe »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wingolf

Tübinger Wingolf, gegr. 1864, 1928 Gründung der Tochterverbindung Wingolf Nibelungen, 1936 aufgelöst. – Seit 1937 Weiterführung der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Yorck, 1948 Wiedergründung. – Mitglieder im WS 1931/32: 60; im WS 1935/36: 25 Aktive / 4 Inaktive bzw. 31 Aktive / 5 Inaktive.

- 1133 NEUSEL, WILHELM G.: Groß bei aller Bescheidenheit – das Wingolfshaus.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 268–276.
- 1134 Vgl. auch »Neuere Literatur zur Tübinger Universitätsgeschichte«, 2008, und »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Wingolf Nibelungen

Wingolf Nibelungen zu Tübingen, gegr. 1928 als Tochterverbindung des Wingolf, Nov./Dez. 1935 vorübergehend suspendiert, Febr. 1936 aufgelöst. – Mitglieder im WS 1931/32: 55; im SS 1935: 26 Aktive / – Inaktive.

- 1135 Siehe unter Wingolf.

Zollern

Sängerschaft Zollern, gegr. 1935, suspendiert/aufgelöst nach SS 1935. – Seit 1937 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Ostland, 1952 Neugründung. – Mitglieder im WS 1931/32: 18; im SS 1935: 7 Aktive / 3 Inaktive.

- 1136 KARLITZKY, HELGE: Von den »Zollern« zur »Sängerschaft Hohentübingen«.
In: Neusel, Wilhelm G. (Hg.): Kleine Burgen, große Villen – Tübinger Verbindungshäuser im Porträt, Tübingen 2009, S. 124–133.
- 1137 Vgl. auch »Bibliographie zur Geschichte der Universität Tübingen«, 1980.

Register und Konkordanzen

Personenregister

- Adam, Karl Nr. 291–299
 –, Uwe Dietrich Nr. 109
 Adickes, Erich Nr. 103
 Adrion, Walter S. 98
 –, Walter Otto August Nr. 548
 Alber, Richard Nr. 878
 Albrecht, Walther S. 74, S. 98; Nr. 547
 Althaus, Paul Nr. 234
 Alzheimer, Alois Nr. 107
 Anrich, Ernst Nr. 16, 45, 659
 Anschütz, Gerhard Nr. 333
 Arnold, Franz Xaver S. 155; Nr. 301
 –, Hermann Nr. 532
 Auer, Alfons S. 155
 Augustin, Krämer, Nr. 760
 Autenrieth, Hermann Friedrich Nr. 103
 –, Johann Heinrich Ferdinand Nr. 103
 Back, Ernst S. 137, S. 138; Nr. 770
 Bader, Oscar S. 152
 Bälz, Erwin Nr. 107
 Balbach, Georg Nr. 91
 Bamann, Eugen Nr. 779
 Banuls, André Nr. 66
 Barth, Karl Nr. 197, 256
 Basler, Adolf S. 82; Nr. 458
 Bauer, Fritz (1898–1943) S. 152; Nr. 839
 –, Fritz (1903–1968) Nr. 149, 885–886
 –, Walter Albert Nr. 887
 Bauernfeind, Otto Nr. 196, 208
 Baur, Ferdinand Christian Nr. 103
 Bausch, Hans Nr. 58
 Bebermeyer, Gustav S. 101, S. 132, S. 153;
 Nr. 45, 742, 745–746
 Beck, Johann Tobias Nr. 103
 Beil, Helmut S. 158; Nr. 157
 Beißner, Friedrich Nr. 58, 570
 Beling, Ernst Nr. 333
 Bennhold, Hans-Hermann S. 86; Nr. 472
 Berckmüller, Karl Nr. 912
 Berlin S. 147
 Bernhart, Joseph Nr. 299
 Bertsch, Walter Nr. 878
 Besold, Christoph Nr. 333
 Bethe, Hans Nr. 51, 149, 745, 771
 Betz, Karl Nr. 745
 –, Manfred Nr. 531, 533, 536
 Biese, Gerth S. 151
 Bihlmeyer, Karl Nr. 302–303
 Bilfinger, Rudolf Nr. 883
 Binswanger, Ludwig Nr. 467
 Birk, Walter S. 100; Nr. 45, 556
 Birkenhauer, Klaus Nr. 58
 Bittel, Kurt S. 115; Nr. 135
 Bock, Ernst Nr. 190
 –, Hans Erhard Nr. 473
 Boeck, Wilhelm Nr. 727, 731
 Böhnisch, Heinz Nr. 745
 Bofinger, Karl Nr. 745
 Bohnenberger, Karl Nr. 745
 Bollnow, Otto Friedrich Nr. 559, 695, 698
 Bolz, Eugen Nr. 134, 876
 Bonhoeffer, Dietrich Nr. 134, 876, 1045
 –, Klaus Nr. 134, 876
 Bormann, Martin Nr. 640
 Born, Irmgard Nr. 16
 Bornkamm, Günter Nr. 259
 Borries, Kurt Nr. 656, 658
 Braunbek, Werner Nr. 772
 Brecht, Karl Friedrich Nr. 16, 433
 Breit, Franz Xaver Nr. 103
 Breuer, Emil Nr. 16, 92
 Brieskorn, Carl Heinz Nr. 16, 780
 Brinkmann, Carl Nr. 385, 387
 Brodmann, Korbinian Nr. 467
 Broekmate, Hendrik S. 167, S. 168
 Brücher, Heinz Nr. 798
 Bruns, Paul (von) Nr. 18, 103
 –, Victor (von) Nr. 103, 559
 Buder, Paul Nr. 103
 Bünning, Ernst S. 145
 –, Erwin Nr. 16, 802
 Burger, Ewald S. 154
 –, Heinz Otto Nr. 559
 Burr, Viktor Nr. 559
 Busch, Wilhelm Nr. 658
 Butenandt, Adolf S. 78; Nr. 776, 781–782
 Celan, Paul Nr. 58
 Cheval, René Nr. 59
 Citron, Otto Nr. 149, 888–889
 Collmer, Paul S. 168
 Conze, Werner Nr. 654
 Cuhorst, Hermann Albert Nr. 880
 Czerniaków, Adam Nr. 619
 Dannecker, Theodor Nr. 883
 Dannenbauer, Heinrich S. 101; Nr. 658,
 660
 Davidsohn, Hans siehe Hoddis, Jakob van
 Dehio, Georg Nr. 103
 Dehm, Richard S. 148; Nr. 16, 815
 Dehn, Wolfgang Nr. 642
 Delius, Friedrich Christian Nr. 58
 Dessauer, Erich Nr. 149

- Deuchler, Gustav Nr. 45, 696
 Dietrich, Albert S. 27, S. 79; Nr. 439, 695,
 697, 699
 Dölker, Helmut Nr. 740, 745
 Dölle, Hans Nr. 16, 334, 338
 Dold, Hermann S. 74, S. 79; Nr. 441
 Dorpat, Darginja Nr. 58
 Drascher, Wahrhold S. 136; Nr. 763
 Dreger, Hans Nr. 745
 Dreyschütz, Johannes Nr. 745
 Ederle, Wilhelm Nr. 511
 Ehrhardt, Sophie Nr. 175, 414, 454, 459–
 460, 492, 531, 533
 Ehrlinger, Erich Nr. 883, 890
 Eickstedt, Egon von Nr. 453–454, 463
 Eilers, Willi Nr. 661
 Einstein, Ernst Nr. 149
 Eißer, Georg S. 60; Nr. 45, 334, 339
 Elliger, Karl Nr. 209
 Elsas, Fritz Nr. 134, 876
 Elsaß, Ludwig Nr. 891
 Endres, Hans Nr. 600, 605
 Engelhardt, Wilhelm S. 74, S. 99; Nr. 550
 Epting, Karl S. 168; Nr. 745
 Erat, Bernhard Nr. 16
 Erbe, Walter S. 60, S. 68; Nr. 340
 Erhardt, Sophie Nr. 797
 Erlanger, Helmut Nr. 140
 –, Paul Nr. 149
 –, Walter Nr. 140
 Erler, Adalbert Nr. 16, 342
 Ernst, Konrad Nr. 183, 512
 –, Siegfried Nr. 935
 Eschenburg, Theodor Nr. 28, 893–895
 Esser, Josef Nr. 559
 Ewald, Heinrich Nr. 600
 Faber, Hermann Nr. 196, 211
 –, Lorenz Nr. 188
 Faust, August Nr. 697, 700
 Fechner, Erich Nr. 343
 Federer, Alfred S. 157
 Feine, Hans Erich S. 60; Nr. 335, 344–345,
 559
 Fezer, Karl S. 27; Nr. 187, 196, 212–218,
 272
 Fiedler, Emil Nr. 745
 Filzer, Paul Nr. 803
 Fink, Karl August S. 54, S. 56; Nr. 305
 Finner, Prof. S. 82
 Fischer, Hermann Nr. 103, 745
 –, Ludolph S. 81, S. 82; Nr. 448
 –, Otto Nr. 449
 Fleischer, Günther Nr. 149
 Fleischhacker, Hans Nr. 414, 427, 457, 462
 Fleischmann, Max Nr. 337
 Focke, Friedrich S. 27, S. 101, S. 104;
 Nr. 564
 Forderer, Josef Nr. 116
 Frank, Walter Nr. 201
 Fricke, Gerhard Nr. 16, 559, 572, 584
 Fromm, Hans Nr. 16, 574
 Fuchs, Carl S. 68; Nr. 389
 Galinsky, Hans Nr. 16, 559, 587
 Gall, Franz Joseph Nr. 634
 Gallas, Wilhelm Nr. 347
 Gamillscheg, Ernst Nr. 594
 Garbe, Richard Nr. 600
 Gaßmann, Gerhard S. 168
 Gauger, Hildegard Nr. 559, 588
 Gaupp, Robert S. 74, S. 89; Nr. 414, 467,
 492, 504, 506, 508, 513–516
 Gebhardt, Heinrich Nr. 16, 445
 Geib, Karl Gustav Nr. 103
 Geiger, Hans S. 138; Nr. 773
 Geiselman, Josef Rupert S. 54; Nr. 307
 Gekeler, Werner S. 167
 Genzmer, Felix S. 60; Nr. 348
 George, Stefan Nr. 919
 Gerber, Hans S. 60; Nr. 349
 –, Karl Friedrich Wilhelm Nr. 333
 Gerstein, Kurt Nr. 897
 Gieseler, Wilhelm S. 82; Nr. 17, 44, 414,
 453, 457, 463, 492, 782, 797, 800
 Glasenapp, Georg von S. 109; Nr. 606
 Glöckler, Ralph Roger Nr. 58
 Gmeiner, Josef Nr. 912
 Göhring, Martin Nr. 16, 662
 Göppinger, Hans Nr. 537
 Goerdeler, Carl Nr. 134, 876
 –, Fritz Nr. 134, 876
 Goerlich, Helmut S. 167
 Goes, Albrecht Nr. 877
 Goefler, Peter S. 82; Nr. 116, 663
 Götz, Hans S. 152
 Gottron, Heinrich S. 99; Nr. 551
 Grabert, Herbert Nr. 52, 600, 607–608
 Gradmann, Robert Nr. 103
 Grafe, Cäcilie geb. Oesterreich Nr. 719
 Grebe, Wilhelm Nr. 559, 697, 701
 Greul, Emil S. 156
 Griesebach, August Nr. 733
 Grieshaber, HAP Nr. 58
 Groschopf, Günter Nr. 745
 Grundmann, Walter Nr. 196, 198, 240
 Grynszpan, Herschel Nr. 147, 242
 Guardini, Romano Nr. 308
 Gumbel, Emil Julius Nr. 28
 Gutbrod, Walter Nr. 220
 Haase, Karl Nr. 737
 Haber, Eduard Nr. 390–391
 Hackert, Fritz Nr. 58
 Hägele, Gustav Friedrich Nr. 819
 Haering, Theodor Lorenz S. 101; Nr. 103,
 559, 695, 697, 702–709
 Härtling, Peter Nr. 58
 Haffner, Felix S. 74, S. 80; Nr. 446
 Hahn, Eugen Nr. 745
 Halbach, Kurt Nr. 575
 Haller, Johannes Nr. 32, 39, 103, 664–666
 Hallervorden, Julius Nr. 529

- Hannsmann, Margarete Nr. 58
 Hanßler, Bernhard S. 155
 Harms, Jürgen Nr. 45, 809
 –, Jürgen Wilhelm S. 146
 Hasenkamp, Georg Nr. 559
 Hasse, Karl S. 131; Nr. 738
 Hassell, Ulrich von Nr. 134, 876
 Hauer, Jakob Wilhelm S. 109, S. 157;
 Nr. 52, 196, 600, 610–614, 626, 883
 Hayum, Dorothe siehe Oppenheim
 –, Heinz Nr. 140, 149
 –, Simon Nr. 149
 Heberer, Gerhard Nr. 800, 810
 Heck, Philipp Nr. 331, 333, 350–351
 Heckh, Gotthold Nr. 465
 Hegele, Gotthold S. 167
 Hegler, August S. 27; Nr. 103, 353
 Heidenhain, Adolf Nr. 51, 518
 –, Martin S. 75; Nr. 422
 –, Willy Nr. 140
 Heim, Karl Nr. 196, 221
 Helber, Fritz Nr. 745
 Henke, Wilhelm Nr. 103
 Hennig, Edwin S. 115, S. 137, S. 148,
 S. 157; Nr. 817
 Herding, Otto Nr. 668
 Heritsch, Haymo Nr. 820
 Hermann, Gustav Nr. 745
 –, Joachim Nr. 149
 Hermle, Siegfried Nr. 848
 Herter, Hans Lukas Nr. 565
 Heusler, Andreas Nr. 580
 Himmler, Heinrich Nr. 538
 Himpel, Felix von Nr. 103
 Hirn, Albert S. 152; Nr. 16, 840
 Hirsch, Cäsar S. 158; Nr. 149, 826, 828,
 830–831
 –, Emanuel Nr. 234, 259
 –, Hans George Nr. 149
 –, Otto Nr. 149
 –, Robert Nr. 149
 Hirschmann, Johannes Nr. 519
 Hirt, August Nr. 16, 44, 419, 423–428
 Hitler, Adolf Nr. 234
 Hittmair, Rudolf S. 106; Nr. 51, 590
 Hoche, Alfred Nr. 467
 Hoddis, Jakob van Nr. 179–180, 516
 Hölderlin, Friedrich Nr. 58
 Höring, Felix Nr. 474
 Hofacker, Caesar von Nr. 134, 876
 Hoffmann, Hermann S. 27, S. 89, S. 157;
 Nr. 75, 467, 492–493, 506, 520–522,
 542, 935
 Hofmeier, Kurt Nr. 16, 557
 Holl, Karl Nr. 196, 259
 Hollaender, Ulrich S. 158; Nr. 136–137
 Holleck, Ludwig Nr. 16, 784
 Holzwarth, Georg Nr. 58
 Hornberger, Theodor Nr. 745
 Horowitz, Charles Nr. 223–224
 Hüllstrung, Herbert Nr. 552
 Huene, Friedrich Freiherr von Hoyningen
 gen. S. 148; Nr. 818
 Huth, Otto Nr. 16, 52, 600, 616, 634, 745
 Huttenlocher, Friedrich Nr. 748
 Jacob, Karl Nr. 658
 Jacobj, Walther S. 75; Nr. 429
 Jäger, Adam Nr. 745
 Jagow, Dietrich von Nr. 899
 Jens, Walter Nr. 58, 580
 Jolly, Ludwig (von) Nr. 103
 Josef, Siegfried Nr. 149
 Just, Günther S. 82; Nr. 453, 463
 Justin, Eva Nr. 533
 Kaehne-Hofacker, Brigitte von Nr. 64, 184
 Kaiser, Stephan Nr. 58
 Kaldor, Pierre Nr. 149
 Kamke, Adelheid siehe Muckelmann
 –, Erich S. 168; Nr. 51, 745, 908
 Kant, Otto Nr. 51, 523
 Karasek, Hellmuth Nr. 58
 Karl, Weller, Nr. 843
 Katz, Julius Nr. 140, 149
 Kauffmann, Emil Nr. 103, 737
 Kaufmann, Siegbert Nr. 149
 Kaulla, Elsbeth siehe Oppenheimer
 Keller, Adelbert Nr. 103
 –, Erich Nr. 697, 711
 Kern, Eduard S. 60; Nr. 354
 Kimmig, Wolfgang Nr. 642
 Kirschner, Martin S. 87; Nr. 478
 Kittel, Gerhard S. 46, S. 53; Nr. 147, 187,
 189, 196, 198, 201, 204–206, 226–236,
 238–243, 272, 623, 909
 –, Rudolf Nr. 245–246
 Kliegl, Alfred S. 137, S. 140; Nr. 785
 Kluckhohn, Paul S. 101; Nr. 103, 559, 569,
 576
 Klug, Wilhelm S. 168
 Knapp, Edgar Nr. 16, 804
 –, Theodor Nr. 93–94
 Kneser, Hellmuth Nr. 765–766
 Knoop, Franz S. 78; Nr. 437, 776
 Knopp, Konrad S. 137
 Koch, Franz Nr. 559, 568
 –, Friedrich S. 86; Nr. 475
 Köberle, Adolf S. 41; Nr. 196, 247
 Köhler, Ludwig Ferdinand (von) Nr. 103,
 355
 –, Reinhold Nr. 103
 König, Erich Nr. 669
 Königs, Diemuth Nr. 685
 Köstlin, Christian Reinhold Nr. 103, 333
 Koethe, Harald Nr. 642
 Kohl-Larsen, Ludwig S. 135; Nr. 756–757
 Kohler, Erika Nr. 745
 Kohlrausch, Arnt S. 77; Nr. 434
 Kolb, Eberhard Nr. 665
 Kolbenheyer, Erwin Guido Nr. 417, 580
 Kolesch, Hermann Nr. 745, 759

- Kommerell, Karl Nr. 767
Kortüm, Gustav S. 140; Nr. 786
Koschaker, Paul S. 60; Nr. 333, 357
Kossel, Walther S. 138; Nr. 774
Krämer, Augustin S. 135
Krahe, Hans S. 114
Kreis, Friedrich Nr. 712
Kreller, Hans S. 60; Nr. 358
Kreß, Georg S. 168
Kretschmer, Ernst S. 89; Nr. 467, 492, 508, 524–526
–, Wolfgang S. 124, S. 125
Kroh, Oswald S. 101, S. 124, S. 125; Nr. 559, 696, 713–714
Krüger, Gerhard Nr. 559
Kruse, Hans S. 167
Kühn, Alfred S. 146; Nr. 811
Kugler, Bernhard Nr. 103
Kuhn, Hugo S. 112; Nr. 577
–, Karl Georg S. 104; Nr. 201, 204–205, 617–620, 623
Lächele, Rainer Nr. 848
Lämmle, August Nr. 745
Landerer, Albert Maximilian Nr. 103
Landgraf, Alexander Nr. 912
Lange, Konrad Nr. 103
Lanzmann, Claude Nr. 149
Laporte, Lucien Nr. 595
Laqueur, Richard Nr. 670
Laufer, Joseph Nr. 149
Laupheimer, Manfred Nr. 149
Lauterwasser, Siegfried Nr. 640
Lax, Ruth Nr. 891
Lechler, Karl Nr. 369
Lehmann, Ernst S. 137, S. 145; Nr. 45, 796, 798, 805
–, Wolfgang Nr. 16, 466
Lehner, Walter S. 151; Nr. 837
Lehnick, Oswald Nr. 45, 392–393, 880
Lemcke, Ulrich S. 167
Lenhossék, Michael von Nr. 467
Lenz, Hermann Nr. 733, 877, 900
Leonhardt, Carl S. 131; Nr. 737, 739
Letterer, Erich S. 79; Nr. 440
Leygraf, Willy Nr. 58
Leyh, Georg Nr. 823, 834
Liebermeister, Carl Nr. 103
Lieblich, Karl S. 158; Nr. 158
Linsler, Paul S. 99; Nr. 103, 553
Littmann, Enno Nr. 103, 559, 622
Loeffellad, Emil Nr. 159
Löhr, Joseph S. 54; Nr. 309
Lösch, Stefan Nr. 310
Löwe, Adolf S. 158; Nr. 160
Lorenzonn, Herbert Nr. 249
Lortz, Joseph Nr. 298
Lucas, Leopold Nr. 149, 901
Ludin, Hanns Nr. 902–903
Lukas, Eduard S. 68; Nr. 394
Luz, Alfred S. 167, S. 168
Machatschki, Felix S. 137, S. 149; Nr. 821
Mägdefrau, Karl Nr. 16, 801, 806
Mahn, Hanshubert Nr. 727
Mainzer, Robert Nr. 149
Mall, Georg S. 158; Nr. 183
–, Gerhard Nr. 183
Mallmann, Walter Nr. 335
Mandry, Gustav (von) Nr. 103
Manfred, Bitzer, Nr. 129
Mangold-Gaudlitz, Hans von Nr. 671
Mangoldt, Hermann von S. 60; Nr. 360, 559
Marchand, Hans Nr. 135, 591
Markert, Werner Nr. 654–655, 672
Maróti, Andor Nr. 30
Marx, Alfred Nr. 149
–, Walter Nr. 149
Matthaei, Rupprecht Nr. 435
Mayer, August S. 88; Nr. 414, 484–488
–, Otto Eugen Nr. 906
Mayer-List, Richard Nr. 476
Meisenheimer, Jakob S. 137, S. 140; Nr. 787
Menhardt, Hermann Nr. 16, 578
Mergenthaler, Christian Nr. 880, 907
Merk, Wilhelm S. 60; Nr. 335, 361
Merkl, Adolf S. 60; Nr. 363
Merzbacher, Siegfried Nr. 149
Metzler, Fritz Nr. 745
Meyer, Lothar Nr. 103
Michel, Otto Nr. 196, 250
Miller, Thomas Nr. 835
Möller, Hans-Hinrich S. 156
Moeller, Hero S. 68; Nr. 395
Mohl, Hugo (von) Nr. 103
–, Robert (von) Nr. 333
Moos, Paul Nr. 149
Moser, Hugo Nr. 740, 745
–, Johann Jacob Nr. 333
Muckelmann, Adelheid geb. Kamke Nr. 149, 908
Müller, Eberhard S. 154; Nr. 909
–, Max Nr. 768
–, Otfried S. 86; Nr. 477
–, Samuel S. 153
–, Werner Nr. 836
Müller-Schwefe, Gerhard Nr. 586, 745
Muff, Wolfgang Nr. 657, 673
Nacken, Richard S. 149; Nr. 822
Naegeli, Theodor S. 87; Nr. 479
Neber, Peter Nr. 788
Neckel, Gustav Nr. 580
Nedden, Otto zur Nr. 45
Niemeyer, Felix Nr. 103
Niethammer, Hermann Nr. 657, 674
Nuding, Albrecht Nr. 848
Nußbaum, Robert S. 158; Nr. 161
Oertel, Otto Nr. 430
Oestereich, Traugott Constantin Nr. 697
Oesterlen, Otto Nr. 103

- Oesterreich, Cäcilie siehe Grafe
 –, Maria Nr. 719
 –, Traugott Konstantin S. 125, S. 127;
 Nr. 51, 103, 600, 695, 716–719, 745
 Ohlmeyer, Paul S. 155; Nr. 438
 Olpp, Gottlieb S. 153; Nr. 450
 Oppenheim, Dorothe geb. Hayum Nr. 140,
 149
 –, Heinz Nr. 140
 Oppenheimer, Elsbeth geb. Kaulla Nr. 140
 –, Franz Nr. 400
 Ostertag, Berthold S. 85; Nr. 467, 528–529
 Ottenheimer, Helga Nr. 149
 Otto, Rudolf Nr. 614
 –, Walter Friedrich Nr. 566
 Pankok, Bernhard Nr. 1009
 Panofsky, Erwin Nr. 733
 Paulus, Rudolf Nr. 252
 Peckert, Hermann S. 98; Nr. 549
 Peiffer, Jürgen Nr. 468–471
 Peter, Hans Nr. 397
 Peters, Hans M. Nr. 16, 812
 Pfahler, Gerhard S. 124, S. 125; Nr. 696,
 721
 Pfizer, Theodor S. 168
 Pfeiderer, Edmund Nr. 103
 Plassmann, Otto Nr. 569, 579–580, 634, 745
 Poethen, Johannes Nr. 58
 Pohl, Johannes Nr. 623
 Preiser, Erich S. 69; Nr. 399–401
 Pressel, Wilhelm S. 154; Nr. 851–852
 Przywara, Erich Nr. 299
 Pulewka, Paul Nr. 51, 135, 447
 Rabel, Ernst Nr. 333, 364
 Radbruch, Gustav Nr. 372
 Raiser, Ludwig Nr. 16, 334
 Rast, Hans S. 152
 Rathenau, Walter Nr. 115
 Rauers, Friedrich Nr. 675
 Rebel, Hans-Hermann S. 98
 Reiff, Jakob Friedrich Nr. 103
 Reihlen, Hans Nr. 789
 Reinert, Hans Nr. 634–638, 644–648
 Rengstorf, Karl Heinrich Nr. 51, 196, 254
 Retzlaff, Hans Nr. 745
 Reyscher, August Ludwig Nr. 333
 Rieger, Wilhelm Nr. 403–404
 Riek, Gustav S. 115; Nr. 634, 636, 638,
 640, 650
 Riessler, Paul Nr. 312
 Rieth, Adolf Nr. 16, 652
 Ritschl, Hans Nr. 16, 406
 Ritter, Robert Nr. 17, 175, 455, 492, 504,
 506, 530–540
 Roediger, Conrad Nr. 592
 Rössler, Otto Nr. 624
 Rohlf, Gerhard S. 108; Nr. 596
 Rommel, Erwin Nr. 544
 Rommen, Heinrich Nr. 372
 Roos, Hans Nr. 655
 Rosenberg, Hans Nr. 135
 Roth, Rudolf Nr. 600
 Rothfels, Hans Nr. 16, 52, 654, 676–678
 Rowland, Henry Nr. 769
 Rückert, Hanns S. 41; Nr. 196, 255–259
 Rümelin, Gustav (von) Nr. 103
 –, Max (von) Nr. 103, 331, 333
 Sagromsky, Herta Nr. 16
 Sandberger, Martin Nr. 878, 883
 Sander, Ulrich Nr. 149
 Sartorius, Karl S. 168; Nr. 367
 Sauer, Wilhelm Nr. 372
 Sauter, Hermann S. 157
 Schadewaldt, Wolfgang Nr. 559
 Scharf, Kurt Nr. 1119
 Scheel, Gustav Adolf Nr. 196, 880, 909–910
 –, Otto Nr. 52
 Scheerer, Christian S. 157
 Scherer, Hans-Joachim Nr. 529
 Scherzer, Otto Nr. 737
 Scheuer, Manfred S. 158; Nr. 162
 Schick, Walter Nr. 912
 Schierenberg, Rudolph S. 158; Nr. 138
 Schilling, Otto S. 54; Nr. 314
 Schindewolf, Otto Heinrich S. 148
 Schlatter, Adolf Nr. 32, 103, 189, 196, 198,
 261–265
 Schleicher, Rüdiger Nr. 134, 876
 Schlemmer, Ferdinand Nr. 16
 Schlenk, Wilhelm S. 140; Nr. 790
 Schlichting, Günther Nr. 267, 623
 Schlunk, Martin Nr. 268–269
 Schmaus, Michael Nr. 298
 Schmid, Carlo Nr. 58, 137, 369–370, 372
 –, Ernst S. 167, S. 168
 –, Ernst Fritz S. 131; Nr. 737
 –, Friedrich Nr. 193
 –, Kurt Nr. 881
 –, Richard S. 158; Nr. 163–164
 –, Wilhelm Nr. 103
 Schmidt, Georg Nr. 745
 –, Robert Rudolf S. 115; Nr. 633–635, 637–
 639, 653, 745
 Schmiedel, Roland Nr. 51
 Schmitthener, Paul S. 153; Nr. 657, 680,
 841
 Schmoller, Gustav von S. 155
 Schmückle, Karl Nr. 369, 913
 Schnabel, Hans Nr. 149
 Schneider, Hermann S. 27, S. 132; Nr. 559,
 568–569, 580, 634, 745
 –, Wilhelm S. 75
 Schönberg, Gustav (von) Nr. 103
 Schönfeld, Walther Nr. 372–373, 559
 Schönhagen, Benigna Nr. 116
 Schoetensack, August S. 60; Nr. 375
 Scholl, Geschwister Nr. 107
 Schrader, Erich S. 168
 –, Hubert Nr. 16, 559, 727, 729–730, 732–
 734

- Schröder, Karl Heinz Nr. 749, 1007
 Schür, Friedrich Nr. 16, 597
 Schultze-Naumburg, Paul Nr. 728
 Schulz, Gerhard Nr. 58
 Schumann, Gerhard Nr. 58, 877, 900, 914–915
 Schwarzenberger, Georg S. 158; Nr. 165
 Schwegler, Erich Nr. 816
 Schweitzer, Bernhard Nr. 559
 –, Wolfgang Nr. 916
 Schweizer, Ernst Nr. 745
 Schwenk, Walter Nr. 558
 Sedlmeier, Wilhelm S. 157
 Seebass, Friedrich Nr. 750
 Seeberger, Irmgard Elisabeth verh. Bischof Nr. 872
 Seidel, Felix Nr. 51
 Sengle, Friedrich Nr. 569, 582
 Setzler, Wilfried Nr. 116
 Seufferheld, Heinrich S. 151
 Sieburg, Friedrich Nr. 58
 Siedentopf, Heinrich S. 138
 Siegele-Wenschkewitz, Leonore Nr. 240, 271–274
 Sigwart, Christoph Nr. 103
 –, Walter Nr. 103
 Silcher, Friedrich Nr. 737
 Simon, Paul S. 27; Nr. 315–316
 Simonis, Wilhelm Nr. 16, 807
 Sittig, Ernst S. 101, S. 114; Nr. 630
 Smend, Rudolf Nr. 333
 Späth, Hildegard siehe Wider
 Spiro, Ludwig Nr. 149
 Spranger, Eduard Nr. 103, 196, 559, 723
 Spreter, Hans S. 168
 Springer, Otto Nr. 745
 Sproll, Johannes Baptista Nr. 318–319
 Stadelmann, Rudolf S. 101; Nr. 45, 103, 559, 656, 681–682
 Stahlecker, Franz Walter Nr. 878, 880, 883, 918
 Stauber, Georg S. 157
 Stauffenberg, Alexander Schenk Graf von Nr. 656
 –, Berthold Schenk Graf von Nr. 134, 876, 919
 –, Claus Schenk Graf von Nr. 919
 Stauffer, Ethelbert Nr. 275
 Steimle, Eugen S. 167; Nr. 892, 920, 1069
 Steinbüchel, Theodor S. 54; Nr. 320–323, 695
 Stickl, Otto S. 27, S. 74, S. 79; Nr. 103, 442
 Stier, Fridolin Nr. 325
 Stilgebauer, Alexander S. 158; Nr. 166
 Stock, Wolfgang S. 74, S. 97; Nr. 544, 546
 Stockmann, Günther Nr. 385
 Stoll, Heinrich S. 60; Nr. 331, 376
 Stolte, Hans-Adam S. 137, S. 146; Nr. 813
 Stolz, Eugen S. 54; Nr. 327
 Storz, Oliver Nr. 58
 Stracke, Ernst Nr. 45, 67, 276
 –, Helene Nr. 67
 Stroh, Hans S. 154, S. 165
 Stumpff, Albrecht Nr. 278
 Stumpp, Karl Nr. 52
 Stutte, Hermann Nr. 494, 541–542
 Süßkind, Heinrich Nr. 369
 Teschemacher, Hans S. 68; Nr. 407
 Thalmessinger, Kurt Nr. 149
 Theilacker, Walter Nr. 792
 Thielicke, Helmut Nr. 196, 279–280
 Thierfelder, Hermann Nr. 878
 Thoma, Richard Nr. 333
 Tonellato, Anton Nr. 745
 Traub, Friedrich Nr. 103
 Triepel, Heinrich Nr. 333
 Troll, Thaddäus Nr. 58
 Tüchle, Hermann Nr. 328–329
 Uhland, Ludwig Nr. 58
 –, Robert Nr. 935
 Uhlig S. 153
 –, Carl S. 133; Nr. 658, 751
 Uhlmann, Manfred Nr. 149, 921
 Unsel, Siegfried Nr. 58
 Usadel, Willy S. 74, S. 87; Nr. 45, 414, 480
 Uxkull-Gyllenband, Woldemar Graf Nr. 103, 684
 Verleger, Heinz Nr. 775
 Verschuer, Othmar von Nr. 782
 Vierordt, Karl Nr. 103
 Villinger, Werner Nr. 494, 504, 543
 Vischer, Wilhelm Nr. 196–197
 Vöchting, Hermann Nr. 103
 Völker, Walther Nr. 282
 Vogel, Wilhelm S. 167
 Vogt, Joseph Nr. 559, 685–687
 Vohwinkel, Karl Hermann Nr. 51, 555
 Volbach, Fritz Nr. 737
 Vollmer, Ernst Ulrich Nr. 953
 Volz, Paul Nr. 196, 283
 Wächter, Karl Georg von Nr. 333
 Wagner, Georg Nr. 752
 –, Günter S. 135; Nr. 761
 Wahl, Adalbert Nr. 658, 689
 Waiblinger, Albert Nr. 745
 Wais, Kurt S. 108; Nr. 16, 598
 Walcher, Maria Nr. 745
 Walser, Martin Nr. 58
 Walz, Hans Hermann Nr. 909
 Wandruszka von Wanstetten, Mario Nr. 559
 Wasmuth, Ferdinand S. 98
 Watzinger, Carl S. 114; Nr. 632
 –, Karl Otto Nr. 922
 Weber, Carl August S. 101, S. 106; Nr. 559, 593
 –, Hans Hermann Nr. 436
 –, Hermann Nr. 16, 814
 Weetz, Ernst Nr. 745
 Wehrung, Georg S. 41; Nr. 196, 284–285
 Weil, Felix Nr. 923–924

- , Georg Nr. 149
–, Heinz Nr. 149
–, Julius Georg Nr. 140
Weinheber, Ludwig Nr. 51
Weinmann, Ernst Nr. 883, 925–928
–, Erwin Nr. 883
Weinreich, Otto S. 101; Nr. 567
Weirich, Hans Nr. 690
Weischedel, Wilhelm Nr. 695, 697, 724
Weise, Georg S. 129; Nr. 51, 727–728, 730, 736, 745
Weiser, Artur S. 41, S. 168; Nr. 196, 287
Weiss, Peter Nr. 58
Weitmann, Alfred S. 157
Weizsäcker, Carl Heinrich von Nr. 103
Weller, Hermann Nr. 625–626
Wendt, Hermann Nr. 691
Wenke, Hans S. 124
Wentzlaff-Eggebert, Friedrich-Wilhelm Nr. 16, 583
Wetzl, Robert S. 75, S. 157; Nr. 45, 414, 431
Weygand, Friedrich Nr. 16, 793
Wichert, Tom von Nr. 745
Wider, Hildegard geb. Späth Nr. 871
Widmann, Helmut S. 168
Wiegrefe, Herbert S. 167
Wilbrandt, Robert Nr. 28, 30, 135, 408–409
Wilhelm, Julius S. 101, S. 108; Nr. 45, 599
Wilhelmy, Herbert Nr. 559
Willeke, Eduard Nr. 16, 411
Willich, Fritz Nr. 657, 692
Winkler, Eugen Gottlob Nr. 929
–, Hans Alexander Nr. 51, 600, 627–628, 745
–, Hayastan Nr. 628
Wissmann, Hermann von S. 133, S. 135; Nr. 559, 753
Witte, Wilhelm S. 125
Wittig, Georg S. 140; Nr. 794
Wittram, Reinhard Nr. 664
Wochenmark, Josef Nr. 140, 149
Wolf, Erik Nr. 372
–, Julius Nr. 930
–, Kurt S. 74, S. 79; Nr. 444
Wolff, Fritz Nr. 16
–, Joachim S. 168
Wundt, Max Nr. 45, 559, 695, 697, 726
Wurm, Theophil Nr. 196
Wurster, Paul Nr. 32
Zapp, Paul Nr. 883
Zeile, Karl Nr. 16, 795
Ziegler, Klaus Nr. 16, 584
Zimmermann, Walter S. 145; Nr. 801, 808
Zweigert, Konrad Nr. 377–378

Ortsregister

- Allenstein S. 122
 Altona S. 128
 Ankara S. 81
 Arnoldshain S. 52
 Aulendorf Nr. 323
 Auschwitz-Birkenau Nr. 538
 Bad Rippoldsau S. 141
 Bamberg S. 109, S. 141
 Basel S. 49, S. 66, S. 68, S. 73, S. 102,
 S. 120; Nr. 197
 Berlin S. 46, S. 50, S. 51, S. 62, S. 63, S. 64,
 S. 65, S. 66, S. 68, S. 70, S. 71, S. 73,
 S. 77, S. 79, S. 83, S. 86, S. 88, S. 93,
 S. 94, S. 95, S. 98, S. 99, S. 103, S. 105,
 S. 106, S. 108, S. 110, S. 113, S. 114,
 S. 117, S. 118, S. 121, S. 122, S. 124,
 S. 126, S. 128, S. 129, S. 134, S. 136,
 S. 137, S. 139, S. 141, S. 142, S. 143,
 S. 145, S. 148, S. 151, S. 152; Nr. 364
 Berlin-Charlottenburg S. 100
 Besigheim S. 49
 Bethel S. 97
 Biberach S. 99, S. 135
 Bonn S. 46, S. 52, S. 57, S. 62, S. 63, S. 77,
 S. 87, S. 102, S. 105, S. 110, S. 112,
 S. 119, S. 147
 Boxberg/Baden S. 146
 Braunschweig S. 56
 Braunschweig S. 128, S. 143, S. 160
 Bremen S. 51
 Breslau S. 48, S. 57, S. 63, S. 64, S. 67,
 S. 83, S. 84, S. 92, S. 97, S. 99, S. 102,
 S. 104, S. 123, S. 126, S. 151
 Brüssel S. 64
 Bukarest S. 108; Nr. 580
 Cadiz S. 113
 Cambridge Nr. 984
 Charlottenburg S. 79, S. 137, S. 139
 Chicago S. 122
 Danzig S. 51, S. 104, S. 139, S. 141, S. 147
 Darmstadt S. 119, S. 139
 Donauwörth S. 37
 Dorpat S. 49, S. 124
 Dresden S. 73, S. 107
 Dresden-Friedrichstadt S. 79
 Düsseldorf S. 99
 Elsass Nr. 916
 England S. 53, S. 139
 Erlangen S. 52, S. 53, S. 70, S. 71, S. 77,
 S. 121, S. 146
 Esslingen S. 127, S. 134
 Finnland S. 104
 Flandern S. 105
 Frankfurt/Main S. 52, S. 62, S. 65, S. 66,
 S. 76, S. 83, S. 86, S. 95, S. 102, S. 126,
 S. 128, S. 160
 Frankreich S. 46
 Freiburg/Br. S. 56, S. 63, S. 64, S. 68, S. 70,
 S. 78, S. 79, S. 80, S. 98, S. 108, S. 116,
 S. 121, S. 123, S. 124, S. 134, S. 141,
 S. 143, S. 146, S. 147; Nr. 79, 380–381
 Freudenstadt S. 88
 Fulda S. 160
 Gainesville S. 107
 Gießen S. 62, S. 63, S. 73, S. 77, S. 85,
 S. 92, S. 93, S. 96, S. 99, S. 103, S. 114,
 S. 120, S. 121, S. 123, S. 126, S. 128;
 Nr. 45
 Goddelau S. 93
 Göttingen S. 66, S. 73, S. 102, S. 103,
 S. 106, S. 107, S. 112, S. 121, S. 126,
 S. 128, S. 137, S. 141, S. 143, S. 146,
 S. 151; Nr. 413
 Gräfelting Nr. 946, 948–950, 952
 Grafenhausen Nr. 425
 Graz S. 65, S. 71, S. 104, S. 108, S. 149
 Greifswald S. 45, S. 47, S. 51, S. 64, S. 66,
 S. 67, S. 70, S. 76, S. 77, S. 80, S. 134,
 S. 137, S. 142, S. 149
 Hagen S. 137
 Halle/Saale S. 46, S. 49, S. 52, S. 53, S. 54,
 S. 64, S. 79, S. 86, S. 102, S. 109, S. 120,
 S. 121, S. 123, S. 151
 Hamburg S. 49, S. 51, S. 53, S. 62, S. 68,
 S. 73, S. 86, S. 97, S. 119, S. 121, S. 122,
 S. 124, S. 130, S. 136, S. 141
 Hannover S. 121, S. 131, S. 143, S. 146
 Heidelberg S. 52, S. 53, S. 54, S. 63, S. 68,
 S. 70, S. 72, S. 76, S. 78, S. 92, S. 98,
 S. 102, S. 105, S. 112, S. 122, S. 126,
 S. 127, S. 130, S. 138, S. 139, S. 143,
 S. 145; Nr. 102, 380–381, 732
 Heilbronn S. 138; Nr. 825
 Hirschberg S. 126
 Hohenheim S. 121, S. 122, S. 138, S. 146
 Horb S. 57
 Hunaweier/Elsaß S. 54
 Ingelheim S. 143
 Innsbruck S. 65, S. 104, S. 107, S. 108
 Istanbul S. 103, S. 107
 Ithaca/New York S. 139
 Jena S. 62, S. 65, S. 98, S. 102, S. 103,
 S. 129, S. 142, S. 146; Nr. 797
 Kabul S. 81
 Kairo S. 112
 Kanton S. 83
 Karlsruhe S. 65, S. 107, S. 142, S. 162
 Kiel S. 45, S. 50, S. 51, S. 65, S. 66, S. 71,
 S. 84, S. 100, S. 103, S. 122, S. 126,
 S. 139
 Kilchberg S. 49, S. 67
 Kochendorf Nr. 825, 827
 Köln S. 64, S. 76, S. 77, S. 79, S. 103,
 S. 105, S. 107, S. 108, S. 124, S. 131,

- S. 145
Königsberg S. 63, S. 64, S. 65, S. 67, S. 73,
S. 78, S. 80, S. 81, S. 87, S. 102, S. 110,
S. 122, S. 137, S. 145, S. 151
Konstanz S. 106
Krakau S. 46
Leipzig S. 45, S. 47, S. 48, S. 49, S. 50,
S. 63, S. 65, S. 121, S. 129, S. 149
Leonberg S. 53
Litzmannstadt S. 83
London S. 38, S. 79
Los Alamos S. 139
Ludwigsburg S. 134; Nr. 878
Lüdenscheid S. 49
Lyon S. 46
Mainz S. 53, S. 62, S. 106, S. 120, S. 126;
Nr. 109
Manchester S. 139
Mannheim S. 73, S. 103
Marburg S. 45, S. 63, S. 64, S. 66, S. 79,
S. 86, S. 94, S. 96, S. 105, S. 108, S. 111,
S. 113, S. 120, S. 124, S. 129, S. 143;
Nr. 40, 109, 413, 524, 957
Mariaberg S. 95
Melilla S. 113
Memmingen S. 143
Moskau Nr. 913
Müncheberg S. 145
München S. 55, S. 57, S. 59, S. 63, S. 64,
S. 66, S. 71, S. 72, S. 80, S. 83, S. 84,
S. 86, S. 92, S. 102, S. 104, S. 105,
S. 108, S. 109, S. 121, S. 128, S. 139,
S. 140, S. 141, S. 142, S. 143, S. 146,
S. 148, S. 151
Münsingen Nr. 878
Münster S. 45, S. 46, S. 50, S. 54, S. 65,
S. 71, S. 73, S. 78, S. 104, S. 121, S. 137,
S. 146, S. 147
Nagold S. 154
Nanking S. 134
New Haven S. 107
New York S. 107
Niederlande S. 46, S. 105
Norwegen S. 135
Nürnberg S. 72
Oberhausen S. 46
Ostafrika S. 135
Oxford S. 122, S. 143
Paderborn S. 58, S. 59
Poitiers Nr. 107
Posen S. 151
Prag S. 65, S. 140
Preßburg S. 162
Pretoria S. 139
Princeton S. 112
Providence, USA S. 122
Ravensburg S. 53
Regensburg S. 55, S. 108
Remmingsheim S. 145
Reutlingen S. 126
Rom S. 56, S. 151
Rosenheim S. 80
Rosenhof S. 145
Rostock S. 63, S. 78, S. 114, S. 128
Rottenburg S. 58, S. 106
Rottweil S. 99
Schanghai S. 79
Scheidegg S. 100
Schweden S. 134
Sonthofen S. 106
Straßburg S. 54, S. 55, S. 62, S. 66, S. 70,
S. 73, S. 76, S. 77, S. 79, S. 84, S. 100,
S. 103, S. 104, S. 106, S. 108, S. 109,
S. 111, S. 112, S. 118, S. 119, S. 120,
S. 121, S. 129, S. 130, S. 141, S. 143,
S. 145, S. 146, S. 147, S. 148, S. 151,
S. 152, S. 177; Nr. 52, 334, 419
Stuttgart S. 37, S. 45, S. 48, S. 53, S. 62,
S. 64, S. 68, S. 71, S. 73, S. 77, S. 79,
S. 87, S. 92, S. 94, S. 99, S. 100, S. 107,
S. 109, S. 120, S. 122, S. 127, S. 131,
S. 134, S. 135, S. 136, S. 138, S. 139,
S. 140, S. 151, S. 154, S. 165; Nr. 332,
878
Teheran S. 113
Toulouse S. 108
Trier S. 116
Trossingen S. 104
Tsingtau S. 137
Tübingen S. 93
Türkei Nr. 135
Turku S. 104
Ulm S. 77
Unteruhldingen S. 117; Nr. 640
Valparaiso S. 136
Warschau Nr. 619
Wasserburg/Bodensee S. 106
Weimar S. 131
Weinsberg S. 92
Weißenau S. 92
Wien S. 47, S. 65, S. 66, S. 81, S. 102,
S. 104, S. 107, S. 108, S. 121, S. 134,
S. 141, S. 142, S. 147, S. 149; Nr. 206
Windhoek S. 136
Worcester/Mass. S. 94
Worms S. 86
Würzburg S. 68, S. 77, S. 79, S. 85, S. 99,
S. 110, S. 123
Zürich S. 142

Sachregister

- Akademischer Skiclub Tübingen Nr. 988
 Anatomie S. 75
 Anglistik S. 106
 Anthropologie S. 82
 Antisemitismus Nr. 938
 Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Württemberg«
 S. 69
 Archäologie, Klassische S. 114
 Arische Weltanschauung S. 109
 Astronomie S. 138
 Augenheilkunde S. 97
 Auslandskunde S. 136
 Biologie S. 144
 Botanik S. 145
 Chemie S. 140
 Chirurgie S. 87
 Dermatologie S. 99
 Deutsche Burse S. 153; Nr. 745, 841
 Deutsche Philologie S. 133
 Deutsches Institut für ärztliche Mission
 Nr. 450, 842, 1125
 Dozentenakademie S. 157
 Entnazifizierung Nr. 453, 463, 745
 Ephorus S. 45
 Erster Weltkrieg S. 18
 Evangelische Studentengemeinde Nr. 197
 Evangelisches Stift S. 153; Nr. 15
 Evangelisches Studentenpfarramt Nr. 850,
 854
 Fakultäten, Evangelisch-theologische S. 41
 –, Katholisch-theologische S. 54
 –, Medizinische S. 74
 –, Naturwissenschaftliche S. 137
 –, Philosophische S. 101
 –, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche
 S. 60
 –, Wirtschaftswissenschaftliche S. 68
 Frauenstudium Nr. 869
 Freiwillige Sanitätskolonne Nr. 18
 Geburtshilfe S. 88
 Gedenktafel Nr. 18
 Geographie S. 133
 Geologie S. 148
 Germanistik S. 103
 Geschichtswissenschaft S. 118
 Gynäkologie S. 88
 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde S. 98
 Hirnforschung S. 85
 Hochschulring Deutscher Art Nr. 22
 Hygiene S. 79
 Indologie Nr. 602
 Innere Medizin S. 86
 Institut für Besatzungsfragen S. 155
 Institut für württembergische Wirtschaft
 Nr. 399
 Institute, Anatomie S. 75; Nr. 44
 –, Anthropologie und Humangenetik S. 82;
 Nr. 44
 –, Archäologie S. 114
 –, Arisches S. 109
 –, Astronomie S. 138
 –, Auslandskunde S. 136
 –, Botanik S. 145
 –, Botanik – angewandte S. 145
 –, Chemie S. 140
 –, Deutsch S. 103
 –, Empirische Kulturwissenschaften (Lud-
 wig-Uhland-Institut) S. 132
 –, Englisch S. 106
 –, Evangelisch-theologisches S. 41
 –, Fichten S. 152
 –, Geographie S. 133
 –, Geologie-Paläontologie S. 148
 –, Geschichte S. 118
 –, Geschichtliche Landeskunde Nr. 745
 –, Hirnforschung S. 85
 –, Hygiene S. 79
 –, Indogermanistik S. 114
 –, Juristisches S. 60
 –, Katholisch-theologisches S. 54
 –, Kriminalistik S. 60
 –, Kunstgeschichte S. 129
 –, Leibesübungen S. 152
 –, Mathematik S. 137
 –, Mineralogie S. 149
 –, Musik S. 131
 –, Orientalistik S. 109
 –, Pädagogik S. 124
 –, Pathologie S. 79
 –, Pharmakologie S. 80
 –, Pharmazie S. 140
 –, Philologie S. 102
 –, Philosophie S. 124
 –, Physik S. 138
 –, Physikalische Chemie S. 140
 –, Physiologie S. 77
 –, Physiologische Chemie S. 78
 –, Psychologie S. 125
 –, Rassenbiologie S. 82
 –, Rassenkundliches S. 138
 –, Reiten S. 152
 –, Romanistik S. 108
 –, Slavistik S. 114
 –, Sport S. 152
 –, Tropenmedizin S. 81
 –, Urgeschichte S. 115
 –, Völkerkunde S. 135
 –, Völkerrecht S. 60
 –, Volkskunde S. 132
 –, Wirtschaftswissenschaftliches S. 69
 –, Zahnärztliches S. 98
 –, Zeichnen S. 151
 –, Zoologie S. 146
 Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie

- Nr. 453
 Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches
 und internationales Privatrecht Nr. 364
 Kaiser-Wilhelm-Institute siehe auch Max-
 Plank-Institute
 Kameradschaften S. 170
 –, Albert Leo Schlageter S. 173, S. 178,
 S. 194; Nr. 972
 –, Arminia-Straßburg S. 177
 –, Arndt Moritz Arndt S. 171
 –, ATV Arminia Nr. 993
 –, Derendingia S. 178
 –, Dietrich Eckart S. 171, S. 188; Nr. 1072,
 1098
 –, Ebberfeld S. 171; Nr. 959
 –, Ernst Moritz Arndt S. 191; Nr. 958
 –, Ernst Würche Nr. 1029
 –, Friederich S. 171; Nr. 960
 –, Germania S. 181
 –, Herbert Norkus S. 172; Nr. 967, 1029
 –, Hohentübingen S. 171, S. 178, S. 194
 –, Ilinden S. 172
 –, Langemarck S. 172, S. 181, S. 187;
 Nr. 935, 1026
 –, Lichtenstein S. 185
 –, Ludwig Uhland S. 174, S. 181, S. 189;
 Nr. 976
 –, Neithard von Gneisenau S. 172, S. 184,
 S. 196
 –, Ostland S. 172, S. 190, S. 193, S. 196;
 Nr. 968–969
 –, Skagerrak S. 173, S. 189; Nr. 1018
 –, Stefan Ludwig Roth S. 173; Nr. 1127
 –, Straßburg S. 173, S. 177, S. 192; Nr. 974
 –, Südmärk S. 171, S. 173, S. 191; Nr. 975
 –, Theodor Körner S. 172, S. 188, S. 192;
 Nr. 978
 –, Walter von Plettenberg S. 173, S. 177,
 S. 192; Nr. 970
 –, Yorck S. 174, S. 185, S. 186, S. 196;
 Nr. 977, 1054, 1085
 Kameradschaftshäuser, Langemarck
 Nr. 1125
 –, Martinsstift Nr. 1125
 –, Schlageter Nr. 1125
 Kanzler S. 27, S. 64
 Kinderheilkunde S. 100
 Klassische Philologie S. 102
 Kliniken, Augenklinik S. 97; Nr. 544
 –, Chirurgische Klinik S. 87
 –, Frauenklinik S. 88; Nr. 170
 –, Hautklinik S. 99
 –, Kinderklinik S. 100
 –, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheil-
 kunde S. 98
 –, Klinikum S. 86
 –, Medizinische S. 86
 –, Nervenklinik S. 89
 –, Psychiatrische Klinik S. 89
 –, Zahnärztliches Institut S. 98
 Kunstgeschichte S. 129
 Landesmusikarchiv Nr. 737
 Landesstelle für Volkskunde Nr. 745
 Leibniz-Kolleg S. 153
 Leibniz-Kolleg S. 155
 Lustnauer Schlacht Nr. 28, 45
 Marineärztliche Akademie S. 156
 Mathematik S. 137
 Max-Planck-Institute S. 62, S. 64, S. 66,
 S. 68, S. 78, S. 79, S. 141, S. 145,
 S. 147; Nr. 364, 463, 781
 Mineralogie S. 149
 Museumsgesellschaft S. 156
 Musikwissenschaft S. 131
 Nachkriegszeit S. 23
 Naturrecht Nr. 372
 Nobelpreisträger S. 139, S. 141, S. 143
 NS-Zeit, Ahnenerbe Nr. 634
 –, Auschwitz-Prozess Nr. 885
 –, Entnazifizierung Nr. 71
 –, Kameradschaft Dietrich Eckart Nr. 957
 –, Kameradschaft Langemarck Nr. 957
 –, Kameradschaft Ostland Nr. 957
 –, Kameradschaft York von Wartenburg
 Nr. 957
 –, Kampfbund für deutsche Kultur Nr. 728
 –, Klinikpatient S. 40
 –, Rassenkunde Nr. 17
 –, Verbindungen Nr. 957
 Orientalistik S. 109
 Oxfordgruppenbewegung Nr. 892, 935
 Pädagogik S. 124
 Paläontologie S. 148
 Pathologie S. 79
 Pharmakologie S. 80
 Pharmazie S. 140
 Philosophie S. 124
 Physik S. 138
 Physiologie S. 77
 Physiologische Chemie S. 78
 Psychiatrie S. 89
 Psychologie S. 124
 Rassenbiologie S. 82
 Rassenhygiene S. 82
 Rassenkunde S. 82
 Rechtswissenschaft S. 60, S. 62
 Reichsinstitut für Geschichte des Neuen
 Deutschlands Nr. 201
 Rektoren S. 27, S. 45, S. 53, S. 56, S. 58,
 S. 62, S. 64, S. 66, S. 70, S. 79, S. 80,
 S. 85, S. 87, S. 92, S. 93, S. 98, S. 102,
 S. 105, S. 112, S. 120, S. 123, S. 124,
 S. 134, S. 145, S. 148, S. 161
 –, Freiburg S. 64
 –, Gießen S. 121
 –, Hamburg S. 53
 –, Heidelberg S. 122
 –, Kiel S. 139
 –, Marburg S. 63, S. 86, S. 97
 Religionswissenschaft S. 109

- Ringvorlesungen S. 32
 Romanistik S. 108
 Schloss Hohentübingen Nr. 745
 Schwäbisches Tagblatt Nr. 58
 Slavistik S. 114
 Sozialeinrichtungen S. 168
 Staatsbürgerkunde Nr. 30
 Staatskommissar S. 133
 Statistik S. 71
 Studentenbataillon S. 169; Nr. 529, 933, 947, 950–952, 1044
 Studentenbewegung Nr. 58, 469
 Studentenschaft S. 158
 –, soziale Lage S. 168
 –, Sozialeinrichtungen S. 168
 Studierende S. 158
 Toxikologie S. 80
 Tropengenesungsheim Nr. 450
 Tropenmedizin S. 81
 Universitäten, Cambridge Nr. 937, 984
 –, Freiburg Nr. 73, 79, 380–381
 –, Heidelberg Nr. 73, 380–381
 –, Jena Nr. 797
 –, Mainz Nr. 109
 –, Marburg Nr. 109, 957
 –, Straßburg Nr. 16, 334, 428, 734
 –, Straßburg siehe auch unter Orte, Straßburg
 Universitätsarchiv Nr. 177, 825
 Universitätsbibliothek S. 150
 –, Handschriften Nr. 825
 Universitätsbund Nr. 865
 Urgeschichte S. 135; Nr. 745
 Verbindungen und stud. Organisationen, Achduth Nr. 986
 –, Akademischer Musikverein Nr. 987
 –, Akademischer Ski-Club S. 176
 –, Akademisches Streichorchester Nr. 989
 –, Alamannia S. 188; Nr. 990
 –, Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Akademiker Nr. 992
 –, Arminia Nr. 993
 –, Bibelbruderschaft Baierland S. 186
 –, Bibelkreise Hochschulgruppe Nr. 996
 –, Bonifatius Einigung Nr. 997
 –, Borussia (Preußen) S. 172; Nr. 998
 –, Bündische Gildenschaft Nr. 1000, 1039
 –, Bund Auslandsdeutscher Studenten O.C. Nr. 1001, 1127
 –, Cheruskia Nr. 1002–1003
 –, Christlicher Studentenkreis Neckarland S. 186
 –, Danubia Nr. 1005
 –, Derendingia S. 171; Nr. 1006–1009
 –, Deutsch-Akademischer Frauenbund Nr. 1011
 –, Deutsch-evangelische Gilde Kreuzfahrer Nr. 1031
 –, Deutsche Christliche Studentenvereinigung (DCSV) Nr. 1012
 –, Deutsche Christliche Studentinnenbewegung (DCSB) Nr. 1013
 –, Deutsche Widerstandsbewegung Nr. 1014
 –, Deutscher Grenzkampfband Nr. 1015
 –, Deutschnationale Studentengruppe Nr. 1016
 –, E.C.-Akademiker-Kreis Nr. 1019
 –, Eberhardina S. 171, S. 173; Nr. 1017–1018
 –, Franconia (Franken) S. 172; Nr. 1020–1021
 –, Freie akademische Vereinigung Tübinger Studenten Nr. 1022
 –, Freie Studentenschaft Nr. 1022
 –, Freistudenten des Grossdeutschen Bundes Nr. 1000
 –, Germania S. 174; Nr. 1023–1024
 –, Ghibellinia S. 172; Nr. 957, 965, 1026–1027
 –, Gilde des Freien Dienstes Nr. 1030
 –, Gilde Rüdiger von Bechelarn Nr. 1000, 1032
 –, Gothia Nr. 1033
 –, Guelfia Nr. 1034
 –, Guestfalia Nr. 1035
 –, Herzynia Nr. 1037
 –, Hochland Nr. 1038
 –, Hochschulgilde Ernst Wurche Nr. 1029
 –, Hochschulgruppe der Christlichen Pfadfinder Nr. 1000
 –, Hochschulgruppe der christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands Nr. 1039
 –, Hochschulgruppe des Bundes deutscher Jugendvereine Nr. 1000
 –, Hochschulgruppe im B.d.J. Nr. 1040
 –, Hochschulring Deutscher Art Nr. 933
 –, Hohenberg S. 183; Nr. 1041
 –, Hohenstaufia Nr. 957, 1042
 –, Igel Nr. 982, 1043–1047
 –, Jungdeutsche Studentengruppe Nr. 1049
 –, Kampfbund für Deutsche Kultur e.V. Nr. 1050
 –, Katholische Akademikervereinigung S. 185; Nr. 1051
 –, Katholische Theologengesellschaften im Wilhelmsstift Nr. 1005, 1034, 1037
 –, Königsgesellschaft siehe Roigel
 –, Kommunistische Studentengruppe Nr. 933
 –, Lichtenstein S. 174; Nr. 957, 1052–1053
 –, Luginsland S. 174; Nr. 1054
 –, Lunaburgia-Göttingen S. 173
 –, Missionsverein – katholisch akademischer Nr. 1055
 –, Nationaler Studentendienst S. 169
 –, Nationalsozialistische Studentinnen Nr. 1056
 –, Nationalsozialistischer Deutscher Studentebund S. 170; Nr. 1057

- , Neudeutsche Hochschulgruppe Nr. 1058
- , Neudeutsche Theologengruppe Nr. 1059
- , Neudeutscher Studentenring Nr. 1061
- , Neudeutschland Älterenbund Nr. 1060
- , Nicaria S. 174; Nr. 1062–1066
- , Normannia S. 172; Nr. 892, 965, 1068–1071
- , Palatia S. 171; Nr. 957, 1072–1073
- , Philadelphia Nr. 1075
- , Rechberg Nr. 1076–1077
- , Republikanischer Studentenbund Nr. 1078
- , Rhenania S. 172; Nr. 1079
- , Roigel S. 174; Nr. 1081–1082
- , Rote Studentengruppe Nr. 1084
- , Rothenburg S. 174; Nr. 1085
- , Sangerschaft Hohentübingen Nr. 1136
- , Saxonia S. 173; Nr. 1086–1088
- , Schloßbund S. 178
- , Schottland S. 172; Nr. 957, 1090–1091
- , Sozialistische Studentengruppe Nr. 933, 1093
- , St. Jürg – Theologengesellschaft Nr. 1094
- , Stahlhelmhochschulgruppe Tübingen Nr. 1095
- , Stochdorphia S. 171; Nr. 1096
- , Straßburg S. 171; Nr. 957, 1098
- , Straßburger Burschenschaft Arminia S. 173; Nr. 994
- , Studenten-Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Vereine Junger Männer Nr. 1099
- , Studentenkampfbund Deutsche Christen Nr. 1100
- , Studentenring im christlich-sozialen Volkdienst Nr. 1101
- , Studentenvereinigung Österberg S. 188
- , Studentischer Wohlfahrtsdienst Nr. 1102
- , Stuttgartardia S. 173; Nr. 1103–1105
- , Suevia (Schwaben) S. 172; Nr. 1107
- , Teutonia Nr. 1109
- , Teutonia zu Dorpat Nr. 1124
- , Tischgesellschaft Österberg S. 192
- , Tübinger Bibelkreis Nr. 1110
- , Ulmia S. 172; Nr. 957, 1112–1115
- , Unitas-Markomania Nr. 1117
- , Verband studierender Balten Nr. 1118
- , Verein Deutscher Studenten (VDSt) S. 171; Nr. 1119–1121
- , Verein Deutscher Studierender Jüdischen Glaubens Nr. 1123
- , Verein Deutscher Studierender Kolonisten Nr. 1124
- , Verein für Deutschtum im Ausland Nr. 1125
- , Verein für Mission und Gegenwartsaufgaben der ev. Kirche Nr. 1126
- , Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender Nr. 1127
- , Vereinigung baltischer Studierender Nr. 1118
- , Vereinigung Tübinger Studentinnen Nr. 1128
- , Vinzenz-Verein Nr. 1129
- , Virtembergia S. 172; Nr. 1130
- , Wartburg – akademisch-theologische Verbindung Nr. 1132
- , Wingolf S. 174; Nr. 1133
- , Wingolf Nibelungen S. 196; Nr. 1135
- , Zollern S. 172; Nr. 1136–1137
- Verbindungshäuser Nr. 1009
- Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen Nr. 865
- Völkerkunde S. 135
- Volkskunde S. 132, S. 133
- Volkswirtschaftslehre S. 71
- Vor- und Frühgeschichte S. 115
- Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers Nr. 745
- Weimarer Republik S. 18; Nr. 1081
- Wilhelmsstift S. 157; Nr. 15, 866
- Wirtschaftswissenschaft S. 68
- Wissenschaftliche Akademie Tübingen des NSD-Dozentenbundes S. 157
- Zahnmedizin S. 98
- Zoologie S. 146

Autorenregister

- Adam, Thomas Nr. 944
 –, Uwe Dietrich Nr. 13, 34–35, 89
 Adami, Kerstin Nr. 979
 Akademischer Skiclub Tübingen Nr. 988
 Albright, W. F. Nr. 229
 Alles, Gregory D. Nr. 614
 Althaus, Paul Nr. 262
 Apel, Stephan Nr. 861
 Arbeitskreis »Universität im Nationalsozialismus« Nr. 153
 Arnold, Claus Nr. 297
 –, Jürg Nr. 1103–1105
 Assmann, Rainer Nr. 953, 962, 978
 Baginski, Christophe Nr. 200
 Banuls, André Nr. 66
 Barkenings, Hans-Joachim Nr. 619
 Barth, Eugen Nr. 1069
 Bauer, Dieter R. Nr. 323
 –, Werner Nr. 858
 Bauer-Klöden, Irmela Nr. 19
 Baumann, Imanuel Nr. 537
 Bausinger, Hermann Nr. 707, 740
 Bautz, Simone Nr. 915
 Bayer, Barbara Nr. 482
 –, Georg Nr. 22
 Bebermeyer, Hartmut Nr. 1069
 Becht, Michael Nr. 827
 Beekmann, Brigitte Nr. 10
 Behal, Michael Nr. 841, 855
 Berg, Matthias Nr. 52
 –, Nicolas Nr. 676
 Berger, Peter-Michael Nr. 828, 832–833
 Bernstein, Herbert Nr. 377
 Besch, Dorothea Nr. 86
 Besenfelder, Sabine Nr. 86, 745
 Beutelspacher, Martin Nr. 416
 Bezler, Robert Nr. 769
 Biastoch, Martin Nr. 144, 998
 Biennemann Nr. 1070
 Biermann, Christoph Nr. 513
 Binder, Hans-Otto Nr. 32, 106, 939
 Bischof, Irmgard Elisabeth geb. Seeberger Nr. 872
 Bitzer, Manfred Nr. 129
 Blennemann, Thilo Nr. 1069
 Blesgen, Detlef J. Nr. 399
 Bock, Ernst Nr. 190
 Boden, Petra Nr. 572
 Bollacher, Christian Nr. 647
 Borst, Otto Nr. 43
 Bosch, Manfred Nr. 32
 –, Michael Nr. 163
 –, Wilhelm Nr. 65
 Botsch, Gideon Nr. 52
 Bracher, Karl Dietrich Nr. 134
 Brändle, Hans-Ullrich Nr. 492
 Bräuer, Siegfried Nr. 257–258
 Brakelmann, Günther Nr. 235
 Braun, Tibor Nr. 969, 1090
 Brenner, Martina Nr. 742
 Breucker, Dorothee Nr. 868
 Breuning, Hans-Albrecht Nr. 1069
 Brintzinger, Klaus-Rainer Nr. 380–381, 386, 408
 Brömer, Rainer Nr. 799–801
 Bruch, Rüdiger vom Nr. 85, 584, 646
 Brückner, Heidrun Nr. 626
 Brun, Georg Nr. 345
 Buchkremer, Gerhard Nr. 508
 Bütterlin, Rudolf Nr. 1130
 Bumiller, Irmgard Nr. 176
 Burkard, Dominik Nr. 289–290
 Buselmeier, Karin Nr. 732
 Bussiek, Dagmar Nr. 542
 Callmer, Johan Nr. 639
 Cancik, Hubert Nr. 131
 Castell, Rolf Nr. 542
 Cheval, René Nr. 56, 59, 62, 70
 Christ, Karl Nr. 685, 687
 Citron, Marga Nr. 888
 Claustre, Flore Nr. 1088
 Cless, Georg Nr. 988
 Cottebrune, Anne Nr. 538
 Crawford, Elisabeth Nr. 428
 Czarnetzki, Alfred Nr. 452
 D'Arcangelis, Andrew Nr. 455–456
 Dallinger, Peter Nr. 1069
 Daniels, Mario Nr. 561, 658, 762
 Dauer, Albrecht Nr. 1069
 –, Hartmut Nr. 1069
 Decker-Hauff, Hansmartin Nr. 11
 Deichmann, Ute Nr. 796
 Denzler, Georg Nr. 298
 Dichgans, Johannes Nr. 470
 Diem, Hermann Nr. 128
 Dierks, Margarete Nr. 610
 Dietrich, Anne Nr. 167–168
 Dietsche, Hans-Jörg Nr. 1082
 Dilly, Heinrich Nr. 733
 Dobler, Theodor Nr. 65
 Doehlemann, Martin Nr. 38, 95
 Dönges, Katrin Nr. 223–224
 Dönhoff, Marion Gräfin Nr. 895
 Doering-Manteuffel, Anselm Nr. 84
 Dohm, Horst Nr. 379
 Doll, Nikola Nr. 728
 Doneith, Thorsten Nr. 487–488
 Dowe, Christopher Nr. 938
 Drechsel, Klaus-Peter Nr. 515
 Dreher, Eberhard Nr. 1096
 Dreß, Walter Nr. 1045
 Drews, Ulrich Nr. 421
 Dröber, Jörg Nr. 1003
 Dubielzig, Uwe Nr. 625–626

- Düringer, Hermann Nr. 240, 273–274
 Düsterhaus, Donatus Nr. 1003
 Duhamel, Justine Nr. 560
 Dyba, Karsten A. Nr. 1069
 Eberl, Immo Nr. 379, 382
 Eck, Helmut Nr. 390
 Eckel, Jan Nr. 677
 Egidy, Berndt von Nr. 830–831
 Ehmann, Martin Nr. 1063–1064, 1066
 Ehrhardt, Sophie Nr. 452, 459
 Eisenbach, Helmuth Robert Nr. 923–924
 Engels, Eve-Marie Nr. 797
 Epp, René Nr. 288
 Eriksen, Robert P. Nr. 231, 233–234, 620
 Ernst, Konrad Nr. 490
 –, Siegfried (Sieger) Nr. 892, 932
 Eschenburg, Theodor Nr. 21, 894
 Etzemüller, Thomas Nr. 654
 Faber, Bernhard Nr. 1113
 –, Hermann Nr. 212
 Fahlbusch, Michael Nr. 52, 385
 Fallmeier, Nicolaus Nr. 1107
 Fassnacht, Wolfgang Nr. 83
 Feld, Gerburgis Nr. 272
 Ferdinand, Horst Nr. 612, 910
 Fetzer, Margret Nr. 871
 Fichtner, Gerhard Nr. 11, 133, 468
 Finkenberger, Martin Nr. 607
 Fischer, Franz Nr. 650
 –, Jürgen Nr. 74
 Fleischhacker, Hans Nr. 461
 Flitner, Andreas Nr. 21, 128
 Foerster, Klaus Nr. 521–522
 Franke, Hans Nr. 162
 Franz, Cornelia Nr. 778
 –, Pascal Nr. 1096
 Franz-Willing, Georg Nr. 909
 Friedenthal-Haase, Martha Nr. 30
 Friederici, Michael Nr. 114
 Friedrich, Gerhard Nr. 228, 236
 –, Wolf Nr. 931
 Fuchs, Leonie Nr. 744
 –, Stephan Nr. 938, 990
 –, Susanne Nr. 169
 Fuhrmeister, Christian, Nr. 728
 Gärtner, Kathrin Nr. 718
 Gaier, Ulrich Nr. 32
 Gauck, Joachim Nr. 124
 Gauger, Hans-Martin Nr. 1069
 Gauss, Dieter Nr. 1072
 Gebhardt, Patricia Nr. 708
 Geisenhainer, Kathja Nr. 536
 Geiser, Stefan Nr. 203
 Gemeinhardt, Heinz Alfred Nr. 90, 93
 Gerhard, Uta Nr. 584
 Geschichtswerkstatt Tübingen Nr. 143
 Getzeny, Heinrich Nr. 945
 Giles, Geoffrey J. Nr. 13
 Girardet, Wilhelm Nr. 1107
 Glaser, Edith Nr. 869
 Glienke, Stephan Alexander Nr. 939
 Goebel, Klaus Nr. 234
 Gögler, Max Nr. 853, 990
 Göltenboth, Friedhelm Nr. 1052
 Görres, Albert Nr. 65
 Goes, Albrecht Nr. 845
 Götz, Theo Nr. 1002
 Gohl, Ulrich Karl Nr. 1062
 Gottschalk, Christoph Nr. 841
 Gottschick, Konrad Nr. 600
 Graf, Oskar Maria Nr. 946
 Gregor, Birgit Nr. 198
 Gremliza, Hermann L. Nr. 33, 127
 Greul, Emil Nr. 858
 Großmann, Anette Nr. 102
 Grün, Bernd Nr. 53, 414–415, 460, 483
 –, Bernhard Nr. 1119
 Grüttner, Michael Nr. 51
 Günther, Frieder Nr. 336
 Gunkel, Mechthild Nr. 618
 Guther, Ernst Nr. 157
 Haar, Ingo Nr. 52, 385
 Hachmann, Barbara Nr. 899
 Häder, Ulf Nr. 828
 Häffner, Michaela Nr. 81
 Hägele, Ulrich Nr. 168, 177–178, 459, 534
 Hagemann, Harald Nr. 381, 408
 Hahn, Joachim Nr. 844
 Haller, Johannes Nr. 65
 Hamann-Roth, Matthias Nr. 502–503
 Hamm, Berndt Nr. 259
 –, Marion Nr. 75
 Hantke, Manfred Nr. 697, 704–706, 709, 719
 Harten, Hans-Christian Nr. 696
 Harth, Dietrich Nr. 732
 Hassel, Johann Dietrich von Nr. 64
 Hassinger, Erich Nr. 2
 Hassler, Marianne Nr. 718
 Haug, Dieter Nr. 1052
 –, Walter Nr. 577
 Hauser, Elisabeth Nr. 593
 Hausmann, Frank-Rutger Nr. 52, 559, 562–563
 Hayes, Oonagh Nr. 87, 107
 Heck, Karl Nr. 1044
 Heckel, Martin Nr. 344
 Heftrig, Ruth Nr. 734
 Heiber, Helmut Nr. 45–46
 Heimann, Hans Nr. 493
 Held, Katrin Charlotte Nr. 497
 Hemmerle, Oliver Benjamin Nr. 5–6
 Hepp, Gerd Nr. 73
 Herkommer, Hans Nr. 96
 Hermann, Bernhard Nr. 1002
 –, Hans-Georg Nr. 345
 Hermle, Siegfried Nr. 188, 190–194, 214, 847
 Hertel, Friedrich Nr. 213, 845–846
 Hesse, Wolfgang Nr. 18, 741, 981

- Hieber, Johannes Nr. 724
Hille, Nicola Nr. 727–730, 734
Hiller von Gaertringen, Friedrich Nr. 134
Hillmayr, Heinrich Nr. 948
Hirschfeld, Gerhard Nr. 27, 126, 535, 982
Hirschmüller, Albrecht Nr. 500
Hoffmann, Andrea Nr. 86, 204
–, Frank Nr. 893
Hofmann, Fritz Nr. 292
–, Karl-Ludwig Nr. 732
–, Theodor Nr. 1072
Hohenstein, Hans-Jürgen Nr. 1020
Hohmann, Joachim S. Nr. 531
Hornbogen, Helmut Nr. 103–104, 179, 417, 877
Horstmann, Ernst Nr. 481
Höbfeld, Uwe Nr. 797–801
Hrbek, Rudolf Nr. 895
Huber, Hans Nr. 1114
Hünemann, Peter Nr. 121
Hürter, Johannes Nr. 678
Hundt, Helmut Erhard Nr. 499
Institut für Politikwissenschaft Nr. 895
Jaesrich, Michael Nr. 116
Jansen, Christian Nr. 732
Jatho, Jörg-Peter Nr. 656, 681–682
Jeggle, Utz Nr. 168, 177, 204, 746
Jens, Inge Nr. 10
–, Walter Nr. 10
Jeremias, Gert Nr. 621
Jersak, Tobias Nr. 535
Johler, Reinhard Nr. 204
Jonas, Jürgen Nr. 86
Jooß, Rainer Nr. 711
Jung, Stefan Nr. 24
Junginger, Horst Nr. 52, 147, 204, 242, 600–601, 603–604, 613, 627–628, 883
Junker, Thomas Nr. 801
Kaasch, Imke M. Nr. 507
Kallenberg, Fritz Nr. 1069
Kallfass, Wilfried Nr. 331
Kalliga, Klaus Nr. 1072–1073
Karlitzky, Helge Nr. 1136
Karlson, Peter Nr. 781
Kasten, Frederick H. Nr. 423, 428
Kater, Michael H. Nr. 413, 634
Kaufmann, Thomas Nr. 259
–, Walter Nr. 75
Kazir, Elijah Nr. 161
Keefner, Erwin Nr. 633, 644
Keller, Cindy Miriam Nr. 510
Kent, George O. Nr. 423
Kesper-Biermann, Sylvia Nr. 52
Keßler, Eckhard Nr. 625
Keuffel, Gebhard R. Nr. 1120–1121
Kiesewetter, Hubert Nr. 930
Kießling, Constanze Verena Nr. 506
Kimmig, Wolfgang Nr. 650
Kinas, Sven Nr. 51
Kinzel, Günter Georg Nr. 1076
Kirn, Ilse Nr. 870
Kißener, Michael Nr. 392, 880, 899, 907, 912
Klee, Ernst Nr. 494
Kleinheyer, Gerd Nr. 333
Kleyser, Ulrich C. Nr. 1079
Klötzer, Wolfgang Nr. 166
Knapp, Joachim Nr. 94
Knipping, Franz Nr. 70, 112–113, 902
Köhler, Joachim Nr. 134, 321
Köhnlein, Frank Nr. 504
König, Manfred Nr. 1047
Königs, Diemuth Nr. 686–687
Königstein, Rolf Nr. 170
Köpf, Ulrich Nr. 15, 20
Körner, Johannes Nr. 721
Kohl-Larsen, Ludwig Nr. 756
Kohlhaas, Wilhelm Nr. 947, 952
Kolb, Sebastian Nr. 864
Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen Nr. 516
Koschella, Rainer Nr. 1072
Koshar, Rudy Nr. 40
Kotowski, Mathias Nr. 115, 126
Kowark, Hannsjörg Nr. 823
Kraus, Wolfgang Nr. 52
Krause, Gisela Nr. 4
Krautschneider, Nicole Nr. 75
Krehan, Katrin Nr. 364
Kreidler, Hans Nr. 293, 295
Kreutzkamm, Claudia Nr. 480
Kröner, Hans-Peter Nr. 453, 463
Krohn, Claus-Dieter Nr. 160, 408
Krumeich, Gerd Nr. 27, 126, 982
Kühn-Ludewig, Maria Nr. 623, 826
Kümmel, Christoph Nr. 635
Kugler, Eberhard Nr. 1026–1027
Kuhn, Elmar L. Nr. 323
–, Heinrich C. Nr. 625
Kuhnen, Hans-Peter Nr. 642
Kulturamt der Stadt Tübingen Nr. 169
Kunze, Albert Nr. 168
Kurlander, Eric Nr. 52
Lächele, Rainer Nr. 192, 194, 202, 214, 217, 258, 278, 711, 847, 851, 920
Lagrene, Ilona Nr. 125
Lammers, Karl Christian Nr. 130, 201
Lang, Friedrich Nr. 846
–, Friedrich G. Nr. 1069
–, Hans-Joachim Nr. 137–138, 145, 148–149, 151–152, 158, 174, 178, 182–183, 243, 337, 340, 419, 424–427, 771, 826, 829, 881, 885, 889, 901, 908, 918, 925–928, 983
Lange, Katharina Nr. 536
–, Ralph Nr. 28
Langewiesche, Dieter Nr. 25–27, 49, 126, 982
Lauxmann, Richard Nr. 1082
Leendertz, Ariane Nr. 52, 385

- Legendre, Jean-Pierre Nr. 640, 648
 Lehmbruch, Gerhard Nr. 895
 Leins, Claudia geb. Heck Nr. 514
 Leonhardt, Martin Nr. 508, 520–522
 Lerchenmüller, Joachim Nr. 16, 568
 Lerner, Paul Nr. 505
 Lersch, Edgar Nr. 110–112, 370
 Leube, Achim Nr. 635, 645–646
 –, Martin Nr. 843
 Levsen, Sonja Nr. 937, 984
 Lewy, Guenter Nr. 538
 Liebing, Heinz Nr. 185
 Liebster, Wolfram Nr. 189
 Lienkamp, Andreas Nr. 321–323
 Lindemann, Gerhard Nr. 620
 Lorenz, Sönke Nr. 20
 Lorin, Marie-Céline Nr. 1086
 Losemann, Volker Nr. 109
 Loth, Wilfried Nr. 666
 Luchterhandt, Martin Nr. 538
 Ludwig-Uhland-Institut Nr. 743
 Lüddecke, Andreas Nr. 454
 Lüdtker, Alf Nr. 38, 940
 Mächler, Wolfgang Nr. 1115
 Maier, Hedwig Nr. 76
 Mallmann, Klaus Michael Nr. 890
 Mammone, Francesco Nr. 1069
 Mann, Bernhard Nr. 677–678
 Marcon, Helmut Nr. 379, 383
 Marksches, Christoph Nr. 134
 Martin, Elvira Nr. 515
 Matasiadis, Panagiotis Nr. 116
 Matuschik, Irenäus Nr. 906
 Mauch, Timo Nr. 1130
 Maurer, Hans-Joachim Nr. 860, 863
 May, Georg Nr. 288
 Mayer, Hans Nr. 844
 Mehlhausen, Joachim Nr. 134
 Meier, Kurt Nr. 196
 Meisiek, Cornelius Heinrich Nr. 195
 Melis, Damian van Nr. 321
 Melk, Ekkehard Nr. 553
 Menrad, Siegfried Nr. 403
 Mertens, Lothar Nr. 52
 Merz, Dietmar Nr. 852
 –, Ruth-Stephanie Nr. 86
 Meyer, Michael Nr. 639
 Meyermann, Richard Nr. 471
 Michaela, Häffner Nr. 143
 Michel, Otto Nr. 230
 –, Susanne Nr. 54
 Mischek, Udo Nr. 536, 754–755, 761
 Möller, Matthias Nr. 108
 Mörike, Klaus D. Nr. 420
 Moltmann, Jürgen Nr. 134
 Moltmann-Wendel, Elisabeth Nr. 134
 Moritz, Rainer Nr. 900
 Müller, Christian Nr. 526
 –, Hans Martin Nr. 121, 217
 –, Heribert Nr. 665
 –, Karl Nr. 168
 –, Roland Nr. 524–525
 Müller-Scheeßel, Nils Nr. 635
 Müller-Schwefe, Gerhard Nr. 586, 588
 Munro, Angus Nr. 57, 63
 Nanko, Ulrich Nr. 602
 Nehlsem, Hermann Nr. 345
 Neirich, Uwe Nr. 696
 Neuer, Werner Nr. 264–265
 Neugebauer, Eva-Gabriele Nr. 495
 Neumann, Johannes Nr. 11
 Neumark, Fritz Nr. 135
 Neusel, Wilhelm G. Nr. 450, 985, 1133
 Nicolaisen, Carsten Nr. 239
 Niess, Wolfgang Nr. 163
 Nitsch, Franz Nr. 838
 Nörr, Knut Wolfgang Nr. 132
 Nuding, Albrecht Nr. 188, 194, 847
 Obermüller, Rainer Nr. 1007, 1009
 Oehler-Klein, Sigrid Nr. 414
 Oelke, Harry Nr. 259
 Oellers, Norbert Nr. 570
 Oesterle, Anka Nr. 534
 –, Kurt Nr. 184, 199, 544, 608, 935
 Oesterreich, Maria Nr. 717
 Okel, Sebastian Nr. 75
 Olf-Nathan, Josiane Nr. 428
 Olivier, Laurent Nr. 640, 648
 Oppermann, Thomas Nr. 895
 Ott, Hugo Nr. 43
 P'ings, Karola Nr. 538
 Paletschek, Sylvia Nr. 27, 29, 31, 85, 384
 Paul, Gerhard Nr. 890
 –, Johann Nr. 130
 Pauls, Helene Nr. 485
 Pawliczek, Aleksandra Nr. 584
 Peiffer, Jürgen Nr. 25, 101, 133, 412, 421,
 467–469, 493, 528–529
 Peters, Olaf Nr. 734
 Petrasch, Jörg Nr. 637
 Pflug, Konrad Nr. 105
 Pflugfelder, Otto Nr. 809
 Philipp, Karl Nr. 1023–1024
 Pientka, Andrea Nr. 332
 Planert, Ute Nr. 75
 Plieninger, Konrad Nr. 626, 1065
 Porsch, Daniel Nr. 835
 Porter, J. R. Nr. 227
 Pott, Hartmut Nr. 1035
 Prediger, Friedrich Nr. 65
 Priwitzer, Martin Nr. 526
 Proctor, Robert N. Nr. 782
 Projektgruppe »Volk und Gesundheit«
 Nr. 492
 Prüger, Christmut W. Nr. 732
 Pyta, Wolfram Nr. 665
 Quarthal, Susanne Nr. 60
 Raab-Nicolai, Ulrike Nr. 105
 Raberg, Frank Nr. 392
 Raisch, Herbert Nr. 1007, 1009

- Rapp, Wolfgang Nr. 32, 914
 Rascher, Angela Nr. 272
 Rauch, Udo Nr. 86
 Rauh-Kühne, Cornelia Nr. 78
 Rauter, Rudolf Nr. 159
 Reichherzer, Frank Nr. 657
 Renner, Erich Nr. 756–757
 Rennstich, Karl Nr. 611
 Retter, Hein Nr. 714
 Rexer, Martin Nr. 168
 Rexroth, Christian. H. Nr. 542
 Reyher, G. Nr. 228
 Richarz, Monika Nr. 139
 Richter, Gregor Nr. 853
 –, Ludwig Nr. 665
 –, Nadine Nr. 52
 Riecker, Bert Nr. 1072
 Rieger, Reinhold Nr. 202, 207
 Riehm, Eckhart Nr. 42
 Riesenberger, Dieter Nr. 316
 Rieß, Volker Nr. 891
 Ritter, Brigitta Nr. 323
 –, Cornelia Nr. 491
 Rittner, Rolf Nr. 1017
 Röhm, Eberhard Nr. 206, 237–238, 849, 916
 Rohls, Jan Nr. 134
 Roos, Peter Nr. 58
 Rosenberg, Rainer Nr. 572
 Rosenhaft, Eve Nr. 538
 Rosowski, Martin Nr. 235
 Roth, Annette Nr. 1081
 Rothmund-Gaul, Gabriela Nr. 737
 Ruck, Michael Nr. 7, 78, 878–879
 Rudolph, Rainer Nr. 1087
 Ruepprecht, Hans-Ulrich Freiherr von
 Nr. 1090
 Rueß, Susanne Nr. 150
 Rupke, Nicolaas A. Nr. 799–801
 Rupnow, Dirk Nr. 52
 Rusinek, Bernd-A. Nr. 666
 Ruster, Thomas Nr. 299
 Sannwald, Wolfgang Nr. 80, 442
 Scanlon, Theresa M. Nr. 943
 Schaarschmidt, Rebecca Nr. 646
 Schadewaldt, Hans Nr. 858–859
 Schäfer, Annette Nr. 170
 –, Eckhard Nr. 694
 –, Herwig Nr. 334
 –, Jürgen Nr. 897
 –, Volker Nr. 8, 39, 55, 65, 80, 98
 –, Wolfram Nr. 541, 543
 Schaible, Verena Nr. 682
 Schappach, Peter Nr. 1017
 Scharer, Philipp Nr. 431
 Scheel, Gustav Adolf Nr. 956
 Schellewald, Barbara Nr. 734
 Schencker, Walter Nr. 194
 Scherb, Ute Nr. 873–874
 Scherzberg, Luzia Nr. 296
 Scheuren-Brandes, Christoph M. Nr. 372
 Schildt, Axel Nr. 130
 Schindling, Anton Nr. 20
 Schittenhelm, Judith Nr. 173
 Schleiermacher, uSabine Nr. 53
 Schlenker, Walter Nr. 848
 Schlör, Joachim Nr. 44, 71, 168
 Schmaltz, Eric J. Nr. 52
 Schmid, Carlo Nr. 369
 –, Eugen Nr. 125
 –, Friedrich Nr. 193
 –, Jochen Hans Egon Nr. 496
 –, Manfred Nr. 23, 41, 65, 69, 117–118,
 120, 875–876, 913, 921, 933, 951
 –, Martin Nr. 68
 Schmidt-Degenhard, Tobias Nr. 509, 539–
 540
 Schmoll, Friedemann Nr. 841, 855
 Schmoller, Gustav von Nr. 853
 Schmucker, Alf-Rüdiger Nr. 864
 Schnabel, Gudrun Nr. 572
 Schneck, Ulrike Nr. 721
 Schneider, Peter Nr. 32
 Schneider-Ludorff, Gury Nr. 272
 Schnitzler, Bernadette Nr. 640, 648
 Schnurbein, Vladimir Freiherr von Nr. 1107
 Schöbel, Gunter Nr. 640, 645, 648
 Schönhagen, Benigna Nr. 47–48, 50, 99–
 101, 105, 123, 142, 704, 927
 Schönweiß, Mirjam Nr. 116
 Scholder, Klaus Nr. 294
 Scholtyseck, Joachim Nr. 392, 880, 899,
 907, 912
 Schoppmeyer, Heinrich Nr. 350–351
 Schorp, Sebastian Nr. 1002
 Schorsch, Werner Nr. 1120
 Schreiner, Klaus Nr. 14
 Schrenk, Christhard Nr. 825
 Schrer, Heinrich Nr. 86
 Schreuren-Brandes, Christoph M. Nr. 373
 Schreyer, Günther Nr. 1026
 Schröder, Jan Nr. 333
 –, Karl Heinz Nr. 1008
 Schröter, Christian Nr. 741
 Schroth, Linde Nr. 168
 Schülke, A. Nr. 635
 Schürle, Wolfgang Nr. 32
 Schulz, Gerhard Nr. 120
 –, Werner Nr. 3
 Schwarz, Hans-Peter Nr. 895
 –, Karl E. Nr. 239
 –, Stephan Nr. 218
 Schweizer, Hans-Jörg Nr. 164
 Schwerendt, Matthias Nr. 696
 Schwieger, Christopher Nr. 361
 Seck, Friedrich Nr. 4
 Seckendorf, Martin Nr. 52
 See, Klaus von Nr. 580
 Seeger, Christoph Nr. 994
 Seidel, Hans-Joachim Nr. 917
 Seidlitz, Katja Nr. 501

- Senfft, Alexandra Nr. 903
Seppelt, Franz Xaver Nr. 303
Setzler, Wilfried Nr. 11–13, 20, 89, 702–703, 980, 1002
Seyferth, Dietmar Nr. 790
Siegele, Ulrich Nr. 274
Siegele-Wenschkewitz, Leonore Nr. 186–187, 189, 232, 235, 239–240, 246, 256, 263, 272, 619
Siegfried, Detlef Nr. 130
Sieveking, Arnold Nr. 1107
Simon, Dieter Nr. 358
–, Gerd Nr. 568–569, 656, 681–682
Sinner, Samuel D. Nr. 52
Spalthoff, Benjamin Nr. 1003
Sprenger, Michael H. Nr. 728
Spreter, Hans Nr. 942
Sproll, Stephan Nr. 319
Stählin, Traugott Nr. 215
Stark, Edwin Nr. 2
Stegmaier, Günter Nr. 3
Steinle, Stephanie Nr. 165
Steinweis, Alan E. Nr. 205
Stöhr, Ernestine Nr. 4
Stolle, Christa Nr. 175
–, Michael Nr. 907, 912
Stolleis, Michael Nr. 335, 358
Storm, Gudrun Nr. 713
Stratenwerth, Irene Nr. 180
Strecke, Andreas Nr. 1091
Strecker, Heinrich Nr. 383
Strobel, Michael Nr. 635–636, 638, 641
Strohkendl, Paul Robert Nr. 498
Struwe, Ruth Nr. 639
Theis, Adolf Nr. 121
Theune, Claudia Nr. 639
Thiel, Jens Nr. 584
Thielicke, Helmut Nr. 280
Thielmann, Karl-Heinz Nr. 969
Thierfelder, Jörg Nr. 73, 134, 202, 206, 213–214, 217, 237–238, 258, 711, 849, 851, 916, 920
Thomas, Michael Nr. 136
Thran, Elke Nr. 457, 462
Tiltzki, Christian Nr. 695
Timter, Reiner M. Nr. 936
Toussaint, Heinrich Nr. 905
Triebold, Wilhelm Nr. 86
Tübingen, Universität Nr. 72, 122
Uffelmann, Uwe Nr. 73
Uhland, Robert Nr. 932
Uhlman, Fred Nr. 921
Ullmann, Hans-Peter Nr. 27, 126, 982
Ulmer, Martin Nr. 86, 143, 204
Unger, Corinna R. Nr. 655
–, Helmut Nr. 693
Unruh, Frank Nr. 642
Utz, Jeggle Nr. 125
Veit, Ulrich Nr. 639
Vitzthum, Wolfgang Graf Nr. 134, 919
Vollmann, Hans-Erich Nr. 664, 666
Vollmer, Ernst Ulrich Nr. 954
Voß, Sascha Nr. 1069
Wachter, Jürgen Nr. 1112
Wagner, Patrick Nr. 538
Wandel, Uwe Jens Nr. 9, 949
Wankmüller, Armin Nr. 776–777
Wanner, Paul Nr. 1068
Wassermann, Henry Nr. 241
Watzinger, Karl Otto Nr. 632, 922
Weber, Heribert Nr. 929
–, Markus Nr. 486
–, Reinhold Nr. 17, 105
Weil, Heinz Nr. 77
Weintz, Karin Nr. 240, 273–274
Weise, Christian Nr. 282
Weismann, Christoph Nr. 1062, 1066
Weiß, Michael Nr. 934
–, Wolfgang Nr. 289
Weitbrecht, Dorothee Nr. 891
Wendt, Katherine J. Nr. 61
Werner, Hermann Nr. 68–69
Wesseling, Klaus-Gunther Nr. 275
Widmann, Jörg Nr. 86
Wiedenhoff, Ute Nr. 982
Wiese, Christian Nr. 246
Wiglusch, Agnes Nr. 171, 173
Wildt, Michael Nr. 882, 884, 890
Wilmanns, Juliane C. Nr. 400
Winkler, Klaus Nr. 216
Winter, Matthias Nr. 532
Wischnath, Johannes Michael Nr. 19, 155–156, 197, 269, 442, 851, 887, 941
Wörner, Erwin Nr. 1002
Wojak, Irmlud Nr. 886
Wolf, Burkhard Nr. 1017
Wolfes, Matthias Nr. 285
Woller, Hans Nr. 678
Wotzka, Hans-Peter Nr. 637, 647
Württembergisches Landesmuseum Stuttgart Nr. 633
Zacharias, Antje Nr. 86
Zänker, Jürgen Nr. 95
Zapf, Lilli Nr. 140
Zauner, Stefan Nr. 78–79, 82, 88, 113, 856–857
Zernack, Julia Nr. 580
Zillmann, Hartmut Nr. 824
Zimmermann, Michael Nr. 530, 533, 535, 538
Zinn, Holger Nr. 957
Zirlewagen, Marc Nr. 1119–1120